MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

545 (22.11.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-162246

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 50 Pfg. durch die Post mkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 541
Redaktion 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 545. Mannheim, Samstag, 22. November 1913. (Abendblatt)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 28 Seiten.

Die Memoiren M. de Freycinets.

Zur Vorgeschichte der russisch-französischen Allianz. — Kaiser Wilhelm II. als Friedensfürst.

R. K. Paris, 21. Nov.

(Von unserem Korrespondenten.)

Unter dem Titel „Souvenir" erschien in diesen Tagen der zweite Band der Memoiren des ehemaligen Ministerpräsidenten de Freycinet, der unter anderm auch die Ursprungsgeschichte der französisch-russischen Allianz enthält. Der „Matin" hat diese interessante Vorgeschichte, wie eine andere Seite der Memoiren Freycinets, welche eine Unterhaltung des Verfassers mit der Tochter des Grafen Münster, s. Zt. deutscher Botschafter in Paris, wiedergibt, und sich um die Person Kaiser Wilhelm II. dreht, der Veröffentlichung des Buches vorausgehen lassen.

Wir setzen voraus, daß beide Themata auch den deutschen Leserkreis interessieren dürften und geben die betreffenden Stellen in deutscher Uebersetzung wieder:

„In den ersten Tagen des November 1888, sollte ein scheinbar nebensächlicher Vorfall für unsere auswärtige Politik von großer Bedeutung werden.

„Großfürst Wladimir, den zu begrüßen ich die Ehre hatte, ließ mir sagen, daß er mich zu sprechen wünsche. Ich begab mich dann ins Hotel de Louvre, wo er abgestiegen war und da sagte er mir ohne Umschweife, daß ihm bekannt sei, mit welchem Eifer hier an die Herstellung unseres neuen Gewehrs gegangen werde und daß er gern selbst diese Waffe, von der man sich so Großes erzähle, handhaben möchte: „Ich kenne mich darin ein wenig aus", fügte er hinzu, und es würde mich freuen, eines dieser Gewehre mit einigen Kartätschen zu besitzen; ich würde es gern ausprobieren. Sie können sich versichert halten, daß das Gewehr nicht aus meiner Hand kommt."

Einigermaßen überrascht von diesem unerwarteten Ersuchen, bat ich um die Erlaubnis, meine Ministerkollegen davon zu unterrichten, denn das Kriegsmaterial sei Staatseigentum und dürfe auch in seinen kleinsten Teilen nicht ohne Erledigung gewisser Formalitäten angegriffen werden."

Im nächsten Ministerrat erzählte ich den Besuch bei seiner Hoheit, und erinnerte daran, daß das Gewehr nur abgetreten werden könne mittels Dekrets des Präsidenten d. Republik. Wir stimmten alle darin überein, daß wenn der Großfürst auf seine Bitte bestehen würde, wir unmöglich uns weigern könnten. Man mußte ihn vor allem davon in Kenntnis setzen, daß nicht nur die Geheimhaltung des Mechanismus gefordert werden müsse, sondern zugleich das Verschweigen der Ueberlassung ein Ding absoluter Notwendigkeit sei, da sonst diese Tatsache allerhand Unannehmlichkeiten im Gefolge haben könnte. Gleichzeitig wurde beschlossen, daß die Uebermittlung durch den General Mathieu erfolgen solle, der in seiner Eigenschaft als Funktionär der sich seines Mandats entledige, seinen Worten mehr Bestimmtheit beilegen könne, als es mir selbst möglich gewesen wäre. Am nächsten Tage suchte General Mathieu den Großfürsten auf, der noch mehr von dem Wunsche, das Gewehr zu besitzen, beseelt war und der sich zu absoluter Verschwiegenheit verpflichtete. Am 8. November wurde das Dekret im Ministerrat unterzeichnet und an demselben Tage übermittelte General Mathieu in Person Gewehr und Kartätschen seiner kaiserlichen Hoheit, der ihn beauftragte, mir seinen heißen Dank abzustatten.

Es war anzunehmen, daß die Prüfung der Waffe seinem Besitzer einen vorteilhaften Eindruck gemacht habe, denn zwei Monate später suchte mich der russische Militärattaché, Baron Freedericksz auf, um mich zu fragen, ob unsere Artilleriedirektion geneigt wäre, einen Gewehrtypus zu studieren, welcher dem unsrigen ähnele, und welcher später auf Rechnung der russischen Regierung in unseren Ateliers hergestellt werden könnte.

Ich versprach, mich mit der Frage zu befassen, und in einigen Tagen meine Antwort zu geben.

Im Ministerrat gab ich diese Unterhaltung bekannt und bemerkte gleichzeitig, daß wir damit wohl Gelegenheit fänden mit Rußland in intime Beziehungen zu treten. Alle meine Kollegen, allen voran die Herren Flouet und Goblet waren derselben Ansicht. Dennoch wurde ich ermächtigt, die Besprechungen fortzusetzen, welche an Intensität gewannen, als mehrere russische Artillerie-Generäle nach Paris kamen. General Mathieu erhielt den Auftrag, sich ihnen völlig zur Verfügung zu stellen und bald entstanden zwischen ihnen und unsern Artillerieoffizieren kameradschaftliche Beziehungen. Einige Zeit darauf, bat mich der russische Botschafter, drei Artillerieure freundlichst aufnehmen zu wollen, die gekommen seien, um in unsern Pulverfabriken Studien zu machen, behufs Schaffung ähnlicher Einrichtungen in Rußland. Ich ließ sie die Werkstätten von Sevran-Livry besuchen, einige Einzelheiten zurückhaltend, deren Einrichtungen ihre Bewunderung hervorriefen. Sie arbeiteten unter Direktor Arnoux, der mit der gleichen Zuvorkommenheit, wie General Mathieu, bestrebt war, ihnen die Arbeit zu erleichtern.

Das Studium der russischen Flinte war langwierig, infolge der von den Petersburger Büros häufig verlangten Retouchen. Im Laufe dieser Zeit, erkundigte sich General Freedericksz, ob unsere Fabriken geneigt wären, einen Auftrag von 500 000 Flinten zu übernehmen, dem wohl bald ein gleichlautender folgen würde.

„Sehr gern", sagte ich, „wir werden darüber weiter sprechen, sobald ich unsere Artilleriedirektion befragt habe. Immerhin," fügte ich lachend hinzu, „möchten wir doch die Versicherung erhalten, daß diese Flinten sich niemals auf uns richten werden."

Er antwortete mir in demselben Tone: „Wir denken nicht anders und wir werden Ihnen in dieser Beziehung alle Bürgschaften geben."

Baron von Mohrenheim, mit dem ich geselligen Umgang pflegte, sagte mir gelegentlich: „Ich stimme vollständig der Antwort unseres militärischen Attachés bei. Sind Sie nun zufrieden?"

„Ja", entgegnete ich, „aber ich wäre es noch mehr, wenn Sie dies unserm Minister der auswärtigen Angelegenheit wiederholen wollten."

„Ich werde nicht verfehlen, dies bei nächster Gelegenheit zu tun," lautete Herrn von Mohrenheims Entgegnung.

Tatsächlich sprach er davon mit Herrn Spuller, der im Februar 1889 Herrn Goblet am Quai d'Orsay ersetzte. Die Unterhaltung nahmen einen präzisen Charakter an, als die Fabrikation in Chatellerault ihren Anfang nahm."

* * *

Graf Münster war ein loyaler Mann, der Gegner von Verwicklungen und von dem Wunsch beseelt, den Frieden zwischen den beiden rivalisierenden Nationen aufrecht zu erhalten. Meine Beziehungen zu ihm stammten aus dem Jahre 1885, zur Zeit als er an die Stelle des Fürsten Hohenlohe trat. Trotzdem ich seit 1887 nicht mehr den Quai d'Orsay okkupierte, setzten sie sich fort. Er besuchte mich oft in der rue de la Faisanderie und wir ließen uns im Gespräch gehen. Seine Gutmütigkeit und seine Kordialität schlossen keineswegs eine sehr feine Beobachtungskunst aus er paradierte nicht damit, aber sie trat im Laufe des Gesprächs durch pikante Züge und geistvolle Bemerkungen zutage. Seine sehr einfache Ausdrucksweise steuerte direkt aufs Ziel. Als ich mich eines Tages allein mit ihm und seiner, mit seinem Dasein eng verwebten Tochter Marie, in seinem Salon befand, fragte er mich, ohne jeden Uebergang: „Welches Interesse treibt Sie, sich Rußland zu nähern? Glauben Sie mir: Aus dem Osten kommt nie etwas Gutes".

Diese Redewendung gebrauchte er sehr gern. Er hatte, als Geschäftsträger, lange in Petersburg gelebt und bewahrte diesem Aufenthalt offenbar kein angenehmes Andenken. Seine Vorliebe wandte sich den Engländern zu, deren Allüren er angenommen, und den Franzosen, deren Geist und Kultur er schätzte.

„Mein lieber Graf," antwortete ich ihm, „es besteht zwischen den Russen und uns eine alte Sympathie, die sich während des ersten Kaiserturms manifestierte und später unter den Mauern Sebastopols. Uebrigens ist es natürlich, daß wir suchen Euerm Dreibund ein Gegengewicht zu bieten."

„Wo besteht denn diese Notwendigkeit?" erwiderte er, „der Dreibund bedroht Euch nicht, während Ihr mit Eurem kriegerischen Sinne uns angreifen werdet, sobald Ihr Euch mit Rußland zusammengetan habt." Ich protestierte und versicherte, daß wir uns nur vorsehen wollen. Und als er nochmals die Nützlichkeit in Abrede stellte, fuhr ich fort: „Daß Ihr uns nicht angreifen wollt, glaube ich; aber mit Euerem neuen Kaiser, wer weiß was noch kommen kann? Jetzt, wo er Bismarck verabschiedet hat, könnte er seiner kriegerischen Impulsion nachgeben." „Irren Sie sich nur nicht," entgegnete mir feurig Komtesse Marie, die sich bis jetzt nicht in die Unterhaltung gemischt. Ich kenne Wilhelm; als Kinder haben wir oft miteinander gespielt. Ich komme nicht ein einziges Mal durch Berlin, ohne ihn aufzusuchen. Er ist sehr religiös veranlagt. Niemals wird er die Initiative zum Kriege ergreifen."

Der Botschafter bestätigte das Urteil seiner Tochter. Sehr oft nachher hat Komtesse Marie mir gesagt: „Hatte ich recht? Sie sehen, Wilhelm II. ist friedlich gesinnt."

Diese Unterhaltung hat durch ihre Aufrichtigkeit starken Eindruck auf mich gemacht. Dennoch bewahrte ich Zweifel bezüglich der Andeutungen meiner Gewährsmännin. Konnte sie von ihrer Stellung aus die Dinge wirklich so richtig überschauen. Uebrigens soll die Sicherheit eines großen Volkes nicht von dem guten Willen der andern abhängen. Deshalb habe ich trotz der wiederholten Zusicherungen an den Grafen Münster, daß unsere Annäherung an Rußland rein defensiv sei — was übrigens strikte Wahrheit war — daran gearbeitet, sie enger zu gestalten.

❖ Feuilleton ❖

Zum Buß- und Bettag.

Ein Trostlied aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges.

Von Dr. H. W. Egel-Mannheim.

Dichterkomponisten auf dem kirchlichen Gebiet sind nicht so dünn gesät wie in musikdramatischer Beziehung. Neben Martin Luther sind zu nennen Joachim Neander (1650—80), der Dichterkomponist des Liedes „Wunderbarer König, Herrscher von uns allen", Philipp Nicolai (1556—1608), der Wort- und Tondichter der zwei herrlichen Choräle „Wachet auf, ruft uns die Stimme" und „Wie schön leucht uns der Morgenstern", ferner Heinrich Albert (1604 bis 1651), ein Verwandter und Schüler des großen Heinrich Schütz, der Text und Melodie des Liedes „Gott des Himmels und der Erde" verfaßte. Der bekannteste Meister in dieser Beziehung ist wohl Georg Neumark, der Dichter und Vertoner des Trostliedes „Wer nur den lieben Gott läßt walten."

Georg Neumark wurde geboren im Jahre 1621 zu Mühlhausen in Thüringen, der klassischen Stätte lutherischer Kirchenmusik, die vor allem bekannt wurde durch Johann Rudolph Ahle und Johann Sebastian Bach. Er gehört dem Paul Gerhardtschen Kirchendichterkreise an und hat neben seinen Zeitgenossen wie Michael Schirmer, Tobias Clausnitzer und Johannes Frank viele lutherisch gesinnte Lieder veröffentlicht, die im Zeitgeiste geschrieben, für unser modernes Empfinden geschraubt und darum bisweilen unkirchlich wirken. Sein Trostlied „Wer nur den lieben Gott läßt walten" aber hat ihn überlebt. Es ist ein kleines Meisterwerk in der Dichtung und noch mehr in seinem Tonsatz. Man muß dies umso höher anerkennen, als Neumark mehr Dichter als Komponist war. Er lebte bis zu seinem Tode (1681) als Hofpoet des Herzogs Wilhelm des Zweiten zu Weimar, der Dichterstadt, versah aber daneben die Geschäfte eines Geheimsekretärs des Herzogs, verwaltete die umfangreiche Hofbibliothek und hatte daneben noch genügend Zeit, sich musikalischen Neigungen hinzugeben. Er nahm eine hohe Ausnahmestellung unter den damaligen Dichtern ein, man wählte ihn nämlich als Erzschreinhalter", d. h. zum Archivar der berühmten „Fruchtbringenden Gesellschaft". Letztere war eine Sprachgenossenschaft, die, ähnlich der „Aufrichtigen Tannengesellschaft" und „Teutschgesinnten Genossenschaft" das ideale Prinzip hatte, nach den entsetzlich verrohenden Einflüssen des unsäglichen 30jährigen Krieges die deutsche Muttersprache zu reinigen, zu säubern von dem Schmarotzertum des Fremdwörterunwesens und die deutsche Poesie, die ebenfalls in argem Zustande darniederlag, zu befruchten mit neuem Geiste, der durchaus deutschem Wesen entsprang. Es ist wunderbar genug, wie selbst in den Zeiten höchsten literarischen Verfalls sich Männer fanden, die durch persönlichen oder rein künstlerischen Einfluß es verstanden, eine solche segensreiche Organisation ins Leben zu rufen. Den Vorsitz führte der kunstsinnige Ludwig, Fürst zu Anhalt-Coethen. Neumarks Hauptverdienst war namentlich, daß er eben als Archivar der „Fruchtbringenden Gesellschaft" für das Deutschtum in Poesie und Prosa eintrat.

Sein schöner Trostgesang „Wer nur den lieben Gott läßt walten" ist wahrscheinlich im Jahre 1640 entstanden, also acht Jahre vor dem Ende des Religionskrieges in einer Zeit, wo unser Deutschland so unendlich schwer litt unter den furchtbaren Folgen der Kriegsfurie.

Gedruckt erschien der Choral zum ersten Male im Jahre 1657 in dem Werk Neumarks „Fortgepflanzter musikalisch-poetischer Lustwald" .... Jena bei Georg Sengenwald.

Wie herrlich tönen aus dieser dunkeln Zeit die tröstenden Worte des Dichters uns entgegen:

„Wer nur den lieben Gott läßt walten
Und hoffet auf Ihn alle Zeit,
Den wird er wunderbar erhalten,
In aller Not und Traurigkeit.
Wer Gott dem Allerhöchsten traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut."

Im Verlauf der sieben Strophen spricht der Poet von den schweren Leiden und dem „Ungemach", den Existenz- und Nahrungssorgen. Er tröstet sein Volk „Haltet nur ein wenig stille", „Gott, weiß am besten, was uns fehlt". Wenn wir ohne Heuchelei bitten, läßt uns Gott viel des Guten geschehen. In der „Drangsalshitze" fordert er uns auf, froh in die Zukunft zu blikken, die oft mit einem Schlage alles ändert. Gott vermag alles, „den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich". Neumark ruft schließlich seinen gequälten Landsleuten zu: „Sing, bet und geh auf Gottes Wegen", dann wird sich eine bessere Zeit einstellen, Ordnung, Wohlstand werden in die zerfallenen Hütten einkehren, das Feld wird seine Früchte geben, die Wunden des entsetzlichen Krieges werden langsam vernarben, „denn" — so schließt er begeistert: „Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht!"

So fließen diese einfachen, schlichten Trostesworte von den Lippen des Sängers, der die Wirren des Krieges nur allzu gut kannte aus eigener Erfahrung. Das Versmaß ist jambisch, ähnlich dem bekannten Chorale: „Ach Gott und Herr", das Silbenschema der Sechszeilenstrophe ist: 9. 8. 8. 8. Die Verse sind glatt und der dichterische Aufbau läßt eine geschickte, man möchte fast sagen dramatische Steigerung erkennen, die feierlich ausklingt in die Worte: Singe, bete und arbeite! . . . Wie schön, daß er den Gesang nicht vergessen hat, den irdischen Tröster für alles Erdenleid!

So schön die Worte an sich sind, namentlich in Anbetracht des damaligen Zeitgeschmackes, der oft recht plump und unpoetisch wirkt — wie man selbst in lutherischen Dichtungen leicht nachweisen kann, wenn er vom „Osterfladen" redet oder gar vom Osterlamm, „das in heißer Lieb gebraten" — so schön die Worte sind, noch viel stimmungseindringlicher wirken sie in der Neumarkischen Tonweise. Das Lied „Wer nur den lieben Gott läßt walten" ist zur Perle geworden protestantischer Choralkunst des 17. Jahrhunderts. Wie bei allen Chorälen spielt auch die

MARCHIVUM

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Die angebliche Regierungsmüdigkeit des bulgarischen Zaren.

Von geschätzter Seite wird aus Sofia geschrieben:

Es scheint, daß man in England nicht den Ruf einbüßen will, immer die Hand im Spiele zu haben, sowie es sich um politische Brunnenvergiftungen handelt. Londoner Blätter sind es, die mit Beharrlichkeit das Gerücht verbreiten, Zar Ferdinand I. der Bulgaren trage sich mit der Absicht, zu Gunsten seines Sohnes, des Kronprinzen Boris, der Krone zu entsagen. Und sie fügen hinzu, in Bulgarien habe man allmählich begriffen, daß den Zaren Ferdinand die Schuld treffe an dem unglücklichen Ausgange des Krieges, den Bulgarien nach der Niederwerfung der Türkei gegen seine Verbündeten unternahm. Nichts ist wahr an dieser Behauptung. In keiner Minute hat Zar Ferdinand I. daran gedacht, auf den Thron zu verzichten. Und alle einsichtigen politischen Kreise wissen, daß auf ihn nicht der Schatten des Vorwurfs fallen kann, den zweiten, so verhängnisvollen Balkankampf begonnen zu haben. Er war es vielmehr, der vor diesem Kriege warnte und die schlimmen Folgen, die er nach sich ziehen könnte, voraussagte. Doch im Siegestaumel fand seine Warnung kein Gehör. Aber Bulgarien ist ein parlamentarisch regiertes Land und der König nur der Vollbringer des Willens der Mehrheit der Volksvertretung. Niemals hat Zar Ferdinand I. ein Hehl aus den schweren Bedenken gemacht, die der Wunsch der damaligen Mehrheitsparteien, Serbien und Griechenland anzugreifen, in ihm hervorrief. Aber als gewissenhafter konstitutioneller Monarch beriet er sich nicht nur mit den verantwortlichen Ministern, sondern auch mit den Führern der Opposition. Von allen wurde er überstimmt, alle forderten den neuen Krieg, und der Zar mußte sich ihnen fügen. Die politischen Empfindungen der Bulgaren bewegen sich daher genau in der entgegengesetzten Richtung, als man es jetzt darzustellen versucht. Mit dem Ernst, der Pflichttreue und der Energie, die ihrem Volkscharakter eigentümlich sind, bemühen sie sich, die ungeheuren Verluste, die sie an Menschen und anderem Gut erlitten, auszugleichen. Und sie wissen, daß der Einzige der, vulgär gesprochen, im Taumel nicht den Kopf verlor, ihr König war. Die Anhänglichkeit an ihn ist daher durch Bulgariens Niederlagen nicht gemindert, sondern nur gesteigert worden.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 22. November.

Zu den Vorgängen in Zabern

schreibt die „Natl. Corresp.":

Aus dem Elsaß kommen immer bedenklicher Nachrichten. Man konnte einigermaßen beruhigt sein, nachdem man hörte, daß der Oberst v. Reuter auf seinem Posten verbleibt. Wie notwendig das ist, um die Autorität zu wahren, das zeigen die Aeußerungen der nationalistischen Presse, die bereits ihre Verwunderung über die Rückkehr des Obersten ausspricht. Geradezu toll aber ist es, wenn jetzt der „Elsässer" ein von Rekruten unterschriebenes Schriftstück veröffentlicht, in dem diese „auf Ehr und Gewissen" erklären, gehört zu haben, wie der Leutnant von Forstner jene in der Presse erwähnte, amtlich aber bestrittene Aeußerung über die französische Fahne gebraucht habe. Augenscheinlich hat das Blatt auch noch die Kühnheit, die Unterschriften der Rekruten mitzuveröffentlichen. In der Zwischenzeit wird man diesen Helden ja beigebracht haben, welche Strafe auf solches Tun steht. Es ist aber eine Gewissenlosigkeit sondergleichen, wenn sich ein Blatt nicht geniert, sich eines solchen Vergehens mitschuldig zu machen, wenn nicht gar angenommen werden muß, daß es der Anstifter ist. Oder geizt das Blatt nach dem Ruhm, Märtyrer zu schaffen? Recht bezeichnend ist es, daß die „Germania" zu dieser Dreistigkeit nicht nur nichts zu sagen hat, sondern sogar noch an die Regierung die Mahnung zur Milde richtet, weil sonst noch mehr Elsässer nach Frankreich ziehen könnten! Noch haben wir zur Regierung ein anderes Vertrauen. Wir hoffen, daß man die richtigen Mittel jetzt finden wird, nachdem man sieht, welcher Uebermut in der nationalistischen Presse herrscht. Wir hoffen auch, daß die 31 Rekruten des Zaberner Regiments, die andern elsässischen Garnisonen überwiesen werden sollen, in völlig altdeutsche Umgebung gebracht werden, sofern für sie durch die Veröffentlichung im „Elsässer" und ihre Folgen diese Frage vorläufig nicht ganz überflüssig geworden ist. Allgemein aber wird die Regierung nach diesen Vorkommnissen geradezu gezwungen sein, zur alten Tradition zurückzukehren, die reichsländischen Rekruten da einzustellen, wo sie vor einer sie aufreizenden Umgebung gesichert sind.

⊡ Berlin, 22. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Straßburg wird gemeldet: In Zabern ist gestern der Feldwebel Baillet mit neun Soldaten in Untersuchungshaft genommen worden. Es handelt sich hier wahrscheinlich um die Leute, welche Mitteilungen über die Vorgänge in der Instruktionsstunde des Leutnants v. Forster an die Oeffentlichkeit gebracht und ihre Unterschrift unter den Protest im „Elsässer" gesetzt haben.

Das Wolffsche Telegraphenbureau verbreitet folgende Meldung:

• Straßburg i. E., 22. Nov. Von sonst gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß ein Feldwebel und neun andere Elsässer der 5. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 99 in Zabern unter dem Verdacht verhaftet worden sind, daß sie Mitteilungen über die schwebende Angelegenheit nach irgendeiner Seite weitergegeben haben, von wo aus sie den Weg in die Presse fand. Oberst von Reuter hat bekanntlich das Hinaustragen der Sache in die Oeffentlichkeit als Verletzung des Fahneneids bezeichnet.

Zum Arbeitswilligenschutz.

Der Allgemeine Verband der Deutschen Bankbeamten hatte zu Donnerstag, den 20. d. Mts., seine Mitglieder bei der Deutschen Bank zu einer Versammlung einberufen, in der die vom Verbande bisher in der Maßregelungs-Angelegenheit unternommenen Schritte speziell den bei der Deutschen Bank beschäftigten Mitgliedern mitgeteilt werden sollten. Im Anschluß an das Referat des Herrn Marx nahm die Versammlung alsdann eine Resolution an, die folgenden Wortlaut hatte:

„Die am 20. November vom Allgemeinen Verband der Deutschen Bankbeamten einberufene, außerordentlich stark besuchte Mitgliederversammlung der Deutschen Bank, erklärt mit tiefer Empörung die Entschließung des Industrierates des Hansabundes für eine Provokation der gesamten Arbeitnehmerschaft. Die Beamten der Deutschen Bank, die gerade in jüngster Zeit einen Beweis brutalen Terrorismus der Unternehmer an einem in ihrem Institute tätigen Kollegen erfahren mußten, protestieren einmütig gegen den geplanten Anschlag auf das Koalitionsrecht der Arbeitnehmer und erklären es eines Angestellten für unwürdig, fürderhin einem Bunde anzugehören, dessen maßgebende Instanzen in dieser Weise eines der elementarsten Grundrechte durch ein Ausnahmegesetz illusorisch zu machen versuchen. Sie erwarten vom Reichstage eine einmütige Ablehnung dieser Scharfmacherwünsche und verlangen statt dessen gesetzlichen Ausbau und staatlichen Schutz für unser bestehendes durchaus unzureichendes Koalitionsrecht."

Der Arbeitswilligenschutz-Kommission der nationalliberalen Reichstagsfraktion wird im „Reichsboten" von christlich-sozialer Seite der Vorwurf gemacht, daß sie einseitig zusammengesetzt sei, weil ihr die Arbeitnehmervertreter in der Fraktion, die Abgg. Heckmann und Ickler, nicht angehörten. Wir bemerken dazu, daß die genannten Abgeordneten schon im Oktober in die Kommission kooptiert worden sind.

Sozialdemokratische Uebersättigung.

Am Donnerstag haben die sechs sozialdemokratischen Wahlvereine für Berlin ihre Generalversammlungen abgehalten. Der Bericht des „Vorwärts" über diese Versammlungen ist lehrreich als Ausdruck der innerhalb der sozialdemokratischen Partei gegenwärtig herrschenden Stimmungen und Verstimmungen:

In Berlin I bezweifelte der Reichstagskandidat Dümwell, ob es möglich sein werde, die Organisation zu heben und den alten Feuereifer wieder zu entfachen. Hegewald glaubt, daß an den einzelnen zu viele Anforderungen gestellt würden, ein Gefühl der Uebersättigung sei vorhanden. Die Massenstreikdebatten wären besser unterblieben. Es bestehe eine allgemeine Müdigkeit. Tappert meint, es fehle die alte Begeisterung. Man stritt sich schließlich über die Frage, ob die Gewerkschaften geeignet sind, die Lage der Arbeiter zu verbessern.

In Berlin II erklärte der Reichstagsabgeordnete Richard Fischer in einem Vortrag über „Die nächsten Aufgaben des Reichstages": Er erwarte heiße Kämpfe, hitzige Debatten, aber nur geringe Erfolge.

In Berlin III klagte Pohl im Vorstandsbericht, daß eine große Lasche bei den Parteiarbeiten eingerissen ist. Das habe sich besonders gezeigt bei den Landtags- und den letzten Stadtverordnetenwahlen.

In Berlin IV wies Paul Hoffmann im Geschäftsbericht darauf hin, daß in diesem Wahlkreis die Zahl der Parteimitglieder um 2816 geringer ist als 1912. Gegen mehrere größere Arbeitersängerchöre wurden hier „ziemlich heftige" Vorwürfe gerichtet, „weil u. a. der Parteigeist in ihnen nicht zum Rechte komme".

In Berlin V wurde vom Vorsitzenden Friedländer erklärt: Gewiß sei die wirtschaftliche Depression der Hauptgrund des Mitgliederrückganges, aber es müßte doch untersucht werden, ob nicht auch eine gewisse Lässigkeit der Mitglieder dabei mitspielt.

In Berlin VI klagte Krüger: Der Rückgang der Mitglieder ist ein sehr starker gewesen. Die Ursachen sind aber noch nicht gefunden worden. In den Fabriken können wir so leicht nicht an die Indifferenten heran. In unseren Organisationen hat sich eine gewisse Oligarchie entwickelt; es hat sich ein Ton eingebürgert, der es uns sehr schwer macht, neue Mitglieder zu gewinnen.

Angesichts dieser Stimmung ist es begreiflich, daß die Sozialdemokratie eifrig nach neuem Agitationsmaterial sucht.

Die Tagung der Gesellschaft für soziale Reform in Düsseldorf.

Unter dem Vorsitz des Staatsministers Freiherrn von Berlepsch trat am Freitag in Düsseldorf die Gesellschaft für soziale Reform zu ihrer 6. Hauptversammlung zusammen. An der Tagung nehmen teil Vertreter der Reichs- und der Staatsregierung, der Kommunalverwaltungen, von Handwerkskammern und den Parlamenten, bekannte Nationalökonomen und Juristen und vor allem die Vertreter der Gewerkschaften und Angestelltenverbände der verschiedensten Richtungen.

Der Vorsitzende Frh. v. Berlepsch besprach in seiner Eröffnungsrede die sozialen Fortschritte der letzten Jahre, vornehmlich die Arbeit der Berner Konferenz. Die Aufgaben des diesjährigen Kongresses faßte er in folgende Worte zusammen: die Arbeit ist eine Ware besonderer Art, denn die Ware ist der Mensch selbst, und sie unterliegt auf der anderen Seite den Gesetzen des Warenverkehrs. Es ist das eine schwierige Aufgabe, die aber gelöst werden muß im Interesse des Staatsganzen. Das Arbeitsrecht so zersplittert in eine Reihe von Einzelgesetzen und -bestimmungen und es fehlt ein einheitliches System. Der Arbeitsrechtsausschuß hat daher beschlossen, eine Klärung und Sammlung aller Bestimmungen, das Arbeitsrecht betreffend, vorzunehmen. Da diese Vorarbeiten aber lange Zeit in Anspruch nehmen, wollen wir gewisse Fragen, und zwar die des Arbeitstarifvertrages und des Einigungswesens vorwegnehmen. Wir sind uns bewußt, daß zur Erfüllung unserer Aufgabe nicht nur lange Zeit, sondern auch die Mitarbeit weiter Kreise erforderlich ist. Wir denken da an ein Zusammenwirken mit dem Juristentag und dem Verbande der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte. Nichts würde hierbei schädlicher sein als Uebereilung. Schritt für Schritt müssen wir vorgehen und Aufklärung schaffen, nicht nur über den Rechtszustand, sondern auch über die Stimmung in unseren Kreisen, denn die Frage der Haftung für den Tarifvertrag wird auch in den uns nahestehenden Kreisen verschieden beurteilt. Die Klarstellung der in unserer Mitte bestehenden Stimmung wird der Zweck unserer Aussprache sein. (Lebhafte Zustimmung.)

Nachdem Geheimrat Sielert aus dem Reichsamt des Innern im Namen des Reichskanzlers für die Einladung gedankt und Oberbürgermeister Dr. Oehler die Gäste willkommen geheißen, sprach Rechtsanwalt Dr. Hugo Sinzheimer-Frankfurt a. M. über das Thema: Rechtsfragen des Arbeitstarifvertrages (Haftung und Abdingbarkeit) und ihre gesetzliche Lösung. Er ging davon aus, daß in einem Teile des sozialpolitischen Denkens der Gegenwart eine immer stärkere Betonung des rechtlichen Moments stattfinde, und forderte, daß alle Vertragsangehörigen, die Vertragsparteien und die Vertragsmitglieder, der Haftung für die Tarifverletzung unterliegen, so daß nicht nur der Verband als solcher für den Tarifbruch haftet, sondern auch die einzelnen Mitglieder.

Die Schlußausführungen des Referenten kamen in folgenden Leitsätzen zum Ausdruck: 1. Die Berufsvereine müssen rechtlich aktionsfähig werden. Um dies herbeizuführen, ist ein besonderes Gesetz über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine weder erforderlich noch günstig. Das Recht der Berufsvereine muß nach und nach, ihren Funktionen entsprechend, in großen Zügen aufgebaut werden. Darum bedarf es für die Tätigkeit der Berufsvereine in Tarifangelegenheiten lediglich der Tariffähigkeit. Nur tariffähige Berufsvereine können Tarifverträge nach Maßgabe des Gesetzes abschließen. Nur unabhängige Berufsvereine können die Tariffähigkeit erreichen. Sie wird erreicht durch eine Bestimmung in den Statuten, wonach die Berufsvereine als solche berechtigt sind, Tarifverträge abzuschließen, und durch eine bescheinigte Niederlage dieser Statuten bei dem Gewerbegericht. Sie bewirkt Rechtsfähigkeit der Berufsvereine für die Zwecke des Tarifvertrags. Damit entfällt die persönliche Haftung der Mitglieder und Vertreter für Verbandsverbindlichkeiten, aufrechterhalten aber bleibt die Haftung der Verbände für tarifwidrige Handlungen oder Unterlassungen ihres Vorstandes und ihrer Angestellten in Ausübung ihres Amtes und Berufs. Für tariffähige Berufsvereine ist § 152 Abs. 2 und § 153 RGO. zu streichen.

2. Die Gerichtsbarkeit der Gewerbegerichte muß erweitert und ihre Zulassung als Verwaltungsbehörde für Tarifangelegenheiten bewirkt werden. Diese Erweiterung und Zulassung muß unter Anwendung des Parotätsprinzips erfolgen. Eine solche Ausdehnung des Aufgaben-

---

Tonart eine nicht unbedeutende Rolle. Das düstere, klagende g moll, wie es das badische Choralbuch vorschreibt, scheint die zu bevorzugende Tonart zu sein. Die rhythmische Form ist entschieden zu wählen, sie gibt pulsierendes Leben. Wie schlicht und innig steigt die erste Verszeile aus der Tiefe der Seele herauf zum Throne Gottes, in Buße und Demut, Trost erhoffend mit wundervoller Biegung zur Durdominante. Die nächste Zeile „Und hoffet auf Ihn alle Zeit" fängt mit F an, das einen sogenannten Liegerstand bildet mit dem vorausgehenden Tenor Fis, und doch wie charakteristisch in seiner einfachen Harmonisierung, in feinem Uebergang von D dur nach B dur, der verwandten Durparallelton art, der Haupttonart g moll! Die Hoffnung konnte nicht musikalisch prägnanter ausgedrückt werden. In weicher Melodielinienführung wendet sich der voriente Takt der Periode über Unter- und Oberdominante zur Tonika. Es folgt die wörtliche musikalische Wiederholung auf die Verszeile „Den wird er wunderbar erhalten, in aller Not und Traurigkeit". Die nachfolgende Liedzeile „Wer Gott dem allerhöchsten traut" bringt den Höhepunkt in rein musikalischer Beziehung. Die Melodie schwingt sich diatonisch auf bis zum hohen D, auf die erste Silbe des Wortes „Allerhöchsten" schon rein äußerlich die hohe Majestät Gottes preisend, harmonisch ausgedeutet mit dem D dur Dreiklang, der Durparallelton art der Tonika g moll. Eine befriedigende volle Kadenz führt zum erlösenden Worte „traut" in strahlender B dur-Stimmung. Die Schlußzeile dieser Strophe „Der hat auf keinen Sand gebaut" wendet sich originell genug wieder nach g moll, über Durdominante und Es-dur-Akkord, dem sechsten Stufenklang von g moll. Diese Mollstimmung hat aber trotzdem etwas unendlich Tröstliches durch die weiche Stimmkonturenführung des Abgesanges, der analog der Schlußkadenz auf das Wort „Traurigkeit" verläuft, eine feine psychologische Andeutung der schweren Zeitläuften, die der Dichterkomponist gesehen hat. Der Schluß wirkt wie eine durch Tränen lächelnde Madonna der Raphaelschen Schule.

Kein Wunder, daß dieses herrliche Lied als das einzige seinen Schöpfer überlebt hat und trotz seiner 200 Jahren noch heute tröstende Kraft ausstrahlt in Kirche und Haus. Es machte überall den tiefsten Eindruck, ward viel nachgedichtet und noch weit mehr gesungen. Im badischen Choralbuch werden — um nur ein Beispiel zu bringen — auf diese Melodie nicht weniger wie 21 verschiedene geistliche Texte gesungen, darunter Dichtungen von Neumeister „Mein lieber Gott, gedenke meiner", eines Salomo Frank „Es ist vollbracht" und einer Emilia Juliana Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt „Wer weiß wie nahe mir mein Ende" und eines Julius Sturm „Du bist das Licht von Gott gesendet". Die Klarheit der Melodieführung, die Möglichkeit kontrapunktischer und kanonischer Komplikationen hat denn auch die größten Meister des protestantischen Orgelchorals von Bach, J. G. Walther bis auf Reger und Wolfrum gelockt und begeistert zu „neuen Taten" in der kunstreichen Bearbeitung dieses Trosthymnus'. Der Berliner Meister Georg Schumann (geboren 1866) hat ein gewaltiges Orchesterwerk „Sinfonische Variationen" über diesen Neumarkischen Choral geschrieben. Leider wird das geistvolle Werk zu selten aufgeführt. Schumann kontrapunktiert das ganze Lied durch, gewinnt alle nur erdenklichen musikalischen Künste dem schlichten Choralthema ab und läßt das Ganze gewaltig ausklingen in breitesten Harmonien, mit Hinzunahme der Orgel, die als Cantus Firmus den Choral in gigantischen Vergrößerungen erklingen läßt. Die Gemütstiefe und Gemütsinnigkeit der Neumarkischen Trostweise hat schon ganze Generationen erhoben und gestärkt. Sie wird ihre segnende Kraft auch nie verlieren!

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Schülerkonzert im Diesterwegverein.

Die Zeiten, in denen man den Wert systematischer Musikpflege in den Schulen verkannte, scheinen, Gott sei Dank, ihrem Ende entgegenzugehen. Immer nachdrücklicher erhebt die moderne Pädagogik die Forderung der künstlerischen, der musikalischen Jugendbildung. Sachsen und Bayern gehen vorbildlich voran in der intensiveren planvollen Pflege des Gesang- und Musikunterricht an Mittel- und Volksschulen, ihnen ist Preußen gefolgt, das im Jahre 1910 neue durchgreifende Reformen auf diesem Gebiete unternahm. Im preußischen Abgeordnetenhause betonte Abgeordneter v. Goßler im April ds. Js. die Bedeutung der Musik für unser Volksleben auf das Nachdrücklichste und glaubte, „daß die Pflege des musikalischen Sinnes im Volke eine Kulturaufgabe des Staates von eminentester Bedeutung sei". In ähnlichem Sinne äußerte sich neulich Prof. Dr. G. Henning in seinem Vortrag im hies. „Kaufmännischen Verein". „Wir bedürfen, hob er mit Recht hervor, „für unsere Schulen keine äußerlichen Prachtbauten, aber im Innern seien sie künstlerisch ausgeschmückt, vor allem aber pflege man gute Musik in ihnen.

Der „Mannheimer Diesterwegverein" hat die Idee der künstlerischen Jugendbildung schon unter seinen Vorsitzenden Dr. Meuser und A. Reinmuth in die Tat umzusetzen gesucht, und auch der derzeitige Vorstand hat in dankenswerter Weise die alten Traditionen festgehalten.

Das gestern nachmittag in der Aula der Friedrichsschule stattgehabte Schülerkonzert war für alle Schülerinnen der 8. Klassen und den an Ostern zur Entlassung kommenden Schülerinnen der 7. Klassen bestimmt. Der leitende Gedanke war ein „Herbstabend", und sämtliche musikalischen und deklamatorischen Vorträge nahmen auf diese Idee in sinnvoller Weise Bezug.

Die Vortragsfolge verzeichnete an musikalischen Gaben Reineckes C-Dur Trio für Violine, Cello und Klavier und „Herbstlied" von Tschaikowsky für Cellosolo mit Violin- und Klavierbegleitung, dargeboten von Frl. Gertrud Ripfel (Violine), sowie den Herren Franz Ripfel (Cello) und Georg Emig (Klavier), dazwischen erfreute Herr Otto Binkert durch

MARCHIVUM

kreises der Gewerbegerichte wird notwendig mit der Zeit zu einem selbständigen Aufbau einer Tarifgerichtsbarkeit und Tarifverwaltung mit über- und untergeordneten Instanzen, in einer Reichsstelle als höchster Gerichts- und Verwaltungsbehörde gipfelnd, führen müssen.

3. Der Tarifvertrag ist der Ausdruck einer einheitlichen lebendigen Entwicklung. Die Gesetzgebung wird daher bei der Regelung von Einzelfragen nicht stehen bleiben können, sondern nach einem umfassenden, für alle Arten von Arbeit geltenden Tarifgesetz streben müssen, das die wirklichen Kräfte des Tarifvertrags und seinen sozialen Geist vorurteilslos zur Geltung bringt. Ein solches Tarifgesetz liegt im Interesse der Tarifangehörigen und des Staates, der durch den Tarifvertrag nicht nur den Arbeitsfrieden zu fördern, sondern auch sein Organ fortschreitender Differenzierung und Sozialisierung des Arbeitsrechtes zu gewinnen vermag. (Lebhafter Beifall).

In der Debatte sprachen sich mehrere Redner dafür aus, daß alle dem Vertrage Angehörigen, gleichgültig, ob sie Parteien oder nur Mitglieder des Vertrages sind, der Haftung für Tarifverletzungen unterliegen sollten. Es sollen also nicht nur die vertragschließenden Verbände der Arbeitnehmer und Arbeitgeber haften, sondern auch die den Verbänden angehörigen Mitglieder. sh.

Der Roman einer gräflichen Lebedame.

sh. Berlin, 21. November.

(Von unserem Korrespondenten.)

Unter den Zeugen des dritten Verhandlungstages in dem Prozeß gegen die Gräfin Fischeln von Tremberg befindet sich auch der bekannte Graf Königsmark und eine Frau Landstallmeister Just. — Die Prinzessin zu Ysenburg, die gleichfalls als Zeugin geladen war, ist nicht erschienen, weshalb der Verteidiger Rechtsanwalt Bahn deren Vorführung beantragt. Staatsanwalt: Die Vorführung können wir kaum beschließen, da die Prinzessin doch nicht ordnungsmäßig geladen ist. Ich habe mich an ihren Bruder, den Fürsten Friedrich zu Ysenburg, gewendet und um die Adresse der Prinzessin gebeten. Die Prinzessin hat mir dann mitteilen lassen, daß sie Mitte oder Ende nächster Woche nach Paris reisen wolle, sie könne also nur zu Anfang der nächsten Woche kommen. Ihr Bruder teilte mir als ihre Adresse ein Münchner Hotel mit. Ich habe die Prinzessin dort mit Zustellungsurkunde geladen, die Ladung kam aber zurück, da die Prinzessin dort nicht wohnt, sondern nur Briefe dort abholt. (Heiterkeit.) Ich will noch einmal versuchen, die Zeugin zu Anfang nächster Woche durch ihren Bruder laden zu lassen.

Im Verlaufe der Verhandlung kommt der Fall des Oberleutnants Rüdel zur Besprechung. Der Vorsitzende hält der Angeklagten vor, daß sie jahrelang mit Rüdel zusammengelebt habe und nachher, als er ihrer überdrüssig geworden war, 15 000 Mark durch notariellen Vertrag von ihm verlangt hätte, wovon er 8—5000 Mark sofort nach der Heirat und später jährlich 1000 Mark zahlen sollte. Darin erblickt die Anklage eine Erpressung. — Die Angeklagte bestreitet, daß die Sache so vor sich gegangen sei. Um sich näher darüber auslassen zu können, bittet die Angeklagte um Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit. Das Gericht beschließt demgemäß, auf Anregung des Beisitzers Landrichters Dr. Krieger wird jedoch den Vertretern der Presse gestattet, im Saale zu verbleiben. — Die Angeklagte bekundet, daß Oberleutnant v. Rüdel ihr die Heirat versprochen hatte. Sie habe ihn aber beobachten lassen und auch Briefe in seiner Uniform gefunden, aus denen mit Sicherheit zu entnehmen, daß er sich mit einer Kaufmannstochter in Frankfurt am Main heimlich verlobt habe. Sie habe ihm darauf gesagt, sie wolle ihn freigeben, aber dann müßte er ihr auch die Auslagen erstatten, die sie für ihn gehabt hätte. Sie habe tatsächlich mehrere tausend Mark, mindestens 5000 Mark Auslagen für ihn gehabt, und so sei es dann zum notariellen Vertrag gekommen. Eine Erpressung habe Rüdel darin wohl auch kaum erblickt, denn er habe auch nachher noch Jahre lang mit ihr verkehrt. Sie bestreitet auch, anonyme Briefe an die Braut Rüdels geschrieben zu haben; die Verlobung sei allerdings auseinander gegangen, aber aus ganz anderen Gründen.

Der Vorsitzende hält der Angeklagten vor, daß sie an den Divisionskommandeur Rüdels anonyme Briefe geschrieben habe, so daß sich Rüdel schließlich nach Coblenz versetzen ließ. Als dort diese Briefe noch nicht aufhörten, habe er seinen Abschied genommen. Die Angeklagte bestreitet, derartige Briefe geschrieben zu haben und erklärt, Rüdel habe sie lediglich wegen Erpressung angezeigt, weil sie die für ihn gehabten Auslagen habe eintragen lassen. — Staatsanwalt: Das ist ein Irrtum der Angeklagten. Rüdel habe überhaupt keine Anzeige erstattet.

Hierauf wird der frühere Oberleutnant und jetzige Ingenieur v. Rüdel als Zeuge aufgerufen. Er erklärt, Jahre lang mit der Angeklagten verkehrt zu haben; er habe auch Geld von ihr erhalten, sie habe auch, wenn sie mit einander ausgegangen seien, für ihn bezahlt, aber auch er für sie; wer mehr ausgegeben habe, wisse er nicht. Er habe viel bei der Angeklagten gelebt, es sei ihm das aber peinlich gewesen und er habe deshalb schließlich abbrechen wollen. Die Angeklagte habe dann eine Abfindungssumme von ihm verlangt und zwar habe sie zunächst 20 000 Mark gefordert. Sie hätten sich dann auf 15 000 Mark geeinigt und dieser Vertrag sei notariell abgeschlossen worden. Sie seien dann eine Weile auseinandergewesen aber nicht lange; wer den Anstoß gegeben habe, daß sie sich wieder vereinigten, wisse er nicht. Der erwähnte notarielle Vertrag sei ihm schließlich für 5000 Mark ausgehändigt worden. Die Ehe habe er der Angeklagten nicht versprochen. Es sei auch nicht richtig, daß er zweimal nach ihr geschossen habe. Er habe im Walde einmal mit seiner Browningpistole nach einem Baum geschossen. Im Zimmer habe er niemals geschossen; er habe sich lediglich einmal selbst erschießen wollen, doch sei ihm durch seine Kameraden die Waffe aus der Hand genommen worden. Der Zeuge kann sich nicht erinnern, Provisionen für Darlehensvermittlung erhalten zu haben, auf Vorhalt des Vert. R.-A. Bahn gibt er aber an, daß er nach dem Diktat der Angeklagten Briefe an Darlehenssucher geschrieben habe, ob er dafür etwas bekommen habe, könne er nicht sagen.

Vert. R.-A. Bahn beantragt die Verlesung eines Pakets von Liebesbriefen, die der Zeuge von Rüdel an die Angeklagte geschrieben hat. Die Liebesbriefe würden ergeben, daß der Zeuge tatsächlich in die Angeklagte verliebt gewesen ist und ferner, daß seine jetzige Angabe, er habe die Liebesbriefe nur unter einem gewissen Druck geschrieben und seine Gefühle seien nicht echt gewesen, nicht den Tatsachen entsprächen. Es spräche schon dagegen, daß der Zeuge in seiner Liebestollheit jede nur mögliche Gelegenheit benutzt habe, an die Angeklagte zu schreiben; so habe er beispielsweise auf einer Menukarte von einem Liebesmahl einen solchen Brief geschrieben. Da diese Menukarte aber mit dem Bild des Kaisers geschmückt sei, so werde der doch wohl kaum behaupten können, daß er unechte Gefühle auf einer Karte festlegte, die als Schmuck eine Abbildung des obersten Kriegsherrn trüge. — Der Oberstaatsanwalt hat gegen die Verlesung nichts einzuwenden, da, wie er meint, die Briefe nur ein gutes Licht auf den Zeugen werfen könnten, welcher sie aus sehr idealen Motiven herausgeschrieben hatte. — Es werden darauf einige dieser Briefe verlesen, welche von zärtlichen Ausdrücken überströmen.

Sodann wird der gestern geladene Graf Königsmarck als Zeuge aufgerufen. Vor seiner sachlichen Vernehmung sagt er aus, daß seine Verwandten gegen ihn wegen Trunksucht und Geisteskrankheit ein Entmündigungsverfahren eingeleitet hätten; er lege dies, damit der Gerichtshof sich darüber schlüssig werden könne, ob er zu beeidigen sei oder nicht. Der Zeuge wird daher unvereidigt vernommen. Er bekundet, daß er in die Angeklagte sehr verliebt gewesen wäre, er habe auch die ehrliche Absicht gehabt, sie zu heiraten. Er ist von der Gräfin zu dem Zeugen von Rüdel geschickt worden, um die zwischen beiden schwebende Angelegenheit zu ordnen. Die Angeklagte habe ihm erzählt, Rüdel schulde ihr 7000 Mark. Als er dem Rüdel dies vorgehalten habe, habe dieser die Schuld glatt anerkannt, habe aber um Stundung gebeten und gesagt, er wolle alles abzahlen. Von Erpressung könne gar keine Rede sein. Der Zeuge v. Rüdel habe geradezu von der Angeklagten gelebt; er hatte mit ihr Reisen auf deren Kosten unternommen, in Monte Carlo hätten sie zusammengelebt wie Eheleute. Sie wären auch stets im besten Einvernehmen gewesen, allerdings hätten sie sich mitunter nach Strich und Faden geprügelt, doch habe dies der Liebe keinen Abbruch getan; sie hätten sich dann bald wieder vertragen. — Der Zeuge wird hierauf auf Antrag des Vert. R.-A. Bahn und nach Widerspruch durch die Staatsanwaltschaft vereidigt. Hierauf wird die Oeffentlichkeit wieder hergestellt.

Es kommt dann zu einer sehr dramatischen Szene. — Vert. R.-A. Bahn hält dem Zeugen von Rüdel vor, was die Angeklagte alles für ihn bezahlt hat. Nach dieser Aufstellung handelt es sich um ca. 11 000 Mark. — Der Zeuge kann darauf nur erklären, daß er sich auf solche Einzelheiten nicht mehr entsinnen könne. — In großer Erregung ruft hier die Angeklagte: „Wagen Sie zu bestreiten, daß ich Ihnen einen Anzug gekauft habe? Wagen Sie zu bestreiten, daß ich Ihnen Stiefel gekauft habe? Wagen Sie zu bestreiten, daß ich Ihnen Schlipse gekauft habe? Wollen Sie bestreiten, daß ich Ihnen 100 M. gegeben habe, damit Sie Fahrkarten kaufen konnten, um nach Frankfurt zu fahren, als Sie sich verlobten?" — Der Zeuge bleibt hierauf die Antwort schuldig.

Die Verhandlung wird sodann auf morgen vertagt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 22. November.

Konstantin Wieland über „Das römische Jubiläum 313—1913".

Die öffentliche Versammlung, die der Anti-ultramontane Reichsverband, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen, auf gestern abend in den Friedrichspark einberufen hatte, hatte einen außerordentlich guten Besuch aufzuweisen. Hatte der Verband doch keinen Geringeren als Konstantin Wieland, den aufrechten und hochgemuten ehemaligen katholischen Geistlichen guten Angedenkens aus der Zeit des Modernisteneides, als Referenten gewonnen. Und die vielen Hunderte, die gekommen waren, um diesem rückgratfesten deutschen Mann mit seinem hinreißenden Redeschwung wieder zu lauschen — Herr Wieland sprach bekanntlich schon einmal in Mannheim — sind auch ganz auf ihre Rechnung gekommen. Vermöge seinem hohen Gedankenflug und seiner außerordentlich tiefgehenden Kenntnisse der Kirchengeschichte vermochte der Redner über zwei Stunden lang seine große Zuhörerschaft zu fesseln. Ein glänzender Rhetoriker und Debatter, ging er mit der ultramontanen Weltanschauung und seinen Verfechtern ungemein scharf ins Gericht.

Nach einer kurzen Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden, Herrn Dr. Wolf-Ludwigshafen, ergriff Herr Wieland das Wort, um dem geschichtlichen Werdegang des Ultramontanismus bis zu seiner heutigen Gestalt einer Betrachtung zu unterziehen. Er nimmt Bezug auf das Jubiläum, das die katholische Kirche hinsichtlich des Erlasses des Kaiser Konstantins im Jahre 313 zu ihren Gunsten in diesem Jahre feierte. Aber Herr Wieland betrachtet dieses Jubiläum von einer anderen Seite. An Hand der geschichtlichen Tatsachen stellt er fest, daß der Ultramontanismus im Jahre 313 aufgehört hat, eine rein religiöse Institution, ein rein seelisches Bekenntnis zu sein. Dieser tritt von dieser Zeit ab auch als ein rein politisches System in die Erscheinung. Er ist im diametralsten Gegensatze zur Lehre Christi ein machtlüsterner Gewaltfaktor und geistiger Unterdrücker geworden mit einer unerbittlichen Intoleranz gegen alles, was seinen Dogmen zuwiderläuft. Der Ultramontanismus vertritt den Grundsatz, daß jede gesellschaftliche Ordnung und jede Staatseinrichtung sich im Einklange mit Gott befinden muß, d. h. mit den Auffassungen des römischen Kirchentums. Aus denselben Gründen geht der Ultramontanismus auch darauf hinaus, jeden Machtspruch der Kirche mit staatlicher Gewalt durchzuführen.

Das Wesen des Ultramontanismus wird am besten damit gekennzeichnet, daß es seine Auffassung vom Christentum ist, die Machtansprüche der Kirche mit Mitteln staatlicher Gewalt und äußeren Zwanges zu realisieren. Aber ist denn Christus gekommen, um der Welt seinen Willen aufzuzwingen? Er, der sagte: „Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er sie richte." Als Kaiser Konstantin der Kirche die Weltherrschaft anbot, da erwies sie sich ihrer unwert. Aus der Kirche wurde vom Jahre 313 ab etwas ganz anderes, als das was Jesus gewollt hatte: Sie wurde immer mehr zu einem römischen Machtsystem. Das römische Reich ist niemals untergegangen. Denn als der letzte römische Kaiser Romulus Augustus vom Throne stieg, da ist auch sein Nachfolger, der Oberste der römischen Kirche, gleich hinaufgestiegen. Der Ultramontanismus ist so wenig zu geduldigem Leid bereit und so wenig bereit, seinem angeblichen Meister und Vorbild auf dem Leidensweg nachzufolgen, daß er schon längst den Spieß umgekehrt hat und seinerseits alle Andersdenkenden mit Feuer und Schwert oder wenigstens mit politischer Entrechtung niederzuschlagen versucht. Der Ultramontanismus hat sich nicht damit begnügt, einzelne Andersgläubige heranzuholen und sie zu bekehren, sondern hat die Verfolgung im großen betrieben. Was sagen uns nicht alles die Ketzergerichte des Mittelalters? Wie steht das im Einklang mit den Worten Christi: „Liebet Eure Feinde! Selig sind, die an Verfolgung leiden!"

Der Ultramontanismus bedeutet ein perfektes Antichristentum. Er will nicht nur nicht geplagt, verfolgt und benachteiligt werden, sondern er will selbst alle Macht in der Hand haben. Der Menschensohn ist aber nicht gekommen, um eine Macht auszuüben, sondern er ist gekommen, um zu dienen. Das Christentum wollte dienen und der Ultramontanismus wollte von jeher und will auch weiterhin herrschen. Das ist der wesentlichste Unterschied zwischen diesen beiden Auffassungen. Auch heute beansprucht der Ultramontanismus die Macht und zwar die Oberherrschaft über alle Verhältnisse der Welt. Auch heute beansprucht der Papst für sich das Recht, aber auch in allen wirtschaftlichen und politischen, in künstlerischen und wissenschaftlichen Dingen das letzte Machtwort zu sprechen. Christus dagegen wollte von Welthändeln und Weltangelegenheiten gar nichts wissen. Denn sein Reich ist nicht von dieser Welt! (Siehe auch die Anrufung Christi als Schiedsrichter durch die jüdische Familie.) Der Ultramontanismus betrachtet den Papst als den geborenen Schiedsrichter. Jesus hat seinen Jüngern jedes Streben nach irdischem Glanz und irdischer Macht verboten. Die Ultramontanen aber benutzen die Religion, um durch sie die Welt zu beherrschen. Am meisten schuld daran, daß der Abfall vom Christentum heute so unaufhörlich fortschreitet, trägt ganz gewiß nichts anderes, als der grobe Mißbrauch, der mit dem Namen des Christentums getrieben wird.

Die Kulturleistungen, deren sich die Kirche so gerne rühmt, sind nicht ohne Egoismus erfolgt. Im ganzen Mittelalter hat sich die Kirche nicht angelegen sein lassen, die Leibeigen-

---

eine Reihe gut gewählter Gedichte von J. G. von Saalis, Fontane, R. Reinick, Rückert, v. Droste-Hülshoff, Lenau und Freiligrath, in denen man nur den Humor noch mehr betont wissen wollte.

Sämtliche Mitwirkende entledigten sich ihrer Aufgabe mit Hingabe und bestem Gelingen und die sichtbare Freude der Kinder durfte den Ausführenden die beste Anerkennung ihrer Mühewaltung sein. Das ganze Konzert wird übrigens am nächsten Dienstag für die entsprechenden Knabenklassen wiederholt. ek.

*

Bei dem volkstümlichen Buß- und Bettagskonzert,

das die Rosengartenkommission morgen abend 8 Uhr im Nibelungensaal veranstaltet, haben auch in dankenswerter Weise Fräulein Kammersängerin Lisbeth Ulbrig und Herr Hofopernsänger Max Lipmann ihre Mitwirkung zugesagt. Frln. Ulbrig singt zunächst die Arie der Katharina aus „Der Widerspänstigen Zähmung" (v. Goetz) mit Orchesterbegleitung, um später drei Gesänge von Richard Wagner: „Der Engel", „Träume", „Schmerzen" folgen zu lassen. Herr Lipmann spendet die Arie des Rhadames aus Aida und Lieder von Schumann, C. M. v. Weber und Schubert. Die Leitung des Orchesters bei Wiedergabe der Arien sowie der Begleitung der Gesänge am Flügel hat Herr Hofkapellmeister Taussig übernommen. Das Orchester des Grenadier-Regiments 110 bringt unter Leitung des Herrn Musikmeisters Heisig einige selten gehörte Musikstücke wie die Ossian-Ouvertüre von N. W. Gade, Totentanz von Saint-Saens, Ouvertüre zur Athalia v. Mendelsohn-Bartholdy, Marsch a. d. Suite I. v. B. Lachner u. a. zu Gehör. Das Konzert findet ausschließlich bei Bestuhlung und ohne Wirtschaftsbetrieb statt und es ist bei der Gediegenheit des Programms ein lebhafter Besuch zu erwarten. (Karten für nummerierte Plätze 80 Pfennig, nichtnummerierte Plätze 50 Pfennig bei den bekannten Vorverkaufsstellen.).

Theater-Notiz.

Die morgige Aufführung von Wagners „Tannhäuser" beginnt um 5 Uhr.

Im Rosengarten wird des Buß- und Bettags wegen statt „Spanische Fliege" Schnitzlers „Professor Bernhardi" gegeben. Anfang 7 Uhr.

Die Vorstellung „Die fünf Frankfurter" am Sonntag, den 30. ds. Mts., im Neuen Theater fällt aus.

Liederhalle Mannheim.

Es sei an dieser Stelle noch darauf aufmerksam gemacht, daß das „Liederhalle-Konzert 1813 in Tönen 1913" morgen Sonntag nachmittag präzis um 3 Uhr beginnt.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Aus dem Leben einer großen Gesangspädagogin.

Manuel Garcia, Pauline Viardot, Mathilde Marchesi — nun ist auch die letzte dieses weltberühmten Dreigestirns am Gesangshimmel dahingegangen, die Frankfurter Patriziertochter, die als Signora Marchesi neben dem vor Jahren verstorbenen Manuel Garcia den Ruhm genoß, als die größte Gesangsmeisterin der Welt zu gelten. 87 Jahre lagen hinter ihr, als sie jetzt, in dem Londoner Heim ihrer Tochter Blanche, dem Rufe des Todes folgte, 87 Jahre von denen sieben Jahrzehnte eine lückenlose Kette unermüdlicher, aufopfernder Arbeit und reicher großer Erfolge wurden. Die Melba, die Eames, die Calve und wie viele andere noch — wer will es heute sagen, welcher Weg der ihre geworden wäre, wenn sie nicht unter der Hand dieser wahrhaft großen Pädagogin des Gesanges zu Primadonnen emporgewachsen wären! Dem jungen Frankfurter Mädchen, der kleinen Tochter des reichen Kaufmannes Johann Friedrich Graumann, war es nicht an der Wiege gesungen worden, daß sie dereinst ihre liebste Freude, ihre Neigung zur Musik, zu ihrem Lebenserwerb machen müßte. Aber Mathilde Graumann zählte kaum 17 Lenze, als das Schicksal mit rauher und doch im letzten Ende wohlmeinender Hand in ihr Leben eingriff. Ihr Vater verlor durch unglückliche Spekulationen sein Vermögen, und eines Morgens mußte das verwöhnte, in Sorglosigkeit erzogene junge Mädel der Notwendigkeit ins Auge sehen, sich selbst sein Dasein zu zimmern. Die schönen Tage, da sie in der Frankfurter Oper in der Loge der Rothschilds oder im Konzertsaal Musik genoß und die größten Künstler ihrer Zeit hören durfte, waren vorüber. Es lage nahe genug, daß sie, das ungewöhnlich musikalische Geschöpf und die glückliche Besitzerin einer bezaubernden Stimme, zuerst daran dachte, die Musik und den Gesang zu ihrem Berufe zu machen, aber die Angehörigen sträubten sich gegen den Gedanken, ein Mitglied der altangesehenen Frankfurter Patrizierfamilie für Geld in der Oeffentlichkeit singen zu hören, und so entstand der Plan, sie nach Wien, zu ihren Tanten zu schicken, wo sie bleiben sollte, bis sich in irgend einer vornehmen Familie vielleicht eine passende Stellung als Gesellschafterin oder Erzieherin gefunden haben würde. Aber man ermöglichte es Mathilde doch, ihre musikalischen Studien dabei fortzusetzen. Kein geringerer als Otto Nicolai, damals bescheidener Kapellmeister am Kärntnertor-Theater, ward ihr Lehrer, und im Frühjahr 1844 trat der musikalische Schöpfer der „Lustigen Weiber von Windsor" an seine Schülerin mit dem Vorschlag heran, seine Lebensgefährtin zu werden. Mathilde lehnte ab, kehrte nach Frankfurt zurück, und nun gelang es ihr, von den Eltern die Erlaubnis zu erwirken, in Paris bei Garcia ihre gesangliche Erziehung zu vollenden. Nur das Geld fehlte; und das durch eigene Arbeit zu erobern, ward ihr Entschluß und ihr Ziel. Sie begann Gesangsstunden zu geben, debutierte erfolgreich als Sängerin in einem Konzerte, das die Brüder Hellmesberger gaben, Felix Mendelsohn wurde auf sie aufmerksam, sorgte, daß sie zu den Rheinischen Festspielen im Mai 1845 engagiert wurde, er selbst studierte mit ihr ihre Rollen; und nun war das Eis gebrochen. In kurzer Zeit hatte sie genug gespart, um die Uebersiedlung nach

schaft zu bekämpfen, sie hat sich vielmehr mit Händen und Füßen gegen die Aufhebung der Leibeigenschaft gewehrt. Das Mittelalter ist unter der Aegide der Kirche die klassische Zeit der Rechtlosigkeit, der Rechtsunsicherheit, des Faustrechtes, der Vergewaltigungen und Ketzerverfolgungen. Hat sie auch nur einmal den Versuch gemacht, das Scheußlichste, den Krieg, aus der Welt zu schaffen? Der Ultramontanismus hat der Welt noch niemals eine einzige Wohltat gebracht, sondern nur Unfrieden und Haß, Feuer, Mord und Zerstörung in sie hineingetragen. Oder hat der Ultramontanismus, der sich im Laufe der Jahrhunderte ein so ungeheures Vermögen angesammelt hat, sich veranlaßt gesehen, ein Armenhaus, ein Waisenhaus, ein Krankenhaus oder Sanatorium zu errichten, in denen die „Mühseligen und Beladenen" ohne Gegenleistung in reiner christlicher Barmherzigkeit aufgenommen werden? Gegenwärtig geht durch die Welt ein religiöses Sehnen, wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Wenn der Ultramontanismus wirklich eine Religion wäre, so müßte er seine helle Freude an diesem Sehnen haben. Aber ganz im Gegenteil sucht Rom dem religiösen Streben der Gegenwart Schwierigkeiten zu bereiten. Denn dieses religiöse Streben deutet für Rom Sturm!

Der Redner kommt dann auf den Modernisteneid zu sprechen. Herr Wieland behauptet dabei mit erhobener Stimme, daß ⅔ der Geistlichkeit wohl nicht begriffen haben, um was es sich bei diesem Modernisteneid handle. Es seien sehr viele darunter, die den Eid auf die leichte Achsel genommen haben. Der Ultramontanismus ist keine Religion, er geht nicht auf Verinnerlichung und Vertiefung der Welt aus. Sein Programm allein ist: Ich lieg und besitze, laßt mich schlafen! Die Geschichte des Ultramontanismus ist ein ständiges Zurückweichen von Gallilei bis auf den heutigen Tag. Die Folgen des Systems ultramontaner Unterwürfigkeit, dieses Kadavergehorsams, der zur gänzlichen Energielosigkeit führen muß, zeigen sich uns am besten im Mittelalter. Der Niedergang katholischer Völker (Spanien) sind uns eine Mahnung. Daß aber der Ultramontanismus eine große Gefahr nicht nur für die Religion, sondern auch für die Nation selbst ist, das steht außer Frage. Das alte römische Reich ist auf nichts mehr ausgegangen, als auf die Unterdrückung des Deutschtums: Auch das neue römische Reich geht auf nichts aus, als auf Unterdrückung deutscher Eigenart, deutscher Selbständigkeit, und ist der größte Feind deutscher Freiheit, deutscher Wissenschaft und deutscher Kultur. Deutsche Eigenart war für Rom immer gefährlich. Unsere Altvordern haben den Römern schon zweimal die Quittung bezahlt: einmal politisch im Teutoburger Wald und das andere Mal geistig in der Reformation. Und das eine Mittel, das uns heute von den Fesseln Roms befreien kann und das auch bei uns in Deutschland noch kommen wird, heißt: Los von Rom! (Stürmischer Beifall!) Aufklärung heißt die Parole! Zum Schlusse wünscht Herr Wieland, daß sich eine Persönlichkeit finden möge, die durch eine Stiftung es möglich machen werde, die Aufklärung der Katholiken einzuleiten. Dann gäbe es einen Freiheitskampf, der so groß wäre wie vor 100 Jahren. (Langandauernder, starker Beifall.)

Herr Dr. Wolf-Ludwigshafen hob den Grundzug der Darlegungen des Referenten noch einmal hervor und schloß sodann, da eine Diskussion nicht gewünscht wurde, nach 2½stündiger Dauer die anregend und interessant verlaufene Versammlung. d.

---

* **Verliehen** wurde dem Ober-Telegraphenassistenten Joseph Gantert aus Oberwinden, Amt Waldkirch, der Titel Telegraphensekretär.

* **Ingenieurschule.** In der Mitteilung im Donnerstag Mittagblatt über die Ingenieurschule muß es richtig heißen, daß bei 7 Schülern die Vorbildung auf einer Handelsschule, nicht Handels-Hochschule, erworben wurde.

* **Kreistagswahlen.** Hiesige Blätter berichten, daß die Wahl der Kreistagsabgeordneten am nächsten Sonntag stattfinde. Das ist ein Irrtum: Auf nächsten Sonntag hat lediglich die Sozialdemokratische Partei die Aufstellung ihrer Kandidaten anberaumt. Der amtliche Wahltermin ist auf Mittwoch, den 3. Dezember, angesetzt worden. Zu wählen sind in Mannheim-Stadt 23 Abgeordnete. Bisher waren aus Mannheim nur 9 durch Wahlmänner gewählte Abgeordnete (6 Sozialdemokraten, 3 Bürgerliche) im Kreistage. Diese scheiden sämtlich aus. Zu den 23 ernannten Abgeordneten kommen noch 11 von den verschiedenen ländlichen Wahlbezirken zu wählende Vertreter, 17 Abgeordnete der Gemeinden (bisher 8), 7 Vertreter der Städte über 7000 Einwohner (bisher 5), etwa 7 Vertreter des Großgrundbesitzes, sowie solche Mitglieder des Kreisausschusses, die der Kreisversammlung nicht angehörten. Von der letzteren Kategorie waren bisher 3 Mitglieder kreistagsberechtigt. Der neue Kreistag dürfte demnach etwa 68 bis 70 Mitglieder zählen, während dem früheren nur 37 angehört haben.

* **Ein neuer Blindenberuf.** Vom Verein der Blinden von Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung wird uns geschrieben: Bei der geringen Anzahl von Blindenberufen ist es erfreulich zu erfahren, daß es dem hierorts N 3, 2 ansässigen blinden Korbmacher Karl Ludwig nach mühevoller Arbeit gelungen ist, eine Drahtflechtmaschine mit Vorrichtungen zu versehen, die es möglich machen, daß sie auch durch Blinde bedient werden kann. Wie praktische Versuche ergeben haben, eignet sich die Drahtflechterei ganz besonders als Blindenberuf. Herr Ludwig hat schon eine ganze Anzahl Drahtflechtarbeiten der verschiedensten Art tadellos angefertigt. Es sind die in der Hauptsache Geflechte für Zäune und Schutzgitter für Kellerfenster, Maschinen usw. Wie von sachmännischer Seite bestätigt wird, könnten die Arbeiten von einem Sehenden nicht besser ausgeführt werden. Es hat sich gezeigt, daß dieser Beruf für Blinde sehr leicht zu erlernen ist, so daß auch andere Blinde ihr Brot dadurch verdienen könnten, woran gesetzt, daß das leider uns so oft begegnende, aber so unberechtigte Vorurteil gegen Blindenarbeit endlich einmal überwunden würde. Unsere sehenden Mitmenschen sind bedauerlicherweise viel eher gewillt, den Blinden mit einem Almosen abzuspeisen, als seinem Verlangen, ihn durch Arbeitsaufträge zu unterstützen, zu entsprechen, und doch verlangt der Blinde hier garnichts anderes als der sehende Geschäftsmann. Die normal veranlagten, in einem Berufe gründlich ausgebildeten Blinden haben das Bestreben, sich unter ihren sehenden Mitmenschen ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen, um private, städtische und staatliche Wohltätigkeit möglichst wenig oder garnicht in Anspruch nehmen zu müssen, denn nur durch die Erreichung dieses Zieles können die meisten solcher Blinden glücklich und zufrieden werden. Nicht die Blindheit an und für sich ist schwer zu ertragen, sondern es kann mit Recht behauptet werden, daß es für einen gebildeten, sich seiner Fähigkeiten bewußten Blinden viel härter ist, in unserer so fortgeschrittenen Zeit von dem weitaus größten Teil der Vollsinnigen nicht als gleichwertiges Glied der menschlichen Gesellschaft angesehen zu werden. Möchten diese Zeilen ihren Zweck nicht verfehlen und manchen der verehrten Leserinnen und Leser bestimmen, sich gelegentlich eines blinden Klavierstimmers, Bürstenmachers, Korb- und Stuhlflechter zu bedienen, um sich persönlich davon zu überzeugen, daß auch ein strebsamer Blinde im Stande ist, in dem ihm zugänglichen Beruf dasselbe zu erreichen wie der Sehende, sowie davon, daß die von einem gewissenhaften Blinden zur Ausführung übernommenen Arbeiten qualitativ die vieler Sehenden übertreffen. Zur Aufgabe von Adressen ist Herr Hanns Steinmüller, M 2, 3, jederzeit gern bereit.

* **Johanniskirche auf dem Lindenhof.** Am morgigen Bußtag trägt der Kirchenchor der Johanniskirche unter seinem Dirigenten Herrn Gellert nachstehende zwei Chöre vor: „Gnädig und barmherzig ist der Herr!" von Eduard Rohde (1828—1883) und „Gib meiner Seele Frieden" von L. von Bethoven.

* **Von der Heilsarmee.** Morgen Sonntag (Bußtag) abend wird, wie mitgeteilt, in der Aula des Realgymnasiums, Tullastraße 4, ein Vortrag über „Das Wirken der Heilsarmee auf sozialem Gebiet" gehalten werden. Einige Damen haben sich bereit erklärt, den Abend im zweiten Teil mit einigen Gesangs- resp. Klaviervorträgen zu verschönern. U. a. wird, nach dem in der Hofmusikalienhandlung von Ferd. Heckel, O 3, 10 (Kunststraße), erhältlichen Programm, Frau Dr. Paula Selig „Die Allmacht" von F. Schubert singen und Frau Hedwig Sohn (Feudenheim) einige kleinere Lieder von Taubert, Löwe und Grieg usw. Am Klavier wird Frau Anna Benfinger begleiten. Das Klavier wurde im Interesse der Wohlfahrtsarbeit der Heilsarmee, für die überhaupt dieser Abend von dem hiesigen Korps der Heilsarmee veranstaltet wird, von der Firma Doncker gütigst zur Verfügung gestellt.

* **Eröffnung des Hornisgrinde-Rasthauses.** Auf dem 1166 Meter hohen Gipfel der Hornisgrinde, der höchsten Erhebung des nördlichen Schwarzwaldes, wird am morgigen Sonntag das neue Rasthaus, mit dessen Bau verflossenes Frühjahr begonnen wurde, eröffnet und in Betrieb genommen. Das Rasthaus bleibt Sommers wie Winters geöffnet und dürfte infolgedessen namentlich von Skiläufern aufgesucht werden. Besitzer des neuen zweistöckigen Rasthauses, das zahlreiche gut eingerichtete Zimmer besitzt und auch sonst in jeder Hinsicht allen Ansprüchen für gute Unterkunft und Bequemlichkeit genügen dürfte, ist Hotelier Franz Maier aus Seebach. Das Haus ist vor Unwetter sehr gut geschützt; der gefällige, massive Bau befindet sich unmittelbar vor dem neuen großen Turm, der vor einigen Jahren eingeweiht wurde. Die Aussicht vom Turm wird zwar durch das vorgebaute Touristenhaus jetzt nicht unerheblich beeinträchtigt; namentlich fällt der Blick zum Mummelsee ganz weg. Hingegen ist die Aussicht besonders von der Ostseite des neuen Rasthauses ein prachtvoller. Die gesamte Bergkette des nördlichen Schwarzwaldes, sowie die Kette der württembergischen Schwarzwaldberge ist sichtbar. Windschutz gewähren in erster Reihe der Aussichtsturm und ferner der unweit des Hauses gelegene Hochwald. In dem neuen Rasthaus befindet sich eine Post- und Telegraphenhilfsstelle sowie Telephon. Postverbindung von Achern-Seebach zur Hornisgrinde ist täglich einmal.

Polizeibericht

vom 22. November.

Unfälle. In einem Fabrikbetriebe im Industriehafen wurde am 20. ds. Mts. nachmittags beim Rangieren von Eisenbahnwagen einem 57 Jahre alten Maurer von hier durch einen herabstürzenden eisernen Haken der rechte Unterschenkel abgeschlagen. — Einem 18jährigen Schmied von hier wurden in gleicher Zeit in einer Schiffswerft 2 Finger der linken Hand durch einen Dampfhammer stark gequetscht. Beide Verletzte mußten in das Allg. Krankenhaus aufgenommen werden.

Verhaftet wurden 40 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Maler von Mannheim wegen Meineids, ein Taglöhner von Weißbach und ein Schlosser von Aßbach wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung, ein Agent von hier wegen Vergehens gegen das Rennwettgesetz und ein Taglöhner von hier wegen Körperverletzung.

Vereinsnachrichten.

* **Ueb' Aug' und Hand fürs Vaterland.** Die Schützenabteilung des hiesigen Militärvereins veranstaltete am vergangenen Sonntag auf dem Militärschießstand ihr diesjähriges Schluß-Gabenschießen. Trotz ungünstiger Witterung hatte sich eine große Anzahl Schützen in ihrer schmucken Uniform eingefunden. Wenn auch das neblige Wetter das Schießen stark beeinträchtigte, wurden doch recht gute Resultate erzielt, die von fleißiger Uebung Zeugnis ablegten. Am Abend versammelten sich die Schützen mit ihren Angehörigen im Nebenlokale zum „Rodensteiner", woselbst Familienabend mit Preisverteilung stattfand. Das Hauptinteresse erweckte hier der von Herrn Latin künstlerisch aufgebaute Gabentempel, der mit einer großen Anzahl wertvoller Preise ausgestattet war, worunter sich auch Ehrenpreise, gestiftet von den Herren Dr. Blum, Dr. med. M. Müller u. dem Ehrenmitglied J. Kuhn aus Nürnberg befanden. Nach einem einleitenden Musikstück eines Teils der Schützenkapelle begrüßte Herr Oberschützenmeister Arnold die Anwesenden, gab seiner Freude über die zahlreiche Beteiligung Ausdruck und sprach für die gestifteten Ehrenpreise seinen herzlichsten Dank aus. Redner warf sodann einen Rückblick auf den Werdegang der Schützenabteilung, dem zu entnehmen war, daß diese 17 Jahre besteht, aus kleinen Anfängen heraus zu der stattlichen Zahl von 60 Mitgliedern herangewachsen ist, und sich zur Aufgabe gemacht hat, die Schießfertigkeit der Mitglieder zu erhalten. In diesem Sommer wurde auch den Reserve- und Landwehroffizieren Gelegenheit gegeben, sich im Pistolenschießen zu üben, was im kommenden Jahre noch weiter ausgebaut wird. Am Schlusse der trefflichen Ausführungen, die ein anschauliches Bild über Zweck und Ziele der Schützenabteilung gaben, brachte der Redner auf Großherzog Friedrich II. ein Hoch aus, in das begeistert eingestimmt wurde. Das Mitglied der Schützenabteilung, Herr Dr. med. M. Müller, illustrierte mit launigen Worten Schießglück und -unglück, was große Heiterkeit erregte. Sein Hoch galt dem weiteren Wachsen und Blühen der Schützenabteilung. Hierauf wurde die Preisverteilung vorgenommen. Das beste Resultat hatte Herr A. Kempf aufzuweisen, dem der Abteilungspreis zukam. In die Ehrenpreise teilten sich die Herren L. Nagel, Jos. Ada und E. Mehlhemmer. Weiter konnten noch 21 Schützen mit Preisen bedacht werden. Die Schützenschnur wurde den Herren Nagel, Möller, Kohler und Hagel, und eine weitere Eichel den Herren O. Mehlhemmer, Trittschler, Rode, Büchler, Nicolai, Schwarz und Erle verliehen. Alsdann wechselten Gesangsvorträge der Gesangsabteilung, Solo des Herrn W. Müller u. Musikstücke in bunter Reihenfolge ab, bis gegen 12 Uhr der Oberschützenmeister mit Worten des Dankes an die Mitwirkenden den wohlgelungenen Abend beschloß. Fm.

* **Der hiesige Verein der Kaisergrenadiere** (ehem. 110er) hielt kürzlich in den vereinigten Sälen des Ballhauses sein 11. Stiftungsfest ab unter gefl. Mitwirkung von Frau Magda Kamuf, Herrn Fritz Müller, Mitglied des Gr. Hoftheaters, Herr E. Walter, sowie der Kapelle Petermann unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Ludwig Becker. Auch dieses Jahr hatte das Fest einen

Wie man hübsches Haar bekommt.

Zehn Minuten lange Pflege des Haares täglich wirkt Wunder, beseitigt den Haarausfall, das lästige Jucken und die Kopfschmerzen und macht das Haar seidenweich, glänzend und lose.

Es gibt kein besseres Haarwasser in der Welt, als das einfache, altmodische Hausrezept aus Bay Rum, Livola de composee und etwas krist. Menthol. Diese Mischung aus diesen drei Bestandteilen hat einen wunderbar wohltuenden Einfluß auf den Haarboden. Man probiere es nur 'mal für einen Abend und sehe. Jeder Apotheker oder Drogist kann es nach folgenden Angaben zusammenstellen: 85 gr. Bay Rum, 30 gr. Livola de composée und 1 gr. krist. Menthol. Das Menthol wird zuerst im Bay Rum aufgelöst, dann fügt man das Livola de composée bei, schüttelt das Ganze tüchtig und läßt es dann für eine Stunde stehen. Mit dieser Mischung befeuchtet man ein weiches Tuch ein wenig und fährt damit langsam durch das Haar, und zwar nehme man dabei einen Strang Haare nach dem anderen. Dies Verfahren reinigt das Haar und den Haarboden von Schmutz, Staub und übermäßigem Oel und macht das Haar entzückend weich, glänzend und lose. Gegen Haarausfall und zur Förderung des Haarwuchses reibe man die Mischung dreimal täglich tüchtig mit den Fingerspitzen in den Haarboden ein. Wenn Sie die Mischung so einige Tage lang angewandt haben, werden Sie finden, wie das Haar auszufallen aufgehört hat, wie die Kopfschuppen und das damit verbundene lästige Jucken verschwunden sind. Mit der Zeit wird das Haar wieder dicker, ein Zeichen des erhöhten Wachstums. 14220

NB. Da dieses Rezept seiner hervorragenden haarwuchsfördernden Eigenschaften wegen viel gekauft wird, halten es jetzt viele Apotheken und Drogerien unter dem abgekürzten Namen „Livola-Haarwasser" fertig auf Lager.

Paris wagen zu können. Garcia war entzückt von der ungewöhnlichen Begabung seiner neuen Schülerin, und Mathilde war kaum 21, als der Meister sie zu seiner Vertreterin bestellte. Was folgt, gehört der Musikgeschichte an: ihre Triumphe auf dem Konzertpodium und ihre noch größeren und bedeutungsvolleren Triumphe als Pädagogin der Gesangskunst. Bald wurde Mathilde, die durch ihre Ehe mit dem Bariton Marchesi aus einem Fräulein Graumann zur Signora Marchesi geworden war, die beste Freundin und zugleich die größte Rivalin von Pauline Viardot. In London, in Wien, in Köln und schließlich in Paris ward sie Führerin und Mittelpunkt eines Kreises begeisterter Schülerinnen und alle, die durch sie den Weg zur Berühmtheit fanden, betrauern heute nicht nur die größte Künstlerin und die große Lehrerin, sondern auch einen seltenen großangelegten Menschen.

Ein Drama von Franz Blei.

Franz Blei hat ein Schauspiel geschrieben, das den Titel „Die Wolle" trägt. Die Uraufführung findet am 10. Dezember in den Münchener Kammerspielen statt und zwar als erste einer Reihe von Sonderaufführungen, die die Zeitschrift „Die neue Kunst" veranstaltet, die der Verlag F. S. Bachmaier herausgibt.

Ein Geschenk des sächsischen Staates an das Uraufführung „Die helle Nacht" von Paul Zifferer.

In den Kammerspielen des „Altonaer Stadttheaters" kam Paul Zifferers Gedicht „Die helle Nacht" zur Uraufführung. Der Autor nennt das feine, stimmungsreiche Spiel mit Recht: ein Gedicht. Lyrische Schönheiten, eine beseelte und bilderreiche Sprache, linge und hohe Gedanken sind seine Vorzüge.

Die Handlung verlegt der Autor in das 16. Jahrhundert. Es ist die historische Nacht, in der die Braut des alten Königs Ludwig XIII., die englische Prinzessin Mary in Paris einzieht. In dieser hellen und zaubervollen Nacht, in der die Straßen voll sind von Musik und Fackeln erfährt der Gatte der schönen Frau Solange endlich das Geheimnis, dem er seit fünfzehn Jahren argwöhnisch nachspürt. Ihm, dem berühmten Arzte, wird der Körper eines scheinbar toten Ritters ins Haus gebracht. Aber der vermeintlich Tote kehrt dank der Geschicklichkeit des großen Arztes ins Leben zurück. Und nun erfährt der Arzt, da er beim Weine dem Fremden die Qualen seines Herzens eröffnet, das Geheimnis der Frau. Der Gast enthüllt ihm ahnungslos die Gewißheit, daß Frau Solange einmal vor fünfzehn Jahren den Gatten betrogen hat und zwar mit ihm, dem Manne, den der Arzt dem Tode entrissen hat. Schon will der Gatte nach dem Gift greifen, um es dem Ritter in den Wein zu mischen. Doch triumphiert stellt er das Gift zurück. „Ich kann wohl den Tod töten, aber nicht das Leben" ruft er aus. Er läßt den Ritter unverletzt in die Ferne ziehen und nimmt die geliebte Frau wieder an sein Herz, bereit, die Vergangenheit zu vergessen und mit ihr ein neues Leben zu beginnen.

Das Publikum wußte die feinen Schönheiten der Dichtung zu würdigen, sodaß sich der anwesende Dichter wiederholt mit den Darstellern an der Rampe zeigen konnte.

700 000 Mark Theaterdefizit in Leipzig.

Die Leipziger städtischen Theater wollen durchaus an dem Ruhme festhalten, den höchsten Fehlbetrag von allen deutschen Bühnen aufweisen zu können. Schon im vergangenen Jahre mußte Pleiße-Athen die runde Summe von 700 000 M. fürs Theater aufbringen, und im neuen Jahre ist die Summe nicht geringer. Die Einnahmen sind zwar gewachsen, aber die Ausgaben, insbesondere für das Chorpersonal, desgleichen.

Der Direktor des Burgtheaters.

Der Posten eines Direktors der Wiener Hofburg ist seit A. v. Bergers Tode nur provisorisch besetzt. Hugo Thimig, der zurzeit die Geschäfte des Kaiserlichen Instituts leitet und am 5. Juni kommenden Jahres der Hofburg 40 Jahre angehören wird, soll, wie gerüchtweise aus Wien verlautet, an diesem Tage offiziell zum Direktor der Hofburg österreichischer Schauspielkunst ernannt werden. Dem stehen nun allerdings einige Schwierigkeiten entgegen, die nicht ohne weiteres zu beseitigen sind. Zunächst ist die Gage, die Thimig gegenwärtig einschließlich seiner Regievergütungen bezieht, weit höher als das Gehalt des Direktors und außerdem soll Thimig nicht viel Lust zeigen, definitiv jenen Posten einzunehmen, der seinen Vertreter bekanntlich auf einen sehr heißen Boden stellt. Hofmannsthal will, den Posten ebenfalls nicht. Von den gegenwärtigen Theaterleitern könnte dann seinen künstlerischen Leistungen nach als einziger Geheimrat Zeih-Dresden in Betracht kommen, der aber wohl kaum seine große Stellung in Dresden gegen den glitschigen Wiener Boden wird vertauschen wollen.

*

Das Rätsel des Weltäthers gelöst?

Koronium wird der Stoff genannt, aus dem die Sonnenkorona, die bei vollständiger Sonnenfinsternis sichtbar wird, zusammengesetzt ist. Dieselbe Linie, die sich im Spektrum der Korona gefunden hatte, wurde vor einigen Jahren in den vulkanischen Ausatmungen des Vesuvs wahrgenommen. Im vorigen Jahr war es dann bei Gelegenheit der Sonnenfinsternis vom 17. April gelungen, dieses Gas auch in der Sonnenatmosphäre nachzuweisen. Uebrigens hatte auch das berühmte System der Elemente, das Mendelejeff vor mehr als 40 Jahren aufstellte, auf das Vorhandensein eines Elements hingedeutet, das noch viel leichter ist als Wasserstoff und nunmehr in dem Koronium aufgefunden worden ist. Dr. A. Wegener hat durch Forschungen über die Spektren von Nordlichtern und Meteoriten den Wahrscheinlichkeitsnachweis erbracht, daß das Koronium in einer Höhe von etwa 70 Kilometer über der Erdoberfläche einen erheblichen Teil der Atmosphäre bildet, dann bis zu 200 Kilometer Höhe zu gleichen Teilen mit Wasserstoff und in 400 bis 500 Kilometer Höhe wohl ausschließlich herrscht.

MARCHIVUM

überaus starken Besuch zu verzeichnen. An der Ehrentafel hatte der Regimentskommandeur, Herr Oberst v. Diepenbroick-Grüter mit einer stattlichen Anzahl Offiziere des hiesigen Grenadierregiments, ferner zahlreiche Offiziere der Reserve- und Landwehrvereinigung Mannheim und eine Deputation der Luftschifferabteilung Rheinau-Mannheim, sowie der Gauvorsitzende, Herr Direktor Dr. Blum und Herr Gaurechner Hänger Platz genommen. Außerdem waren die meisten hiesigen militärischen Vereine durch Abordnungen vertreten und sämtliche Einjährigen der Luftschiffer-Abteilung anwesend. Nach verschiedenen von der Kapelle Petermann mit größter Accuratesse vorgetragenen Musikstücken, hielt der Vergnügungskommissär des Vereins, Herr Kamerad Gg. Michel, eine zündende Begrüßungsansprache und dankte allen herzlich für das zahlreiche Erscheinen. Insbesonderen Dank aber gebühre dem sehr hoch geschätzten Herrn Oberst des Kaisergrenadierregiments, dessen persönliches Erscheinen die alten und jungen Kameraden der ehemaligen 110er in die freudigste Stimmung versetze. Ebenso herzlich gedachte Kamerad Michel des sehr verdienstvollen Gauvorsitzenden, Herrn Direktor Dr. Blum und dem ebenso verdienstvollen langjährigen Gaurechner, Herrn Hänger. Die Begrüßungsansprache schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland und die echte deutsche Kameradschaft. Mit sichtlicher Freude dankte der Herr Regimentskommandeur für die Einladung und pries die enge Zusammengehörigkeit des Vereins mit dem Regiment und die Kameradschaft und Einheitlichkeit, von der er sich überzeugt. Er versprach die weitgehendste Unterstützung in allen Teilen. Gern würde er mit seinen Offizieren jeder Einladung seitens des Vereins Folge leisten. Es folgten dann Lieder für Tenor, gesungen von Herrn Fritz Müller, Mitglied unseres Hoftheaters („Blücher 1813" von E. Landhäuser und der „Trompeter" von Speier), welche rauschenden Beifall fanden, denn Herr Müller ist wirklich ein ausgezeichneter, feinfühlender Liedersänger, der durch seinen prächtigen Vortrag und sein vorzügliches Stimmaterial die Zuhörer zu fesseln versteht. Es folgten später weitere zwei Lieder und zwar „Deutsche Liebe" von Rich. Thiele und „Mein und Dein" von K. Bohm, welche ebenso präzis gesungen wurden, so daß sich der Künstler zu einer Dreingabe veranlaßt sah. Hierauf hielt der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Rechtsanwalt und Hauptmann der L. a. D. Tillessen, in markigen Worten die Festansprache, welche in ein Hoch auf den Protektor des badischen Militärvereinswesens, Großherzog Friedrich und auf den deutschen Kaiser ausklang. Anschließend hieran ergriff Herr Gauvorsitzender Dr. Blum das Wort, um in einer zündenden Ansprache die Verdienste des ersten Vorsitzenden des Vereins der Kaisergrenadiere, Herrn Tillessen, hervorzuheben, die er seit Gründung des Vereins sich durch seine große Liebe zur Sache und durch seine Uneigennützigkeit und große Opferfreudigkeit erworben hat. Sein Hoch galt dem 1. Vorsitzenden und dem weiteren Blühen und Gedeihen des Vereins der Kaisergrenadiere. Nun ging es zum humoristischen Teil des Abends über. Kamerad Gg. Michel, der rührige Vergnügungskommissär des Vereins, rief mit seinen humoristischen Dialekt-Vorträgen in Mannemer Mundart wahre Lachsalven hervor und erntete außerordentlichen Beifall. Nach einem Musikstück folgte eine Theateraufführung. „Eine Sylvesternacht in Feindesland" betitelte sich das von unserem verstorbenen Mannheimer Lokaldichter Ludwig Levy, bearbeitete Genrebild (Kurmärker und Picarde). Auch hier wußte wieder Kamerad Michel mit seinem urwüchsigen Humor und unverfälschten Mannemer Dialekt große Heiterkeit zu erregen. Seine Partnerin, Frau Magda Kamuf, war als eine reizende Picarde in Spiel und Aussprache vollendet. Rauschender Beifall lohnten die beiden Darsteller. Nach dem bekannten Marsch „Unsere Kaisergrenadiere" begann ein vergnügtes Tänzchen, das unter Tanzlehrer Kamerad Trautmanns Leitung bis in die frühesten Morgenstunden dauerte. Am Schlusse möchten wir auch der Kapelle Petermann und ihres rührigen verdienstvollen Kapellmeisters gedenken, die ihre Aufgaben zu größter Zufriedenheit sämtlicher Teilnehmer gelöst haben.

* **Grund- und Hausbesitzer-Verein Mannheim.** Die Steuerfrage ist eine der wichtigsten Fragen der Gegenwart; ganz besonders wichtig für den Grund- und Hausbesitz. In ganz Deutschland wird gegenwärtig diese Frage in Kommunen und Vereinen lebhaft besprochen; vornehmlich sind es die Vereinigungen der Grund- und Hausbesitzer. Es ist auch denkbar, daß die Fragen des Wertzuwachses, der Wehrsteuer und der Besitzsteuer, diese Kreise lebhaft interessiert. Bei der Wertzuwachssteuer wird es für den Hausbesitzer von hoher Wichtigkeit sein, daß diese baldigst beseitigt wird. Namentlich aber, daß es nicht dazu kommt, den weggefallenen Reichsanteil der Zuwachssteuer als Landessteuer oder Kommunalsteuer einzuführen. Bei der Wehrsteuer wird man zunächst der Frage näher treten müssen, ob man sich zur Steuer nach dem „gemeinen Wert" oder dem „Ertragswert" entschließen soll. Daß diese wichtigen Fragen einer ernsten Behandlung bedürfen, liegt auf der Hand. Wie aber sollen sie gelöst werden? Hat der Laie überhaupt die nötige Zeit und Lust, sich in diese schwierigen gesetzlichen Bestimmungen hineinzufinden. Selbst für manchen Fachmann bleiben schwierige Bestimmungen schwer verständlich. Es darf daher hoch angerechnet werden, wenn sich jemand so in diese gesetzliche Bestimmung hineinarbeitet, daß er die Materie beherrscht. Dem Vorstand des hiesigen Hausbesitzervereins ist es gelungen, einen Herrn zu einem Vortrag einzuladen, welcher auf diesem Gebiete Red und Antwort geben kann; es ist dies der Großherzogliche Notar Herr Kellner. Dieser Herr hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, in der nächsten ersten Winterversammlung des Vereins, am 26. Nov. nächsthin, im oberen Saale des Bellevue-Keller (N 7, 8) einen Vortrag zu halten über „Die neuen Steuergesetze".

* **Evangelischer Bund.** Der Evangel. Bund wird, wie alljährlich, am 1. Adventsonntag — 30. November — im Saale des Friedrichsparkes seinen 2. Familien-Abend abhalten. Der neugewählte Pfarrer der Melanchtonpfarrei, Herr Stadtpfarrer Rothenhöfer, hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, den Hauptvortrag zu übernehmen. Die Mitglieder und Freunde der evangel. Bundessache seien schon heute auf diesen Abend aufmerksam gemacht. Etwa für diesen Abend vorgesehene Vereinsfestlichkeiten bitten wir dringend zu verlegen. Näheres folgt.

Stimmen aus dem Publikum.

Der Unfug,

in den Straßen der Stadt Fußballspiele u. dgl. zu veranstalten, nimmt wieder überhand, ohne daß die Polizei einschreitet. So wird jetzt abends 10 Uhr die Kirchenstraße von einer Schar halbwüchsiger Burschen unter großem Gelärm und Geschrei als Sportplatz für Fußballübungen benützt. Die Anwohner müssen erwarten, daß hier durch strenge Strafen für Abhilfe gesorgt wird. Ein solcher Zustand ist einer Stadt wie Mannheim unwürdig. X.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Zu der Verhaftung des Ingenieurs Schweizer** wird uns von unterrichteter Seite noch folgendes zur Entlastung des Verhafteten mitgeteilt: Schweizer hat sich nur an einem Geldvermittlungsgeschäft beteiligt, das aber bereits 1½ Jahre zurückliegt. Der gleichfalls verhaftete Agent Behr war der Vermittler bei diesem Geschäft. Geldsuchender war ein Architekt aus Speyer, dem von Behr schon früher einmal in durchaus einwandfreier Weise 70 000 Mark beschafft worden waren. Bei dem hier in Frage kommenden Geldgeschäft wurde Schweizer eine Hypothek von 18 000 M. als Gegenleistung gegeben. Der Geldsuchende erhielt die Darlehenssumme, die ungefähr 20 000 Mark betrug, zur Hälfte in Bar, zur Hälfte in Juwelen. Die Juwelen wurden von Herrn Juwelier Stadel von hier auf 8000 Mark geschätzt und zu diesem Preise auch dem Geldsuchenden angerechnet. Das Geschäft wurde in Gegenwart eines hiesigen Rechtsanwalts abgeschlossen. Der Architekt, der später die Juwelen zu dem hier geschätzten Preise nicht los werden konnte — nach einer späteren amtlichen Schätzung haben die Juwelen einen geringeren Wert —, erstattete schließlich nach wiederholten Drohungen Anzeige. Schweizer hat übrigens schon vor einiger Zeit die Liquidation der „Schweizerwerke G. m. b. H." eingeleitet, weil er in einer Pariser Vorstadt einer gleichen Fabrik, die aber in viel größerem Umfang, wie hier, betrieben wird, als Direktor vorsteht und diesem Unternehmen seine ganze Kraft widmen möchte.

Aus dem Großherzogtum.

* Weiher b. Bruchsal, 21. Nov. Im Hause des Herrn Wippel wurde gestern Hochzeit abgehalten, als plötzlich Feuerlärm ertönte. In der Scheune war ein Brand ausgebrochen, der durch das Spielen von Kindern mit Streichhölzern entstanden sein soll. 3 Häuser, 3 Scheunen und 2 Schoppen fielen, lt. „Heidelb. Tgbl.", dem Feuer zum Opfer. Die Löscharbeiten der Feuerwehren von Weiher, Stettfeld und Ubstadt waren zur Stelle. Der Schaden wird auf etwa 10 000 Mk. geschätzt. Die Geschädigten sind zum Teil versichert. — Wie weiter berichtet wird, sind insgesamt 3 Scheunen und 2 Schuppen gänzlich niedergebrannt, während drei Wohnhäuser durch das Feuer stark beschädigt wurden. Die Brandgeschädigten sind Bahnwart Hoßmann, Landwirt Karl Josef Barth und Josef Wittel. Das Feuer brach mittags um halb 3 Uhr aus und griff mit unheimlicher Macht um sich. In den Abendstunden mußten noch die Feuerwehren von Bruchsal, Langenbrücken, Stettfeld und Ubstadt herangezogen werden, denen es dann gelang, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhüten. Das Vieh in den Ställen konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Von den Brandgeschädigten ist Josef Wittel nicht versichert.

* Zell-Harmersbach, 20. Novbr. Ein eigenartiger Vorfall hat sich in der hiesigen Papierfabrik abgespielt. Nach einer Darstellung in der „Schwarzwälder Post" kam es zwischen dem Direktor Lest und dem Werkführer Wagner zu einer Auseinandersetzung wegen verschiedener Beleidigungen, die der letztere über den Direktor und Fabrikangestellte gemacht haben soll. Direktor Lest griff hierbei zu einem Korrenschwanz, der mit einem Stahlrohr durchzogen war, worauf der Werkführer Wagner sich die Tätlichkeiten verbat. Plötzlich flog der Direktor zur Korridortür hinaus und kurz darauf fiel ein Schuß, wodurch der Ende der 40er Jahre stehende Werkführer schwere innere Verletzungen erlitt. Er schwebt in Lebensgefahr. Direktor Lest, der behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben, wurde in Untersuchungshaft genommen.

⊙ Schwetzingen, 20. Nov. Gestern nachmittag bot der 19 Jahre alte Steinhauer Karl Ege von Mühlbach auf dem Wege von Hockenheim nach Schwetzingen einem Händler eine Haarkette zum Verkauf an. Da er nicht handelseinig wurde, versuchte er es, die Kette bei einem hiesigen Uhrmacher anzubringen. Bevor jedoch der Uhrmacher aus dem Wohnzimmer in den Laden kam, hatte Ege schon einen Wecker und eine Taschenuhr gestohlen. Der Diebstahl wurde erst nach dem Weggang des Burschen bemerkt. Doch gelang es noch der Gendarmerie, den Dieb auf der Landstraße bei Hockenheim zu verhaften.

):(Emmendingen, 19. Nov. Eine Hauptlehrerin an der hiesigen Volksschule schickte einen Schüler, der schon öfters schmutzig in die Schule kam, hinaus, um die Hände zu waschen. Der Knabe aber ging heim zum Vater und erzählte ihm die Sache. Statt den Knaben mit Seife und Bürste usw. behandeln, lief der Vater in die Schule, rief die Hauptlehrerin aus dem Klassenzimmer und versetzte ihr nach kurzen Worten eine kräftige Ohrfeige, sodaß die Brille verbogen wurde und das Gesicht auflief. Der Held wurde verhaftet. (Auch väterliche „Jugenderziehung". D. Red.)

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 20. Nov. (Strafkammer I.) Vors.: Landgerichtsdirektor Schmitt. Als angeblicher Vertreter eines Postkartenverlags bestimmte der 41 Jahre alte Reisende Adolf Günther aus Straßburg eine Reihe von Personen, bei denen er Bestellungen aufnahm, ihm 3—8 M. Vorschuß zu zahlen. Da es nicht das erstemal ist, daß er solchen Schwindel treibt, so wird diesmal auf 4 Monate Gefängnis erkannt.

* **Zum Milchzentraleprozeß.** Herr Rechtsanwalt Dr. Geier ersucht uns um wörtliche Wiedergabe des inkrimminierten Artikels, da sich in der Abfassugn des gestrigen Gerichtsberichtes einige Fehler eingeschlichen haben: „Beim Punkt Milchzentrale erläuterte der Vorstand, daß die früher abgegebenen Erklärungen betr. minderwertiger Milch usw. bereits beim hiesigen Gericht anhängig gemacht worden sind. Zur Tagesordnung wurde darauf dieser Punkt nicht gestellt. Und nun hörte man aus der Mitte (der Versammlung) zur Verwunderung aller, daß Herr Bürgermeister Ritter als Vorsitzender vom Aufsichtsrat der Milchzentrale zurückgetreten sei. Jedenfalls mag Herr Bürgermeister Ritter, wenn nicht gerade eine Maus, so doch ein Haar darin gefunden, denn Aussicht auf gute Rentabilität und Tantiemen bestanden ja, nach Aussage bei der letzten Bürgerausschußsitzung. Herr Direktor Dilbey versteht es ja auch ganz gut, das Etablissement rentabel zu machen, indem er einfach den Lieferanten Sauermilch anrechnet und dieselbe als vollwertige Milch zum Verkauf gebracht hat. So sollen allein im Monat Januar ca. 500 Mark den Lieferanten abgezogen worden sein. Seht, das ist ein Geschäft. Centralpraxis."

* **Der Kantinenbetrieb auf dem Gelände des neuen Krankenhauses.** Der Wirt Scharer und dessen Vertreter Zöller sind in Strafen von 50 bezw. 10 M. genommen worden, weil sie entgegen der für den Wirtschaftsbetrieb gemachten Auflage an Sonntagen und über die angegebenen Arbeitspausen hinaus Wirtschaftsbetrieb führten. Gegen ihre Bestrafung erhoben beide Einspruch. Wegen des Wirtschaftsbetriebs an Sonntagen — es fand einmal eine Festlichkeit des Bayerischen Hilfsvereins in dem Lokale statt — zog Scharer aber den Einspruch zurück. Scharer hat gegen seine Bestrafung sogar Rekurs an das Ministerium ergriffen, jedoch ohne Erfolg. Das Ministerium war geneigt, ihm größere Konzessionen zu machen, als die Stadt, die dem Wirte die Auflage machte, mit Rücksicht auf die Konkurrenz gegenüber den Wirten in der Stadt nur in den Arbeitspausen von 8—9, 12—½2, ¼4—½5 und für die Leute, die früher Feierabend machen, bis 7 Uhr Wirtschaftsbetrieb führen zu dürfen. Die Angeklagten und die Zeugen sagen, daß es mit dem Reglementieren einfach nicht geht. Die Betonarbeiter sind betr. der Pausenlegung auf die Fertigstellung des Betons angewiesen. Die Fuhrwerks- und Schiffsarbeiter können beim Entladen auch nicht strikte sagen: Wir machen in dieser Zeit Pause. Die Polizei fragt aber nicht hiernach und hält sich an die Vorschrift. Der durch R.-A. Spiegel vertretene Wirt behauptet, daß er mit der Wirtschaft sowieso hereingefallen sei. Als er sich auf dem Rathause erkundigte, wie viel Arbeiter etwa beschäftigt würden, habe man ihm gesagt, zirka 1000. Es würden aber nur zwischen 400 und 500 beschäftigt und darunter sind Arbeiter, die die Kantine gar nicht in Anspruch nehmen. Er hat sich für berechtigt gehalten, Arbeitern, welche die normalen Pausen nicht einhalten konnten, auch während der Regenpausen Speisen und Getränke verabreichen zu dürfen. Das Gericht konnte sich natürlich nicht mit der Frage beschäftigen, ob die Stadtverwaltung hier einen einwandfreien Vertrag bezüglich der Fixierung der Pausen festgelegt hat. Es lag eine wiederholte Uebertretung der vom Bezirksamt genehmigten Bestimmungen vor und so ermäßigte das Gericht nur die Strafen auf 30 bezw. 5 Mark.

* **Einen wüsten Wirtschaftsskandal** inszenierten vor kurzem in der Neckarstadt die Taglöhner Friedrich Sommer, Georg Wilh. Sommer und Gg. Ziegler, weil sie glaubten, es sei ein Bursche, der mit ihnen vor der Wirtschaft eine Schlägerei hatte, mit der Mütze des Wilhelm Sommer in die Wirtschaft zurückgelaufen, während die Mütze tatsächlich auf dem Gehweg vor der Wirtschaft lag. Sie eröffneten ohne weiteres ein Bombardement mit Bierplättchen, Gläsern und Steinen und schlugen und warfen ziel- und wahllos alle Wirtschaftsgegenstände entzwei. Das Schöffengericht verurteilte Friedr. Sommer zu 2, Georg Wilhelm Sommer zu 3 Monaten. Gegen Ziegler konnte ein strikter Nachweis der Beteiligung nicht geführt werden und das Gericht sprach ihn deshalb frei.

* **Beleidigung.** Der Gewerkschaftsbeamte Jos. Pfliegner von hier, der am 5. Juni ds. Js. in der Mittagsstunde seinen Weg über das Baugelände des neuen Krankenhauses nahm, mischte sich in das Schreien und Schimpfen des Meisters Adam Gilbert von der Firma Grün u. Bilfinger mit der Bemerkung an die Arbeiter: „Ihr habt doch Pickel und Schaufelstiele, schlagt doch den alten Lump tot!" Pfliegner, gegen den Gilbert, ein 65 Jahre alter Mann, Strafanzeige erstattete, will nur gesagt haben, wenn die Leute Pickel und Schaufel herumdrehen, könne er was erleben. Das Gericht hielt eine Beleidigung, nicht eine Drohung für vorliegend und verurteilte Pfliegner zu 20 M. Geldstrafe. Hoffentlich nimmt sich Herr Pfliegner mit seinen Aeußerungen jetzt etwas mehr in acht.

* **Der Schluß eines Ehedramas.** Eine strafbare Korrektur seiner Ehre brachte den Kaufmann Adolf Beer hier als Privatbeklagten vor das Schöffengericht. Privatkläger war der Kaufmann Ludwig Hecht dahier. Herr Beer hatte den Kläger auf einem Straßenbahnwagen in den verkehrsreichen Planken öffentlich beleidigt. Zu einer Zurücknahme der Beleidigung konnte sich der Beklagte deshalb nicht entschließen, weil durch das Verhalten des Privatklägers das Familienglück seines Sohnes gestört worden sei. Er führte in der Verhandlung aus, Herr Hecht habe unter der Maske der Freundschaft mit der Ehefrau seines Sohnes ein Liebesverhältnis unterhalten und dadurch anstelle des bisherigen Familienglückes das größte Unglück in die Fimilie hineingetragen. Sein Sohn lebe zur Zeit in einem Scheidungsprozeß, da dieses Verhältnis unverändert fortgeführt werde. Aus Entrüstung hierüber will der Beklagte die Tat begangen haben. Unter Berücksichtigung der Sachlage verurteilte das Gericht den Beklagten zu nur 10 ℳ Geldstrafe und Urteilspublikation.

* **Die Bezeichnung von „Deutsch-Pilsner" als „Echt-Pilsner"** bedeutet einen Betrug. Der Wirt Gustav Gerlach im „Wilhelmshof" setzte seinen Kellnern Aulendorfer Bier als „Echt Pilsner" zu 30 Pfg. das Glas vor und ein Kellner erwies ihm nach seiner Entlassung den Liebesdienst, ihn anzuzeigen. Es handelte sich um einen Gewinn von nur 40 bis 50 Mk. Das Urteil des Schöffengerichts lautete auf eine Geldstrafe von 50 Mk.

* **Wegen Beleidigung der Eisenbahnbauinspektion** wurde in der heutigen Schöffengerichtssitzung der Installateur Leo Welker zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte in Gesprächen behauptet, daß die Beamten sich schmieren ließen. Er selbst habe schon einmal mit einem blauen Lappen geschmiert. In der letzten Verhandlung, die wegen Fortsetzung der Beweisaufnahme vertagt werden mußte, behauptete der Angeklagte sogar, Oberbauinspektionssekretär Wittmann habe von ihm eine Badewanne und einen Eisschrank bekommen, den er nicht bezahlt habe. All dieses mußte er heute als unwahr zurücknehmen. Ein mitangeklagter Maurermeister wurde freigesprochen. Näherer Bericht folgt.

Dies academicus.

N. **Heidelberg**, 22. November.
(Von unserem Korrespondenten.)

Im festlich geschmückten Auditorium maximum des neuen Kollegienhauses fand heute wie alljährlich am Geburtstage des Wiederherstellers der Ruperto Carola, Karl Friedrich, der Festaktus der Universität statt, dem ein zahlreiches, meist akademisches Publikum beiwohnte.

Punkt 11 Uhr betrat unter Fanfarenklängen der Prorektor, Geh. Hofrat Gottlieb, den Saal, ihm zur Seite Landeskommissär Geheimrat Becker (Mannheim) und Bürgermeister Prof. Dr. Walz; es folgten der Exprorektor Geheimrat von Lilienthal mit den Herren Geh. Regierungsrat Jolly und als Vertreter der Regierung Geheimrat von Chelius (Karlsruhe). In langem Zuge beschritten dann die Dozenten im Talar, nach Fakultäten geordnet, den Saal, dann folgten die Chargierten der Korporationen in Galawichs (unter ihnen auch zwei weißgekleidete Studentinnen als Vertreterinnen der Studentinnen-Vereine). Die Dozenten nahmen auf dem Podium zu beiden Seiten des Katheders Platz, die Chargierten säumten die Langseiten des Saales ein; die Mitte des Saales war dicht besetzt von einem distinguierten Herren- und Damenpublikum, darunter zahlreiche Ehrengäste, u. a. Kontreadmiral Zimmermann, Bezirkskommandeur Lauhn, Major Strauß als Vertreter des Bataillons, Exzellenz Matthy, General Neuber, Rektor Glauser von der Handels-Hochschule in Mannheim. Die Tribüne war bis auf den letzten Platz gefüllt von Studenten und Studentinnen.

Die Einleitung der weihevollen Feier bildete Mozarts Ouvertüre von Titus, die vom verstärkten städtischen Orchester unter Generalmusikdirektor Wolfrums Leitung meisterhaft zu Gehör gebracht wurde.

Hierauf ergriff der Prorektor, Geh. Hofrat Prof. Dr. Gottlieb, das Wort zu seiner Rektoratsrede:

Wie wirken Theorie und Erfahrung in der Arzneibehandlung zusammen?

Unter diesem beschriebenen Titel behandelte der hervorragende Pharmakologe mit meisterhafter Zusammenfassung, Aufsichung und Abrundung des Stoffes, mit läuternder Kritik und zwingender Argumentation in lebendig dahinfließendem, nur von knapp und schlagend formulierten Leitsätzen unterbrochenem Vortrage das Haupt- und Grundproblem seines Faches, die Frage nach dem Existenzrecht der Pharmakologie als Wissenschaft. Er erörterte diese methodologische Fundamentalfrage

Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Preis ¼ Flasche (Monate ausreichend) M. 1.50.
½ Flasche M. —.85. ⊞1920

Daran schließt sich dann die wahrscheinliche Folgerung, daß der Raum zwischen den Planeten und den Fixsternen überhaupt mit Koronium erfüllt sei. Dieses Gas würde dann also das vielumstrittene Rätsel des Weltäthers zur Lösung bringen; es würde der Wohltäter sein, der das Sonnenlicht durch den Weltraum zur Erde leite. Wahrscheinlich ist es auch in den unteren Schichten der Atmosphäre vorhanden, aber in so außerordentlich geringer Menge, daß es chemisch bisher nicht zu beobachten gewesen ist. Wegener schätzt, daß es im Meeresspiegel vielleicht 58 Hunderttausendstel Volumprozent der Atmosphäre ausmacht.

vornehmlich nach zwei Richtungen hin: erstens zur Abwehr eines noch vielfach sich geltend machenden naiven Subjektivismus, d. h. jenes rückständigen Standpunktes, welcher in der Arzneibehandlung nur eine mehr oder weniger individuelle, auf unmittelbarer Erfahrung am Krankenbette beruhende, von persönlichem Takt und Instinkt geleitete ärztliche Kunst erblickt. Zweitens diente seine Untersuchung zur Orientierung der Pharmakologie im Kreise verwandter Disziplinen, d. h. zur Stabilierung einer nach Forschungszielen und Mittel methodisch geeinten experimentellen Medizin, als deren integrierende Teile die lediglich aus Organisationsrücksichten gesonderten, aber zu wechselseitiger Förderung aufeinander angewiesene Zweige die experimentelle Pathologie, Pharmakologie und Therapie erscheinen und die einheitliche theoretische Grundlage der praktischen Medizin bilden.

Was den ersten Punkt anlangt, so führte der Redner in einem kurzen Rückblick auf die Entwicklung der Pharmakologie als Wissenschaft aus, daß man erst seit 50 Jahren überhaupt begonnen hat, die Arzneiwirkungen als physiologische Probleme anzusehen. Den Anstoß dazu hat die experimentelle Pathologie und Pharmakologie gegeben. Wenn auch die Regeln für die Anwendung der Arzneimittel nur am Krankenbett aufgestellt werden können, so fordert doch das Streben nach Erkenntnis des inneren Zusammenhanges der Heilwirkungen eine allgemein gültige experimentell fundierte theoretische Wissenschaft. An Stelle der naiven subjektiven Erfahrung mußte eine wissenschaftlich objektive treten, die nicht mehr wie bisher auf willkürlich konstruiertem System und aprioristischen Vorstellungen beruhte.

Der Umschwung der Medizin erfolgte im Anfang des vorigen Jahrhunderts, als mit der pathologischen Anatomie die Naturwissenschaft in die Medizin einzog. Es ergab sich für die Pharmakologie die Aufgabe, die Wirkung chemischer Agenzien auf die Funktionen des gesunden und des kranken Organismus festzustellen und zu verstehen. In diesem Sinne erscheint die Pharmakologie als ein Teil der Biologie. Als selbständige Wissenschaft konnte sie sich aber nicht auf die unmittelbar praktischen Ziele beschränken, sondern mußte, zumal als experimentelle Disziplin, ihren Gesichtskreis theoretisch erweitern und wurde so zu einer Hülfswissenschaft der Physiologie und Pathologie. Mit der letzteren berührte sie sich zunächst in der Lehre von den Vergiftungen, sowohl der Infektionsvergiftungen, wie auch der durch Störungen des Stoffwechsels entstandenen Selbstvergiftungen (Diabetes). Die Beziehungen der Pharmakologie zur Physiologie erläutert der Redner an dem Beispiel des erst seit 1896 wissenschaftlich bekannten und heute bereits zu einem ständigen Rüstzeug des Arztes gewordenen Adrenalins, eines Sekretes der Nebennieren, welches auf die Antriebsnerven des Herzens stimulierend wirkt. Verallgemeinernd führte der Redner im Hinblick auf alle unwillkürlich tätigen Organe aus, deren Funktion durch je zwei entgegengesetzt wirkende Nervenapparate (antreibende und hemmende) reguliert wird: In der Krankheit ist die Harmonie gestört; die Arzneibehandlung vermag in vielen Fällen das gestörte Gleichgewicht wieder herzustellen durch Verstärkung des Antriebs oder durch Verringerung der Hemmungen.

Durch fortschreitende Erkenntnis der chemischen Konstitution wirksamer Substanzen hat die experimentelle Pharmakologie den Schatz der Arzneimittel stetig und planmäßig erweitert und verbessert, so beispielsweise durch die genauere Erkenntnis der Wirkungen der Koffein-Derivate (Schröder-Heidelberg). Bei allen dergleichen Untersuchungen ist das Tierexperiment die unentbehrliche Methode der pharmakologischen Forschung, denn es hat sich gezeigt, daß prinzipielle Unterschiede der Arzneiwirkungen beim Menschen und bei höheren Tieren nicht bestehen.

Die therapeutische Verwendbarkeit der physiologisch erkannten Arzneimittel hängt freilich immer von einer richtigen Diagnose ab. Die Vorhersage eines Heilerfolges kann schon nicht mehr zutreffen, wenn bei einem komplizierten Krankheitsbild nur ein einziger mitbestimmender Umstand übersehen worden ist. Daß die Einsicht in den Grad und in den Zusammenhang der einzelnen Funktionsstörungen so oft noch fehlt, darin liegt die Quelle der Unsicherheit der Therapie. Nur im Zusammenwirken mit der pathologischen Physiologie kann die Pharmakologie die theoretische Grundlage der Arzneibehandlung sein.

Hiernach muß sich der Fortschritt der Pharmakologie darauf richten, die Arzneiwirkungen nicht nur am gesunden Tier zu prüfen, sondern auch an experimentell erzeugten Tierkrankheiten zu studieren. In diesem Sinne ist es für die Pharmakologie angezeigt, auch mit der Klinik Hand in Hand zu gehen. Auch die Chemotherapie der Infektionen stellt sich nur als Fortsetzung der Pharmakologie dar.

Es zeigt sich: die ganze Medizin ist einheitlich. Sie ist angewandte Naturwissenschaft und ihre Einheit beruht auf dem gemeinsamen praktischen Zweck aller ihrer Arbeitsgebiete.

Mit der naiven Empirie ist es endgültig vorbei. In die unmittelbare Erfahrung des Einzelnen mischt sich unbewußt soviel konstruktive Theorie und individuelle Spekulation, daß sich diese subjektive Zutat vom objektiven Tatbestande nicht mehr scheiden läßt. Eine wissenschaftlich geläuterte und objektiv gesicherte Grundlage bietet allein die experimentelle Erfahrung, und nur in der richtigen Anwendung solcher Wissenschaft besteht die ärztliche Kunst.

Es folgte die Verlesung der Chronik.

Von Tag zu Tag.

— **Zum Revolverattentat des Schülers auf seinen Lehrer.** □ Mainz, 21. Nov. Der 16 Jahre alte Sekundaner Kaufmann, der Anfang des Monats in einem Klassenzimmer der Oberrealschule zu Mainz auf seinen Lehrer, den Lehramtsassessor Wittig, ein Revolverattentat verübte, wobei der Lehrer unverletzt blieb, und der sich dann durch einen Schuß in den Kopf selbst schwer verletzte, wurde jetzt aus dem Krankenhaus als geheilt entlassen. Er wurde zunächst als Untersuchungsgefangener ins Provinzialarresthaus gebracht und wird von dort aus zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Irrenanstalt nach Alzey übergeführt werden.

— **Der Tod wegen zehn Pfennig Lohndifferenz.** □ Mainz, 21. Nov. In dem bekannten Weinhaustädtchen Eltville a. Rh. schlug der Weingutsbesitzer Gohl mit der Hand in eine Scheibe, zerschnitt sich die Pulsader und starb an Verblutung. Der Vorgang hat folgende nicht alltägliche Vorgeschichte: Arbeiterinnen des Gohl hatten von ihm einen Lohnsatz von 1.60 Mk. bewilligt erhalten. Die Arbeiterinnen wollten aber 1.70 Mk. haben und wandten sich an die Frau des Gohl, die diesen Wünschen willfahrte, ohne daß Gohl darum wußte. Bei der Lohnzahlung stellte sich die Differenz heraus. Gohl geriet dadurch dermaßen in Aufregung, daß er seine Frau mit dem Gewehr bedrohte. Die Frau flüchtete zu ihrer Schwiegertochter, bei der sie sich einschloß. Als Gohl nicht geöffnet wurde, schlug er ein Glasfenster der Türe ein und durchschnitt sich dabei die Pulsader, stürzte zu Boden und verblutete. Er wurde von seinem heimkehrenden Sohne tot aufgefunden. Die Frauen hatten aus Angst nicht geöffnet, ohne von der Verletzung Gohls zu wissen.

— **Vermächtnis.** Gießen, 22. Nov. Der Kaufmann Adolf Buch-Hamburg hat der Israelitischen Gemeinde seiner Vaterstadt Gießen 10 000 M für verschiedene wohltätige Stiftungen vermacht.

— **Selbstmord.** Mainz, 22. Nov. Der verheiratete Lokomotivführer Ludwig Engert aus Bischofsheim warf sich gestern abend auf der Eisenbahnstrecke nach Darmstadt bei Bischofsheim vor einem Zug und wurde getötet.

— **Fünf „Titanic"-Ueberlebende mit einem Motorboot ertrunken.** Aus Newyork wird geschrieben: Vor einigen Tagen ereignete sich auf dem Hudson eine Schiffskatastrophe, die durch die Beteiligten ein besonderes Interesse verdient. Ein Ehepaar Bishop und eine Familie Smith, die seiner Zeit der furchtbaren „Titanic"-Katastrophe nur mit Mühe entronnen waren, unternahmen einen gemeinsamen Motorbootausflug auf dem Hudson-River. Auf noch unaufgeklärte Weise trat ein Bruch des Propellers am Motor ein und das kleine Fahrzeug war nun wehrlos dem ziemlich hohen Wellengange des Flusses preisgegeben. Nicht lange und das Schiff kenterte, die des Schwimmens nicht kundigen Insassen ertranken sämtlich.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

□ Laudenbach (A. Weinheim), 22. Nov. (Priv.-Tel.) Der Einspruch gegen die letzte Bürgermeisterwahl wird vor dem Bezirksrat Weinheim am Donnerstag, den 27. November verhandelt.

□ Weinheim, 22. Nov. (Priv.Tel.) Bei den Wahlen der Mitglieder für die Krankenkasse fielen auf Liste 1 (freigewerkschaftlich) 1097, auf Liste 2 (sozialer Ausschuß für bürgerliche Arbeiter und Arbeiterinnen) 543 Stimmen. Gemäß dem Proporzsystem entfallen somit auf Liste 1 27 Vertreter und 34 Ersatzleute und auf Liste 2 13 Vertreter und 20 Ersatzleute.

w. Karlsruhe, 22. Nov. Heute vormittag halb 12 Uhr fand in der Aula der Technischen Hochschule auf Veranlassung des Badischen Architekten- und Ingenieur-Vereins anläßlich der Eröffnung der Ausstellung für Städtebau, Siedelungs- und Wohnwesen ein Vortrag des Regierungsbaumeisters a. D. Langen über das Thema „Die Besiedelung der Erde und die Aufgaben eines Arbeitsmuseums für Siedelungswesen, Städtebau und Wohnwesen statt. Dem Vortrag wohnten außer dem Großherzog die Minister v. Bodman, Rheinboldt und Böhm, der preußische und der russische Gesandte, sowie die Professoren und Studierenden der Hochschule neben anderen hervorragenden Persönlichkeiten bei. Heute nachmittag ½4 Uhr fand die Eröffnung der Ausstellung in der Festhalle in Gegenwart des Großherzogspaares statt.

w. Frankfurt, 22. Novbr. Heute vormittag fand die Grundsteinlegung zum Erweiterungsbau des Senckenbergischen Museums und für das Zoologische Universitätsinstitut statt. In Vertretung der deutschen Kaiserin, der Protektorin der Senckenbergischen Naturforscher-Gesellschaft, wohnte Prinz Friedrich Karl von Hessen der Feier bei und nahm auch den ersten Hammerschlag im Namen der Kaiserin vor.

w. Paris, 22. Nov. Der Staatsmann Eduard Lacroix ist heute früh plötzlich gestorben.

w. Melilla, 22. Nov. Zwei Soldaten, die einen Lebensmitteltransport begleiteten, wurden von Eingeborenen überfallen und getötet.

Deutschland und San Francisko.

w. Berlin, 22. Nov. Der Vorstand des deutschen Städtetages hat sich zur Weltausstellung in San Francisko in seiner heutigen Sitzung grundsätzlich bereit erklärt, seinerseits eine einheitliche deutsche Städte-Abteilung zu organisieren. Dies kommt deshalb in Frage, weil es sich nicht um die Interessen einzelner Städte, sondern um die deutschen Volks- und Kultur-Interessen handelt. Ein Versuch zur Organisation dieser Abteilung kann immer nach dem Beschluß des Vorstandes nur dann unternommen werden, wenn von Reichswegen soviele Mittel zur Verfügung gestellt werden, daß nicht nur die volle Vertretung des deutschen Wirtschaftslebens, sondern auch des deutschen Kulturlebens sicher gestellt wird und wenn die deutschen Städte einen Zuschuß erhalten, der die gemeinsamen Unkosten der deutschen Städteabteilung deckt.

Aus dem Reichshaushaltsetat.

* Berlin, 22. Nov. Der Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung bringt eine erhebliche Vermehrung der etatsmäßigen Beamtenstellen, u. a. ist eine größere Zahl von Vize-Direktorenstellen (124 bei Einziehung von 75 Inspektorenstellen) vorgesehen, wodurch die ungünstigen Aufrückungsverhältnisse der höheren Beamten eine Verbesserung erfahren. Gefordert werden u. a. 2400 neue Stellen für Post- und Telegraphenassistenten, 1500 für Post- und Telegraphengehilfinnen, 4500 für Unterbeamte der Schaffnerklasse. Zur Gewährung außerordentlicher unwiderruflicher Zulagen für die in der Provinz Posen und in den gemischtsprachigen Kreisen Westpreußens angestellten mittleren Kanzlei- und Unterbeamten sind 1 200 000 M. bereit gestellt. Für die Fortsetzung der Fernkabellinie nach dem Westen sollen 5 Millionen bereit gestellt werden. Aus Anleihe-Mitteln sind für Fernsprechanlagen 39 Millionen Mark vorgesehen. Im Post- und Telegraphenetat sind Grundstücksankäufe und Bauten für folgende Orte in Aussicht genommen: Sulzbach, Königswinter, Montabaur, Niederwalluf, Schöneck, Seesen und Hanau Grundstückserwerbungen, in Hanau zugleich Um- und Erweiterungsbau, in Straßburg Um- und Erweiterungsbau, in Eschweiler, Grunderwerb und Neubau in Freiburg i. Br.: Grunderwerb, Um- und Erweiterungsbau, in Fulda Um- und Erweiterungsbau, in Mannheim Um- und Erweiterungsbau, in Mülhausen i. Els. Grunderwerb und Neubau, Saarburg Neubau, Bühl Grunderwerb, Um- und Erweiterungsbau, Frankfurt a. M.-Bockenheim Grunderwerb, in Radolfzell Grunderwerb.

Arbeiterbewegung.

* Berlin, 22. Nov. (Priv.-Tel.) Gestern kam es in Neu-Köln zwischen Arbeitswilligen und Streikenden einer Taschenlampenfabrik zu einem Zusammenstoß. Die Arbeitswilligen wurden mit Pfuirufen und Drohungen empfangen. Bei dem sich entspinnenden Handgemenge wurde ein Arbeitswilliger am Hinterkopfe verletzt und mußte von der Polizei befreit werden. Einige der Ausschreitenden wurden festgenommen und die Menge von der Polizei zerstreut.

Ein russisches Holzschiff gestrandet.

w. Bremen, 22. Nov. Die Rettungsstation Wellwangen telegraphiert: Am 21. November von einem russischen Segelschiff, gestrandet bei der Batterei, mit Holz von Reval, 2 Personen gerettet durch Raketenapparate und 6 Personen durch das Rettungsboot der Station.

Der Regierungskurs in den Niederlanden.

* Haag, 22. Nov. Unter Bezugnahme auf den Bericht der Kammersektion, der allgemeine Bemerkungen über die politische Lage und das Budget enthält, stellt die Regierung ausdrücklich in Abrede, daß das neue Kabinett das Kabinett eines verhüllten liberalen Zusammenschlusses wäre. Es werden keinerlei außergewöhnliche Maßnahmen vorgeschlagen werden, durch welche die Freiheit und die Entwicklung der Katholiken eingeschränkt würde, noch würde die protestantische Kirche besonders begünstigt werden. Das Kabinett werde keine Revision der vertragsmäßigen Gesetze beschließen. Es werde sein möglichstes tun, um die Revision der Verfassung hinsichtlich des Wahlrechtes zu beschleunigen. Die Regierung sei nicht gesonnen mit dem in Angriff genommenen Bau der Befestigung Vlissingen innezuhalten.

„Parlamentarisches" aus Mexiko.

* London, 21. Nov. (Reuter.) Aus Mexiko wird gemeldet: Der Präsident des gestern zusammengetretenen Kongresses erklärt, nachdem die Namen aufgerufen worden waren, daß Haus sei nicht beschlußfähig, trotzdem es deutlich ersichtlich war, daß genügend Mitglieder anwesend waren. Da von niemanden Einspruch erhoben würde, wurde der Kongreß auf heute vertagt. Einige erblicken in der Vertagung die Absicht, dem Kongreß ein Ende zu machen, da nach dem Gesetz drei aufeinander folgende Vertagungen, die wegen Beschlußunfähigkeit des Hauses infolge Fernbleibens von Mitgliedern erfolgte, automatisch die Aufhebung der Kammer herbeiführt.

Ein Anschlag auf den Vizekönig von Indien entdeckt.

⊡ Berlin, 22. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus London wird gekabelt: In Kalkutta ist gestern ein Anschlag auf das Leben des Vizekönigs von Indien entdeckt worden. Eine Abteilung Detektivs und Polizeibeamten nahm in einem Hause in Nedscha eine unerwartete Haussuchung vor. In einem Zimmer des ersten Stockes fanden sie vier junge Leute, darunter einen chinesischen Arzt, der schon seit einiger Zeit von der Polizei gesucht wurde. Dieser hatte das Zimmer gemietet und die drei anderen Bengalen waren bei ihm anscheinend zu Besuch. In dem Zimmer wurden außer mehreren Blechkisten auch Bomben gefunden, wie sie bei dem letzten Attentat und bei dem Mordversuch auf den Vizekönig, in Delhi bei der Ermordung des Polizeiinspektors Jmeningi verwendet worden waren. Viele Bomben waren vollständig gebrauchsfertig und mit fünf Schnüren versehen. Die Beamten beschlagnahmten eine umfangreiche Korrespondenz, aus der hervorgeht, daß die Verschwörer beabsichtigten, den Vizekönig bei seiner bevorstehenden Ankunft in Kalkutta zu ermorden.

Zum Ausschneiden.

Ein ausgezeichnetes Rezept für einen Hustensirup, mit dem man sich Geld sparen kann.

Angesichts der zurzeit herrschenden regelrechten Erkältungs- und Influenza-Epidemie dürfte nachstehendes Rezept vielen willkommen sein. Beschaffen Sie sich in der nächsten Apotheke 60 gr dreifach konzentrierten Anis, fügen Sie das zuhause zu einem viertel Liter heißem Wasser und 250 gr gestoßenen Zucker; umrühren, bis alles gut aufgelöst und vermischt ist. Davon nimmt man ein bis zwei Teelöffel voll viermal des Tages ein; das verschafft sofortige Linderung und vertreibt meist schon innerhalb 24 Stunden den hartnäckigen Husten. Dieser Hustensirup ist sehr angenehm einzunehmen, ist vorzüglich gegen Heiserkeit, leichte Erkältungen und zur Verhinderung der sich daraus häufig entwickelnden schlimmeren Erkrankungen der Atmungswege. Da er auch gewisse nährende und kräftigende Eigenschaften besitzt, eignet er sich auch bestens in der Rekonvaleszenz. Wenn Sie nicht selbst zur Apotheke gehen, schärfen Sie dem Boten ein, daß er dreifach konzentrierten Anis verlangen muß. Das Rezept ist schon öfters empfohlen worden, die Nachfrage in den lokalen Apotheken ist daher eine sehr starke. 1480

Tägliche Sport-Zeitung

Vorhersagungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserm Spezial-Mitarbeiter.)

Sonntag, 23. November.

Auteuil.

Prix La Touques: Le Minotier — Chalmont.
Prix Magne: Bouleau — Ramage.
Prix Richard Hennessy: Stall Hennessy — Stall Veil-Picard.
Prix de Chantilly: Ex Abrupto — Bozkaris.
Prix de Newmarket: Patricien — Phébus.
Prix Ardent II: Innovation — La Topaze.

*

Aviatik.

Ikar. **180 Kilometer in der Stunde.** Der schnellste Flug, den bisher ein deutscher Flieger aufzuweisen hatte, ist am Donnerstag von Leutnant v. Arnim auf einer Jeannin-Stahltaube ausgeführt worden. Der Offizier, der nach einen längeren Ueberlandflug auszuführen hat, stieg nachmittags um 1 Uhr in Jüterbog auf und landete, von dem sturmartigen Rückenwind getrieben, bereits nach 20 Minuten auf dem Johannisthaler Flugplatz. Da die zurückgelegte Entfernung 60 Kilometer beträgt, hat Leutnant von Arnim also eine Stundengeschwindigkeit von 180 Kilometer erreicht.

* **Pegoud** wird in der nächsten Woche auf der Berliner Grunewaldrennbahn seine Flugkünste zeigen. In Issy les Moulineaux führte der Flieger Chanteloup mit einem Doppeldecker drei Sturzflüge hintereinander aus. Er stieg bis zu einer Höhe von 800 Meter auf, stieg dann mit dem Kopf abwärts nieder und richtete das Flugzeug erst wenige (?) Meter über dem Erdboden auf.

Wintersport.

* **Der Ski-Club Mannheim-Ludwigshafen** hat mit Rücksicht darauf, daß die Schneeverhältnisse im Schwarzwald in den letzten Jahren zur Weihnachtszeit sehr ungünstig waren, sich entschlossen, seinen Ski-Kurs in die Schweiz zu verlegen. Es ist ihm auch gelungen, mit dem Eigentümer des bekannten Hotel Valbella-Lanzerheide eine Vereinbarung zu treffen, wonach die Mitglieder des Kurses vom 24. Dez. bis 1. Januar zu dem ermäßigten Preise von 7 Frs. 50 volle Pension einschließlich elektrisch Licht und Dampfheizung erhalten. Soweit die bestellten Zimmer nicht von Teilnehmern des Kurses belegt werden, können auch sonstige Clubangehörige an dem Ausflug sich beteiligen. Es werden aber nur eine beschränkte Anzahl Teilnehmer zugelassen. Valbella hat eigene Poststelle (Telefon). Es liegt auch in der für Ausübung des Ski-Sportes günstigen Lanzerheide (1500 Meter hoch) und ist mit Postschlitten von Chur in etwa 2 Stunden erreichbar. Der Ski-Club hat für geeignete Lehrkräfte Sorge getragen, sodaß Anfänger und Fortgeschrittene sich an dem Kurse beteiligen können. Nähere Auskunft erteilt der Ski-Club Mannheim-Ludwigshafen, C 2, 19.

Telegr. Sportnachrichten.

Pegoud übertrumpft.

[+] Berlin, 22. Nov. (Von uns. Berliner Bur.) Aus Paris wird telegraphiert: Der Pilot Chanteloup, der vor einigen Tagen bereits die schraubenförmigen Schleifenflüge Chevillards nachgeahmt hatte, hat gestern nachmittag auf dem Flugfelde von Issy les Moulineaux zum ersten Male mit einem Doppeldecker einen völligen Looping the Loop wie Pegoud ausgeführt. Trotz eines Windes von 18 Sekmtr. stieg der Flieger schnell auf 800 Meter Höhe, überschlug sich seitlich auf einem Flügel und flog eine Minute lang mit dem Kopfe abwärts. Er richtete seinen Apparat dann seitlich wieder auf, stieg auf 600 Meter auf und führte einen fast senkrechten Abstieg aus, bei dem er die Maschine erst 30 Meter vom Boden abfing.

Kunststücke à la Pegoud eines Militärfliegers.

* Straßburg, 22. Nov. Auf dem Rückfluge von Stuttgart begriffen, führte gestern nachmittag gegen 3 Uhr der Oberleutnant Corgenies von der hiesigen Fliegerstation über dem Polygon kurz vor seiner Landung mehrere scharfe Kurvenflüge aus, wobei sich das Flugzeug wiederholt mit einem Flügel senkrecht nach oben dahinbewegte. Die großartigen Evolutionen des Fliegers riefen bei den Laienbeobachtern die Meinung hervor, daß es sich um Flüge à la Pegoud handele. — Kopf- und Sturzflüge sind mit unseren Militärflugzeugen nicht möglich, wohl aber mit jenen Rotationsmotoren, durch welche das Pegoudsche Flugzeug bewegt wird.

Ueberführung des Militärluftschiffes „L 6" nach Gotha.

* Friedrichshafen, 22. Nov. Das Militärluftschiff „L 6" ist heute früh 8 Uhr unter der Führung des Betriebsdirektors Dürr zu seiner Fahrt nach Gotha aufgestiegen. An Bord befinden sich einige Mitglieder der Abnahmekommission und die Besatzung. Die Fahrtrichtung konnte mit Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse nicht genau vorher bestimmt werden.

w. Berlin, 22. Nov. Der „Lokalanzeiger" meldet: Das Luftschiff „L 6" landete glatt um 9 Uhr 15 Min. in Gotha.

Volkswirtschaft.

Rheinische Schuckertgesellschaft für elektrische Industrie, A.-G. Mannheim.

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft schlägt die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent (i. V. 7,5) auf das um 2,5 Mill. M. erhöhte Kapital von 8 Mill. nach Schaffung einer außerordentlichen Reserve und größeren Rückstellungen als im Vorjahre vor.

Der Reingewinn beträgt nach Abzug der Rücklagen an den gesetzlichen Reservefonds M. 1 120 734.49 (550 493,43). Die Dividende erfordert M. 540 000 gegen 412 500 im Vorjahre. Die Zuweisung an den Unterstützungsfond beträgt 28 867.60 (10 000) M. Zur Schaffung eines außerordentlichen Reservefonds werden 200 000 (0) M. zurückgestellt. Der dann verbleibende Rest in Höhe von M. 351 866.89 (136 993,43) wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Aussichten auf das laufende Jahr sind weiter günstig.

—⊙—

Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. Klein, Schanzlin u. Becker, Frankenthal, Pfalz.

In der heute vormittag unter Vorsitz des Herrn Kommerzienrat Carl Reichardt-Neuwied abgehaltenen General-Versammlung der Gesellschaft wurde die Dividende auf wieder 9 Prozent auf das erhöhte Aktienkapital von 3 Mill. M. festgesetzt. Auf Anfrage teilte die Verwaltung mit, daß die Beschäftigung, wie bereits im Geschäftsbericht angedeutet, auch heute noch als befriedigt bezeichnet werden könne. Die Fakturensumme in den ersten 4 Monaten des neuen Geschäftsjahres sei gegenüber derjenigen der gleichen Zeit des Vorjahres wieder etwas gestiegen. An Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurücktretenden Herrn Kommerzienrats H. Studt-Heidelberg wurde Herr Rechtsanwalt Hugo David-Frankenthal neu in den Aufsichtsrat gewählt.

—⊙—

Elberfelder Papierfabrik in Elberfeld.

Die gestrige ordentliche Generalversammlung genehmigte den Abschluß, der bekanntlich die Verteilung einer Dividende nicht vorsieht. Es wurde auf Anfrage mitgeteilt, daß die letzthin beschlossene Sanierung durchgeführt sei, und daß der Gesellschaft die hierdurch aufgebrachten Gelder in Höhe von 850 000 M. zugeflossen seien. Von einem Aktionär wurde der Gesellschaft der Vorwurf gemacht, daß sie in ihren Geschäftsberichten einen ungerechtfertigten Optimismus habe obwalten lassen. Es werde im Gegenteil zeitweise das Geschäft, speziell in Elfenbeinkarton von Tag zu Tag schlechter. Bei dem Verkaufe von diesem Artikel müßten noch Gelder zugesetzt werden. Nach seinen Berechnungen habe die Gesellschaft seit 1906 jährlich durchschnittlich einen Verlust von 700 000 Mark erlitten. Auf diese und verschiedene andere Bemängelungen wies die Verwaltung darauf hin, daß bei der jetzigen Leitung eine Besserung der Verhältnisse zu erwarten sei. Sie sei der Meinung, daß, wenn keine ganz besonderen ungünstigen Umstände eintreten, man nach Durchführung der vorgesehenen Reorganisation wieder andere Resultate sehen werde. Jedenfalls seien die Aussichten besser als in den früheren Jahren. In den abgelaufenen Monaten des neuen Geschäftsjahres sei der Umsatz gegenüber der gleichen Vorjahrszeit nicht unwesentlich gestiegen, und das zu einer Zeit, wo sich die ganze Papierindustrie in einer Krisis befinde, wie man sie noch nicht gekannt habe.

—⊙—

Rombacher Hüttenwerke, A.-G. in Rombach.

Wie der Geschäftsbericht ausführt, blieb die günstige Entwicklung, welche die Eisen- und Stahl-Industrie im Geschäftsjahre 1911-12 genommen hatte, auch für den größten Teil des abgelaufenen Geschäftsjahres bestehen. Die in Großbritannien herrschende angespannte Tätigkeit und die gute Beschäftigung in den Vereinigten Staaten waren von erheblichem Einfluß auf die allgemeine wirtschaftliche Lage. Bei dem lebhaften Bedarf herrschte trotz des Hinzukommens neuer großer Werke mitunter geradezu Materialmangel, und die meisten Werke waren gezwungen, außerordentlich lange Lieferfristen zu verlangen. Lediglich das Baugeschäft war etwas still infolge der steigenden Geldsätze und der herrschenden Hypothekennot. Der Bericht erwähnt dann die kriegerischen Verwicklungen auf dem Balkan und die durch sie hervorgerufene Verschärfung der Knappheit am Kapitalmarkt. Durch diese Umstände ist die Unternehmungslust beeinträchtigt worden, und da auch die übliche Frühjahrsbelebung auf dem Baumarkte ausgeblieben ist, ist von Februar ab ein erheblicher Rückgang der Konjunktur eingetreten. Infolge der ungünstigen Marktentwicklung, die sich besonders auf dem Gebiete der nicht syndizierten Produkte geltend machte, mußten die seit Juli 1912 etwas erhöhten Preise für Halbzeug und später auch für Formeisen ermäßigt werden. Der Halbzeug-Abruf seitens der weiterverarbeitenden Werke ging trotz der gewährten Preisermäßigung zurück. Der Absatz an Formeisen war im ersten Halbjahr noch ziemlich zufriedenstellend, litt jedoch im zweiten wegen der erwähnten ungünstigen Verhältnisse. Der Abruf in Eisenbahnmaterialien konnte dagegen als lebhaft bezeichnet werden. Minder günstig hatte sich die Lage in den B-Produkten gestaltet. Hier machten sich die unangenehmen Folgen der eingangs geschilderten mißlichen Verhältnisse am stärksten fühlbar. Manche Werke hatten nicht genügend für Beschäftigung ihrer in den letzten Jahren erweiterten bezw. neugeschaffenen Walzwerke vorgesorgt und waren nicht in der Lage, den Mindergeboten der Käufer Widerstand entgegenzusetzen, sondern gezwungen, sich bietende Aufträge auch zu ungünstigeren Preisen hereinzunehmen. Die Käufer, insbesondere die Händler, hielten den Bedarf möglichst zurück in der Hoffnung, noch billiger anzukommen. Die Folge dieser Umstände war ein rasches Sinken der Preise. Das Walzdrahtgeschäft befand sich schon Anfang des Jahres in einer weniger günstigen Verfassung und wurde durch den Rückgang der Konjunktur stärker betroffen. Auch die Verlängerung des Walzdrahtverbandes brachte die erhoffte Befestigung nicht.

Unter den geschilderten Verhältnissen erscheinen die Aussichten, so heißt es im Bericht weiter, für das laufende Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahre weniger günstig. Es wird abzuwarten sein, ob nach Beendigung der politischen Beunruhigungen die zu erhoffende weitere Verbilligung des Geldes belebend auf die Geschäftstätigkeit einwirken wird. Ohne Zweifel besteht noch immer ein beträchtlicher zurückgehaltener Bedarf, welcher eine ausreichende Beschäftigung für die Werke liefern könnte. Unser Auftragsbestand ist in Anbetracht der allgemeinen Lage ein recht guter und gewährt uns über ein halbes Jahr gute Beschäftigung. Wir haben das vergangene günstige Geschäftsjahr zu weiterer finanzieller Kräftigung unserer Gesellschaft und zu fortschreitender Verbesserung unserer Betriebseinrichtungen benutzt. Mit Rücksicht darauf, daß bei den gesunkenen Erlöspreisen der Gewinn des laufenden Jahres etwas geringer ausfallen dürfte, ist bei der Inventuraufnahme die Bewertung der Vorräte an Rohmaterialien und Fabrikaten so vorsichtig bemessen worden, daß wir, sofern nicht eine wesentliche Verschlechterung der Gesamtlage oder unvorhergesehene Ereignisse eintreten, erhebliche Schwankungen des Erträgnisses zu vermeiden hoffen.

—⊙—

Wochenbericht über den Viehverkehr

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Der Rindermarkt war mittelmäßig beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 884 Stück. Der Handel war zu Anfang lebhaft, gegen Schluß schleppend. Preise pro 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen Mk. 86—98 (46—53), Bullen (Farren) Mk. 84—92 (47—52), Rinder Mk. 86—96 (45—50), Kühe Mk. 56—86 27—41).

Auf dem Kälbermarkt standen am 17. ds. 286 Stück, am 20. ds. 283 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr teilweise lebhaft, teilweise ruhig. Preise pro 50 Kilo Schlachtgewicht Mk. 80—110 (48—66).

Auf dem Schweinemarkt standen am 17. ds. 1977 Stück, am 19.—20. ds. 854 Stück. 50 Kilo Schlachtgewicht kosteten Mk. 74—77 (58 bis 60). Geschäftsverkehr ruhig.

Der Pferdemarkt war mit 68 Stück Arbeitspferden und 75 Stück Schlachtpferden beschickt. Der Handel mit Arbeitspferden war mittelmäßig. Preise für Arbeitspferde Mk. 300 bis 1200, für Schlachtpferde Mk. 50—150 pro Stück.

Der Ferkelmarkt war mit 427 Stück besucht. Handel war lebhaft. Pro Stück wurden Mk. 10—18 bezahlt.

Die in Klammer gesetzten Zahlen bedeuten die Preise nach Lebendgewicht.

—⊙—

Kammgarnspinnerei Kaiserslautern. Der Ausfall des Jahreserträgnisses wird nach Mitteilung der Verwaltung angesichts der starken Preisschwankungen von der Bewertung der Vorräte zum Jahresschluß beeinträchtigt werden. Es lasse sich aber jetzt schon erkennen, daß wegen der sehr ungünstigen Lage der Kammgarnbranche das diesjährige Ergebnis an das des Vorjahres (i. V. 14 Prozent Dividende) nicht heranreichen werde.

Aktiengesellschaft Paulanerbräu—Salvatorbrauerei in München. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre von 228 550 M. (i. V. 170 526) ein Gewinnüberschuß von 1 089 040 (1 020 112) Mark erzielt, wovon für Abschreibungen 220 137 (222 381) M. verwendet werden sollen, so daß 868 903 (797 731) M. zur Verteilung stehen. Der Aufsichtsrat wird der am 20. Dezember stattfindenden Generalversammlung vorschlagen, M. 250 000 (170 000) zu Rückstellungen zu verwenden, eine Dividende von 12 Prozent (wie i. V.) zu verteilen und 229 750 (228 550) M. auf neue Rechnung vorzutragen.

Victoria Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin. In dem Prospekt, auf Grund dessen die Aktien der Gesellschaft im Betrage von 6 Mill. Mark zur Berliner Börse zugelassen sind, wird mitgeteilt: Die Aussichten für das laufende Jahr können nach dem bisherigen Verlauf als günstig bezeichnet werden, so daß, weitere normale Gestaltung des Geschäfts in den letzten Monaten vorausgesetzt, auch für das Geschäftsjahr 1913 der Ueberschuß ebenso günstig wie im Vorjahr zu werden verspricht und dieselbe Dividende wird verteilt werden können. — Im Vorjahr betrug die Dividende 200 M. für jede Aktie.

o. **Aus der Berliner Holzindustrie.** Vor einiger Zeit ist die „Vereinigung Berliner Holzhändler" ins Leben gerufen worden, die es sich zur Aufgabe macht, durch Zusammenschluß aller Interessenten eine Gesundung im Verkehr mit den Holzkonsumenten und Dampfsägewerken herbeizuführen. In erster Linie ist das Bestreben der neuen Vereinigung darauf gerichtet, den direkten Verkehr zwischen Produzenten und Konsumenten einzuräumen. Eine Reihe von Sägewerken, an die man sich in dieser Hinsicht gewandt hat, gab bereits dahin seine Zustimmung, in Zukunft nicht mehr in direkten Verkehr mit Holzverbrauchern zu treten. Mehrere Sägewerke und Grossisten, welche diesem Wunsche nicht nachkamen, werden in Zukunft bei der Entgegennahme von Offerten seitens der Vereinigungsmitglieder nicht mehr berücksichtigt werden. Auch ist ein Verzeichnis derjenigen Holzverbraucher aufgestellt worden, die im Zeitraum des letzten Jahres als säumige Zahler oder böswillige Schuldner bekannt geworden sind; es handelt sich hierbei um etwa 150 Betriebe, denen in Zukunft die Gewährung jeglichen Kredits versagt wird.

—⊙—

Telegraphische Handelsberichte.

Eisenbahnbedarf, A.-G. Düsseldorf.

Düsseldorf, 22. Nov. (Priv.-Tel.) In der heutigen Generalversammlung wurde die sofort zahlbare Dividende auf 16 Prozent festgesetzt. Ueber die Aussichten wurde mitgeteilt, daß bis heute ein gesamter Auftragsbestand von 7 578 478 M. vorhanden sei, ohne die binnen kurzer Zeit zu erwartenden Herbstaufträge der Preußischen Staatsbahn, welche voraussichtlich mehr als 3 Millionen betragen werden und deren Lieferung in der Zeit vom 1. April bis 30. Dezember 1914 zu erledigen sei.

Dresden, 22. Nov. Die Generalversammlung der Kulmbacher Rizzibrauerei in Kulmbach setzte die Dividende auf wieder 5 Prozent für die Aktien Lit. A und B und auf wieder M. 70 für die neuen Genußscheine fest.

Vom Stabeisenmarkt.

Dortmund, 22. Nov. Die von der gestrigen Düsseldorfer Produktenbörse auf M. 88 bis 90 erhöhten Stabeisenpreise entsprechen nach den Frkf. Ztg. gewordenen Mitteilungen den tatsächlichen Marktverhältnissen nicht. Der in den letzten Wochen vom rheinisch-westfälischen Werk erzielte Durchschnittspreis für Flußstabeisen gewöhnlicher Qualität beträgt M. 91—96. Bei Abschlüssen darüber hinaus handelt es sich um Spezialfabriken resp. werden diese Preise für beschleunigte Lieferungen gefordert. In Stabeisen ist die Preishaltung überhaupt gänzlich verschieden; eine gewisse Einheitlichkeit besteht nur insoweit, als die Werke seit Monatsbeginn ausschließlich auf etwa ca. 1—2 Mark höhere Preise halten und diese in den meisten Fällen auch durchsetzen. Es liegen überdies Anzeichen vor, nach denen anstelle der lebhaften Abschlußtätigkeit bereits wieder eine [illegible] getreten ist.

Vom Kohlensyndikat.

Köln, 22. Nov. Die Köln. Ztg. bezeichnet es als einen Irrtum, wenn unter Hinweis auf die Beschlüsse des Kohlensyndikats behauptet worden sei, daß nunmehr die Verständigung mit dem Bergfiskus über ein Verkaufabkommen nahe bevorstehe. Auf die Verhandlungen über diese Frage ist eine Reihe anderer Schwierigkeiten aufgetaucht, von denen die wichtigste vielleicht die ist, daß man noch keine Klarheit gewonnen hat, inwieweit sich der Fiskus an ein Abkommen gebunden hält und inwieweit und in welchem Falle er ein Rücktrittsrecht haben will. Einstweilen ist anzunehmen, daß Syndikat und Fiskus nach Möglichkeit ihre Preise auch einander gleichstellen, ohne allzu lebhaften Wettbewerb zu bereiten.

Urteil im Ohm-Prozeß.

w. Dortmund, 22. Nov. Im Ohmprozeß (Niederdeutsche Bank) wurde heute mittag 1½ Uhr nach 114 Verhandlungstagen das Urteil gefällt. Bankier Ohm erhielt 7 Jahre Gefängnis, unter Einbeziehung der bereits gegen ihn erkannten 8 Monaten Gefängnis und 3300 M. Geldstrafe. 2 Jahre und 8 Monate wurden durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. Bücherrevisor Hartwig wurde zu 3 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 1 Jahr 9 Monaten Untersuchungshaft und 20 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von 4 bis 6 Monaten und 150—13 500 M. Geldstrafe. Drei Angeklagte erzielten Freisprechung. Die Begründung des Urteils nahm 3½ Stunden in Anspruch.

—⊙—

Telegraphische Börsenberichte.

* **Frankfurt a. M.**, 22. Nov. (Fondsbörse.) Die Börse erhielt auch am Wochenschluß ihre Signatur von der Geschäftsstille, die an ihr herrschte. Die Tendenz war bei Eröffnung vereinzelt etwas fester, angeregt durch die Flüssigkeit des Geldmarktes konnte sich eine bessere Tendenz auf dem Industriemarkt entwickeln. Die Umsätze sind allerdings bescheiden, doch zeigte sich vereinzelt Interesse für Montanwerte. Phönix ergbau eröffnete höher, auch Bochumer wurden reger gehandelt bis 204½ Proz. Deutsch-Luxemburger, Harpener und Gelsenkirchener unverändert ruhig. Am Bankaktienmarkt stagnierte das Geschäft vollkommen. Petersburger Internationale Handelsbank besser. Von heimischen Banken sind Diskonto-Kommandit lebhafter umgesetzt. Oesterreichische Bahnenwerte gut behauptet. Amerikanische Bahnen vernachlässigt, Orientbahnen fest, Anatolier lebhafter umgesetzt. In fester Disposition waren Schiffahrtsaktien, Paketfahrt rege gehandelt, Norddeutscher Lloyd dagegen ruhiger. Elektrizitätsaktien zeigten bei bescheidenen Umsätzen vereinzelt festere Tendenz. Edison stand in Nachfrage, heimische Renten still. Mexikaner traten in den Hintergrund. Balkanwerte standen still. Vereinzelter Deckungsbedarf führte zur festeren Tendenz am Kassamarkt der Dividendenwerte.

Die besseren heimischen Eisenmärkte gaben schließlich etwas Anregung auf dem Montanmarkt. Besonders beachtet wurde die lebhaftere Geschäftstätigkeit am Düsseldorfer Eisenmarkte. Die Stimmung wurde später wieder ruhiger, doch blieb die Tendenz behauptet. Von chemischen Werten Anilin besser, auch Scheideanstalt mäßig höher bezahlt. Adlerwerke Kleyer verloren 2½ Prozent, Akkumulatoren Berlin 8 Prozent niedriger. Naphtha Nobel etwas schwächer, später aber etwas gebessert. Die Börse zeigte am Schluß vereinzelt festere Tendenz. Das Kursniveau ließ mit wenig Ausnahmen ein besseres Aussehen zurück. An der Nachbörse fester. Es notierten Kreditaktien 198⅜, Diskonto 188, Staatsbahn 152¼, Lombarden 22⅝, Baltimore 93⅛, Phönix 200. Bezugsrecht auf Hamburger Paketfahrt 1.05 bz. G. Privatdiskont 4⅝ Prozent.

* **Berlin**, 22. Nov. (Fondsbörse.) Das ohnehin schon geringe Geschäft an der Fondsbörse erfuhr heute infolge des Samstagsverkehrs eine weitere Einschränkung. Die an der gestrigen Börse erwartete und nun zur Tatsache gewordene Preiserhöhung an der Düsseldorfer Montanbörse vermochte heute, ebensowenig wie die besseren Berichte von dem heimischen Roheisenmarkt, eine kräftigere Anregung zu geben, zumal auch diesen Nachrichten wieder ungünstige Mitteilungen von dem englischen und belgischen Eisenmarkt gegenüberstanden. Auch das anscheinende Bestehen großer Baisse-Engagements und der sehr flüssige Geldstand blieben ohne nachhaltige Wirkung auf die Kursgestaltung, da weitere Kreise der Spekulation die Gefolgschaft versagen. Immerhin überwogen heute Kursbesserungen, namentlich am Montanmarkt, wo sich die führenden Werte um ca. 1 Prozent höher stellen. Schiffahrtsaktien neigten bei Beginn zur Schwäche, wurden aber später gleichfalls nach oben gezogen. Elektrowerte lagen von Anfang an fester. Amerikanische Werte litten unter der erneuten Ermattung der Newyorker Börse. Oesterreichische Werte profitierten von der besseren Verfassung der Wiener Vorbörse. Naphtha Nobel und in Zusammenhang hiermit russische Banken wiesen anfangs durchweg Rückgänge auf. Das zuerst genannte Papier konnte sich jedoch im weiteren Verlauf kräftig erholen. Von Renten ist die Besserung der 3prozentigen Reichsanleihe um 0,10 Proz. zu erwähnen.

Von Nebenwerten beanspruchten heute wieder Türkische Tabakaktien großes Interesse. Sie stiegen infolge der glänzenden Gestaltung der Einnahmen um ca. 5 Prozent. Tägliches Geld 2½ Prozent. Ultimogeld 4½ Proz. Bei der Seehandlung sind die Umsätze unverändert. Die Börse schloß bei stillem Geschäft mit festem Grundton. Auch der Kassamarkt für Industriewerte zeigte heute ein freundliches Bild. Ueberall zeigten sich Kursbesserungen, die aber meistens nur unbedeutender Natur waren.

* **Berlin**, 22. Nov. (Produktenbörse.) Bei geringem Geschäft setzte der Getreidemarkt infolge günstiger Berichte aus Argentinien und im Hinblick auf die schwächeren amerikanischen Märkte in matter Haltung ein. Später machte sich lebhafter Deckungsbegehr bemerkbar, sodaß die Tendenz sich befestigen konnte und die gestrigen Schlußpreise für Brotgetreide wieder erreicht, zum Teil sogar wieder überschritten wurden. Hafer war im ganzen Verlauf behauptet. Mais und Rüböl träge. Wetter bewölkt.

—⊙—

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Rheinau.

Angekommen am 21. November.

„Carolina", Meng v. Wesseling, 3200 Dz. Brikett.
„Augusta", Düngen v. Duisburg, 7000 Dz. Kohlen.
„Niederrhein 10", Heuberg von Duisburg, 7000 Dz. Kohlen u. Koks.
„Conform", Lochem v. Amst., 5000 Dz. Chinaclay.
„Martha Walter", Terschüren v. Amsterd., 2200 Dz. Chinaclay.
„Friederika", Paulus v. Duisbg., 11 000 Dz. Kohlen.
„Desiderna", Fell v. Amsterd., 5000 Dz. Chinaclay.
„Luise Gr. v. Baden", Himken v. Ruhrort, 5000 Dz. Kohlen.

—⊙—

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Rotterdam, 21. Novbr. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam.) Der Dampfer „Noordam" am 11. Novbr. von New-York ab, ist heute vormittag hier angekommen.

Antwerpen, 21. Novbr. (Drahtbericht der Red-Star-Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Lapland" am 12. Novbr. von New-York ab, ist heute vormittag hier angekommen.

Mitgeteilt von der Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim. Bahnhofplatz 7. Telephon 7515.

—⊙—

Geschäftliches.

Wie schützt man sich vor Erkältung!

Diese wichtige Frage findet ihre Lösung darin, daß man stets für trockene und warme Füße Sorge tragen muß.

Wie erreicht man dies? Durch die Idealsohle „Pyrus", deren Material durch Deutsches Reichs-Patent geschützt ist, denn die Idealsohle „Pyrus" hält infolge ihrer enormen Saugfähigkeit stets die Füße gut trocken und warm.

Durch den billigen Preis von 50 ₰ für 10 Paar ist die Möglichkeit geschaffen, daß man die Sohlen den anderen teuren Einlegsohlen gegenüber ohne Mehrpreis öfters wechseln kann, deshalb auch für Fußschweißleidende unentbehrlich.

Die Reinlichkeit dieser Sohle ist bis jetzt von keiner andern Schuheinlegesohle übertroffen worden, deshalb ist es von großer Wichtigkeit, daß man sich beim Einkauf keine Pappdeckelsohlen geben läßt, sondern stets die ärztlicherseits bestens empfohlene Idealsohle „Pyrus".

Dr. H. B. in Ch. schreibt darüber:

Für die mir gefl. zur Verfügung gestellten Pyrus-Idealsohlen danke ich bestens.

Ich bin mit diesen Einlegsohlen sehr zufrieden und empfehle sie in Freundes- und Patientenkreisen gern, da sie meines Erachtens allen Anforderungen entsprechen, die man an eine solche Einlage — auch vom ärztlichen Standpunkt aus — stellen muß.

Hochachtungsvoll!
gez. Dr. H. B. in Ch.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: I. V.:
Dr. Fritz Goldenbaum.
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung.
Richard Schönfelder.
für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil;
Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches:
Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Elektrisch betriebene
Entstaubungs-Anlagen
stationär u. transportabel
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Elek.-G.m.b.H.
O 4. 8/9 Telefon 662, 980. 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

Zahn-Crême
KALODONT
Mundwasser

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 22. Nov. (Anfangskurse). Kreditaktien 196.-, Diskonto-Commandit 183.—, Darmstädter 115¼, Dresdner Bank 147¼, Handelsgesellschaft 153⅞, Deutsche Bank 245½, Staatsbahn 151½, Lombarden 22¼, Bochumer 204 —, Gelsenkirchen 172 —, Harpener 172—, Laurahütte —.— Tendenz befestigt.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.
Reichsbankdiskont 5½ Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	22.	21.		22.	21.
Amsterdam kurz	169.07	169.05	Check Paris	81.55	81.525
Belgien „	80.525	80.525	Paris kurz	81.015	80.975
Italien „	80.45	80.45	Schweiz.Plätze „	80.763	80.80
Check London „	20.518	20.515	Wien „	84.925	84.925
London „	20.470	20.465	Napoleonsd'or	16.23	16.20
			Privatdiskont	4⅝	4⅝

Staatspapiere. A. Deutsche.

	22.	21.		22.	21.
4% deutsch. R.-A.	97.80	97.80	B. Ausländische		
3½% „ „	85.50	85.25	5% Bulgaren	96.50	96.95
3% „ „	75.56	75.70	3% Italien. Rente	—.—	—.—
4% pr. kons. St.-A.	97.80	97.90	4½ Oest. Silberr.	85.10	84.75
3½% „ „	85.50	85.—	4½ „ Papierr.	—.—	—.—
3% „ „	75.70	75.70	4% „ Goldrt.	89.00	88.65
4 Bad.St.-Anl.1901	96.90	97.—	3 Portug. Serie III	61.—	61.—
4% „ „ 1908/09	97.—	97.—	3 „ „ III	63.40	63.30
4% Bad. St.-A. 1911	97.—	97.—	4% neue Russ. 1905	92.60	92.70
3 „ 1896	—.—	80.30	4 Russen von 1880	88.—	88.—
3½ bad.St.-O.(ab.)fl	—.—	—.—	4 spanische Rente	—.—	—.—
3½ „ „ M.	—.—	—.—	4 Türk. kv. un. 1903	78.—	74.—
3½ „ „ 1900/09	88.80	88.30	4 „ unif.	85.—	85.—
3½ „ „ 1904/12	88.10	88.—	4 Ung. Goldrente	83.—	82.85
3½ „ „ 1907/15	88.—	88.—	4 „ Kronenrt.	80.70	80.60
4 bayr.Eb.-A.b.1958	90.—	90.—	5 Arg.i.Gold-A.1887	—.—	—.—
4 „ „ 1918	98.—	98.—	5% Chinesen 1896	97.80	97.—
3½ do. u.Allg.Anl.	83.85	84.—	4½ „ 1898	89.60	89.60
3 do. E.-B.-Obl.	75.20	75.—	4% Japaner	90.50	90.—
4% Pfälz. E.-B.-Pr.	96.70	96.60	5% Mex.Auss.99	93.70	—
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	87.50	87.70	3 Mexikan. innere	49.—	—.—
3½ Pf. Konv. 1896	92.25	92.20	**Verzinsliche Lose.**		
4 Hessen 1908/18	96.70	96.50	4 Bad. Prämien	—.—	175.50
3 Hessen	73.—	73.90	4 Oesterr. 1860	179.50	—.—
3 Sachsen	76.10	76.10	Türkische	164.60	164.60
4 Württemb. 1921	97.70	97.60	**Unverzinsliche Lose.**		
4 Mannh. 1901/5/7/3	93.50	93.50	Augsburger	34.40	—.—
4 „ 1912/1917	93.50	93.50	Freiburger	—.—	—.—
3½ M.St.-A.1904/9/10	84.—	84.—			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	22.	21.		22.	21.
Badische Bank	134.80	134.—	Nationalbank	115.75	115.70
Berg- u. Metallb.	130.60	130.50	Oesterr.-Ungar.Bk.	141.50	138.10
Berl.Handels-Ges.	154 —	153⅞	Oesterr. Länderbk.	133.—	133.—
Com.- u. Disk.-Bk.	—.—	—.—	„ Kred.-Anst.	193⅛	192⅞
Darmstädter Bank	115¼	115¼	Pfälzische Bank	121.—	121.—
Deutsche Bank	245.25	245⅞	Pfälz. Hyp.-Bank	183.80	183.—
Deutschasiat.Bank	119.50	119.50	Preuss. Hyp.-Bank	111.50	110.40
DeutscheEff.-Bank	111.10	111.30	Reichsbank	135.—	135.80
Diskonto-Comm.	183.—	183.—	Rhein. Kreditbank	125.50	126.—
Dresdener Bank	147¼	147¼	Rhein. Hypothek.-		
Metallbank und			Bank Mannheim	187.20	187.—
Metall.-G.	130.50	130.50	Schaaffh. Bankver.	105.10	105.10
Eisenb.-Rentbank	167.70	168.—	Wiener Bankver.	131.—	132.
Frankf.Hypoth.-Bk.	207.10	207.—	Südd. Diskont	110.80	110.—
Frk.f Hyp.-Kreditv.	140.50	140.70	Bank Ottomann	122.—	122.—

Aktien industrieller Unternehmungen

	22.	21.		22.	21.
Aluminium Neuh.	—.—	—.—	Siemens & Halske	202¼	200.—
Aschbg.Buntpapfb.	185.—	186.—	Voigt & Haeffner	177.75	177.—
„ Maschpapf.	113¼	113.50	Gummi Peter	79.—	79.50
B. Bad.A.-G.Berlin	96.50	98.—	Heddernh.Kupferw.	112.—	112.—
Südd. Immob.-Ges.	93.20	93.20	Illkirch. Mühlenw.		
Grün & Bilfinger	113.—	113.—	Strassburg	120¼	120.—
Weyss & Freytag	124½	125.—	Kunstseidfbr. Frkf.	—.—	—.—
Eichbaum Mannh.	161.—	166.—	Lederw.St.Ingbert	47.50	47.50
Frkf. (Henninger)	122.—	122.—	Spicharz Lederw.	73.—	73.—
do. Pr.-Aktien	124.—	124.—	Ludwigsh. Walzm.	163.—	163.—
Herkules (Cassel)	130.—	130.—	Adlerfahrr. Kleyer	342.50	347.—
Mannheim.Akt.-Br.	146.—	146.—	Armatur Hilpert	92.80	92.60
Parkakt. Zweibr.	85.80	85.80	Badenia (Weinh.)	125.—	125.—
Tucher Freih. v.	251.50	251.50	Dürrkopp Bielefeld	316.—	310.50
Weltz, Sonne,Spey.	86¼	74.50	Daimler Motoren	315.—	317.20
Biel-u.Silb.Brauk.	83.—	83.70	Fahrzeugw. Eisen.	93.60	93.50
Bad. Anilinfabrik	551.20	550.50	Gritzner (Durlach)	270.—	270.—
Cementw. Heidelb.	134.50	134.—	Haid & Neu Karlsr.	381.—	381.—
Cementf. Karlstadt	118.80	118.70	Karlsr. Maschfbr.	158.—	158.50
Chem.WerkeAlbert	395.—	389.25	Mannesmannröhr.	207.60	202.50
Ch. Ind. Goldschm.	301.—	303.—	Maschin.- Arm.f.Klein	140.—	140.—
Chem.Fabr. Griesh.	334.—	334.50	Pf.Nähm. u.Fahrrdf.		
D.Gold- u.Silb.G.-A.	559½	558.—	Gebr. Kayser	164.—	165.—
Farbwerke Höchst	580¾	589.—	Schnellprf.Frankth.	283.—	289.—
V.chem.Fbr.Mannh.	329¼	329.50	Schraubenf. Kram.	170.—	170.—
Holzverk.-Industr.	283.—	283.—	Ver. D. Oelfabriken	164.40	161.—
Rütgerswerke	187.—	187.—	Pf. Pulvf. St.Ingbert	125.—	125.—
Ultramarinfbr. V.	214.50	214.80	Schlinck&Co.Hamb.	128.—	128.—
Wegelin Russfabr.	200.—	208.—	Ver. Fränk. Schuhf.	120½	121.80
Südd.Drahtind.Mh.	115¼	115.—	Schuhf.Herz.Frkf.	118.60	118.—
Akkum.-Fbr. Berl.	381.—	383.—	Zellindustr. (Wolff)	115.—	115.—
Elektr.-Ges. Allg.	239¼	239.—	Ettlingen	106.30	106.30
Bergmann-Werke	124.50	124.80	Kammg. (Kaiserst.)	—.—	—.—
Brown,Boveri&Co.	130.20	130.80	Waggonfabr.Fuchs		
Deutsch-Ueb.(St.)	162.20	162.70	(Heidelberg)	136.—	133.—
Lahmeyer	119.—	119.—	Zellstoffb.Waldhof	208.—	209.25
El.-Ges. Schuckert	146¼	146¼	Bad. Zuckerfabrik	137.90	137.50
Rhein. Schuck.-G.	140.—	140.—	Frankenth. Zuckf.	400.50	391.—

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

	22.	21.		22.	21.
4 Frkf.Hyp.-B. S. 14	94.30	94.30	4 Pr. Centr.-Kom. von 1908	94.20	94.—
4 do. S. 16	94.30	94.30	4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	92.50	92.50
4 do. S. 16 u. 17	94.30	94.30			
4 do. S. 20	95.—	95.—	4 do. abgest.	91.—	91.—
4 do. S. 21	95.50	95.60	3½ do. abgest.	83.—	83.—
3½ do. S. 12, 13 und 18	84.30	84.30	4 do. v. 1904	92.20	92.20
3½ do. S. 18	84.30	84.30	4 do. v. 1905	92.40	92.40
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	93.50	93.50	4 do. v. 1907	92.50	92.50
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15.19. 21-27, 31, 32-42	94.—	94.—	4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	93.30	93.20
4 do. S. 43	94.—	94.—	4½ do. E. 26	92.50	92.50
4 do. S. 46	—.—	—.—	4½ do. E. 27	93.20	93.20
4 do. S. 47	94.50	94.50	4½ do. E. 28	93.30	93.30
4 do. S. 48	94.50	94.50	4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-L. 29	93.40	93.40
4 do. S. 49	94.60	94.60	4½ do. E. 30 u. 31	93.60	93.60
4 do. S. 50	94.60	94.60	4½ do. E. 32 u. 33	95.—	95.—
4 do. S. 51	95.—	95.—	3½ do. E. 26	—.—	—.—
3½ do. S. 44	88.50	88.50	3½ do. E. 33	87.25	87.25
3½ do. S. 29-30 und 32 (tilgb.)	85.50	85.50	3½ do. Kleinb.1901	—.—	—.—
3½ do. S.45(tilgb.)	85.50	85.50	4½ Rh. Hyp.Bank-Pfdb. mentb.1909-07	93.—	93.—
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	84.80	84.80	4½ do. kdb. ab 1912	93.—	92.—
4 do. do.	96.70	96.70	4% do. unk. b. 1917	93.30	93.30
4 do. 1917	96.70	96.60	4½ do. „ 1919	93.30	93.30
4 do. 1920	96.70	96.70	4% do. „ 1921	94.50	94.50
4 do. 1922	97.60	97.50	4% do. „ 1923	95.60	95.60
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-B. v. 1890	92.80	92.80	3½ do.	83.20	83.20
4 do. 1899, 1901 und 1903	92.40	92.30	3½ do. „ 1914	83.—	83.—
4 do. v. 1906	93.—	92.60	3½ do. Kommunal	82.60	82.60
4 do. v. 1907	93.—	93.—	4½ do.	87.40	87.40
4 do. v. 1909	93.10	93.20	2½ 10.stfl.gar.E.B.	63.30	—.—
4 do. v. 1910	94.—	94.—	Oberrh. Vers.-Ges.	1025	1025
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	94.—	94.—	Mannh. Vers.-G.-A.	603.—	603.—
			Oberrh. Eisenb.-G.	88.75	88.75
			Mannh. Stadtanl.	—.—	—.—
			Bayer. Staatsanl.	99.60	99.95

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	22.	21.		22.	21.
Schantung E.-B.Akt.	120½	120½	Oest. Südb. Lomb.	22¼	22¼
Südd. Eisenb.-Ges.	120.—	120.30	Ital. Meridionalb.	105.—	105.—
Hamburger Packet	131½	131½	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Norddeutsch.Lloyd	117¼	116¾	Baltimore u. Ohio	92.—	92¼
Oest.-Ung.Staatsb.	152¼	151¼	Prince Henry	163.—	163.—

Bergwerksaktien.

	22.	21.		22.	21.
Aum.-Friede (Br.)	151.—	151.—	Harpener Bergbau	172.—	172.—
Bochumer Bergb.	204¼	203¼	Massen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	104.40	104.40	Kaliw. Aschersleb.	—.—	—.—
Concord.Bergb.-G.	288.—	288.—	Kaliw.Westeregeln	134.75	131.30
Deutsch. Luxembg.	134½	134¼	Oberschl. Eisenind.	83.50	80.50
Eschweiler Bergw.	211.—	211.—	Phönix Bergb.	240.—	239¼
Friedrichsh.Bergb.	148.50	148.50	Ver.Kön.-u.Laurah.	148¼	148.—
Gelsenkirchener	172¼	172¼	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Nachbörse. Kreditaktien 196¼, Diskonto-Commandit 183.—, Staatsbahn 152¼, Lombarden 22¼, befestigt.

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 22. November. (Anfangs-Kurse.)

	22.	21.		22.	21.
Kreditaktien	—.—	—.—	Laurahütte	—.—	—.—
Diskonto-Komm.	183¼	182½	Phönix	229¼	238.
Staatsbahnen	—.—	—.—	Harpener	172.—	171.
Lombarden	22¼	22¼	Tend.: ungleichm.		
Bochumer	204¼	203¼			

Berlin, 22. November. (Schlusskurse.)

	22.	21.		22.	21.
Wechsel auf Amsterdam kurz	168.95	—.—	Bergmann Elektr	123.50	124.—
Wechsel London	20.51	20.51	Bochumer	204¼	203¼
Wechsel Paris	81.025	80.975	Brown,Boveri&Co.	130.60	130.60
Wechs.a.Wien kurz	84.90	84.875	Bruchsal. Maschfb.	335.50	335.50
4% Reichsanleihe	97.90	97.80	Chem. Albert	395.50	392.75
3½ Reichsanl.	85.10	85.20	Daimler	321.—	317.—
3% Reichsanleihe	75.90	76.—	Deutsch-Luxembg.	134½	134¼
4% Consols	97.80	97.90	Dynamit-Trust	—.—	160¼
3½ „	85.10	85.20	Deutsch-Uebersee	162.60	161.60
3% „	76.—	76.—	D. Gasglühl. Auer	513.—	505.—
4% Bad. v. 1901	95.60	95.90	D. Waffen- u. Mun.	513.20	571.—
4% „ 1908/09	95.70	96.50	D. Steinzeugwerke	217.30	213.—
3½ „ convert.	—.—	91.90	Elberfeld. Farben	540.21	541.20
3½ „ v. 1902/07	—.—	—.—	Ensinger Filter	291.—	289.50
3½ Bayern	83.70	84.—	Essen. Kreditanst.	153.—	152.70
3½ Hessen	83.40	83.30	Facon Mannstädt	120.—	119.50
3% Hessen	72.60	73.—	Faber Bleistiftfbr.	255.—	255.—
3% Sachsen	76.—	76.—	Felten & Guilleaume	138.33	138.10
4½ Argent. v.1897	80.10	80.30	Gritzner Maschin.	291.—	289.—
5 Chinesen v.1898	98.80	98.75	Gr.Berl.Strassenb.	134.—	155.50
2½ Japaner	90.25	90.75	Gelsenkirchner	172¼	172¼
4% Italiener	—.—	—.—	Harpener	172¼	172¼
Mannh. Stadtanl.	93.75	93.—	Höchster Farbwk.	583.—	588.—
4 Oest. Goldrente	88.30	88.30	Hohenlohewerke	121.60	121.30
3 Portug. unif. S. 3	63.50	63.50	Kaliw. Aschersleb.	143.20	140.20
5 Rumänen v.1903	—.—	—.—	Kölner Bergwerk	431.21	437.30
4% Russ. Anl. 1902	93.10	93.10	Gollnow Kosth.	123.—	123.—
4 Türken unif.	85.50	85.65	Lahmeyer	123.—	123.—
Türk.400Frc.-Lose	163.10	165.—	Laurahütte	148¼	148¼
4% Bagdadbahn	77.50	77.10	Licht und Kraft	123.50	123.50
Oest. Kreditaktien	193¼	193¼	Lothringer Cement	107.10	107.10
4% Ung. Goldrente	83.20	82.40	Ludw. Loewe & Co.	323.75	322.—
4% „ Kronenr.	80.50	80.70	Mannesmannröhr.	203.—	202.50
Berl. Handels-Ges.	154.—	—.—	Oberschl. Eisb.-Bd.	84.60	84.30
Darmstädter Bank	115¼	115¼	Orenstein & Koppel	180.—	180.70
Deutsch-Asiat. Bk.	119.20	119.60	Phönix	230.—	229.—
Deutsche Bank	245½	245¼	Rhein. Stahlwerke	148.40	148.30
Disconto-Komm.	183¼	182½	Rombacher Hütte	149.23	149.80
Dresdner Bank	147¼	—.—	Rütgerswerken	188.70	188.50
Mitteld. Kreditbank	114.—	114.—	Schuckert	148.53	145.50
Reichsbank	138.90	137.—	Siemens & Halske	210.20	209.—
Rhein. Kreditbank	126.—	126.—	Sinner-Brauerei	233.—	249.70
Russenbank	155.20	155.60	Stettiner Vulkan	112.31	111.50
Schaaffh. Bankv.	105.25	105.25	Tonwar. Wiesloch	118.—	115.—
Südd. Disc.-G.A.-G	111.40	110.70	Ver.Glanzst.Elberf.	619.20	615.70
Staatsbahn	152¼	—.—	Ver. Köln-Rottweil	317.10	317.—
Lombarden	22¼	22¼	Wanderer Fahrrw.	253.—	253.50
Baltimore u. Ohio	92¼	92¼	Westeregeln	181.90	184.80
Canada Pacific	228½	228¼	Wolf.Dr.Langendr.	72.90	72.20
Hamburger Packet	131.70	131.40	Witten. Stahlröhr.	120.—	119.70
Hansa	257.20	254.20	Zellstoff Waldhof	209.—	209.25
Norddeutsch.Lloyd	117.20	116.60	Otavi	197.—	196.70
Adlerwerk Kleyer	346.—	340.30	South West-Afrika	113.—	112.40
Allgem. Elektr.-G.	239¼	238¼	Vogtl. Maschfbr.	383.—	383.—
Aluminium	283.70	—.—	Naphta Petrol.-Bak.	415.50	418.50
Anilin	550.—	550.—	Ver. Fränk. Schuhf.	120.10	120.20
Anilin Treptow	448.—	449.50	Mielof. Maschinenf.	317.20	317.20
Aronbg. Bergwksg	293.20	293.70	Hmbg.Südam.Dpfsch.	185.10	185.50
			Masch. Breuer	—.—	—.—

Privatdiskont 4½%.

W. Berlin, 22. November. (Telegr.) Nachbörse

	22.	21.		22.	21.
Kredit-Aktien	193.—	193¼	Staatsbahn	152¼	—
Diskonto-Komm.	183¼	182½	Lombarden	22¼	22¼

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 22. Nov. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	22.	21.		22.	21.
Tend.: stetig.			Jagersfontein	5[illegible]	5[illegible]
2½% Consols	72[illegible]	72[illegible]	Moddersfontein	11[illegible]	11[illegible]
3 Reichsanleihe	75.—	75.—	Premier	10[illegible]	10[illegible]
5% Argent. 1890	100.—	100.—	Randmines	6[illegible]	6[illegible]
4 Argent.	85[illegible]	85[illegible]	Tendenz: stetig.		
4 Japaner	83[illegible]	82.—	Atchison comp.	94[illegible]	94[illegible]
4½% do. do. II. S.	92[illegible]	91[illegible]	Canadian	229[illegible]	230[illegible]
3 Mexikaner	91.—	91.—	Baltimore	93.—	93[illegible]
4% Russen 89	89.—	89[illegible]	Chicago Milwaukee	101.—	101[illegible]
Ottomanbank	16.—	16.—	Denvers com.	18[illegible]	19[illegible]
Tend. ruhig.			Erie com.	26[illegible]	26[illegible]
Amalgamated	70[illegible]	70[illegible]	Greatwestern	12.—	12.—
Anaconda	8[illegible]	8[illegible]	Grand Trunk ord.	22[illegible]	22[illegible]
Rio Tinto	71[illegible]	71[illegible]	Gr. Trunk III pref	41[illegible]	41[illegible]
Tanganyika	1[illegible]	2[illegible]	Louisville	131.—	134.—
Utah Copper	[illegible]	[illegible]	Missouri Kansas	20[illegible]	20[illegible]
Central Mining	7[illegible]	7[illegible]	Ontario	27.—	27.—
Chartered	—	—	Pennsylvania	56[illegible]	56[illegible]
De Beers	18.—	17[illegible]	Rock Island	14[illegible]	14[illegible]
Eastrand	1[illegible]	1[illegible]	Southern Pacific	88[illegible]	88.—
Geduld	1[illegible]	1[illegible]	Southern Railway	21[illegible]	22[illegible]
Goerz			Union com.	154[illegible]	153[illegible]
Goldfields	1[illegible]	1[illegible]	Steels com.	56[illegible]	56[illegible]

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 22. November. Vorm. 10 Uhr

	22.	21.		22.	21.
Kreditaktien	622.70	623.20	Oest. Papierrente	86.—	86.15
Länderbank	513.70	515.—	„ Silberrente	85.05	85.30
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	98.95	99.—
Staatsbahnen	692.—	691.50	„ Kronenrt.	80.70	80.40
Lombarden	105.50	105.50	Alpine Montan	784.50	786.—
Marknoten	117.67	117.67	Skoda	749.—	786.—
Wechsel Paris	95.31	95.31	Tendenz fest		
Oest. Kronenrente	81.70	81.90			

Wien, 22. November. Nachm. 1.30 Uhr.

	22.	21.		22.	21.
Kreditaktien	622.50	623.50	Oest. Papierrente	86.—	86.15
Oesterreich-Ung.	2055	2055	„ Silberrente	85.05	85.30
Bau- u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Goldrente	103.80	104.—
Unionbank	585.—	582.—	Ungar. Goldrente	98.95	99.—
Ungar. Kredit	813.—	813.—	„ Kronenrt.	80.70	80.60
Wien. Bankverein	512.—	512.—	Wch. Frnkf. vista	117.66	117.67
Länderbank	514.—	515.—	„ London „	24.13	24.15
Türkische Lose	231.—	231.—	„ Paris „	95.31	95.31
Alpine	790.—	791.—	„ Amsterd. „	199.05	199.10
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.11	19.11
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.64	117.67
Oester. Waffenfbr.	900.—	901.—	Ultimo-Noten	117.77	117.63
Staatsbahn	693.—	692.—	Skoda	749.—	767.—
Lombarden	105.50	105.50	Tendenz: fest		
Buschtherad B	—.—	—.—			

Produkten-Börsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 22. November (Telegramm.) (Produktenbörse.)
Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	22.	21.		22	21.
Weizen Dezember	191.—	191.—	Mais Dezember	—.—	—.—
Mai	193.—	193.25	Mai	—.—	—.—
Juli	—.—	—.—		—.—	—.—
	—.—	—.—	Rüböl November	—.—	—.—
Roggen Dezember	157.—	157.75	Dezbr.	—.—	—.—
Mai	164.50	164.—	Mai	—.—	—.—
Juli	—.—	—.—		—.—	—.—
	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Dezember	158.75	159.25	Weizenmehl	27.25	27.25
Mai	163.—	162.25	Roggenmehl	21.50	21.50

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 22. November. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	22. per 50 kg.	21. per 50 kg.		22. per 50 kg	21. per 50 kg
Weiz. Okt.	—.— träg.	—.— stet.	Hafer Okt.	—.— träg.	—.— stet.
„ April	11.34	11.36	„ Apr.	7.87	7.81
„ Mai	11.32	11.33	Mais Spt.	—.— träg.	—.— stet.
Rogg. Okt.	—.— träg	—.— stet.	„ Mai	6.34	6.36
„ Apr.	8.71	8.73	Kohlraps	—.—	—.—

Wetter: Schön aber kalt.

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 22. November. (Anfangskurse.)

Weiz.St.Wint. st.	22	21.	Diff.	Mais La Plat. st.	22.	21	Diff.
per Dez.	7/1[illegible]	7/1[illegible]	—	per Nov.	5/0[illegible]	4/[illegible]	—
per März	7/2[illegible]	7/3	—	per Dezbr.	5/0	5/—	—

Antwerpener Produktenbörse.

Antwerpen, 22. November. (Anfang.)

Weizen willig	22.	21.	Gerste	22.	21.
per Dez.	19.31	19.27	per Dezember	14.05	14.37
per März	19.63	19.65	per Mai	14.47	14.65
per Mai	19.65	19.72	per September	14.37	14.45

Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 21. November. (Schlusskurse.)

	22	21		22	21
Rüböl loco	—.—	35.—	Leinöl loco	—	24[illegible]
Nov.	—.—	34[illegible]	Nov.	—.—	23[illegible]
Nov.-Dez.	—.—	34.—	Nov.-Dez.	—.—	24[illegible]
Rüböl Tendenz:			Jan.-April	25[illegible]	25[illegible]
Caffee loco	44.—	44.—	Tendenz fest.		

Pariser Produktenbörse.

Paris, 22. November. (Schluss.)

	22.	21.		22.	21.
Hafer November	18.40	18.50	Rüböl November	78.25	78.50
Dezbr.	18.60	18.55	Rüböl Dezbr.	77.50	77.75
Jan.-April	20.35	20.45	März-Juni	74.75	76.—
März-Juni	20.75	20.85	Mai-Aug.	74.50	74.75
Roggen Nov.	18.75	18.75	Spiritus November	44[illegible]	44[illegible]
Dezbr	18.75	18.75	Dezbr.	44[illegible]	45.—
Jan.-April	18.75	18.75	Jan.-April	47.—	47.—
März-Juni	18.75	18.75	Mai-Aug.	48.—	48[illegible]
Weizen November	26.05	26.55	Leinöl November	58.—	58[illegible]
Dezbr	26.10	26.20	Dezbr.	58[illegible]	59[illegible]
Jan.-April	26.75	26.65	März-Juni	60[illegible]	60[illegible]
März-Juni	27.05	26.95	Mai-Aug.	61[illegible]	61.—
Mehl November	35.—	35.05	Rohzucker 88% loco	32[illegible]	34[illegible]
Dezbr	35.—	35.13	Zucker November	37[illegible]	38.—
Jan.-Apr.	35.33	35.30	Dezbr.	38.—	38[illegible]
März-Juni	35.85	35.70	Jan.-April	33[illegible]	38[illegible]
Talg	—.—	—.—	Mai-Juni	32[illegible]	33.—

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 22. Nov. Phönix Bergb. 229½, Deutsch-Luxemburger 134½, Elekt. Edison 239¼, Elekt. Schuckert 146¼, Baltimore Ohio 92¼, Paketfahrt 131½, Nordd. Lloyd 117¼, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 120½. Tendenz: befestigt.

Zucker.

Magdeburg, 22. Nov. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 8.85—8.95, Nachprodukte 75% o. S. 7.00—7.15—, schwach. Brodraffinade I. ohne Fass 19.00—19.25—, Krystallzucker I. mit S. 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 18.75—19.00—, gemahlene Melis mit Sack 18.25—18.50—, ruhig aber stetig.

Magdeburg, 22. Nov. (Telegr.) Rohzucker I. Produkt transito frei an Bord Hamburg p. Nov. 9.37½ G., 9.40 B., p. Dez. 9.42½ G., 9.45 B., p. Jan.-März 9.55 G., 9.57½ B., p. Mai 9.75 G., 9.77½ B., per Aug. 9.95 G., 9.97½ B., per Okt.-Dez. 9.80 G., 9.82½ B.

Tendenz: ruhig. Mild und regnerisch.

Hamburg, 22. Nov. (Telegr.) Zucker per Nov. 9.35—, p. Dez. Jan.-März 9.40—, 9.52½, Mai 9.75—, Aug. 9.95—, Okt.-Dez. 9.80—, ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 22. Nov. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Dez. 51½, März 52½, Mai 53½, Sept. 54½, stetig.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 22. Nov. (Telegr.) Baumwolle 67½, kaum stetig.

Landwirtschaftliche Buchführung. Es ist eine leider nur zu bekannte Tatsache, daß man im bäuerlichen Betriebe zu wenig aufschreibt und rechnet. Die schon tausendmal an die Landwirte gerichtete Mahnung „Führet Buch" bleibt für gewöhnlich wirkungslos; um vorwärts zu kommen, ist erforderlich, den Landwirten, die rechnen wollen, eine gute und dabei einfache Buchführung in die Hand zu geben, sie zur Führung der Bücher anzuleiten und eventuell den Abschluß zu übernehmen. Diese Aufgabe hat die im Jahre 1910 errichtete Buchstelle der Landwirtschaftskammer. Seit 1910 hat dieselbe 24 Buchführungskurse für Landwirte abgehalten, an denen insgesamt 370 Teilnehmer unterrichtet wurden; die meisten Teilnehmer haben die in dem Kurs gelehrte Buchführung der Landwirtschaftskammer in ihrem landwirtschaftlichen Betriebe eingeführt. Auch in diesem Winter sollen wieder 6 Buchführungskurse stattfinden und zwar: 4.—6. Dezember in Osterburken, 9.—11. Dezember in Löffingen, 29.—31. Dezember in Dinglingen, 7.—9. Januar in Schwetzingen, 10.—21. Januar in Eppingen und 29.—31. Januar in Pfullendorf. An den Kursen können Landwirte jeden Alters, jedoch nicht unter 17 Jahren teilnehmen. Die Teilnehmer haben nur eine Kursgebühr von 2 M. zu entrichten, wofür die Landwirtschaftskammer das gesamte Material für den Kurs liefert. Es ist zu erwarten, daß auch in diesem Winter die Buchführungskurse der Landwirtschaftskammer wiederum einen guten Besuch aufweisen werden.

Deutsche Aktiengesellschaften u. ausländische Papiere.

Wochenkurszettel.

Mannheim, 22. November 1913.

Aktien	21.	14.	Aktien	21.	14.
Aluminium-Industr.	—.—	270.—	Holzverk.Konstanz	285.50	280.50
Bergmanns Elektr.	124.50	125.—	Mainzer Aktienbr.	158.—	156.50
Berl.-Anh. Maschf.	123.50	123.50	Mannesm.-Röhrwk.	202.50	202.—
Bruchsal. Maschf.	335.50	333.—	Bd. Gummif. Peter	79.50	74.—
Delmenh. Linoleum	295.—	302.—	Moenus Maschfbr.	177.50	180.75
D.Gd.- u.Silbsch.-A.	558.—	560.—	Orenstein & Koppel	180.70	180.—
D.-Uebersee-Elek.	161.80	162.—	Patzenhof. Brauer.	233.75	231.—
D. Waffen- u. Mun.	571.—	590.—	Pfaffenberg	183.75	182.50
Dynamite Trust	189.75	162.—	Rombacher Hütten	148.25	149.—
Eschweiler Bergw.	210.50	210.20	Schubert & Salzer	340.—	352.—
Felt. & Guilleaume	138.10	139.75	Schultheiss	268.—	263.75
Ges. f. el. Untern.	153.50	153.—	Stöhr Kammg.-Sp.	153.—	155.50
Hartmann Maschf.	128.50	131.—	Tucher-Brauerei	251.50	251.50
Hedwigshütte	121.75	124.—	Berl. Kindlbrauer.	230.50	231.25
Hohenlohe Bergw.	128.25	128.—	Schlinck & Co.,Hbg.	128.—	134.8.

Proz.	Kurs vom	21.	14.	Proz.	Kurs vom	21.	14.
4½	Oest. Silb.-Rt.	84.25	84.30	4	Krn. Rudolfsb. (Salzkgb.) Prt.	88.50	—.—
3½	Ung. Gold-Anl. Eisernes Tor	68.20	—.—	4	Ug. Lok.-Eisb.-Prt. rz. à 130%	88.—	86.50
3½	Ung. Kronenrt. von 1897	—.—	70.50	4½	Ug. Lok.-Eisb.-Prt. rz. à 100%	93.80	93.30
4½	Russen v. 1905	89.70	89.60	4	Kursk-Kiew-Eisb.-P. (gar.)	89.40	86.—
4	R. Goldanl. 1902	90.25	90.40	4	Moskau-Kas.-Eisb.-P. (gar.)	—.—	—.—
4½	Poln. Pfandbr.	87.50	87.60	4½	Moskau-Kas.-Eisb.-P. v. 1914	—.—	—.—
5	Argent. v. 1909 in Gold	97.—	97.—	4	Moskau-Kiew-Woron.-Eisb.-Prt. (gar.)	88.—	—.—
3½	Buenos-Aires Prov.-Anleihe	64.50	63.50	4½	Moskau-Kiew-Woron.-Eisb.-Prt. von 1909	94.30	—.—
5	Buen.-Air. Pr.-Anl. von 1909	—.—	94.80	4	Russ. Südostb. (gar.) v. 1897	84.80	—.—
4½	Chil. Anl. von 1906 in Gold	88.50	88.50	4	Russ. Südwb.-Prt. (gar.)	84.10	85.—
5	Chines. v. 1896	102.50	—.—	3	Transk. Eisb.-Prt. (gar.)	73.80	72.75
5	Chin. St.-Eisb.-Anl. (Tientsin-Puk.) von 1908	98.—	98.50	4	Warsch.-Wien. Eisb.-P. (gar.)	—.—	—.—
5	Griech. v. 1881 (1,50%)	58.—	58.—	4	Wladik.-Eisb.-Prt. (gar.)	85.40	85.60
4	Griech.St.-Anl. (1,75%)	54.80	54.80	4½	Wladik.-Eisb.-Prt. von 1912	94.10	—.—
5	Rumän. v. 1903	98.70	98.50	4½	Anatol. (gar.)	91.75	91.75
4	Rumän. v. 1900	86.—	86.50	4½	Anat.Erg.-Netz	92.—	91.75
5	San Paolo Gd.-Anl. von 1905	99.—	—.—	4	Ital. Mittelm.-Gold-Prt.	—.—	—.—
4	amort. Serben von 1895	73.80	73.80	3	Macedonier	63.60	62.10
4½	Siam. Anleihe	93.—	92.30	3	Portug. Eisb.-Prt. von 1886	69.80	70.—
4	Türken v. 1903	74.90	74.60	4	Centr. Pacific I. Ref. Mtg. Bd.	90.80	90.90
4½	Bukar. St.-Anl. v. 1888 kl. St.	—.—	—.—	5	Denver u. Rio Grande Ref. rückz. 1955	—.—	91.20
6	Buen.-Air. St.-Anl. von 1892	102.10	102.—	4	Illinois Centr. Bonds rz. 1953	—.—	—.—
5	Buen.-Air. St.-Anl. von 1909	95.—	95.60	4	Miss. Pac. Bds. v. 1905 rückz. à 102½	66.60	66.40
4½	Buen.-Air. St.-Anl. von 1888	—.—	—.—	4½	Nat. Railroad of Mexiko Bd. rückzahl. 1926	91.—	—.—
4	Lissab. Stadt-Anl. von 1886	—.—	—.—	4	Northern Pac. Pr.-Lien Bds.	94.90	94.—
4½	Mosk. Stadt-Anleihe	93.—	93.—	3½	Pennsylv. Bds. (i. Akt. konv.)	97.20	97.—
5	Rio de Janeiro Gold-A. v. 1909	96.10	97.—	6	St. Louis und S. Franz. Bds. rückz. 1916	—.—	—.—
4	Böhm. Nordb. Gold-Prt.	—.—	—.—	5	St. Louis und S. Franz. Bds.	94.25	96.50
4	Dux-Bodenb. Gold-Prt.	—.—	—.—	4	Union Pacific I. Mtg. Bonds	97.50	97.50
4	stfr. Elisabeth-Bahn-Prt.	88.70	88.80				
4	Ferd. Nordb.-P.	89.50	—.—				
4	Fr. Josefsb.-P.	88.80	88.80				
4	Kasch.-Oderb. Gold-Prt.	—.—	—.—				
4	Oest. Lokalb. Prt. von 1887	—.—	86.90				
3	Oest. Staatsb. Prt. von 1895	71.—	71.30				
5	Oest. Südb.-G. Prt.	97.20	97.—				
4	Oest. Südbahn-Gold-Prt.	71.70	—.—				

Shares.	21.	14.	Shares.	21.	14.
Brakpan Mine	2[illegible]	2[illegible]	Cons. Mines Sel.	[illegible]	[illegible]
Modderfontein	11[illegible]	11[illegible]	Mozambique	[illegible]	[illegible]
Westrand cons.	[illegible]	[illegible]	Transv. Cons. Trust	1[illegible]	1[illegible]
Wolhuter Gold Mine	[illegible]	[illegible]	Transv. Cons. Land	1[illegible]	1[illegible]
Crown Mine	6[illegible]	6[illegible]	Ahasa Gold Mining	[illegible]	[illegible]
Eldorado Banket	[illegible]	[illegible]	Ashanti Goldfields	[illegible]	[illegible]
Giant Mine	[illegible]	[illegible]	Fanti Consol	[illegible]	[illegible]
Globe & Phönix	1[illegible]	1[illegible]	Amalg. Gold Coast	[illegible]	[illegible]
Tanganyika	2[illegible]	2[illegible]	Taquay Mine & Expl.	[illegible]	[illegible]
Zambesia Expl.	[illegible]	[illegible]			
Jagersfontein	5[illegible]	5[illegible]			

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margold. 22. November 1913. Fernspr.: Nr. 56, 1827, 8488. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	K. 400	390
Badische Feuerversicherungs-Bank	K. 230	M. 210
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	30	—
Vorzugs-Aktien	79	—
Benz & Co., Mannheim	177	175
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	260
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	—	220
Deutsche Kraft junge Aktien	234	230
„ ältere Aktien	221	219
Deutsche Südseephosphat A.-G.	185	180
Europa, Rückvers., Berlin	M. 510	M. 490
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	412	407
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	250	244
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	65	60
Flink, Siem.- u. Bronzeglaserei, Mannheim	50	—
Forsyth G. m. b. H.	—	174
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. —	M. 660
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	72	—
Heroheim u. Co.	161	160
Kinematografie u. Filmverleih, Straßburg	18	17
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankental	—	127
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	60/0 sh	58/6 sh
Maschinenfabrik Wery	—	—
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	—	102
Oesterr. Petroleum-Ind. „Oelag"	K. 2200	K. 2100
„Ostgalizia"-Petroleumges.	210	205
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. [illegible]	L. [illegible]
„ junge	L. [illegible]	L. [illegible]
Pomona D. K. G.	775	750
Preussische Rückversicherung	M. 350	M. 320
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	134
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	—	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Gengenbach	M. 240	M. 228
Schloßhotel Heidelberg Stamm-Aktien	12	8
Schlosshotel Heidelberg Vorzugs-Aktien	—	34
Sloman Salpeter, Hamburg	331	329
Stahlwerk Becker	139	137
Stahlwerk Mannheim	117	113
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	116	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Gengenbach	M. 150	M. 140
Unionbrauerei Karlsruhe	50	—
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	102	—
Waggonfabrik Rastatt	82	81
Westdeutsche Eisenwerke Kray	139	136
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	90

Konkurs-Eröffnungen.

Erfurt (O). Tuepel u. Co., off. Hg. i. Liq. A. 8. 12. P. 18. 12.

Gebweiler. Dominik Bitterer, früher Kammfabrikant. A. 18. 12. P. 22. 12.

Hamburg. Fa. M. Jebsen, off. Hand.Ges. Reederei. A. 13. 1. P. 18. 1.

Königsberg i. Pr. Königsberger Schweine-Mastanstalt G. m. b. H. i. Liq. A. 8. 1. P. 13. 1.

Lemgo. Adolf Keßemeier, Selterswasserfabrikant. A. 10. 12. P. 17. 12.

Ludwigshafen a. Rh. Reitmayer u. Wehre, off. Hs., Kolonialw. u. Agent.-Gesch. A. 7. 12. P. 17. 12.

Niederfinow (Oderberg, Mark). Wilh. Tezdorf. A. 15. 1. P. 6. 2.

Recklinghausen. Julius Deierl, Installateur. A. 2. 12. P. 12. 12.

Herten (Recklinghausen). Theodor Evers, Eisenwaren- und Möbelhändler. A. 9. 12. P. 19. 12.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

vom 20. November.

Angekommen die Dampfer: „Rhein" am 19., 10 Uhr vorm. in Newyork; „York" am 19., 2 Uhr nachm. in Tsingtau; „Prinz Eitel Friedrich" am 19., 10 Uhr vorm. in Tsingtau; „Schleswig" am 19., 9 Uhr nachm. in Venedig; „Derfflinger" am 19., 7 Uhr vorm. in Suez; „Bülow" am 19., 10 Uhr vorm. in Suez; „Bremen" am 16., 10 Uhr nachm. in Bremerhaven; „Goeben" am 20., 8 Uhr vorm. in Bremerhaven; „Berlin" am 20., 7 Uhr am. in Palermo; „Prinzeß Alice" am 20., 8 Uhr nachm. in Penang; „Altair" am 20., 10 Uhr vorm. in Oporto (Leixoes). — Abgefahren die Dampfer: „Kronprinzessin Cecilie" am 19., 8 Uhr nachm. v. Cherbourg; „Aachen" am 19., 2 Uhr nachm. von Antwerpen; „Prinz-Regent Luitpold" am 19., 8 Uhr nachm. von Port Said; „Köln" am 19., 3 Uhr nachm. von Bremerhaven; „Seydlitz" am 19., 1 Uhr nachm. von Bremerhaven; „Sierra Salvada" am 18., 7 Uhr nachm. von Coruna; „Sigmaringen" am 18., nachm. von Santos; „Göttingen" am 19., 5 Uhr nachm. von Alexandrien; „Prinz Heinrich" am 19., 6 Uhr nachm. von Alexandrien; „Eisenach" am 19., 9 Uhr vorm. von Santos; „Sierra Salvada" am 19., 4 Uhr nachm. von Vigo; „Posen" am 20., 11 Uhr vorm. von Dover.

*

Angekommen die Dampfer „Sierra Salvada" am 20. Nov. 10 Uhr vorm. in Lissabon; „Königin Luise" am 20. Nov. 11 Uhr nachm. in Colombo; „Seydlitz" am 20. Nov. 5 Uhr nachm. in Antwerpen. — Abgefahren die Dampfer „Chemnitz" am 20. Nov. 2 Uhr nachm. von Bremerhaven; „Wittekind" am 20. Nov. 8 Uhr nachm. von Bremerhaven; „Derfflinger" am 20. Nov. 1 Uhr nachm. von Port Said; „Berlin" am 20. Nov. 3 Uhr nachm. von Palermo. — Passiert die Dampfer „Lothringen" am 20. Nov. vorm. Perim; „Rheinland" am 20. Nov. 10 Uhr vorm. Ouessant; „Greifswald" am 20. Nov. 4 Uhr nachm. Dover; „Sierra Nevada" am 20. Nov. 4 Uhr nachm. St. Vincent.

Mitgeteilt von
Haus & Diesfeld, General-Agentur in Mannheim, Hansahaus, D 1, 7/8, Telephon Nr. 180.

Für Weihnachten 1913!

ist mein grosses Lager in schmiedeisernen Blumenkrippen, Palmständer, Vogelkäfige, Bowlen, Tee- und Kaffeeservice, sowie sämtlichen Haushaltungsmaschinen mit den geschmackvollsten, letzten Neuheiten der Leipziger Messe, besonders reichhaltig ausgestattet.

Zu diesem Sonderverkauf habe ich die Preise bedeutend ermässigt

Empfehle die Besichtigung meiner neuen Ausstellungsräumen.

D 4, 8 **Jos. Blum Nachf.** **D 4, 8**

gegenüber der Börse, früher D 1, 13.

Das beste, sparsamste Küchenhilfsmittel,

das alle Suppen u. jede schwache Bouillon kräftigt, Saucen, Gemüsen u. Salaten unvergleichlich feinen Wohlgeschmack gibt,

ist und bleibt MAGGI's Würze!

Briefkasten.

Abonnent G. H. Die beiden Wachthäuschen am Schloß wurden anläßlich der Durchführung der Bismarckstraße im April 1890 um einige Meter zurückversetzt.

Abonnent D. R. In Ihrer Angelegenheit wenden Sie sich am besten an das hiesige Volksschulrektorat.

Abonnent A. B. Falls Sie Mitglied der Ortskrankenkasse sind, erhalten Sie von dieser das Formular auf Anforderung ausgehändigt. Sind Sie aber nicht Mitglied der Kasse, so müssen Sie sich wegen Erlangung des Formulars an das Sekretariat für Arbeiterversicherung (L. 6, 1, Schalter 11) wenden. Uebrigens ist das Landesbad seit Ende Oktober bis Anfang März geschlossen.

Schule. Unter den geschilderten Umständen können Sie die Ansprüche ablehnen und einer evtl. Klage mit Ruhe entgegensehen. Es kann von den Eltern nicht verlangt werden, daß sie ihre Kinder ständig begleiten. Folgen aus Spielereien der Kinder haben diese stets selbst zu tragen, wenn nicht besondere Umstände auf Böswilligkeit des Täters schließen lassen.

Abonnent A. B. 1) Sie können von dem Manne einen Nachweis verlangen, ob er alleiniger Erbe ist. Bis dahin können Sie Zahlung verweigern oder hinterlegen. — 2) Wenn Sie an den Nichtberechtigten gezahlt haben, so trifft Sie der Schaden. Der Empfänger der Zahlungen ist Ihnen ersatzpflichtig.

Abonnent G. K. Verpflichtet ein Schaufenster zu versichern, ist keine der Vertragsparteien nach dem Gesetze; sie müssen sich darüber einigen.

Abonnent J. E. 1) Das Gehalt beträgt 3700—4800 Mark. — 2) Die Anstellungsverhältnisse sind sehr ungünstig. Die Anstellung läßt häufig lange auf sich warten.

Stammtisch Wahrheit. 1) Die Eltern können ihre Kinder ohne Angabe von Gründen auf den Pflichtteil setzen. — 2) Pflichtteil ist die Hälfte des Wertes des gesetzlichen Erbteils des Verstorbenen. Bei Gütergemeinschaft wird nur eine Hälfte vererbt.

Abonnent J. S. Die kleine silbernen Zwanzigpfennigstücke sind seit dem 1. Januar 1902 nicht mehr gesetzliches Zahlungsmittel.

Abonnent K. B. 100. 1) Das erleichtert, sogar Künstlerexamen kann nur vor solchen Schulen abgelegt werden, die Hervorragendes auf ihrem gewerblichen Spezialgebiet leisten. Anträge mit Zeugnissen und Arbeiten an die Prüfungskommission. — 2) Die Prüfung erfolgt nur in den Elementarfächern.

Abonn. A. B. Nr. 11. Sie dürfen Likör nicht ausschenken.

Abonnent N. B. 1111. Wir sind nicht in der Lage, Ihnen in der fraglichen Angelegenheit Auskunft erteilen zu können.

Abonnent K. B. 100. Großherzogl. Oberkonsistorialamt, Darmstadt.

Abonn. G. F. 99. Ihrem Sohne dürften keine Hindernisse in den Weg gelegt werden, wenn er sich nach Paris begeben will, sofern er den Verpflichtungen regelmäßig nachkommt, die zu seiner Zurückstellung vom Militär geführt haben.

Neu! 38854 Neu!

Korso-Automaten-Restaurant

O 6, 7 (im Viktoria-Haus) O 6, 7

Täglich Künstler-Konzerte
von abends 1/2 8 Uhr ab.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Warme Küche!
Fertige Abendplatten
ab 6 Uhr abends.

Neu! Neu!

Mannheimer Sängerkreis E. V.

Sonntag, 30. November 1913, nachmitt. 3 Uhr

KONZERT

im Musensaale des Rosengarten.

Mitwirkende:
Helene Hesse, Mannheim (Violine)
Hofopernsänger Friedrich Bartling, Mannheim (Tenor)
Musikalische Leitung und Klavierbegleitung:
Musikdirektor Albert Guggenbühler in Mannheim.

Eintrittskarten zu 50 Pfg. — für alle Plätze gültig — in der Hofmusikalienhandlung Heckel, an der Rosengartenkasse, sowie bei sämtlichen Mitgliedern erhältlich. 87842

Gelegenheitskauf!
Solange Vorrat reicht!
Ein Posten wollene
Schlafdecken 4.85 Mk.
neue Dessins, Wert bis 8.50 Mk.
Salomon Hirsch II.
Tuch-Manufakturwaren-Ausstattungen
en gros, en detail
G 2, 21 bei Geschw. Gutmann G 2, 21
Tel. 1743. 38844 Tel. 1743.

Trauerbriefe liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Zwangsversteigerung.
Montag, 24. Nov. 1913, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Möbel und Sonstiges.
Mannheim, 22. Nov. 1913
Weiler, Gerichtsvollzieher.
87844

Zwangs-Versteigerung.
Montag, 24. Nov. 1913, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Möbel und Sonstiges.
Mannheim, 22. Nov. 1913.
Günther, Gerichtsvollzieh.
87843

Stellen finden

Wir suchen einen jüngeren
Spediteur
zum möglichst sofortigen Eintritt. Sprachkenntnisse erwünscht. 87821
Reis & Co.
Friedrichsfeld.

Tücht. Mädchen
in besseren Haushalt zu 2 Personen sofort oder auf 1. Dez. gesucht. 87822
Lameystr. 23.

Koche mit Knorr

Montag:	Knorr-Grünkernsuppe
Dienstag:	„ Reissuppe
Mittwoch:	Knorr-Eierriebelesuppe
Donnerstag:	„ Blumenkohlsuppe
Freitag:	Knorr-Hausmachersuppe
Sonnabend:	„ Frankfurtersuppe
Sonntag:	Knorr-Königinsuppe

46 Sorten Knorr-Suppen.
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Marie, geb. Keck

in die Ewigkeit abzurufen. 38852

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Berg, Metzgermeister
Marta Berg.

Mannheim (Schwetzingerstr. 21), 22. Nov. 1913.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Progymnasial-Realschule
Tel. 5280 Institut Schwarz M 3, 10
Abitur; Einjährigen-Prüf. — Sexta—Prima.
Die Anst. übern. Aufgabenüberw. für Schüler aller Lehranst. Prosp. 14306
Müller, Dr. phil. Landshoff.

Ich kaufe jeden Posten
Möbel
Pfandscheine, Altgold
usw. Bartmann, J 2, 22
Telephon 4245. 86174

Konkursmasse-Ausverkauf

Das Warenlager (Kurz- und Galanteriewaren) aus der Konkursmasse des P. Jerez dahier soll en bloc freihändig verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt der Konkursverwalter: 38851

Ernst Kaufmann, Rechtskonsulent
Mannheim R 1, 16 Telefon 3695

Puppen!

Bringe meinen w. Kunden u. Gönnern mein seit 30 Jahren bestehendes Puppengeschäft u. Reparaturwerkstätte in empfehlende Erinnerung. 38510
Ff. Gelenk- und Charakterpuppen, Gestelle, Köpfe, Perücken und Ersatzteile in jeder Größe.
Marie Steinbrunn Ww., F 3, 2/3
gegenüber der Synagoge.

Sekt-Bronte

Aus den wirksamen Extraktivstoffen des brasilianischen Matte oder Paraná-Tees hergestellt, erfrischt ohne nachfolgende Erschlaffung.

Sekt-Bronte ist frei von Alkohol, hat ausgesprochen charakteristische Eigenschaften, die dauernd und in hohem Maße zusagen. Zu diesen gehört ein vollmundig-würziger Weingeschmack, vor allem aber jene physiologisch und psychologisch anregende Wirkung, die den Wesensinhalt eines Erfrischungsgetränkes bildet und bisher nur durch Alkoholika erzielt werden konnte. Zudem ist das Getränk ein reines, ungekünsteltes Naturprodukt.

Sekt-Bronte wird infolge stofflicher Eigenart, auch wenn sehr kalt getrunken, nie den Magen erkälten, ist für Gesunde und Erwachsene ebenso zuträglich und zusagend wie für Fieberkranke, Rekonvaleszenten und Kinder — ist also mit einem Worte

das Idealgetränk für Alle.

Z. Zt. bestehen in Deutschland über 50 Zweigfabriken.
Die Sekt-Bronte ist in industriellen Großbetrieben und bei der kaiserlichen Marine eingeführt.

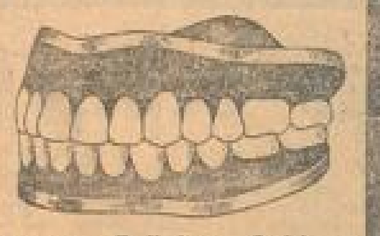
Die Errichtung von Zweigfabriken bedeutet eine günstige Kapitalsanlage für gewandte Kauf- oder Fachleute mit zielbewusstem Organisationstalent.

Deutsche Matte-Industrie, G. m. b. H.
Köstritz.

NB. Die Herren Groß-Industriellen, die Sekt-Bronte als Kantinengetränk einzuführen wünschen, erhalten auf Anfrage unverbindliche Sonderinformationen.

MARCHIVUM

Ab Montag, den 24. November 1913
Verkauf von
Resten und Abschnitten
in Kostüm-, Kleider- und Blusenstoffen
zu ganz bedeutend ermässigten, meist verlustbringenden Preisen.
Aeusserst günstige Gelegenheit zum vorteilhaften Einkauf für
Weihnachtsgeschenke.
R 1,1 **Hellmann & Heyd** Marktplatz

Zähne 1,00 M und 2,00 M
pro Zahn ohne Extraberechnung der roten Kautschukplatte. Bei 2 Mk.-Zähne gebe ich **10 Jahre** reelle schriftl. Garantie für Haltbarkeit und wird eine event. vorkommende Reparatur in dieser Zeit **kostenlos ausgeführt.**
Sie haben daher kein Risiko
Zahnziehen fast schmerzlos
spez. für nervöse und ängstliche Personen
pro Zahn nur Mk. 1.-
Sollte das Zahnziehen nicht nach Wunsch des Patienten ausfallen, so wird keine Zahlung genommen. 10705

Spezialität: **Brücken-Gebisse**
in feinster Ausführung
Goldkronen in 20 karat. Gold nur M. 12.-
Plomben ..... v. Mk. 2.— an
Nervtöten ...... „ 1.—
Zahnreinigen .. „ 1.— an
Reparatur zerbrochener Gebisse ...... v. Mk. 1.— an
Umarbeiten aller nicht mehr passender Gebisse schnell u. billig.
Gewissenhafte schonende Behandlung.
Zahn-Praxis Germania
Mannheim, C 1, 4
Im Hause der Hofapotheke.

12 Visitbilder in Glanz von **1.80** an
12 Visit für Kinder in Glanz von Mk. **2.50** an
Ferner offerieren wir:
Mattbilder
12 Visit . von 4.00 an
12 Kabinett von 8.00 an
Alle anderen Formate entsprechend billiger.
Bei mehr Personen Gruppen-Aufnahmen, sowie bei allen anderen extra Ausführungen tritt eine kleine Preiserhöhung ein.

Vollständig umsonst
eine Vergrösserung
in der Grösse 24×30 cm, mit Karton 36×47 cm erhält Jeder, der sich bei uns, ganz gleich in welcher Preislage, photographieren lässt.
Wir bemerken **ausdrücklich**, dass die Vergrösserung in allen Bilderpreisen mit eingerechnet ist, und eine Preiserhöhung nicht stattfindet.
Ihren Weihnachtsbedarf
bitte jetzt schon zu decken, da erfahrungsgemäss der Andrang vor Weihnachten ein sehr grosser ist.

12 Kabinettbilder in Glanz von **4.80** an
12 Postkarten von Mk. **1.90** an
Vergrösserungen
auch nach dem ältesten schlechtesten Bilde werden billigst hergestellt
Wichtig bei Kinderaufnahmen: Das Atelier ist zu jeder Zeit gut geheizt!

Geschäftsgrundsatz: Grosser Umsatz kleiner Nutzen
Grösstes und billigstes Atelier am Platze
Gebr. Strauss
Mannheim **U 1, 6** Telephon 4708
Bitte genau auf Firma zu achten! Bitte genau auf Firma zu achten!
Aufnahmen abends mit d. Lichtapparat (kein Blitzlicht)
Garantie für erstklassige Materialien
Sonntags den ganzen Tag geöffnet!

Vergebung von Drahteinfriedigungen

Nr. 21552. Für die neu zu erstellenden **Kleingärten** am Mannheimer Weg auf dem Lindenhof sollen ca. 2700 lfdm **Maschendrahteinfriedigungen** mit **Holzpfosten** in ein oder mehreren Losen, unter Voraussetzung der Genehmigung des Bürgerausschusses öffentlich vergeben werden. 2687

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes, Zimmer Nr. 135, zur Einsicht auf.

Angebotsvordrucke **ohne** Planbeilagen können von dort bezogen werden, nach auswärts gegen Einsendung des Portos von 0,20 Mark in Briefmarken.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum **Montag, 8. Dezbr. 1913, vormittags 11 Uhr** beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach der Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr berücksichtigt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Mannheim, 15. Nov. 1913
Städt. Tiefbauamt:
Stauffert.
Keerl.

Thiele's Herkules Nähr-u. Kraftpulver f. schwächliche Kinder und Kranke. Angenehmer Schokoladegeschmack! Schnellste Gewichtszunahme. 14543 Pfd.-Dose M. 1.50 nur in d. Badenia-Drogerie C 1, 9

Mietgesuche

Gesucht
Geräumige 4—5 Zimmerwohng. mit allem Zubeh. in der Oststadt per 1. April 1914. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 37071 an die Exp. ds. Bl.

Sch. 2 Zim.-Wohnung mit Bad in nur g. Hause Nähe d. Bahnh., Kaiserring od. Heidelbergerstr. per 1. Dez. od. 1. 1. 1914 v. ruh. Alleinmieter gel. Ang. u. Nr. 25642 a. die Exped.

Schöne 3—4-Zimmerwohnung mit allem Zubehör a. 1. April gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. M. P. 25700 an die Exped. ds. Bl.

Bureau

Rosengartenstr. 1a
vis-à-vis Rosengarten 4 Zimmer u. Zubehör (bisher Baubüro Armbruster & Frankel) per sofort preiswert anderweitig zu vermieten. Näheres J. Hairn, Telephon Nr. 912. 43468

Heidelbergerstr. 1 Tr.
2 Zimmer als Büro zu vermieten. 43477
Näh. b. Leins, O 6, 2.

Büros verl. Rheinstraße 8 Zim. u. Zubeh. zu verm. Näh. Kirchenstr. 12. 25565

Magazine

Abfüllraum
G 7, 45 (Sackgasse) Abfüllraum nebst Wohnung u. Zubehör zu vermieten.
Näheres G 7, 11, Büro, parterre. 42723

Großes Magazin sofort zu vermiet. 43585
T 2, 15.

Wohnungen

Mieter erhalten 18492 **kostenfrei** in jed. Größe u. Preislage **Wohnungen** vermittelt durch Immobil.-Bureau **Levi & Sohn** Q 1, 4 Breitestr. Tel. 505 Abteil. Vermietungen.

B 2, 14
2. St. 2 große helle Zim. als Wohnung od. Bureau preisw. z. v. Zu erfr. p. 43487

B 5. 14 3. St., 6 bis 7 Zimmer sofort oder spät. zu verm. 25878

C 4, 1 1 Tr. hoch, schön. helles leeres Zimmer mit sep. Eingang evtl. als Büro an einzeln. Herrn per 1. Dez. zu verm. Näheres E 3, 8 Laden. Telephon 2657. 43560

C 4, 7
schöne 5-Zimmerwohnung mit elektr. Licht, Bad, sofort od. spät. z. v. Näh. Laden, Tel. 2715. 43985

K 2, 1 in neuem Hause sehr schöne Wohnung zwei Zimmer und Küche sofort oder später zu vermieten. 25685

Wegzugshalber
am Friedrichspark B 7, 19,
3. St. herrschaftl. Wohng. 9 Zim., Diele, Badezim. nebst Zubehör per 15. Januar od. spät. zu verm. 43576
Besichtigung 11—1 Uhr.
A. Blumhardt.

Holzstr. 19,
1 Zimmer u. Küche zu vermieten. 43471

In den Neubauten Emil Heckelstraße 93, 95, 97, 99 u. 99a
sind p. 1. Okt. geräumige, gut ausgestattete 1, 2 u. 3 Zimmerwohng. zu verm. Näh. an der Baustelle od. Emil Heckelstr. 15, part. b. Heller od. A 2, 5 2 Trep. Tel. 849. 43680

Hildastraße
eine Villa mit 17 Zim., auch geteilt, zu vermieten. Näh. Goethestraße 12, 1. Telephon 2405. 43502

Julius Jollystr. 4, (Neubau)
2-Zimmerwohnungen sofort zu vermieten.
Näh. bei Löb, Julius Jollystraße 2. 43497

Neubau Käferthalerstr. 31
Schöne 1 u. 2-Zimmerwohnungen mit Zubehör sowie Laden u. Werkstätte auf 1. Januar zu verm.
Näheres Architekt Ferd. Fiederlein, U 4, 15. Telephon 798. 43564

Kobellstraße 32
2 Zimmerwohnung zum 1. Dezbr. zu verm. 25305

Lamenstr. 11
7-Zimmerwohnung p. 1. April zu verm. 25179

Luisenring 47
2. Stock, 4 Zimmer u. Küche, Bad rc., modern ausgestatt., per sofort oder später zu vermieten. 42001
Näh. das. oder Hch. Lanzstr. 24, Baubüro, Tel. 2607.

Langstraße 14
2 Zimmer und Küche per 1. Dez. zu vm. 43510

Langstraße 39, Hth., 2 Zim. u. Küche z. v. 25454

Max Josefstr. 14
Schöne 6 bis 7 Zimmerwohn. mit Bad, Speisek. u. elektr. Licht, 2 Mans. b. 1. April zu verm. Näh. 2. Stock daselbst. 43469

Lenaustraße 57
Mehrere schöne 2 Zim.-Wohnung. per sof. zu v. Näheres Ihle, 2. Stock. 43524

Mittelstr. 39 bei M. Frey II ein schön. leeres Zim., 3. St. an eine alleinstehende weibl. Pers. z. v. 25191

Meerfeldstraße 62
Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad und Mansarde im 3. Stock, wegen Wegzug per 1. Januar od. später zu vermieten. Näh. parterre dort. 25379

Große Merzelstraße 7,
4. St. lks., elegante Wohn- und Schlafzimmer mit Schreibtisch, elektr. Licht, Zentralheizung und Telephon-Anschluß. 43546

Oststadt
Karl Ludwigstr. 9, 4 Z., K., B., Sp. u. a. Zub., eleg. ausgest. Familienverh. d. Miet. halb. preisw. sof. zu verm. Näh. part. lks. 22542

Oststadt. Schöne 4-Z.-Wohn. mit allem Zubehör umständehalber sofort zu vermiet. Otto Beckstr. 6, Jülich. 43572

Oststadt Eckhaus Weberstr. 3 5 Zim.-Wohng. mod. ausg. m. all. Zubeh. per 1. April zu verm. Näheres Waibel, Seckenhstr. 68, Tel. 5183. 43564

Oststadt Mollstr. 32
2. Stock herrschaftl. ausg. 5 Zimmer-Wohng. mit r. Zub., elektr. Licht per sof. zu vm. Näh. part. rechts. Telephon 4220. 42779

Parkring 1, parterre, 1 Zimmer und Küche sofort od. später zu verm. 25442

Rosengartenstr. 32
3. St. schöne 4-Zimmer-Wohnung sow. 3-Zimmer-Wohnung per 1. April zu verm. Näheres beim Hausmeister, Souterrain, von 11-4 Uhr. 43882

Schwetzingerstr. 80 Mansarde, 1 Zim. u. K. zu vermieten. 25668

Stephanienpromenade 2
Schöne 5 Zimmer-Wohn. mit reichlichem Zubehör, Fremdenzimmer etc. sofort zu verm. Jul. Schmitt, Architekt. Tel. 6926.

Tullastr. 12
Herrschaftliche 8-Zimmerwohnung mit Zubehör, 3 Treppen, wegzugshalber per 1. April nächst. J. zu vermieten. Anzusehen v. 11—5 Uhr. Näh. Werderstraße 29 2. St. 43547

Tullastraße 19
7 Zimmerwohng. f. Büro geeignet u. kleine Wohn. frei. 43459
Büro: Goethestraße 4
Georg Börtlein sen.

Uhlandstr. 18, 4. St. Schöne 3-Zimmerwohng. mit Bad u. Mansarde sofort zu vermiet. 25701

Werftstraße 19
2 Zimmer und Küche zu vermieten. 43538
Näh. Werftstraße 15.

Werftstraße 21
1 Zimmer u. Küche, im 4. Stock, Seitenbau, per sofort zu vermieten. 43481
Näheres Wirtschaft.

Wespinstr. 8,
3. Stock, elegante 6 Zim.-Wohnung 1. April zu vm. Näh. 2. Stock. 43501

Windeckstraße 8. Schöne 2 Zimmerwohn. mit Badez. an ruh. Fam. zu vm. Näh. part. 25578

Hochherrschaftl. 8 Zimmerwohng.
mit prachtvollem Blick auf den Stadtpark im Hause **Parkring 31,** 2 Treppen hoch, per sofort od. später zu verm. Näh. bei 43740 Schierf, Schleusenweg 5.

Schöne 3-Zimmerwohn. m. Bad u. Speisekamm. in bester Lage der Neckarstadt zu vermieten. Zu erfrag. J. A. Roß, Baugeschäft, Mannheim-Neckarau, Kaiser-Wilhelmstraße 4, Tel. Nr. 1147. 43478

Villen-Wohnung
bestehend aus 10 Zimmern Küche und Zubehör per März — April 1914 zu vermieten. 43465
Näheres Baugeschäft Fucke—Michels Viktoriastraße 13—15. Telephon 777.

Wegzugshalber
Herrschaftl. Wohnung, 7 Zimmer, Diele, Lift, Centralhzg., Warmwasser u. all. Zub. per sofort od. später zu vermiet. 43511
Näh. kostenfrei durch **Levi & Sohn** Q 1, 4, Breitestr. Tel. 505.

2 Zimmer und Küche, 1 Tr. auf 1. Dezemb. zu vermiet. Käfertal, äußere Querstr. 6. 25185

Schöne Wohnung
am Ring, in freier Lage, 4 gr. Zimmer u. Zubehör weg. Wegzugs a. 1. Dez. od. spät. zu verm. 24966
Näheres T 6, 20, 4. St.

Schriesheim. 25556
In neuem Landhause mit gr. Gart., Wohng. v. 3—4 Z. zu vm. (Nächst. Jahr elektr. Verbindung). Näh. „Villa Elisabeth" Schriesheim.

Einfamilienhaus mit 8 schönen groß. Zimmern, Küche u. reichlich. Zubehör (auch Garten) in ruh. schön. Lage in Weinheim zu vermieten. Zu erfrag. Baugeschäft Hördt, Scheffelstraße 6. 43900

Läden

Neueinger. Bäckerei guter Lage zu verm. oder zu verkaufen. Näher. bei L. Volz, Baugeschäft, Seckenheim. 37240

Möbl. Zimmer

B 5, 12 3. St., gut möbl. sep. Zimmer ev. 2 Zimmer zu verm. 25479

B 5, 13, 1 Tr. gut möbl. Zimmer per 1. Dezember zu vermieten. 43506

B 6, 7a 1 Treppe, gut möbl. Zimm. m. Schreibt. p. 1. Dez. z. v. 25475

C 3, 16, 4 Tr. möbl. Zim. zu vermieten. 25080

C 4, 10 1 Tr. gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 43508

D 1. 10 1 Tr., Mitte d. Stadt, gut möbl. Zim. preisw. z. v. 25471

E 7, 2 part. g. möbl. Zim. m. Pens. z. v.

F 2, 4a 3 Treppen, schön möbl. Zimm. mit sep. Eing. und voller Pension zu vermiet. 25473

F 4, 1 2 Tr., gut möbl. Zimmer auf 1. Dezbr. zu verm. 25412

G 2, 5 Marktplatz. Gut möbl. Zim. an ruh. Dame zu vm. 25561

G 7, 29, 1 Tr., gut möbl. Zim. ev. m. voll. Pens. zu vermieten. 25597

J 5. 7 1 Tr., eleg. möbl. Zim. an Dame mit sep. Eing. zu v. 25612

K 1—10 Breitestr., 2 Tr., g. möbl. Zim. m. Pens. 1 od. 2 Bett. z. vm. 25329

K 1. 14 3 Tr., g. möbl. Zim. sof. z. v. 25339

Ring, K 4, 18, 3 Tr., einf. frdl. möbl. Zim. an bess. jung. Mann zu verm. Preis 18 M. 25453

L 8. 4 1 Tr. l. gut möbl. Zimmer an bess. Frl. zu verm. 43563

L 10. 7 pt., eleg. möbl. Wohn- u. Schl.-Z. m. Gas u. Tel. z. v. 25459

L 12, 4 1 Treppe. Fein möbl. Zimmer mit od. ohne Pension auf 1. Dezember z. v. 25484

L 12, 4 part. möbl. Zim. zu verm. 43544

L 13, 15 2 Tr., sch. möbl. Zim. zu vm.

N 3. 11 2 Tr. Eleg. möbl. Z. m. Zentrh. z. v. 22531

O 5, 13 gut m. Part.-Z. sep. Eing. z. v. 25581

P 4, 6 2 Tr. (Nähe d. Hauptpost) schön möbl. Zimmer m. Gas p. 1. Dez. zu vm.

P 5, 7 2 Tr., schön möbl. Zimmer in bess. Hause m. sep. Eing. z. vm. Näheres Simon.

Q 3, 12/13 2 Tr., gut möbl. Zim. (sep.) b. 1. Dez. zu vm.

R 1, 7 4. Stock r. Auf 1. Dezemb. gut möbl. Zimmer an besser. Herrn zu vermieten. 22536

R 7. 13 2. St., möbl. Zim. zu vm. 25457

S 2. 8 2 Tr. lks. (Nähe Hauptpost) hübsch möbl. Zim. zu vm. 25456

S 6. 17 möbl. Zimmer an Fräulein od. Herrn billig zu verm. Lang. 3. St. Seitenbau.

S 6, 18 4. Stock links möbl. Zimmer zu vermieten. 656

T 4a, 13 3. St. möbl. Zimmer an 2 Herrn z. verm. 43571

U 1. 20 sch. möbl. Zim. m. Schreibt., a. bess. Herrn event. mit Abendtisch zu vm. 43530

Bismarckstr., L 14, 1
4. Stock, schön möbl. Zimmer zu vermieten. 43561

Dammstr. 3, schön möbl. Part.-Zim. zu vm. 25509

Holzstr. 16, 2. Stock, Neu eingerr. möbl. Zim. mit Schreibt. u. v. Pens. sof. od. z. 1. Dez. zu vm. 25497

Parkring 1a
3. Stock, hübsch möbliert. Zimmer (Schreibtisch) zu vermieten. 43561

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM

Sonntag, den 23. November 1913

16. Vorstellung im Abonnement D

Tannhäuser

und

Der Sängerkrieg auf der Wartburg.

Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.
Regie: Eugen Gebrath — Dirigent: Felix Lederer

Personen:

Hermann, Landgraf v. Thüringen — Wilhelm Fenten
Tannhäuser } Ritter und Sänger — W. Günther-Braun
Wolfram von Eschinbach — Hans Bahling
Walther von der Vogelweide — Friedrich Bartling
Biterolf — Joachim Kromer
Heinrich der Schreiber — Max Felmy
Reinmar von Zweter — Karl Mang
Elisabeth, Nichte des Landgrafen — Lisbeth Ulbrig
Venus — Hermine Rabl
Ein junger Hirte — Else Tuschkau
Erster } Edelknabe — Therese Weidmann
Zweiter — Else Wiesbeu
Dritter — Luise Striebe
Vierter — Ella Loberty

Thüringische Grafen, Ritter und Edelleute, Edelfrauen, ältere und jüngere Pilger Grazien, Sirenen, Nymphen, Bachantinnen, Faune.
1. Aufzug: Das Innere des Hörselberges bei Eisenach; ein Tal vor der Wartburg. 2. Aufzug: Auf der Wartburg. 3. Aufzug: Tal vor der Wartburg.
Zeit: Im Anfang des 13. Jahrhunderts.
Im 1. Akt Bachanale, einstudiert von Rennie Häns.

Kasseneröff. ½5 Uhr Anf. 5 Uhr Ende geg. ½10 Uhr

Das Personal ist angewiesen, während der Ouvertüre Niemanden den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten

Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 23. Novbr. 1913

Professor Bernhardi

Komödie in 5 Aufzügen von Arthur Schnitzler
Regie: Der Intendant

Personen:

Dr. Bernhardi, Professor für interne Medizin, Direktor des Elisabethinums — Fritz Alberti
Dr. Ebenwald, Professor für Chirurgie, Vizedirektor — Wilhelm Kolmar
Dr. Cyprian, Professor für Nervenkrankheiten — Emil Hecht
Dr. Pflugfelder, Professor für Augenkrankheiten — Karl Schreiner
Dr. Filitz, Professor für Frauenkrankheiten — Max Steudemann
Dr. Tugendvetter, Professor für Hautkrankheiten — Otto Schmöle
Dr. Löwenstein, Dozent für Kinderkrankheiten — Robert Garrison
Dr. Schreimann, Dozent für Halskrankheiten — Alexander Kökert
Dr. Adler, Dozent für pathologische Anatomie — Walter Tautz
(am Elisabethinum)
Dr. Oskar Bernhardi } Assistenten Bernhardis — Marcel Brom
Dr. Kurt Pflugfelder — Maximilian Herbst
Dr. Wenger, Assistent Tugendvetters — Georg Köhler
Hochroitzpointner, Kandidat der Medizin — Hermann Kupfer
Ludmilla, Krankenschwester — Margarete Köckeritz
Professor Dr. Flint, Unterrichtsminister — Hans Godeck
Hofrat Dr. Winkler, im Unterrichtsministerium — Harry Liedtke
Franz Reder, Pfarrer der Kirche zum hl. Florian — Max Grünberg
Dr. Goldenthal, Verteidiger — Karl Neumann-Hodit
Dr. Feuermann, Bezirksarzt in Oberhollabrunn — Meinhart Maur
Kulka, ein Journalist — Bernhard Müller
Ein Diener bei Bernhardi — Adolf Karlinger
Ein Diener im Elisabethinum — Ludwig Schmitz
Ein Diener im Unterrichtsministerium — Louis Reifenberger

Wien um 1900.

Kasseneröff. ½7 Uhr Anf. 7 Uhr Ende geg. 11 Uhr

Nach dem 3. Aufzuge größere Pause.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.
Montag, 24. Novbr. 18. Vorstellung i. Abonn. C

Fiesko.

Anfang 7 Uhr.

Pianos

von **425** Mk. an.
Pianos zur Miete
pro Monat von **6** Mk. an.
A. Donecker, L 1, 2.
Hauptvertreter von **C. Bechstein** und **V. Berdux.** 82760

Puppen-Klinik
T 2, 20 83714
ist eröffnet

Heinrich Grünhut
G 7, 22 Jungbuschstraße G 7, 22

Atelier für feine Herren- und Damen-Moden 25664

Garantie für tadellosen Sitz

Feinste Verarbeitung. Civile Preise.

Wiesbaden.
Der „Wiesbadener Hof"

empfiehlt den Herren Geschäftsreisenden seine mit warm und kaltfliessendem Wasser versehenen Schlafzimmer
zum Einheitspreise v. M. 3.50 mit Frühstück
(auch während der Saison). 33660
Centrale Lage, Ausstellungszimmer, Hausdiener am Bahnhof.

Das schönste Weihnachtsgeschenk

ist und bleibt eine Aussteuer-, Militärdienst- oder Lebensversicherungspolice des **Kaiserl. Königl. priv. Gisela-Vereins, Lebens- u. Aussteuer-Versicherungsanstalt a. G.** unter dem Protektorate Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheit der — durchl. Frau Prinzessin Gisela von Bayern. —

Kinderfürsorgetarif mit Aufhören der Prämienzahlung im Ablebensfalle des Versorgers.

Heimsparbüchsensystem.

Zahl der Policen Ende 1912: 211,449 mit Mk. 226,4 Millionen Versicherungskapital. 83840
Aktiva Ende 1912: Mk. 79,217,120.—. Reingewinn p. 1912: Mk. 751,852.—
Auskünfte erteilt die Zweigniederlassung **München**, Rindermarkt Nr. 10, I, sowie der Vertreter: **Heinrich Maurer**, Mannheim-Käfertal, Grauer Weg 2b.

1913er
Sprechapparate

mit u. ohne Trichter ab 15, 18 M. Pathé-apparate ohne Nadelwechsel zu Mk. 35.—
Alleinvertrieb der Anker-Resonanza-parate, unerreichte Tonwiedergabe. Doppelseit. Concertschallplatten zu 95 Pfg., 1.25, 1.50, 2.— M. — Violinen Mandolinen, Zithern, Guitarren, Lauten. Ersatzteile, Reparaturen.
Musikhaus
F. Schwab jr.
Mannheim, G 2, 6, Marktplatz.
Bequeme Teilzahlungen.

Einziges Engroshaus

echter Grammophone Teilzahlungen S. Spiegel & Sohn
... Tel. 7014
78811

Zugelaufen

Ein junger Hund
zugelaufen, auf den Namen Max hörend. Abzuholen gegen Futtergeld. Wird er innerh. 8 Woch. nicht abgeholt, dann betrachte ich denselben als Eigentum. 87384
Werkmeister Diehl
bei Reis u. Co., Friedrichsfeld.

Ankauf

Gebrauchter
Drehstrom-Motor
8—10 PS. zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 87284 an d. Exped. d. Bl.

Bücher
einzelne u. ganze Bibliotheken, Lexikas kauft
Herter's Antiquariat, O 5, 15
gegenüb. d. Ingenieursch.
Tel. 2242.

Wir kaufen
franz. Cognacfässer, weiße Südweinfäss., egale halbe Punschflaschen 67830
Herm. Löb-Stern & Co.
Brennerei, D 7, 15.

Einstampfpapier (u. Garbes Einstampfends) altes Metall, alte Flasch., Eisen u. Lumpen, u. Champagner Flaschen kaufe 71269
S. Zwickler, G 7, 48, Telephon 799.

Rosengarten Mannheim
Nibelungen-Saal.

Sonntag, den 23. November 1913, abends 8 Uhr

Volkstümliches Konzert.

Mitwirkende:

Kammersängerin **Lisbeth Ulbrig**
Hofopernsänger **Max Lipmann**
Hofkapellmeister **Friedrich Taufig**
} vom Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim

Orgel: Dr. H. W. Egel-Mannheim.
Solo-Horn: Hofmusikus **C. Tückardt**-Mannheim.

Orchester:
Kapelle des II. Bad. Grenadier-Regiments „Kaiser Wilhelm I." Nr. 110
Leitung: Kgl. Musikmeister Heisig.

Vortrags-Ordnung
I. Teil.

1. **Orgeleinleitung:** Religiöser Marsch der alten Hugenotten (C-moll, opus 5) . H. W. Egel — Herr **Dr. H. W. Egel.**
2. **Orchester:** Ouvertüre „Nachklänge aus Ossian" . . . . . N. W. Gade
3. Arie des Rhadames aus „Aida" G. Verdi — Herr **Lipmann.**
4. **Solohorn und Orgel:** Largo religioso (F-moll, opus 24) . . O. Bermann — Die Herren **Tückardt** und **Dr. Egel.**
5. **Orchester:** Totentanz . . . . C. Saint-Saens
6. Arie der Katharina aus „Der Widerspänstigen Zähmung . . H. Goetz — **Fräulein Ulbrig.**

Pause von 10 Minuten.
II. Teil.

7. **Orchester:** Ouvertüre zu „Athalia" F. Mendelssohn-Bartholdy
8. **Drei Lieder für Tenor:**
   a) An die Laute . . . . Fr. Schubert
   b) Der Holdseligen . . . C. M. v. Weber
   c) Ich wandle nicht . . . R. Schumann
   Herr **Lipmann.**
9. **2 Stücke für Solohorn u. Orgel:**
   a) Abendlied . . . . . R. Schumann
   b) Träumerei . . . . . R. Schumann
   Die Herren **Tückardt** und **Dr. Egel.**
10. **Orchester:** L'Arlesienne I. Orchester-Suite . . . . . . Bizet
   a) Präludium
   b) Minuetto
   c) Adagietto
   d) Carillon
11. **Drei Gesänge für Sopran:**
   a) Der Engel . . . . . R. Wagner
   b) Träume . . . . . . R. Wagner
   c) Schmerzen . . . . . R. Wagner
   Fräulein Ulbrig.
12. **Orchester:** Marsch a. d. Suite I B. Lachner.

Leitung der Arien und Klavierbegleitung Herr Kapellmeister **Fr. Taufig.**

Kein Wirtschaftsbetrieb.
Kassenöffnung ½8 Uhr.
Eintrittspreise: Für numerierte Plätze im Parkett und Empore 1. Reihe **80 Pfg.**, für alle übrigen nicht numerierten Plätze **50 Pfg.**
Kartenverkauf: Für numerierte Plätze: Hofmusikalienhandlung **K. Ferd. Heckel**, O 3, 10 (geöffnet 10—1 u. 3—6 Uhr) **Mannheimer Musikhaus P 7**, 18 und Rosengartenkasse. 2681
Nicht numerierte Plätze sind in sämtlichen, durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen zu haben.
Einlaßkarte 10 Pfg., Garderobe 10 Pfg.

Friedrichs-Park

Sonntag, 23. November, nachmittags 3—6 Uhr

Konzert

(Streichmusik)
der Grenadier-Kapelle
Leitung: Musikmeister J. Heisig.
Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder 20 Pfg.
Abonennten frei. 228

Arkadenhof
Friedrichsplatz 15 Telephon 1228

:: Spezial-Ausschank ::
Münchener Spatenbräu
von Gabriel Sedlmayer Brauerei zum Spaten in München.

Mignon
Café und Konditorei
Tel. 2679. Carl Erle D 5, 5.

Sparen helfen
Brauns'sche Haushalt-Farben:
Stoffarben — Blusenfarben — Cremefarben.
Millionenfach bewährte Auffärbemittel für verblasste Kleider, Blusen, Strümpfe, Gardinen, Vorhänge.
Anwendung: Einfach · Praktisch · Billig.
Zu haben in Drogenhandlungen, Apotheken.
Selbstfärberei im Haushalt
Ausdrücklich fordere man
Brauns'sche Farben
und beachte auf den Päckchen nebenstehend abgebildete Fabrik-Marke: **Schleife mit Krone.**
10584

Verkauf

Fabrik-Anwesen
Industriehafen, ca. 7000 qm, mit Gebäulichkeiten und komplett eingerichtete Maschinenfabrik nebst Geleiseanschluß und fahrbaren Krahnen, haben wir sofort zu verkaufen.
Leopold Schneider & Sohn, i. L.
F 7, 32.

Zu verkaufen oder zu vermieten:
Ein Magazin
ca. 800 qm. mit 2 darauf befindlichen 4stöckig. Gebäuden, Seitenbau und Toreinfahrt. 33776
Leopold Schneider & Sohn, i. L.
F 7, 32.

Zu verkaufen oder zu vermieten:
Ein Magazin
ca. 800 qm. daraufstehend 1 große Halle mit Comptoir-Räumlichkeiten und Krahnenanlage, geeignet für größeren Geschäftsbetrieb sowie auch für Garage. 33777
Leopold Schneider & Sohn, i. L.
F 7, 32.

Bauplätze
ca. 1600 qm Ecke Rheinhäuser- und Burgstraße zu verkaufen. 33778
Leopold Schneider & Sohn, i. L.
F 7, 32.

Kleineres Detail-Reisegeschäft
der Wäsche- und Manufacturwaren-Branche am hiesigen Platze mit guter alter Stammkundschaft krankheitshalber zu verkaufen. Für bereits bestehendes Geschäft dieser Branche sehr zur Uebernahme geeignet, da kein Lager zu übernehmen ist. Offerten u. Nr. 33808 an die Exp. ds. Bl.

Schlafzimmer-Einrichtungen
kauft man am billigsten in der 83844
Schlafzimmerfabrik
Heinrich Hornig, Neckarau
Dorfgärtenstr. 10. Teleph. 3819.

In Folge
Liquidation
haben wir sehr billig abzugeben:

I.
Aller Art Schmiedeeisen und Faconeisen, Träger, U-Eisen, Eisenbahn- und Rollbahnschienen, Säulen, Riffel- und glatte Stückbleche, runde Blechausschnitte, Stahl, Glanz, Kessel und Wellbleche, Gas- u. Siederohre, Blechrohre für Kamine und Durchlässe, Schrauben, Nieten, Toren, Gitter eis. Fenster, Draht-Ringen.

II.
Kassenschränke, Dezimalwaagen, Feuerspritzen, Blech-Emballage, Transportfässer, eiserne Leitern und Treppen, Schlosser- und Schmiedewerkzeug, Lederriemen, Putzwolle, Lager, Metalle.

III.
Hebmaschinen, Ketten, Gerüstklammern, Schienennägel, Fußwinden, Hebeisen, Stahl, Hebe-, Niet- und Schraubstöcke, Amboße, Richt- und Gesenkplatten, Löschtröge, Laufkatzen, drehbare Wandhandkrahnen, Koksöfen, Flaschenzüge, Seilrollen, Waagen u. Sackkarrenrollen, Reservoire, neue u. gebrauchte, Druckkessel, 2- und 4-räd. Transportwagen, Krankenwagen Bogenlampen-Maste.

IV.
Werkzeugmaschinen als Drehbänke, Revolverbänke Bohrmaschinen, Hobel-, Chaping- und Fraismaschinen, Dampfhammer, Schleifböcke, Schmirgel- u. Spiralbohrer, Schleifmaschinen, Drehstähle, Spiralbohrer, Stahlspindeln für Werkzeug.

V.
Dampfmaschinen mit u. ohne Kessel, Gas- Benzin- u. Sauggas-Anlagen, wie neu vorgerichtet. Benzinlokomobile, Pumpen, Centrifugen, Centrifugalpumpen, Filterpressen, Ventilatoren, Exhaustoren, Rootsgebläse, Feldschmieden, Schmiedeherde Formmaschinen, Backsteinpresse, Walzwerke, Mühlen, Wärmschränke,
1 kompl. Wpferd.

Dampfanlage
mit Cornwallkessel.
1 kompl. Latrinenentleerungs-Anlage mit Tank- und Schlauchwagen.

VI.
Transmissionen als Riemenscheiben in Guß, Schmiedeeisen und Holz, Transmissionslager, Seilscheiben, Schwungräder, Conus, Wellen, neue und gebrauchte, Stellringe, Kuppeln, Zahnräder und komplette Vorgelege.

VII.
Holzbearbeitungs-Maschinen, Circularsägen, Hobelmaschinen, Fraismaschinen, Drehbänke, Parquettbodenhobel-Maschine, Messerschleif-Maschinen, Spaltsägegatter.

Leop. Schneider & Sohn i. L.
F 7, 32. 33774

3 Fahrräd. m. Freil. z. j. annehmb. Preis abzugeb. Seckenheimerstr. 53, p. 25687

Guterhalt. Herrenkleider zu verkauf. Händl. verb. Dalbergstr. 10, 4. Stock. 25689

Neues Piano
zum halben Preis zu verkauf. gegen Kasse. Offert. unt. Nr. 28710 an die Exped. ds. Bl.

Schreibmaschine
gebraucht, billig abzugeben. 86085
W. Lampert, L 6, 12.

Wegen Anschaffung eines stärkeren Wagens zu verkaufen: 87331
Benz-Wagen
18/28 PS., abnehmbare Limosine, amerikanisches Verdeck, Windschutzscheibe, Steppnei-Rad und allem Zubehör, in tadellosem Zustande.
Zu erfragen bei Theodor Geiguetter, Heidelberg, Uferstraße 18.

Setze meinen hochedlen deutschen
Schäferhund
zum Verkauf aus, derselbe ist vollständig ausgebildet als Polizeihund, außerdem guter Begleiter und Wachhund, wofür ich beste Garantie leiste.
Zu erfragen Waldhofstraße 76, Morlock. 25688

Fahrrad billig zu verkauf. 25684 A 2, 3a, 5. St.

Wir ziehen

?

in wenigen Tagen zwecks bedeutender Vergrösserung unseres Geschäfts um und bieten unserer verehrten Kundschaft bis dahin ganz besonders billige **Ausnahmepreise** wie sie wohl kaum wieder geboten werden.

Wir offerieren z. B.:

40 Schlafzimmer in Eiche, amerik. Nussbaum, Mahagoni etc. echt u. imitiert, komplett mit grossem Spiegelschrank, moderner Waschkommode und Toilette, 2 Betten, 2 Nachtschränke, Handtuchhalter zuletzt Mk. 260.— bis 700.—, jetzt Mk. 560.— bis **185.—**

Diese Offerte ist nur giltig soweit Vorrat reicht. Ferner

25 Wohnzimmer imit. Nußbaum od. Eiche, alle Farben enthaltend eleg. Speiseschrank oder Büfett, Tisch, Stühle, Spiegel oder Umbau, moderner Divan etc., sonst 310.— bis 900.— Mk. jetzt von 715.— Mk. bis **219.—**

Eine grössere Anzahl eleganter

Herrenzimmer in modernen Formen.

Ebenso

Speisezimmer alle Stilarten

und **Küchen** in lackiert prachtvolle Imitation sowie Ia. pitchpine

geben wir während des Umzuges mit

10% Rabatt auf die Originalpreise ab.

Neu und anerkannt ist unser **2-Preise-System** bei dem Jeder selbst **nach** erfolgtem Kauf bestimmen kann, ob die gekauften Möbel in **bar** oder mit einem Ziel bis zu zwei Jahren (bei Beträgen unter 300 M. 1 Jahr) reguliert werden soll.

Differenz nur 10%

Mannheims leistungsfähigstes Möbel-Kaufhaus

J. Deutsch & Co.

P 6, 20

Große Puppen-Ausstellung

Spezialität: Ia. Kugelgelenkpuppen

mit Wimpern, bestes Fabrikat, von M. **2.**— bis **30.**— auffallend billig.

Baby in allen Arten
Gekleid. Puppen von **30** Pfg. bis M. **30.**—
Puppenköpfe in Celluloid und Bisquit
Puppenbälge in Leder u. Stoff besonders billig

Puppen-Kleider
Puppen-Wäsche
Puppen-Schuhe
Puppen-Strümpfe
Puppen-Perrücken
in echten Menschenhaaren und Mohair, äusserst billig.

Puppen-Klinik.

Meine Preise sind bei nur Ia. Qualitäten die denkbar billigsten, wovon man sich ohne Kaufzwang überzeugen wolle.

5% Rabatt in grünen Marken. 33848

Gust. Frühauf

E 2, 16 **Planken (Löwenapotheke)** **E 2, 16**

Bestimmt übermorgen Ziehung

Stuttgarter Geldlotterie

Gewinne Mark

120000

Lose à 3 Mk. (10 Stück Mk. 28.—)

Moritz Herzberger, O 6, 5 u. E 3, 17

A. Schmitt, R 4, 10 u. F 2, 1.

Chiromantie.

Nur kurze Zeit in Mannheim. Sprechstunden von 10—12 und 2—6 Uhr G 4, 4, 2. Stock rechts. 25000

Mannheim
Planken
O 4, 6

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Bei großer, bestens eingeführter deutscher Gesellschaft mit 14649

Lebens-, Unfall- u. Haftpflichtbranchen

ist die

Haupt-Agentur

für Mannheim und Umgebung neu zu besetzen. Reflektiert wird nur auf einen sehr tüchtigen Fachmann, der in obigen Branchen bereits mit Erfolg tätig gewesen ist. Die Position wird mit höchsten Bezügen ausgestattet. Ausführliche Offerten unter F. K. 4901 an **Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.**

Zeichner-Lehrling ges. von Maschinenfabrik. Eintritt baldigst. Offert. unt. A 518 F. M. an Rud. Mosse, Mannheim. (14058

Herrenhemden Klinik B 2, 15, p. 22678

Deutscher **Monistenbund**

Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen.

Montag, 24. November, abends 8½ Uhr im Café „Germania" Mannheim C 1

Oeffentlich. Vortrag

des Herrn Dr. med. Rahner (Karlsruhe) über

Häckel u. Ostwald

Auch Nichtmitglieder haben freien Zutritt.

Ankauf

Alte Bilder kauft C. Mohr, J 2, 15b. 67338

Möbl. Zimmer

S 6, 36 2 Treppen r. schön möbl. Zimmer mit Pension sofort oder 1. Dezember zu vermieten. 25650

Keplerstr. 40 p. t. schön mbl. Zim. sehr bill. zu verm. 22534

Heinrich Lanzstr. 9, p. t. fein mbl. Zim. p. 1. Dez. zu v. Anzus. mitt. 12—2, abds. v. 6 Uhr ab. 25444

Och. Lanzstr. 34, 1 Tr. rechts, gut mbl. Zimmer, sep. Eing. zu vm. 22541

Langstraße 36, 3 Trepp. links, Nähe Meßpl., schön möbl. Zim. m. Klav. u. Bücherschr. z. v. 43517

Mollstr. 5, 3 Tr., fein mbl. Zimmer m. Schreibtisch zu verm. 23609

Parkring 25a, 4 Tr. r., gut möbl. Zim. zu verm. 43550

Schanzenstraße 19 1 Tr. r., schön möbl. Zimmer an Herrn od. Dame zu vm. 43442

Stolzenstr. 6, part.

Schön möbl. Zimmer mit Schreibt. sof. od. b. 1. Dez. zu vm. Tel. i. Haus. 43577

Zwei gut möbl. 43556 **Wohn- und Schlafzimmer** m. sep. Eing. bis 1. Dez. ev. früher zu verm. Näh. N 4, 19—20, 1 Etage.

Einf. möbl. Zim., sep. bill. zu vm. G 3, 9 2. St. 25517

Eleg. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** sofort zu verm. 43538 Frauenstorfer. O 6, 4.

Schön möbl. Zimmer mit Balkon u. Ausf. auf den Rhein zu verm. 43566 Näheres Rheinstr.

Mittag- u. Abendtisch

L 12, 7 III., bess. Herr kann noch a. ein. Prin.-Mittagst. teilnehm. 43558

Einige bessere Herren können noch am Mittag- u. Abendtisch teilnehmen; daselbst auch 2 mbl. Zim. zu verm. Seckenheimerstraße 10. 25434

Angut. Mittag- u. Abendtisch kann noch einig. Herrn teils. H 7, 28 part. 43243

Vorz. Mittag- u. Abendtisch für nur bess. Herrn. L 15, 9, 2 Trepp. 24681

An gutem Privat-Mittag- u. Abendtisch können noch 2—3 bess. Herren od. Dam. teiln. T 6, 28, 4. St. 25619

Vorzügl. Mittags- und Abendtisch f. 1—2 Damen erhalten. L 3, 5, 3. St.

Bekanntmachung.

Im Einvernehmen mit dem Stadtverordneten-Vorstand wurde der Termin für die nächste Bürgerausschußsitzung vom Dienstag den 25. November auf 2644 **Dienstag, 2. Dezember 1913, nachmittags 3 Uhr** verschoben.

Mannheim, 22. Nov. 1913

Der Oberbürgermeister
J. V.:
Ritter.

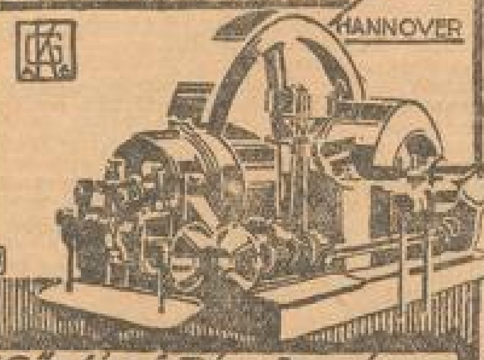
Pfalz, Hessen und Umgebung.

Lampertheim, 18. Novbr. Das vom Evangel. Kirchengesangverein am Sonntag Nachmittag veranstaltete Kirchen-Konzert und der abends darauf folgende Familien-Abend bedeuteten für den Verein und seinen begabten Dirigenten einen bedeutenden Erfolg und für die zahlreiche Zuhörerschaft durch die Mitwirkung hervorragender Solisten einen seltenen Kunstgenuß. Bei der Liturgischen Andacht für gemischten Chor, Soli und Orgel von Müller-Hartung hat der Chor seine schwierige Aufgabe einwandfrei gelöst. Als Solisten in der Liturgischen Andacht wirkten dieses Jahr Frau Berta Gernsheim, Fräulein Hela Schaaf und Herr Adolf Petri von Mannheim mit. Der gute Ruf dieser Künstler wurde durch ihre musikalisch sehr hoch stehenden Darbietungen vollauf bestätigt. Dies kam nicht nur in den Solostellen des Chorwerkes in erfreulichster Weise zum Ausdruck, sondern auch ganz besonders in den Einzelvorträgen der Gäste. Frau Martha Gernsheim erzielte mit dem ewig schönen „Ave verum" von Mozart, dem mit Fräulein Hela Schaaf gesungenen Duett aus dem Lobgesang von Mendelsohn-Bartholdy und „Von Deiner Güt", Duett aus „Schöpfung" von Haydn, bei dem die Bariton-Partie von Herrn Petri sehr fein abgetönt gesungen wurde, einen großen künstlerischen Erfolg. Herr Petri, ein trefflich geschulter Bariton, erfreute außerdem noch durch das wuchtige „Gottes Macht und Vorsehung" von Beethoven. Der vortreffliche Eindruck, den die vorzüglichen Leistungen der Mannheimer Gäste erzielten, wurde am Abend durch ihre reichlich gespendeten Liedergaben noch wesentlich vertieft. Der schlichte Familien-Abend wurde für die zahlreichen kunstbegeisterten Zuhörer eine wahre Offenbarung. Die reife Kunst von Frau Martha Gernsheim, die herzige Volks- und Schelmenlieder des Frln. Hela Schaaf, mit Begleitung der Laute gesungen, und die prächtigen Liedervorträge des Herrn Ad. Petri lösten wahre Beifallsstürme der dankbaren Zuhörer aus. Dem tiefempfundenen Dankgefühl des Publikums gab Herr Bürgermeister Vorheimer in seinem Schlußwort treffenden Ausdruck, worauf Herr Petri namens der Gäste mit einer mit großem Beifall gelohnten Ansprache, die in einem Hoch auf die deutsche Kunst und das deutsche Lied ausklang, dankte. Einen nicht geringen Anteil an dem Gelingen des Ganzen hatten die Herren Lehrer Hunkel und Moos, welche die Begleitungen mit der Orgel, dem Harmonium und dem Klavier verständnisvoll ausführten. Herr Pfarrer Eckel, dem rührigen Leiter des Kirchenchors, sei auch an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt, denn das Kirchenkonzert und der schöne Familienabend wird allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben.

Kranken-Wäsche wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch
Persil das selbsttätige Waschmittel
Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von 30—40° C. und macht die Wäsche keimfrei.
Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.
Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Stotterer erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns u. Beseitigung ohne Lehrer, sow. ob. Anstaltsbesuch." Bei Kindern kann's v. d. Eltern beseitigt werden. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusendung mein. Broschüre, sowie Auskunft gesch. kostenlos. Sprachheil-Institut B. Geisler, Mannheim, Langstr. 28. 33286

GEBR. KÖRTING A.G. KÖRTINGSDORF HANNOVER



Körting-Dieselmotoren
Teeroelmotoren von 15 PS an
Vertreter: Civilinå. Boose, Mannheim Hebelstr. 3.
31989

Fackeln, Lampions — Feuerwerk — Fahnen, Guirlanden — Fritz Best
Wiederverkäufern, Vereinen etc. hohen Rabatt. Engros- und Detailverkauf sämtlicher Artikel. 33323
— Verlangen Sie Kataloge und Programmbücher gratis. —
-nach Programm bis zu den impos. Darbietungen „la Feier.
-Reklame D. R. G. M. Bengal. Beleuchtungen, Illuminationen.
-Signale für: Luftfahrt, Verkehrs-, Kriegs- und Seewesen.
Schlachtenfeuerwerke, Tagesfeuerwerke, Jux- u. Scherzartikel.
Einziges Spezialgeschäft in Baden u. der Pfalz. gegr. 1888.
Feuerwerker, Mannheim Telephon 2219 Q 4, 3

Total-Ausverkauf
wegen Geschäfts-Aufgabe.
Zu billigsten Preisen verkaufe Restbestände in:
Papier- u. Schreibwaren, Geschäftsbücher, Devotionalien-Wachswaren, Krippenfiguren, Gebet- und Gesangbücher, Blumenbestandteile, gerahmte u. unger. Bilder (religiöse u. profane)
F. Martens, E 1, 11.
Für Wiederverkäufer günstige Gelegenheit!

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Stückzahl zu haben Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

J. J. Quilling
D 1, 2 Mannheim, Paradeplatz D 1, 2
Erstlings-Artikel Weißwaren
Neu-Eröffnung
nach erfolgtem modernen Umbau am
Montag, den 24. November.
33837
Grösste Auswahl in reizenden Weihnachts-Geschenken.

Mannemer Bilderboge.

Birger! Bauere un Soldate.

Deß war awer widder emool e Arweit vor unser eens — deß Schweigegebot halte. Verzeh' Dag lang laafe ma' jetz in Mannem rum un misse 's Maul halte, daß jo nix verrothe werd, was die Kummission vun d'r Owerbirgermeeschderwahl vor B'schliß' g'faßt hott. Schweiggebot for'n Pälzer, deß is noch dreimool so arg, als wann e Wäschfraa ken Kaffee drinke derf. No jetz is's h'aus un do kenne ma' jo unser Mailer um so ärger uffreisse. Nochdem also d'r „große Glockner" vun unsere Regierung g'sacht kriche hott, daß'r um eens nuff kann, jn mir um eens nunner kumme. Do drowe in Karlsruh werre se gedenkt hawe, Mannem helf d'r selwer, mir brauche unser paar dichtige Beamte for uns. Ja, ja deß hawe se gut gemacht die Herre wo 's Ländle regiere. Awer allerhand Reschbeckt vor d'r Kummission. Wißt'r was, werre se gedenkt hawe — jetz nemme ma' iwerhaubt kene Allemann, jetz nemme ma' en Landsmann, en Blutsverwandte — eener aus 'm Frankeländ'l. Ma' hawe schun emool en gute O.-B. g'hatt aus dem Gai, aus'm Dauwergrund. Deß war unser Otto Beck. Vun Krautheim bis uff Fürth is nit weit, wann ma' mit'm Schröffler seine Flugmaschin fahrt un durch deß, daß Ludwigshafe aach mehr zur Palz g'heert, wie in's Bairische, un Mannem vun jeher pälzisch war un blos durch die Brick in zwee ungleiche Dheel gedheelt is — un wie unser Lehrer uns gelehrt hawe, daß unser Vorfahre un Peddevich lauter Franke ware, do hawe ma' e Enklav beisamme, daß Wimpfe uns nit dra' bibbe kann. Ich hab jo immer gemeent, ma' krechte diesmool en Mannemer an die Schbitz. Awer die geborene Mannemer, die eigne sich nit gut for so'n Poschde, die sin mit lauter handle un fuggere z'samme g'setzt. Wann do eener emool e halwi Schtund uff'm Büro hocke muß, deß kummt's'm vor als wann'r in Unnersuchungshaft sitze dhät. Deßwege sind ma' aach uff denne Büro lauter Drehschtil. Nix wie im Kring'l rum. Alleweil wo alles wack'lt, muß ma' schun vorher mitwackle, daß wann ma' Kantum macht, daß ma' nit verschreckt.

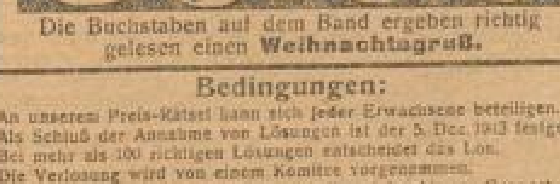
No, unser naier O.-B. scheint alle gute Eigeschafte mitzubringe, dann wann'n emool die Sozze lowe, do werd aach was dran wohr sein. 's hott zwar eener gemeent, die Schbießer hätt'r uff'm Zug un wann'r deß hott — hott'r aach recht. In Mannem gibt's iwerhaubt ke Schbießer, die mehrschte sin immer bei'm Fortschritt — die hawe immer Schuß. Die Kaufleit schicke eem die Rechnung, eh' se geliffert hawe — die Fawrikante losse sich ersch e Anzahlung mache, eh' se anfange, die Handwerker bräuchte iwerhaubt ke Geld, wann die Lieferante keens wollte un die Arweiter sin glaaw ich aach nit hinnedran. Eener hott jo g'schriewe, ma' mißt e biss'l d'r Kunscht uff die Finger gucke, die ging zu arg mit'm Fortschritt, no der Mann werd's jo wisse. Die Empfehlung vun unserm Kunschtinschtidut an unsern naie O.-B. loßt an Deitlichkeit nix zu winsche iwrig. No vielleicht macht's sich widder, d'r Schiller schreckt jo schun die Hand naus, daß die Rheinisch Kreditbank mit ihr'm gute Herz blos was druff zu lege braucht.

Unser Ludwigshafener free'e sich aach schun uff die nei Kunkurrenz, awer noch mehr uff die nei' Rheinbrick, wo unner'm Rhein durchgemacht werre soll. E nei'i Brick unner'm Wasser, deß gibt jedefalls waß Gelungenes. Erschtens emool kann keener mehr iwer's Geländer in's Wasser schbringe, wann'r aus Lieweskummer sich 's Lewe nemme will un zweit'ns is deß Objekt aach viel billiger. E großi Uffgab is, daß ma' die zurickkumme Handelsschtadt Mannem widder in die Heeh' bringe. Deßwege werd also d'r Neckar kanalisiert. Do kumme dann die Schbätzle aus'm Schwoweland schiffvollweis uff Mannem un deß gute Filderkraut koscht dann norre noch die Hälft. Ganze Fleez voll Dientschmedle un Borsch kumme dann uff Mannem — alles aus'm „Keenigreich Einsezwanzig". Waß werd deß'n Hafeverkehr gewe wann's erschte Floß uff Mannem kummt. Do kenne dann unser Schtadtmadame nimmer iwer Dienschbotenot klage, un hawe newebei noch großi Auswahl. Denn iwer Schtugatt fihrt de Weg in's Himmlreich un älles und älles goht Schtugart zue un wann do nix los is, do gehts schnell de Neckar runner — uff Mannem uff klee' Neijork. Leicht er 's iwerhaupt Zeit daß 'mer emool widder de Schtehkrage ausziehe, dann wann mer' e reine Kunschtschtadt were wolle, do kumts e so weit, daß uns geht, wie dem kleene Bu in Maudach, wo die Mutter zum g'sacht hott: „Schorschl", geh' emool ere[in], un nemm e Geelerribche uffs Brot, du brauchschts nit drucke zu ess. Jo, die eigentliche Kunschschdädt in nore Hungerschdädt un mir mit unsere gute Mäge brauche große Schricker Ochsefleesch un gebroteni Lewer un Griewe un gute klitscherische Kardoffslsalat. Un wann ma' dann satt sin, do gehn mr' dann dr' Kunscht noch un dann sin mer'aach Kauze. Nix wie Geld rein, Herr Owerbirgermeeschder. Nix wie de' Krubb hierher gebrocht, dann was d'r Krubb im Esse is, daß sin mir im Drinke, un do gibts e scheeni Harmonie. Also noch emool unsern beschde Dank an die Karlsruher, for daß liewenswirdige Entgegenkumme in dere Owerbirgermeeschder-Angelegenheit. Ableite.

En ganze Zentner vun Beschwerde lige vor, weil unser Volksvorschtellunge im Theater lauter Trauer- und Schauerschbiel sin, in nit een eenzige Ton usik debei ist. Guck wann's jo nore e biss'l Ziehharmonika wär, oder wann ma' wenigschdens eeni mitbringe dirft, daß mu in de Pause selwer Musik mache kennt. Do is die Fraile Rassmussen am Theater als Brimadona angaschirt un weeß vor Langeweil nit wisse die Zeid dodtschlage soll. Daß Frailein kann doch nit de ganze Dag zum Fenschder nausgucke. Unser Tenör singe als vor Zeitvertreib im Rosegaade un de Landorn muß sich mehr uffs Danze verleche, als ufs singe und schbiele. Die Fraa Pfeiffer brauch aach ball en Fremdefihrer daß's wann se ins Theater will noch de Weg find. Die Elis Delank, iwer die wo sich die Lait schebb lache, muß jetz greine un schluchze lerne un muß mit'm Brotmesser gimnaschdische Iwunge mache, daß die Trauerschbiel nit ins lächerliche gezoge were. Die Breiße im neie Theater sin in die Heeh' gange. Lache Bajazzo — heeßts heit. Wie seiner Zeit d'r Prasch noch Indendant wår, do hotts blos Luschtschbiel un lauter so Berliner Kuttimutt'l gewe un jetz gibts lauter ernschde Sache — nerjends en Ausgleich. Nix wie Geelerriewe, nit emool Gärberbse dazu, immer nore Geelerriewe, frisch gekochte und dann gewärmte. Woß wäre die Lait jo froh, wann se nore emool e Operle zu heere krechte oder e Volksschtickl un e klee biss'l Musik un wann's nore vor finf Pennig wär. Soviel mer heert, wolle in Zukunft die Volksabonnente norre noch uner denen Umschdänte abonniere, wann se vorher's Rebertwar wisse. Also iwerlegts Eich ihr edle frei'e Ritter vum Brabant. Ja! ja die Geischter die ich rief, verfolge mich, heeßts jetz, un mit gange mit g'sange un mit g'henkt.

Birger, Bauer un Soldate. Kummt de Dag — bringt d'r Dag, luschdig wolle mr' lewe. Wann ich waß sag un 's wohr — dirft ers glaawe. Alleweil sin mir Mannemer nit uff Rose gebett, die merschde Lait hawe nix druff un die Ladebesitzer wo uff Weihnachte e G'schäft mache wolle, schneide heit schun heeße G'sichter. Die siewe magere Johr sin rum un die siewe heere fange an. Friher sin die Weiwer mit de Körb uff de Mark, alleweil hawe se de Bumbaton oder e silwernes Däsch'l in dr Hand und kaafe schatt 'n Korb Futer, vor zeh' Pennig Blume, daß's in dr Schtub wenigschdens noch ebbes richt. Die Teeowend sin mit Kamille ausgfillt un schnitt gesse un getrunke werd gedanzt. An de Weihnachte gibts Faastekichle, an de Oschtern schneet's, an de Pingschde regnts, un die Verlowunge gehne redur, weil die Magefroog de Lieb en Dritt gibt. Seitdem die Kinner schun in de Gumiwäglcher schbaziere gfihrt werre, is alles empfindlich. Alleweil is alles blaß, alles is uff weiß gschtimmt. Geb emool die Puderquatsch her — friher is mr' mitde Worzelbersch kumme. Ja, ja, die Lait sin empfindlich. J. B.

Die Zeitschrift „Der Ratgeber und Arzt im Hause" veranstaltet folgendes
Weihnachts-Preis-Rätsel
Aufgabe



Die Buchstaben auf dem Band ergeben richtig gelesen einen **Weihnachtsgruß.**

Bedingungen:
1. An unserem Preis-Rätsel kann sich jeder Erwachsene beteiligen.
2. Als Schluß der Annahme von Lösungen ist der 5. Dez. 1913 festgesetzt.
3. Bei mehr als 100 richtigen Lösungen entscheidet das Los.
4. Die Verlosung wird von einem Komitee vorgenommen.
5. Die Lösung ist in geschlossenem, genügend frankierten Couvert — am besten auf nebenstehendem Bestellschein — zu senden an die Redaktion der Zeitschrift „Der Ratgeber und Arzt im Hause", Berlin-Schöneberg" Martin-Lutherstraße 68.
6. Das Couvert muß die Aufschrift „Preis-Rätsel" tragen und darf keine anderen Mitteilungen oder Zuschriften enthalten.
7. Das Ergebnis wird nur in der Weihnachtsnummer der Zeitschrift „Der Ratgeber und Arzt im Hause" am 24. 12. 13 veröffentlicht.

Folgende **100 Preise** sind ausgesetzt
Erster Preis: 1 Fahrrad oder 1 Nähmaschine
Zweiter Preis: 1 Grammophon oder 1 Pelzboa
Dritter Preis: 1 Herrentaschenuhr gut vergoldet, oder 1 elegante Damenarmbanduhr
4.—10. Preis: Je 1 vers. Tafelaufsatz m. geschl. Schale od. Je 1 künstlerische Stutzuhr a. Alabaster
10.-100 Preis: Je ein guter Roman, eleg. gebunden, oder Je ein Bild mit Passepartout, 40×60 cm.

„Der Ratgeber und Arzt im Hause" erscheint an jedem 10. u. 25. d. M. Er ist reich illustr. und bringt Romane, Novellen, briefl. und wissenschaftl. Artikel, ferner Humor, Rätsel, Allerlei und Briefkasten. Der Bezugspreis beträgt 2.40 Mark pro Halbjahr (frei ins Haus). In den Bezugspreis sind kostenlos miteingeschlossen folgende
Vergünstigungen für Abonnenten
1. Jeder Abonnent ist bis zu 4000 M. gegen Unfall auf Tod versichert gemäß Bedingungen, die die Reichs-Aufsichtsbehörde genehmigt hat.
2. Freie juristische Auskunft in Fragen von allgemeinem Interesse.
3. Freie Auskunft in allen Versicherungsangelegenheiten.
4. Jeder, der durch untenstehenden Bestellschein auf den „Ratgeber und Arzt im Hause" ab 15. Dezember 1913 abonniert, erhält gleichzeitig mit der Weihnachts-Nummer am 24. Dezember 1913
als **Weihnachtsgeschenk** ein **sehr schönes farbiges Bild**
etwa 20 : 35 cm groß, zugeschickt.

BESTELL-SCHEIN No. 61
(Deutlich schreiben und in frankiertem Couvert einsenden)
An die Redaktion der Zeitschrift „Der Ratgeber und Arzt im Hause" Berlin-Schöneberg Martin-Lutherstr. 68
Die Lösung des Preisrätsels ist ....
Unterzeichneter bestellt hierdurch die Zeitschrift „Der Ratgeber und Arzt im Hause" vom 15. Dez. 1913 bis 31. Dez. 1914. Falls der Unterzeichnete die Zeitschrift nicht 4 Wochen vor Ablauf abbestellt, verlängert sich das Abonnement stets um ein halbes Jahr. Der Abonnementspreis für das 2. Halbjahr ist am 1. Juni fällig. Den Abonnementspreis für die Zeit vom 15. Dez. 1913 bis 31. Juni 1914 im Betrage von 2.65 M. sendet der Unterzeichnete bis zum 5. Dez. 1913 per Postanweisung ein, sonst erhebt ihn die Redaktion unter Postnachnahme, was 25 Pfg. an Gebühren mehr kostet.
Herr / Frau / Frl. ....
in ....
.......Straße No. ....

Unsere diesjährige, ordentliche Generalversammlung findet am Samstag, den 20. Dezember 1913, abends 5½ Uhr, in den Bureauräumen unserer Gesellschaft in Mannheim-Neckarau statt.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes und des Jahresabschlusses nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung.
2. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinnes.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.

Nach § 7 Abs. 3 der Statuten ist die Ausübung des Stimmrechtes davon abhängig, daß die Aktien mindestens drei Werktage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaft oder bei folgenden Stellen hinterlegt werden: 33842

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim,
Joh. Goll & Söhne, Frankfurt/Main,
Bayerische Vereinsbank, München.

Aktiengesellschaft für Seilindustrie vormals Ferdinand Wolff.

Der Vorstand:
Ferdinand Wolff. E. E. Wolff.

Zuckerfabrik Frankenthal.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur vierzigsten ordentlichen 33841

General-Versammlung

sowie zu einer „außerordentlichen" General-Versammlung unserer Gesellschaft, welche beide am Samstag, den 13. Dezember 1913, um 12½ Uhr bezw. 1 Uhr nachmittags im Verwaltungsgebäude der Zuckerfabrik Frankenthal in Frankenthal (Rheinpfalz) abgehalten werden, eingeladen.

Tages-Ordnung:

a) für die ordentliche General-Versammlung:

1. Entgegennahme des Berichtes des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr 1912/13 sowie des Prüfungsausschusses über Prüfung der Bücher und des Rechnungsabschlusses auf den 30. September 1913.
2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
3. Verwendung des Reingewinnes.
4. Wahl der Mitglieder des Prüfungsausschusses.
5. Aenderung des § 14 des Gesellschaftsvertrages:
   Beantragte neue Fassung des Absatzes 1:
   „Der Aufsichtsrat besteht aus mindestens 3, höchstens 7 Mitgliedern".
   Beantragte neue Fassung des Absatzes 3:
   „Nach Ablauf von je zwei weiteren Jahren scheiden die zwei dienstältesten Mitglieder aus; bei gleichem Dienstalter entscheidet das Los. Wiederwahl ausscheidender Mitglieder ist zulässig".
6. Aenderung des § 15 des Gesellschaftsvertrages:
   Beantragte neue Fassung des Absatzes 4:
   „Die Beschlüsse werden durch einfache Stimmenmehrheit gefaßt, bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende. Zur Gültigkeit der Beschlüsse ist die Anwesenheit von mindestens drei Mitgliedern erforderlich".
7. Wahlen zum Aufsichtsrat.
8. Beratung und Beschlußfassung über etwaige Anträge von Aktionären.

b) für die außerordentliche General-Versammlung:

1. Aenderung des § 14 des Gesellschaftsvertrages:
   Beantragte neue Fassung des Absatzes 1:
   „Der Aufsichtsrat besteht aus mindestens 3, höchstens 7 Mitgliedern".
   Beantragte neue Fassung des Absatzes 3:
   „Nach Ablauf von je zwei weiteren Jahren scheiden die zwei dienstältesten Mitglieder aus; bei gleichem Dienstalter entscheidet das Los. Wiederwahl ausscheidender Mitglieder ist zulässig".
2. Aenderung des § 15 des Gesellschaftsvertrages:
   Beantragte neue Fassung des Absatzes 4:
   „Die Beschlüsse werden durch einfache Stimmenmehrheit gefaßt, bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende. Zur Gültigkeit der Beschlüsse ist die Anwesenheit von mindestens drei Mitgliedern erforderlich".
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Diejenigen Aktionäre, welche an den General-Versammlungen teilnehmen wollen, haben sich über ihren Aktienbesitz spätestens am dritten Tage vor den General-Versammlungen auszuweisen und zwar bei unserer

Gesellschaftskasse im Verwaltungsgebäude der Fabrik oder bei der
Deutschen Bank, Filiale Frankfurt a. M.,
Rheinischen Creditbank in Mannheim,
Rheinischen Creditbank, Filiale Kaiserslautern,

woselbst auch die Eintrittskarten in Empfang genommen werden können.

Frankenthal, den 21. November 1913.

Der Aufsichtsrat:
Franz Karcher, kgl. Kommerzienrat.
Vorsitzender.

Lebensgr. Porträts
in Oel, Pastell oder Kreide.
Carl Lobertz
T 6, 26 (vis-à-vis dem Tennisplatz).
Mehrere schöne Oelgemälde wegen Raummangel preiswert zu verkaufen. 33853

Für Weihnachtsbäckerei

grösste Auswahl in

Springerle, Ausstechformen, Teigknetmaschinen.

Auswahlsendung steht gern zur Verfügung.

Jos. Blum Nachf.

D 4, 8 gegenüb. d. Börse D 4, 8
früher D 1, 13. 3384

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Alleinvertreter für Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung der 33847

Triumph-Schreibmaschinen

N 2, 1 **F. C. Menger** N 2, 1

Bürobedarfsartikel.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 23. November 1913.
Buß- und Bettag.

Trinitatiskirche. Morg. ½9 Uhr Predigt, Stadtvikar Ebert, Kollekte. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Achtnich, Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vorher, Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maier, Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vorher, Kollekte.

Konkordienkirche. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer von Schöpffer, Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vorher, Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Dekan Simon, Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vorher, Kollekte.

Christuskirche. Morgens 10 Uhr Predigt Stadtpfarrer Klein, Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vorher, Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hoff, Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vorher, Kollekte.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt Stadtvikar Sieger, Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vorher, Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Emlein, Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vorher, Kollekte.

Johanniskirche — Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Sauerbrunn, Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vorher, Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Fehele, Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vorher, Kollekte.

Lutherkirche. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Lehmann, Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vorher, Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weißheimer, Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vorher, Kollekte.

Melanchthon-Pfarrei — Turnhalle Uhlandschule. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Rothenhöfer, Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vorher, Kollekte.

Wohlgelegen. Morg. 9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Rothenhöfer, Kollekte.

Heinrich Lanz-Krankenhaus, Lindenhof. Morg. ½11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weißheimer.

Diakonissenhauskapelle. Morg. ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Haag. Abends 8 Uhr Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vorher, Pfarrer Haag.

Pauluskirche Waldhof. Vorm. ½10 Uhr Predigtgottesdienst (Buß- u. Bettag; Kollekte; Feier des hl. Abendmahls mit unmittelbar vorhergehender Vorbereitung). Nachm. 2 Uhr Liturgischer Gottesdienst mit Ansprache. Stadtpfarrer Bujard.

Stadtteil Sandhofen. Morgens ½10 Uhr Hauptgottesdienst, Stadtpfarrer Klenck, Feier des hl. Abendmahls mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Nachm. ½2 Uhr Christenlehre, Stadtvikar Hemmer. Nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst, Stadtvikar Hemmer, Feier des hl. Abendmahls mit Vorbereitung unmittelbar vorher.

NB. Nach dem Hauptgottesdienst wird eine Kollekte erhoben.

Stadtteil Neckarau. Vormitt. ½9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Noll, Kollekte. Vorm. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Noll, Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher, Kollekte. Nachm. ½2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Lamb, Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher, Kollekte.

Stadtteil Rheinau. Vorm. ½10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Bath, Feier des hl. Abendmahls mit Vorbereitung, Kollekte. Abends ½8 Uhr Abendgottesdienst, Kollekte.

Evangelisch-luth. Gottesdienst

(Diakonissenhauskapelle F 7, 29).

Sonntag, den 23. Novbr. 1913 (Landesbußtag), nachm. 5 Uhr Predigt, Herr Vikar Fritze. (Kollekte für die Verwaltungskasse.)

Evangelische Stadtmission

Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauungsstunde, Inspektor Lehmann. 5 Uhr: Jungfrauenverein.
Montag 8 Uhr: Frauenverein.
Mittwoch ½9 Uhr: Bibelstunde, Inspektor Lehmann.
Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Freitag ½9 Uhr: Gesangverein „Zion".
Samstag 4 Uhr: Sparkasse der Sonntagsschule. ½9 Uhr: Vorbereitung für die Sonntagsschule.
Täglich Kinderschule.

Schwetzingerstadt, Traitteurstraße 19.
Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Inspektor Lehmann.
Montag ½9 Uhr: Jungfrauenverein.
Täglich Kinderschule.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
Dienstag ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Moses.
Täglich Kinderschule.

Lindenhof, Bellenstraße 52.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
Dienstag ½9 Uhr: Frauenverein.
Freitag ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtm. Moses.
Täglich Kinderschule.

Evangelische Diakonenstation K 2, 10 „Männliche Krankenpflege".

Zu den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlich eingeladen.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23, E. V.

Wochenprogramm vom 23. bis 29. November 1913

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gemeinsamer Gang zum hl. Abendmahl in der Trinitatiskirche. Nachm. 5 Uhr: Jugendabteilung Vortrag von Herrn Sekretär Moses über: „Was lieblich ist und wohllautet".

Montag, abends ½9 Uhr: Bibelstunde über Phil. 1. 12—18 von Herrn Stadtvikar Dr. Schumann (Monatsversammlung).

Dienstag, abends 8 Uhr: Turnen im Großh. Gymnasium. Abends ½9 Uhr: Probe des Posaunenchors. Abends ½9 Uhr: Probe des Mandolinenchors.

Mittwoch, abends 9 Uhr: Probe des Männerchors. Abends ½9 Uhr: Stenographie-Kursus.

Donnerstag, abends ½9 Uhr: Vereinigung der jüngeren Freunde der älteren Abteilung. Abends ½9 Uhr: Spiel- u. Leseabend. Abends ½9 Uhr: Probe des Trommler- u. Pfeiferchors.

Freitag, abends ½9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.

Samstag, abends ½9 Uhr: Probe des Trommler- u. Pfeiferchors. Abends ½10 Uhr: Gebetsvereinigung.

Vom Sonntag bis Freitag finden in Heidelberg Vorträge von Herrn Pastor E. Keller, Freiburg, statt, worauf wir aufmerksam machen. (Näh. beim Sekretär.)

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen.

Nähere Auskunft erteilen: Der 1. Vorsitzende: Herr Bauführer Kloß, Meerfeldstr. 61. Der Sekretär: Herr Max Moses, K 2, 10.

Evang. Verein für innere Mission.

Augsb. Bek. in Baden.

Stadtmission Mannheim.

Vereinslokal: Schwetzingerstraße 90.
(Herr Stadtmissionar Fritz).

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung. Nachm. 4 Uhr: Jugendabteilung des Christl. Vereins jg. Männer e. V. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8½ Uhr: Versammlung.

Montag, abends 8½ Uhr: Missionsarbeitsstunde. Abends 8½ Uhr: Turnen des Chr. Ver. jg. Männer.

Dienstag, abends 8½ Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde. 8 Uhr: Bäckerverein.

Mittwoch, nachmitt. 5 Uhr: Hoffnungsbund. (Für Kinder unter 14 Jahren). Abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Christl. Ver. jg. Männer e. V. Abends 9½ Uhr: Männerchor.

Donnerstag, nachm. ½5 Uhr: Bibelstunde. Abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Blau-Kreuz-Vereins.

Freitag, abends 8½ Uhr: Gemischter Gesangchor.

Samstag, abends 8½ Uhr: Sonntagsschulvorbereitung. Abends 9½ Uhr: Gebetsstunde des Chr. Ver. jung. Männer e. V.

— Täglich Kleinkinderschule. —

Vereinslokal: Neckarstadt, Lortzingstr. 20.
(Herr Stadtmissionar Stöckle).

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung. Nachm. 4 Uhr: Soldatenvereinigung — Jugendabteilung. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8½ Uhr: Versammlung.

Dienstag, abends 8½ Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde.

Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Missionsarbeitsstunde. Nachm. 5 Uhr: Hoffnungsbund. (Für Kinder unter 14 Jahren.) Abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Christl. Ver. jg. Männer e. V. Abends 9½ Uhr: Männerchor.

Donnerstag, abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Blau-Kreuz-Vereins.

Freitag, abends 8½ Uhr: Gemischter Gesangchor.

Samstag, abends 8½ Uhr: Sonntagsschulvorbereitung. Abends 9½ Uhr: Gebetsstunde.

Jedermann herzlich willkommen.

Evangelische Gemeinschaft

U 5, 9, Seitenbau.

Sonntag, vorm. ½10 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. ½4 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Nachm. 5 Uhr Jugendverein.

Montag, abends ½9 Uhr, Singstunde d. Gem. Chors.

Donnerstag, abends ½9 Uhr, Bibel- u. Betstunde, Prediger Maurer.

Waldhof, Hubenstraße No. 10, Hinterhaus.
Sonntag, nachm. ½2 Uhr, Kindergottesdienst.
Dienstag, abends ½9 Uhr Predigt, Prediger Maurer.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Jungmänner-Verein

für freies Christentum und deutsche Kultur
Mannheim — Lokal: N 6, 40.

Mittwoch, 26. Nov., abends ½9 Uhr: Vortrag des Herrn Denzel über „Die Alkoholfrage".

Nähere Auskunft erteilen der 1. Vorsitzende Hch. Roesinger, Dammstraße 17, der 2. Vorsitzende Alfred Baum, Rheindammstraße 30.

Christliche Versammlung B 2, 10a

Sonntag morgens 11 Uhr, Sonntagsschule, alle Kinder sind freundlichst eingeladen. Nachmitt. 3 Uhr Wortbetrachtung.

Dienstag, abends 8½ Uhr, Wortbetrachtung.

Jedermann freundlichst eingeladen.

Neuapostolische Gemeinde Mannheim

Aula des Realgymnasiums, Eingang Tullastr. 4, 2. St.
Sonntag, nachm. 4 Uhr, Gottesdienst.
Mittwoch, abends 8½ Uhr, Gottesdienst.

Missions-Saal T 6, 11

— Hof links —

Die Versammlungen der Christlichen Gemeinschaft finden wie folgt statt:

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gebets- u. Wortestunde. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Evangelisations-Versammlung. Abends 8 Uhr: Evangelisations-Versammlung.

Montag, abends 8½ Uhr, Gesangstunde.

Donnerstag, abends 8½ Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde.

Die Versammlungen am Sonntag nachm. u. abends werden gehalten von Herrn Prediger Luz aus Frankfurt a. M.

Jedermann herzlich eingeladen.

Methodisten-Gemeinde

Kapelle: Augartenstraße 26.

Sonntag vorm. ½10 Uhr Gottesdienst. Vormitt. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. ½4 Uhr Predigt. Dienstag abend ½9 Uhr Bibelstunde.

Jedermann ist freundl. eingeladen.

Die Heilsarmee, U 7, 6,

im Hofgebäude (neben dem Elisabeth-Bad.)

Samstag, den 22. Novemb. 1913, abends 8½ Uhr öffentl. Versammlung, geleitet von Oberstleutnant Treite aus Berlin. Eintritt frei!

Sonntag, den 23. Nov., vorm. 10 Uhr: Heiligungsversammlung, Oberstleutnant Treite aus Berlin. Nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule für Kinder. Nachmitt. 4 Uhr: Versammlung, geleitet von Major Schade aus Stuttgart. Abends 6 Uhr: Kinder-Versammlung. Abends 8 Uhr: Vortrag in der Aula des Realgymnasiums, Tullastr. 4: „Das Wirken der Heilsarmee auf sozialem Gebiet", von Ensign Hermann Lomberg, Mainz. Ferner Gesangsvorträge von Frau Dr. Paula Seelig und Frau Hedwig Sohn, Feudenheim, unter Klavierbegleitung von Frau Anna Bensinger. Siehe Programm, zu haben in der Hofmusikalienhandl. von Ferd. Heckel, O 3, 10, Kunststr.

Dienstag, 25. Nov., Mitglieder-Versammlung.

Mittwoch, 26. Nov., nachmitt. 3 Uhr Liebesbund (Handarbeitsklassen) für Kinder. Abends 8½ Uhr: Versammlung.

Donnerstag, 27. Nov., abends 6 Uhr: Kinderversammlung. Abends 8½ Uhr Gesangsübung.

Freitag, 28. Nov., abends 8½ Uhr Versammlung. Jeder willkommen!

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 23. November 1913.
25. Sonntag nach Pfingsten.

Letzter Sonntag des Kirchenjahres. — Fest des hl. Konrad, Schutzpatron der Erzdiözese Freiburg.

Jesuitenkirche. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr Amt. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ¾10 Uhr Festpredigt und levit. Hochamt mit Tedeum. (Jahresfeier des Cäcilien- und Elisabethenvereins.) — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Herz-Mariä Bruderschaftsandacht mit Segen. — ½5 Uhr kirchenmusikalische Aufführung des Cäcilienvereins mit Festpredigt durch Herrn Stadtpfarrer Kempf. (Eintritt gegen Programm à 30 ₰.)

Untere kathol. Pfarrei. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. — ½3 Uhr Andacht zur hl. Familie. — (Die Kollekte nach den Vormittagsgottesdiensten ist für den Elisabethenverein bestimmt.)

Katholisches Bürgerhospital. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Gymnasiums-Gottesdienst. — 4 Uhr Andacht für die armen Seelen.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und Hochamt. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. — ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Abends 7 Uhr Titularfeier der Marian. Jungfrauenkongregation mit Predigt, Prozession und Andacht.

Hl. Geist-Kirche. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt; Generalkommunion der Erstkommunikanten-Mädchen. — ½10 Uhr Predigt und feierl. Hochamt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. (Die Kollekte ist für die Armen des St. Elisabethenvereins.) — Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Vesper. — ½5 Uhr Versammlung des kath. Dienstbotenvereins mit Vortrag im St. Elisabeth, Kepplerstr. 11.

Liebfrauen-Kirche. 6 Uhr Beicht. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt; gemeinsame Kommunion des Elisabethenvereins. — ½10 Uhr Amt und Predigt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Andacht zur hl. Familie. — ½4 Uhr Versammlung des Müttervereins. ½5 Uhr Versammlung des Dienstbotenvereins im Elfenshaus. (Kollekte für den St. Elisabethenverein.)

St. Josefs-Kirche, Lindenhof. 6 Uhr Beicht. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Hochamt. — 11 Uhr hl. Messe. Nach den Gottesdiensten Kollekte zu Gunsten des St. Elisabethenvereins. — ½2 Uhr Christenlehre. — 3 Uhr Andacht zur hl. Familie. — ½5 Uhr Versammlung des Dienstbotenvereins.

St. Bonifatiuskuratie, Wohlgelegenschule. Eingang: Kronprinzenstr. 4 und Käfertalerstr. 105. 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr hl. Messe. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Andacht zum hl. Herzen Mariä. — 3½ Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation. — ½5 Uhr ist im Kaisergarten, Zehntstraße 30, Familienabend mit Lichtbildervortrag.

Franziskus-Kirche in Waldhof. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 7 Uhr Frühmesse mit Predigt und Austeilung der hl. Kommunion. — ½9 Uhr hl. Messe, mit Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik. ½10 Uhr Predigt und Hochamt. — Nachmittags ½2 Uhr Christenlehre und Vesper. — Abends 7 Uhr Rosenkranz.

Kathol. Kirche in Sandhofen. 7 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion. — 8 Uhr Schülergottesdienst: Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Hauptgottesdienst, Predigt mit Hochamt. — ½2 Uhr Christenlehre und Herz-Jesu-Andacht. — 3 Uhr Versammlung des Müttervereins. — 8 Uhr Konstantinfeier der Pfarrgemeinde (Gasthaus zum Karpfen.)

Kathol. Kirche in Käfertal. Kommuniontag für den Mütterverein. — 6 Uhr Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — ½9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Predigt und Amt. — 2 Uhr Christenlehre, nachher Herz-Jesu-Andacht, hierauf Versammlung des Müttervereins mit Vortrag.

Kathol. Kirche in Feudenheim. ½8 Uhr Frühmesse und Austeilung der hl. Kommunion. — 10 Uhr Predigt und Hochamt. — ½2 Uhr Christenlehre und Vesper.

Kathol. Kirche in Neckarau. 6 Uhr Beicht. — 7 Uhr hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion. — ½8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Hochamt mit Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Rosenkranz Andacht mit Segen.

Dienstag und Freitag abend 8 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Antoniuskirche, Rheinau. ½7 Uhr Beicht. — ½8 Uhr hl. Kommunion; Frühmesse. — ½10 Uhr Singmesse, Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Armenseelen-Andacht.

Alt-Katholische Gemeinde.

(Schloßkirche).

Sonntag, den 23. Nov., vorm. 10 Uhr, deutsches Amt mit Predigt. (Stadtpfarrer Dr. Steinwachs.)

MARCHIVUM

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2. 1. Tel. 4293.

Für Hotelsilber
Platzvertreter ges., in ersten Hotels u. Gastwirtskreisen gut eingeführt. Bewerbungen unter T. K. 7188 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim. 10794

Für große Fabrik bei Mannheim wird zum 2. Jan. 1914 ein tüchtiger
Magazins-Buchhalter
gesucht. Betreffender muß sehr flotter Arbeiter sein, möglichst schon gleich. Post. bekleid. haben u. Materialienkenntn. besitzen. Offert. mit Bild, Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen u. K 1383 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim. 10745

Unterricht

Sprachen-Institut Mackay
D 1, 3, am Paradeplatz
Tel. 4483.
Englisch
Französisch
Italienisch
Spanisch
Holländisch
Russisch etc.
Grammatik, Konversation
Handels-Korrespondenz
Uebersetzungs-Bureau.
Lehrer betr. Nation. 78052

Privatkurse in Stenographie
Gabelsberger
(Preis M. 2.— pro Woche)
empfiehlt Bismarckpl. 5
Oberreallehrer Schmid. 88264

Liegenschaften

Einfamil.-Haus
Villenviertel Feudenheim, 8 Zimmer, Küche, Badez. etc. sofort zu verkaufen. Näh. Feudenheim, Liebfrauenstr. 7. 86892

Wäscherei mit Bleichplatz (00)
bei Mannheim, Heidelbg. od. Ludwigshafen z. kauf. gesucht. Gefl. Offert. an E. Ehrmann in Mainz.

Das Villen-Haus
Friedrich-Karlstr. 3
dreistöck. mit franz. Gauben unmittelbar beim Friedrichsplatz ist zu verkaufen evtl. zu vermieten. 87245
Dasselbe eignet sich a. für Bureau, Pension, Institut und Arztwohnung. Näh. bei
Egon Schwarz, T 6, 21, Tel. 1734.

Stellen finden

Solider jüngerer
Kaufmann
mit guter deutl. Handschrift wird für dauernde Stellung per bald gesucht. Der Posten eignet sich auch für einen Herrn welcher seinen Beruf wechseln will. Offerten mit Ang. bish. Tätigkeit unter 25690 a. d. Exp. d. Bl.

Handlungsgehülfen
die Stellung suchen wenden sich an die
größte kaufmännische Stellenvermittlung
Deutschland, Ausland & Uebersee
die des 10394
Vereins für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg.
Landes-Geschäftsstelle für Südwestdeutschland
MANNHEIM G 7, 24.
Halbjahresbeitrag 6 Mark.

Gesucht wird für ein Fabrikations-Geschäft in Heidelberg ein intelligent.
Kaufmann,
perfekt in Korrespondenz, Buchführung und Verkauf als Betriebsleiter. Einkommen ca. M. 3000.— bis 4500.— Mk. 87214
Ferner ein strebsam. jg.
Buchhalt. u. Korrespondent
Eintritt sofort. Off. unt. Nr. 87214 an die Exped.

Für die Rechnungs-Revision und Führung der Preiskartothek wird von einer hiesigen großen Maschinenfabrik per 1. Januar ein
tüchtiger
Kaufmann
gesucht, welcher gute Materialkenntnisse besitzt, flott stenographiert und an sorgfältiges Arbeiten gewöhnt ist. Offerten von tüchtigen Bewerbern unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, der Gehaltsansprüche und unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter Nr. 87244 an die Expedition d. Bl.

Bezirks-Verwalter
für Einführung einer in allen Kreisen zum Bedürfnis gewordenen Versicherungssparte, womit sich schaffensfreudiger ehrbar. Mann gesicherte, mit steigendem Einkommen verbundene Existenz gründen kann, gesucht. 14663
Offerten sub „Reellität" an Rud. Mosse, Stuttgart.

Größeres
Schiffahrts und Speditionsgeschäft
am hiesigen Platze, sucht zu sofortig. Eintritt einen jüngeren
Beamten
mit flotter Handschrift aus der Branche.
Ausführliche Offerten unter S. S. Nr. 87895 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Zwei fleiß., energ. Reisende gesucht zum Besuch der Detailkundschaft an kleineren Orten. Off. u. W. K. 25618 an die Exp. dieses Blattes.

Junge Leute
aller Berufsklass., welche ihrem Berufe entsprech. Stellg. a. Passagierdampf. wünschen u. z. See fahren woll., Verdienst 350—1500 ℳ je nach Beruf, v. Reise (4 Mon. 14 Tg.) bei freier Stat. u. Logis erh. Auskunft u. Rat bei kriegl. Anfrage mit Retourmarke d. die Schiffahrts-Informations- u. Reisebureau-Gesellsch. m. b. H. Abt. 694 Berlin S. W. 68, Kochstr. 5. 33439

Suche zum 1. Dez. ein freundl. junges 25628
Mädchen (jüd.)
für Laden und Haushalt. Sonnabend und Feiertag geschlossen.
Adolf Spanier, Metzgerm. D 3, 4

Für unseren grossen vornehmen
Neubau
suchen wir zum Frühjahr 1914 tüchtige
Erste Verkäuferinnen
für die Abteilungen:
Damen- und Kinder-Wäsche
Korsetten
Schürzen
Handarbeiten
Manufakturwaren
Leinen- und Weisswaren
Trikotagen
Wollwaren
Strümpfe
Handschuhe
Modewaren
Posamenten
Spitzen
Kurzwaren
Damen-Konfektion
Mädchen-Konfektion
Damen- und Kinderhüte
Schuhwaren
Bijouterie
Parfümerie
Galanterie
Schreibwaren
Haushaltartikel
Glas und Porzellan
Lebensmittel
Konfitüren
Delikatessen

Kassiererinnen u. Kontrolleurinnen
Nur Damen, welche durchaus branchekundig und Spezialistinnen in ihrem Fache sind, wollen Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einsenden an
Leonhard Tietz A.G.
Köln a. Rh.

Montag, den 24. November beginnen wir mit einer
Verkaufs-Veranstaltung
von ganz besonderer
Bedeutung.
Beachten Sie daher
Unser Preis-Angebot!
Modernes Etagengeschäft
Samson & Co.
D 1, 1 vis-à-vis d. Kaufhaus D 1, 1
Paradeplatz - Aufgang durch d. Hausflur.

Jüngeres
Fräulein
welches schon in Geschäften tätig war und mit der Bedienung der Schreibmaschine gut Bescheid weiß, und flott stenographieren kann, von hiesigem Speditions- und Schiffahrtsunternehmen, zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht.
Offerten unter Z. U. Nr. 87336 an die Expedition dis. Blattes.

Suche wegen Erkrankg. meines jetzigen Mädchens ein älteres, tüchtiges und zuverlässiges
Mädchen,
welches alle Hausarb. versteht auf 1. Dez. in kleine Familie. Offerten mit Angab. d. Gehaltsanspr. u. 25696 an die Exped.

Lehrlings-Gesuche

Lehrling
gesucht.
Aupor & Co.
Schilderfabrik
Dalbergstr. 4. 87271

Stellen suchen

Aelt. Kaufmann, alleinstehend mit feinsten Referenz., sucht für seine freie Zeit Beschäftig. Entschäd. nicht Hauptbeding. Angeb. u. G. 25702 a. d. Exped.

Fräulein, welches nähen, bügeln u. servieren kann, sucht in bess. Häusern Beschäftigung evtl. auch als Aushilfe. 25567
Näh. U 5, 10, 3. Stck.

Gutes Servierfräul. s. Stelle d. Jan. i. f. Café od. Rest. Off. u. 25709 an die Exped. ds. Bl.

2 Frl., Mitte 20er Jahren, suchen in besserer Konditorei, wenn auch Tages-Café dabei, Stellung zum Kaffeekochen.
Selbe waren schon in Aehnlichem tätig u. sehen mehr auf gute Behandlg. Platz, sieh. z. D. Beworb. Mannh. u. nahel. Städte. Gefl. Offert. unt. Nr. 25704 an d. Exped. d. Bl.

Erf. Haushälterin sucht Stelle n. hier od. auswärts. Näheres Seckenheimerstraße 106, 2. St. l. 25697

Verkäuferin
sucht Stelle, gleich welcher Branche. 25695
Neckarvorstdtstr. 20, 3. St.

Von der Reise zurück.
Dr. Walter Mirauer
Frauenarzt
Sprechstunden 11—12 u. 3—4
Mannheim L 14, 9 Telefon 4486

Gesellschaftsräume u. Nebenzimmer
noch für einige Tage in der Woche frei, geeignet für Vereine sowie zur Abhaltung von Hochzeiten und Festlichkeiten.
Restaurant zur Oper, C 3, 21 22.

Nicht im Tapetenring!
Tapeten Tapeten Tapeten
Rest-Tapeten zur Hälfte der bisherigen Preise.
Echt Lincrusta von 25 Pfg. an der Meter.
Wachs- u. Ledertuche, China- und Japan-Matten, Türvorleger, Wachstuchdecken Spannstoffe.
E 2, 4-5 **A. Wihler** Telefon 676

Unterricht
im Anfertigen und Zuschneiden von Kostümen Blousen und sämtlicher Wäsche nach sorgfältig ausprobierten Mustern erteilt in Abendkursen
Frau M. Keppel
ehem. Lehrerin d. e. p. Vereinigung. 30719

Alle Sorten
Ruhrkohlen :: Koks
Brikets und Holz
zu billigsten Tagespreisen.
Frei Haus und frei Keller.
Erste Mannheimer Eisfabrik
Gebrüder Bender,
G. m. b. H. 39280
Neckarvorlandstr. 31 34. Tel: 224.

Syndikatfreie Kohlenvereinigung
G. m. b. H.
Kohlen, Koks, Briketts, Anthrazit
Unser Stadtkontor befindet sich in E 3, 14 (Planken) im Hause der Schwan-Apotheke.
Aufträge und Zahlungen erbitten an unser Stadtkontor: E 3, 14 (Planken) Telephon 1919 oder an unser Hauptkontor u. Lager: Industriehafen Telephon 1777 und 1917.

Verlorener Zwanzigmark-Schein vorgefunden.
Eigentüm. Laden melden. 87240

Verkauf

1 Pfaff-Nähmaschine H. u. Fuß, M. 35 zu verkauf. M 2, 16, 4. Stock. 25691

Zurückgesetzt.
Ein komplettes Schlafzimmer
hell nußbaum mit Stuhl, Spiegelschrank sehr billig zu verkaufen.
H. Schwalbach Söhne B 7, 4.

Billige Piano,
Harmoniums u. sämtliche Musikinstrumente äußerst preiswert. 25703
Schmidt, K 3, 2, 1.

Hermann Fuchs, N 2, 6 Kunststraße am Paradeplatz, beim Kaufhaus.

Seltene Gelegenheit!

Ueber **400 Stück** Kostümstoffe, Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Blusenstoffe, Kinderkleiderstoffe, Anzugstoffe für Herren und Knaben

zu weit zurückgesetzten Preisen!

Besonders hervorzuheben sind 4 Serien!

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
90 Pf	**1.35**	**2.25**	**3.00**
Regulärer Preis nicht unter 1.50-2.50	Regulärer Preis nicht unter 1.85-2.90	Regulärer Preis nicht unter 3.60-5.50	Regulärer Preis nicht unter 4.35-6.25
enthaltend: 130 cm Kostümstoffe, 110 cm reinwollene Kinderkleiderstoffe, Reinwoll Blusenstoffe, 110 cm reinwollene Sommerstoffe, Doppeltbreite Hauskleiderstoffe	enthaltend: 110 cm Volle, Reinwolle, bestickt, 110 cm Crepon, Ballfarben, 110 cm Karo, Reinwolle, 105/6 cm Einfarbige Stoffe, Reinwolle	enthaltend: 1[illegible]0 cm Ramage, 130 cm 2seit. Mantelstoffe, 130 cm reinwollene Rockstreifen, 130 cm Affenhaut	enthaltend: 130 cm breite schwere Mantelstoffe, 130 cm Kostümstoffe, 130 cm Karo und Streifen für Röcke, 130 cm Nadelstreifen etc.

Die besseren Serien enthalten die edelsten Fabrikate.

In den Schaufenstern (Kunststrasse) ausgestellt.

Moderne **Anzug-Stoffe** ..... 4.75 5.50 6.90 *Ganz ausserordentlich billig!*

hauptsächlich beste, 145 cm breite Ware.

In hoher Gunst

steht die

Oel-Centrale

beim Publikum.

Lesen Sie bitte die neue Preisliste.

Allein-Verkauf der gesetzlich geschützten Spezialmarke

EDELWEISS Hervorragendes Tafelöl per Liter **95** Pfg.

Reines Sesamöl	per Liter von **82** Pfg. aufwärts	
Reines Levantiner Tafelöl	per Liter **100** Pfg.	
Vorzügliches Mayonnaiseöl	per Liter **115** Pfg.	
Französ. Tafelöl, das beste und feinste	per Liter **120** Pfg.	
Rein amerik. Terpentinöl	per Liter **70** Pfg.	

Die bekannten Vorteile erhalten die Käufer von **Tafelöle** wie folgt:

Tafelwürfelzucker bei 10 Pfd. p. Pfd.	22 Pf.	Neue Dampfäpfel	per Pfd. 48 Pf.
Griesszucker bei 10 Pfund per Pfd.	21 Pf.	Neue Aprikosen	per Pfd. 78 Pf.
Puderzucker bei 10 Pfund per Pfd.	23 Pf.	Neue Preiselbeeren	per Pfd. 35 Pf.
Mehl, ist. Fabrikat für Feinbäckerei	17 Pf.	Neue Grünkern	per Pfd. 26 Pf.
Neue Mandeln	per Pfd. 148 Pf.	Neue Julienne-Suppe	per Pfd. 55 Pf.
Neue Haselnusskerne	per Pfd. 88 Pf.	Soda	10 Pfd. 25 Pf.
Neue Korinthen	per Pfd. 34 Pf.	Parkett-Bodenwachs	2 Pfd.-Dose 110 Pf.
Neue Rosinen	per Pfd. 38 Pf.	Stahlspäne	per Pfd. 35 Pf.
Neue Sultaninen	per Pfd. 65 Pf.	Putzwolle, weiss	per Pfd. 50 Pf.
Neues Zitronat	per Pfd. 80 Pf.	Bernstein-Lack	2 Pfd.-Dose 115 Pf.
Neues Orangeat	per Pfd. 65 Pf.	Spiritus-Lack	2 Pfd.-Dose 95 Pf.
Neue Feigen	per Pfd. 28 Pf.	Schwed. Zündhölzer	per Paket 25 Pf.
Backpulver	10 Stück 55 Pf.	Kerzen	per Pfd.-Paket 40 Pf.
Vanillinzucker	10 Stück 60 Pf.	Kerzen, prima Stearin	per Pfd.-Pak. 62 Pf.
Bouillonwürfel	50 Stück 100 Pf.	Kognak-Verschnitt	grosse Flasche 135 Pf.

Feinste 19ller Holl. Sardellen per Pfund Mk. **1.05** | Deutsch. Kognak-Weinbrandzuckerfrei ärztlich empfohlen per grosse Fl. Mk. **3.50**

Erste Mannheimer Oel-Centrale

B 1, 7a. **Telephon 2104.** 5010

Heirat

Schlosser in sich. Stellg., kräftiger, schöner Mann, 33 Jahre, sucht Fräulein oder Witwe, das Lust hat, Geschäft zu treiben oder solches besitzt, zw. **Heirat.** Offerten unt. Nr. 25698 an die Exped. ds. Bl.

Heiraten.

Frl. 23 Jahr M. 50 000 Vermög., Frl. 27 J. M. 20 000 Verm., Frl. 31 J. M. 15 000 Verm., Witwe 36 J. M. 90 000 Vermög., Ww. 39 J. M. 70 000 Verm., Ww. 49 J. M. 30 000 Verm. Ferner: Damen m. 1 bis 5000 M. Verm. Handwerker gutsitzw. pass. Heirat d. H. Sitz, Mannheim, K 2, 8, 1 Tr. 25707

Suche für meine Verwandte Ende der Zwanzig, älteren Herrn, auch Witwer mit Kind zwecks **Heirat.** Off. unter A. G. hauptpostlagernd hier. 25700

Jg. chice Dame, Ausl., sch. Heim, s. d. Bek. e. sit. sehr a. sit. Hrn. zw. spät. Heir. Gefl. Off. u. B. P. 186 a. Haasenstein u. Vogler, A.-G., Heidelberg. 10751

Verkauf

Günstige Gelegenheit!

2 Salons (Mahagoni) zurückgesetzt, **weit unter Preis** abzugeben.

Fürst S 1, 17.

Luxus-Hund Zwerg-Rehpinscher, Rüde 10 M. e., tadellos, sof. zu verk. Off. u. L. M. 800 a. Haasenstein & Vogler, A.-G., Heidelberg. 10752

Vorzüglicher Einkauf für Brautleute

Trotz meiner bedeutend reduzierten Preise

lasse bis nach Durchführung der Erweiterung meiner Räumlichkeiten und Innendekoration

weitere Preisermässigung

eintreten.

Qualitätsware. Feinste Referenzen. Konkurrenzlose Preise.

S 1, 16-17 **R. Fürst** S 1, 16-17

leistungsfähigstes Spezialgeschäft für Wohnungs-Einrichtungen, Einzel-Möbel und Betten.

Wegen vorgerückter Saison:

Obstschränke

Obsthorden

Kartoffel-Horden 25649

zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.

Jos. Blum Nachf.

D 4, 8 gegenüber der Börse früher D 1, 13. D 4, 8

Ca. 300 neue Kisten, verschied. Größe, gut erhaltenes Transportdreirad, Damenschreibt., Ausziehtisch, Stühle 2c. zu verkaufen. Anzusehen 12 bis 1 Uhr. Rheinhäuserstr. 56/58, Magazin. 25708

Stellen suchen

Junger strebsamer **Kaufmann,** Kfm. in der kaufm. Buchführung, sowie allen vorkommenden Kontorarbeiten, sucht per 1. Januar 1914 Stellung. Offert. unter Nr. 25712 an die Expedition ds. Bl.

Junger Mann, 28 J. bisd. höh. Polizeibeamte, engl., franz. Sprache in Wort u. Schrift 10756 sucht sofort Stellung in kaufm. Geschäft. Derselbe würde sich ab 1. April m. 30 000 ℳ beteil. Off. u. R. K. 672 a. Haasenstein u. Vogler, A.-G. Heidelberg.

Zuverl., geb. Frl., perfekt in Küche u. Haushalt sucht selbständ. Stelle als **Haushälterin** wo Hilfe für große Arbeit vorhanden, am liebsten in frauenlos. Haushalt. Off. erb. u. A. H. No. 25711 an die Expedition ds. Bl.

Stellen finden

Tüchtige Vertreter gegen hohe Provision suche für den Verkauf meiner Ia. Plock-, Cervelat- und Mettwurst, aus bestem, untersuchtem Rohr- u. Schweinefleisch hergestellt. Off. u. J 5370 bef. Daube u. Co., Berlin S. W. 19. 2015

Anständ. jüng. Mädchen zu zwei Kindern auf 1. Dez. oder gesucht. 87899 L. 13, 5, zwei Treppen.

Unterricht

Tücht. Violinlehrer f. Anfänger gesucht. Gefl. Offert. m. Preisangb. u. W. R. 87397 a. d. Exped.

Zu vermieten

D 4, 8 zwei Zimmer und Küche auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. 4505

Rheinauer 28, 2. Stck., schöne 3 Zimmerwohn. z. 1. April zu v. Näh. part. 25811

Tel. 1055 **Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau** Tel. 1055

Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolladen, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände.

Reparaturen an Rolladen und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure. 22000

Sicheren Erfolg bringt die Insertion im General-Anzeiger Badische Neueste Nachrichten

21

MARCHIVUM

Von der Frau

Frauen-Blatt

Für die Frau

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung (Badische Neueste Nachrichten)

Außereheliche Elternschaft.

Von Luise Oettinger.

Die vornehmste Art der Beziehungen zwischen Mann und Weib kann die Ehe sein, wo ihre idealen Voraussetzungen zutreffen. Wo diese Voraussetzungen nicht gegeben sind, kann sie eine kulturelle und Werte schaffende Gemeinsamkeit bedeuten. In der Ehe erblicken wir diejenige legitime Einrichtung, die der Mutter und dem Kinde den Schutz, die lebenslange Fürsorge des Mannes sichert. Schließlich stellt sie als Gesetz eine Stütze dar für die Sittlichkeit der ethisch Unentwickelten.

In vorstehendem Sinne und als ein Erziehungsmittel zur Kultur muß uns dies Gesetz auch dann gelten, wenn wir glauben, daß die hochentwickelte ethische Persönlichkeit — intellektuell befähigt, selbständig abzugrenzen — über dem Gesetze steht. Reformen endlich, die ein reicher entwickeltes Frauengeschlecht verlangen wird, können auf dem Fundamente der Ehe Platz greifen. Die Institution der Ehe als solche erscheint also unantastbar.

Anders ist es bestellt um eine Frage im Gebiete des Außerehelichen, um die außereheliche Elternschaft.

Die erotischen Beziehungen zweier Menschen können als eine persönliche Angelegenheit der Beteiligten angesehen werden. Außereheliche Elternschaft hingegen ist eine Sache von weitgehender Bedeutung für die Allgemeinheit. Wir dürfen nicht aufhören, zu prüfen, unter welchen Gesetzen oder Gesetzlosigkeiten die Dinge auf diesem Gebiete stehen.

In rein humanitärem Sinne darf man die Frage der außerehelichen Elternschaft ein wenig als Dilemma des Rechtsstaates ansehen. Mit einer Beharrlichkeit, die etwas Ueberzeugendes hat, werden ihm stets außer der Ehe — d. i. außerhalb der Institution, die er als einzige zur Erzielung einer legitimen Nachkommenschaft eingesetzt hat — Kinder geboren.

Nicht Strafe und Schande für die außereheliche Mutter, nicht Aechtung und Entrechtung der Kinder konnte Wandel schaffen. Sie waren einfach immer da, diese Mütter und Kinder. Durch ihr Dasein bewiesen sie ihre Existenzberechtigung.

Ein nicht zu ihnen gehörender, von sittlicher Entrüstung Unbehelligter stand irgendwo im Hintergrunde: der Mann, der Vater. Das ist eines der eigenartigsten Blätter in der Geschichte unzulänglicher menschlicher Logik. Immer war es, als ob allein die Mutter an der Existenz des Kindes beteiligt sei. Nie gab es Auffassungen, in welchen der Gedanke zum Ausdruck gelangte, daß da zwei Menschen sich gegen ein herrschendes Gebot vergangen hatten. Stets gab es nur „die sündige Mutter".

Souveräne — längst der Geschichte angehörig — haben sich gegen die doppelte Moral gewandt, welche die außereheliche Elternschaft beurteilt:

Friedrich der Große sagt in einer seiner französischen Schriften: „Man müßte den Leuten begreiflich machen, daß ein Weib, welches außer der Ehe ein Kind geboren hat, darum nicht schlechter geworden sein muß." Napoleon I. ist ein einsichtsvoller Beschützer jeder Mutter gewesen. Die Kaiserin Maria Theresia von Oesterreich weigerte sich, außereheliche Mütter zu verfolgen oder zu bestrafen. Sie gründete Findelhäuser, in welchen arme und reiche außereheliche Mütter unerkannt ihre Kinder unterbringen konnten. Jede Eintragung der Mutter in die Bücher des Hauses war streng untersagt. — Selbst der Kindesmörderin gegenüber ließ die Kaiserin Milde walten. Sie unterzeichnete niemals ein Todesurteil für eine unseelische Mutter, die — sinnlos geworden durch ihre verlassene und verzweifelte Lage — zur Verbrecherin geworden war. —

In unserer Zeit des Geburtenrückganges und der Geburtenbeschränkung innerhalb der Ehe ist es notwendig geworden, der außerehelichen Elternschaft eine erhöhte Beachtung zuzuwenden. Primärste völkische Sorge muß einem unvermindert zahlreichen Nachwuchse gelten. Einer sinkenden Geburtenziffer hält aber am besten sorgsamste Oekonomie mit Menschenleben die Wage. Qualitative Ertüchtigung des Menschenmaterials, das geboren wird, kann nicht genug befürwortet werden. Es gilt darum, allgemein möglichst gute Lebens- und Existenzbedingungen zu schaffen.

In Bezug auf die außereheliche Elternschaft ist es vor allem als eine Ungeheuerlichkeit hervorzuheben, daß auch der bestituierte Vater nie nach Maßgabe des eigenen Vermögens zur Alimentation des Kindes herangezogen werden kann. Nur entsprechend den Lebensverhältnissen der meist dem Proletariat zugehörigen Mutter ist der Vater alimentationspflichtig. Auch für das glänzend begabte außereheliche Kind ist der vermögende, führenden Gesellschaftsklassen angehörende Vater nicht zu einer entsprechenden Erziehung und Berufsausbildung verpflichtet. Die solch einem Kinde durch den Vater — als das Mitglied einer vorgeschrittenen Kaste — etwa vererbten Anlagen und Fähigkeiten verkommen. Die Möglichkeit zu einer persönlichen und sozialen Höherentwicklung bleibt genommen.

Der außerehelichen Mutter steht gesetzlich das Recht zu, bereits vor der Geburt des Kindes die Kosten für Wochenbett und Ausstattung von dem außerehelichen Vater zu verlangen. Es steht ihr auch das Recht zu auf eine vierteljährliche Vorauszahlung der Alimentation. In sehr häufigen Fällen sind jedoch Kosten wie Alimentation überhaupt nicht oder nur sehr verspätet zu erlangen.

Gesetzliche Mindestsumme für die Alimentation gibt es nicht. Die Praxis hat jedoch den Brauch ergeben, daß — bei teuerster Lebenshaltung — der Vater 25 bis 30 M. monatlich für das Kind entrichtet, bis zu dessen 7. Lebensjahre. Vom 7. Jahre an erhöht sich dieser Betrag, einschließlich der Kosten für Erziehung und Ausbildung, um fünf Mark. — Bis zum 16. Jahre nur erstreckt sich des Vaters Alimentationspflicht.

Die außereheliche Mutter ist meist Hausangestellte oder Arbeiterin. Die Alimentation verbraucht sie für die Unterbringung des Kindes in einer Pflegestelle. Bei einem Verdienste in der durchschnittlichen Höhe von 20 bis 30 Mk. monatlich hat sie die eigenen und des Kindes Bedürfnisse zu bestreiten. Es ist also klar, das dem Vater gegenüber fast entrechtete Kind muß der Verwahrlosung und Verelendung anheimfallen. — Will man, daß auch die außerehelich geborenen Kinder einen guten und nützlichen Volkszuwachs bedeuten, so muß man vor allem daran denken, ihre rechtliche Lage gegenüber dem Vater zu heben.

Es wäre hier zu fordern: Für die außereheliche Mutter Hilfe aus einer öffentlichen Kasse, in der letzten Zeit der Schwangerschaft und für die erste Zeit nach der Geburt; sobald der außereheliche Vater seine Verpflichtungen nicht erfüllen kann oder will. (In Dänemark ist diese Einrichtung bereits getroffen.) Der außereheliche Vater ist Schuldner der Kasse, welche die Alimentationspflicht für ihn übernommen hat. Nicht die Mutter gilt der erhaltenen Beihilfe halber als armenunterstützt, sondern der Vater. Das dänische Gesetz bestimmt, bis zur Rückzahlung der Unterstützung ist der Vater seiner politischen Rechte verlustig.

Bei Festsetzung der Alimentation für das Kind sollte die soziale und pekuniäre Lage des Vaters berücksichtigt werden. Mehr als seither müßte der außereheliche Vater zu einem möglichst ausreichenden Beitrage herangezogen werden, im Interesse der Erziehung und Berufsausbildung seines Kindes. Die Alimentation müßte in jedem Falle bis zur erlangten Erwerbsfähigkeit gewährt werden. —

Die Frau in einer politischen Versammlung.

Zeitgemäße Betrachtung von Hilde Leda.

Ohne Zweifel, unsere Urahnen und Großmütter würden entsetzt die Hände zusammenschlagen über die heutige Frau, welche aus dem engen Rahmen ihrer Häuslichkeit hinaustritt, um in der Oeffentlichkeit ihre Kenntnisse zu bereichern. Und dazu noch auf einem Gebiet, das durch Jahrhunderte von Männern allein beherrscht wurde! „Davon verstehst du nichts", lautete die Parole, wenn Frauen und Töchter politisches Interesse bekundeten. Mit diesen Worten ließen sie sich einschüchtern, in die engen Grenzen ihre Wirkungskreises zurückweisen, ohne sich der geistigen Niederlage bewußt zu werden, die sie erlitten. Dieser Traumzustand, den man im allgemeinen mit „geistiger Inferiorität" bezeichnete, hat nun glücklicherweise ein Ende erreicht. Nicht nur die erwerbstätigen Frauen, welche vor der Notwendigkeit stehen, an den sozialen Fragen teilzunehmen, sondern auch die gutsituierte, in Luxus und Wohlstand lebende Frau beginnt erwachendes Verständnis zu zeigen für den Notschrei ihrer im Kampf ums Dasein stehenden Schwestern. Es ist allerdings ein nur leises, zaghaftes Erwachen, das noch die grellen Sonnenstrahlen fürchtet, aber wie die Pflanze Luft, Licht und Wärme braucht, um prächtig zu gedeihen, bedarf diese geistige Arbeit der Frau einer tieferen, sorgfältigeren Pflege, um auf die Höhe der [illegible] zu gelangen. Wir dürfen es daher als einen großen Fortschritt betrachten, daß politisch [illegible] Männer Frauen zu ihren Vorträgen heranziehen, um ihnen Gelegenheit zu bieten, die vernachlässigte Bildungslücke auszufüllen. Und hier ist der Punkt, dem soviele Gatten und Väter verständnislos gegenüberstehen! „Die Frau und Tochter in einer politischen Versammlung!!" — Entblößt sie sich nicht ganz ihrer Anmut, ihrer weiblichen Würde? Läuft sie nicht Gefahr, in dem Maße, in dem ihre Kenntnisse zunehmen, an Liebenswürdigkeit zu verlieren? Alte Vorurteile lassen sich nicht von heute auf morgen aus der Welt schaffen, und es wird immer Männer geben, welche der Ansicht sind, daß die Individualität einer Frau sich zweckmäßiger in einem Kaffeeklatsch entfalten kann, als in einer politischen Versammlung, die etwas größere Anforderungen an ihr geistiges Lebend stellt. Was hat die Politik mit der Liebenswürdigkeit und Anmut einer Frau zu tun? Die Liebenswürdigkeit ist eine glückliche Gabe des Naturells, die nicht im geringsten Zusammenhang mit dem Wissen steht. Wer sie besitzt, dem wird sie bleiben, wem sie versagt ist, wird ihren Mangel immer zu beklagen haben, mag er nun ein Abgrund der größten Ignoranz oder ein blendendes Licht von Gelehrsamkeit sein! Daß Intellektualismus mit der größten Liebenswürdigkeit Hand in Hand gehen kann, haben uns schon Frauen des 18. Jahrhunderts bewiesen. Man denke an Katharina II. von Rußland, welche sich durch ihre Klugheit und übermenschliche Energie zur Alleinherrscherin des Riesenreiches aufwarf und dennoch auf dem Felde der Liebenswürdigkeit so erfolgreich war wie in der hohen Politik. — Noch eine andere Frage wird von den Männern mit Vorliebe erörtert: „Können Frauen, die ihrem häuslichen Berufe genügen wollen, noch Zeit und Interesse für politische Betätigung finden?" Und darauf erwidere ich: „Eine im wahren Sinne des Wortes wohl erzogene, logisch denkende Frau wird die Disziplin, welche sie durch den gepflegten Intellekt gewonnen, auch auf die Führung ihres Haushalts übertragen und somit die Zeit gewinnen, an den Gesetzen teilzunehmen, welche die physische Welt regieren und tief in das praktische Leben eingreifen. Wie unklar, unrichtig, ja oft absurd sind die Begriffe der meisten Frauen in dieser Hinsicht, und allein dieser Unwissenheit ist es zuzuschreiben, daß oft auch in Haus und Küche keine rationelle Lebensordnung herrscht. Solange es Frauen gibt, die sich in unnützen Besuchen herumtreiben, sich stundenlang in Angelegenheiten des lieben Nächsten vertiefen, geistlose Romane lesen, Handarbeiten anfertigen, die schöner und billiger im nächsten Laden feilgeboten werden, ist der schlagende Beweis geliefert, daß die Sorge um ihr Hauswesen und ihre Familie wirklich nicht alle ihre Stunden in Anspruch nimmt. Für sie handelt es sich also nur darum, Edles an Stelle des Frivolen, Wesentliches an Stelle des Nichtigen zu setzen. — Trotz dieser Feststellungen wird es immer Pedanten geben, welche der Frau die politische Meinung verwehren, und es wird noch mühevoller Arbeit und großer Ausdauer bedürfen, um auf diesem Gebiet eine radikale Umwandlung zu erleben. Mag aber noch so heftig und vielfach dagegen gekämpft werden, die wachsende Einsicht in das Wesen der Erscheinung ist unvermeidlich geworden, und einer in den Verhältnissen liegenden Notwendigkeit kann sich auf die Dauer der größte Gegner nicht entziehen.

Deutsche Dichter über die Frauenbewegung.

Für das Kalendarium des Jahrbuchs der Frauenbewegung 1914, Verlag B. G. Teubner, das der Bund deutscher Frauenvereine herausgibt, haben auf die Bitte der Herausgeberinnen eine Reihe deutscher Dichter Geleitworte beigesteuert. Teils direkt auf Ziele und Arbeit der Frauenbewegung bezüglich, teils als allgemein gehaltene Aufmunterungen und Ratschläge, kritisch, warnend, oder auch freudig zustimmend, beweisen diese Worte jedenfalls eine tiefere Anteilnahme. Ernst Lissauer grüßt den jungen strebenden Willen der Frauen:

„Und eins ist not: sei gläubig!
Wende dich dem Geschick wie ein Segel dem Reisewind!
Fürchte nicht fremde Gelände!
Sei deiner Zukunft gläubig, wie ein Strom dem Meer, in das er rinnt.

Herbert Eulenberg äußert sich zu dem Inhalt der Frauenbewegung selbst:

„Zweigeschlechtlich schuf uns die Natur, daß wir uns veredeln,
Männer und Frauen, o lernt eure Bestimmung versteh'n,
Kein Geschlecht sei allein, keins soll das andere beherrschen;
Drum verbünde sich fest, was nur halb bleibt, getrennt."

Hermann Burte formuliert so: „Das Weib von gestern wollte den Besten haben; die Frau von morgen will die Beste sein." Es fehlt auch nicht an Bedenklichkeit. Wenn auch voll freundlicher Duldung, glaubt Georg Busse-Palma doch warnen zu müssen:

„Reck sich jeder, wie er kann,
Aber in Vernunft und Frieden.
Land und Meer und Weib und Mann
Sind für immer unterschieden."

Max Dauthendey scheint das allzu zielbewußte, überlegte und systematische Vorgehen zweifelnd zu betrachten: „Bedenket, daß alles, was reift, sich selbst nicht faßt und begreift." Georg Hermann spendet ein Lob, das, je nachdem mans wendet, auch seine kritische Seite hat: „Meine bedingungslose Bewunderung gilt immer denen, die den Mut haben, aus dem Bündel von Problemen, die das Leben bilden, sich eines herauszuschälen und das nun über alle zu stellen. Und so habe ich stets die Vorkämpferinnen der Frauenbewegung aufrichtig bewundert.

Das Theater der Frauen.

Ein neues Theater macht augenblicklich in London viel von sich reden, und selbst diejenigen, die der Frauenbewegung nicht gerade freundlich gegenüberstehen, haben anerkannt, daß dieses Theater vollste Anerkennung verdient. Es heißt „Cooperative Feminist Theatre" und ist von Lady Forbes Robertson gegründet worden. Die Dame hat zuerst als Besitzerin des Drury Lane Theatere sich viel Kenntnisse auf dem Gebiete des Theaterwesens erworben und ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß man von der Bühne herab am meisten auf das Volk wirken könne. Lady Forbes Robertson hat eine Liga gegründet, die aus männlichen und weiblichen Schauspielern besteht und die es sich zum Ziele gesetzt hat, von der Bühne herab zu wirken, damit den Frauen endlich die Rechte zuteil werden, die ihnen eigentlich auch ohne Kampf zustehen sollten. Nicht nur für das Stimmrecht wird hier gekämpft, sondern gegen die Unterdrückung der Frauenrechte, wie dies in England der Fall ist, wird zu Felde gezogen, und Lady Forbes Robertson hofft, daß sie auf diesem Wege weit mehr erreichen wird, als die Suffragetten mit ihrer militärischen Streitweise. Den Zuschauern wird in erster Linie ein hoher künstlerischer Genuß geboten, denn es haben sich bereits 700 Mitglieder zu der Liga gemeldet, sodaß die Wahl, die besten Spieler auszusuchen, nicht gerade schwer fallen wird. Das Court Theater, das zu diesem Zwecke gepachtet worden ist, bietet Raum genug, um eine genügende Anzahl von Zuschauern in dem Theater unterzubringen. Die Preise sind volkstümlich gehalten, damit jeder hineingehen und auf diese Weise zur Befreiung der englischen Frau von der Unterdrückung beitragen kann. Auch sind besondere Schülerinnen-Nachmittage geplant, die der heranwachsenden Jugend das Bild der Frau in ihrem Kampfe zeigen sollen. Wie uns geschrieben wird, hat die Königin von England das regste Interesse an dem Unternehmen der Lady Forbes Robertson und ihren Besuch mit ihren Hofdamen und dem Gefolge bereits zugesagt. Damit wäre allerdings ein Erfolg zu verzeichnen, der den englischen Frauen vielleicht ganz ungeahnte Wege bahnt. Von London aus wird sich ein Teil der Liga in die englischen Provinzen begeben, um auch hier durch die Bühne erzieherisch zu wirken. Geplant sind die Aufführungen von Werken, die natürlich dem Zwecke dienstbar sind, wenn sie auch nicht durchaus aus der Feder englischer Autoren stammen. Aber man hat ja nicht das Interesse, heimatliche Schriftsteller aufzuführen, sondern hauptsächlich zu wirken. Man beginnt mit dem Drama: „Das Stimmrecht für die Frauen" von der englischen Schriftstellerin Elizabeth Robins, die sich auch als Kämpferin bereits einen Namen gemacht hat. Dann wird man „Die alleinstehende Frau" von Eugène Brieux, übersetzt von Frau Shaw, zur Darstellung bringen, ferner „Der Handschuh" von Björnson und andere Stücke mehr. Auf diese Weise hofft man, die Ziele der Frauenbewegung in das Publikum zu bringen und den Frauen des Bürgerstandes das Verständnis für die Arbeit der Frauenkämpferinnen beizubringen.

Ethel-Mabel Christians.

Aus der Frauenbewegung.

Zur ersten Professorin der Medizin in Deutschland wurde die seit Jahren an der Charité zu Berlin tätige Aerztin Dr. Rahel Hirsch ernannt. Sie hat, gleich einigen wenigen Akademikerinnen in Deutschland, indes als erste Medizinerin den Professortitel erhalten, doch ist nach wie vor an sämtlichen deutschen Universitäten noch keine Frau als Dozentin zugelassen worden. Angesichts der zunehmenden Frauenleistungen auf wissenschaftlichem Gebiete, die sogar in der Verleihung von Professorentiteln ihre Anerkennung finden, ist die Frage aktuell, wie lange der Ausschluß vom Lehrkörper der Universitäten noch durchführbar ist.

Die Verteilung der deutschen Studentinnen auf die einzelnen Fächer ist nach der letzten Statistik die folgende: Es studieren 1758 Frauen Philosophie, Philologie und Geschichte, 579 Mathematik und Naturwissenschaften, 702 Medizin, 91 Landwirtschaft, 47 Rechtswissenschaft, 17 Zahnheilkunde, 11 Theologie und 8 Pharmazie.

Das Frauenstimmrecht in Frankreich. Das französische Abgeordnetenhaus hat in diesen Tagen einen Antrag des Deputierten Andrieux verhandelt, der die Verleihung des Stimmrechts an alle volljährigen Französinnen verlangte. Er verwies darauf, daß die Alleinherrschaft des Mannes mit einer demokratischen Republik unhaltbar sei. Eine große Anzahl von Parlamentariern, die sich schon lange als Verfechter des Frauenstimmrechts bekennen, darunter auch verschiedene Sozialisten, versuchten nun, anstatt den Antrag des Herrn Andrieux zu unterstützen, der Frage auszuweichen und zu erklären, es sei augenblicklich nicht opportun, die Frauenfrage mit der Wahlreform zu verknüpfen. Mit 311 gegen 183 Stimmen wurde hierauf die Beratung des Frauenwahlrechts von der Wahlreform getrennt und auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

*

Sprechstunde. Die Auskunftsstelle für höhere Frauenberufe hält ihre Sprechstunden Freitags von 10 bis 11 Uhr und Montags von 3 bis 4 Uhr Prinz-Wilhelmstraße 6, 2. Stock, ab. Vorerst ist die Sprechstunde des Bundes Badischer Künstlerinnen für Fachberatung auf allen Gebieten der bildenden Kunst mit besonderer Berücksichtigung der Ausbildungsmöglichkeiten mit der genannten Auskunftsstelle für höhere Frauenberufe vereint.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Fritz Goldenbaum.

MARCHIVUM

Nr. 36619 I. Auf 21. Januar 1914 — Todestag der Mutter des Stifters Friedrich Traumann — ist aus der **Eduard- und Rosalie-Traumann-Wohltätigkeitsstiftung** ein größerer Zinsenbetrag zu verteilen und zwar hälftig:

1. an Rekonvaleszenten, d. h. die nötigen Mittel zu Badekuren oder zu sonstigen zur Wiedergenesung erforderlichen Aufwendungen nicht besitzen und
2. an Familien, die infolge Krankheit oder Tod ihres Ernährers in bedürftige Verhältnisse geraten sind.
   Es ist zulässig, daß der Familie eines Erkrankten auch dann Unterstützung gewährt wird, wenn der erkrankte Ernährer die Mittel zur Wiedererlangung seiner Gesundheit aus der anderen Hälfte des Zinsenerträgnisses erhält.

Voraussetzung für den Stiftungsgenuß ist, daß der Bewerber Angehöriger eines deutschen Bundesstaates und seit mindestens drei Jahren in Mannheim ansässig ist. Wer öffentliche Armenunterstützung bezieht, ist vom Stiftungsgenuß ausgeschlossen.

Gesuche um Berücksichtigung bei Verteilung des Zinsenerträgnisses sind binnen 1 Monat und spätestens bis 15. Dezember 1913 beim Stiftungsrat schriftlich unter Darlegung der Verhältnisse einzureichen. Verspätet einlaufende Gesuche können nicht mehr in Erwägung gezogen werden.

Den Gesuchen um Bewilligung der Mittel zur Wiedererlangung der Gesundheit (Bade- und dergl. Kuren) ist ein ärztliches Zeugnis beizufügen, das sich über die Notwendigkeit und die Art der Kur, sowie darüber ausspricht, ob durch die Kur die Wiedergenesung zu erwarten ist. Der Stiftungsrat leitet die Kuren in der Regel selbst ein und bringt die Patienten an geeigneten Plätzen (Erholungsheimen, Bädern, Heilstätten usw.) unter. Aus dem ärztlichen Zeugnis muß deshalb hervorgehen, wo die Kur gebraucht werden soll.

Den Gesuchen um Unterstützung von Familien wegen Erkrankung des Ernährers ist ebenfalls ein ärztliches Zeugnis über Art und Dauer der Krankheit beizufügen. 2618

Mannheim, den 12. November 1913.
Stiftungsrat der Eduard- und Rosalie-Traumann-Stiftung:
von Hollander.
Sauter.

Die Wohnungsuntersuchung im XVI. Bezirk der Stadt Mannheim — Vorort Sandhofen — betr.

Die Wohnungsuntersuchung in den bei den Vorerhebungen wegen erheblicher Mängel beanstandeten Gebäuden im obigen Bezirke durch die Wohnungskommission wird **am Freitag, den 12. Dezember 1913, vormittags 9½ Uhr beginnend**, vorgenommen werden.

Die Hausbesitzer und Wohnungsinhaber haben der Kommission den Eintritt in das Haus und die Besichtigung der zum Aufenthalt von Menschen dienenden Räume und der dazu gehörigen Nebenräume zu gestatten und über die Art deren Benutzung wahrheitsgemäße Auskunft zu erteilen. 2640

Mannheim, den 11. November 1913.
Großh. Bezirksamt Abt. V.
gez. Stehle.

Nr. 51108 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. 2640
Mannheim, den 13. November 1913.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter Zeyl.

Vergebung von Sielbauarbeiten.

Nr. 21900. Die Herstellung von Straßensinkkasten und kleineren Sielbauarbeiten im Baujahr 1914 soll öffentlich vergeben werden. 2642

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes, Zimmer Nr. 135, zur Einsicht auf. Angebotsvordrucke **ohne Planbeilagen** können gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten im Betrage von 0,50 ℳ von dort bezogen werden. Zusendung mit der Post erfolgt auf Bestellung nur **gegen Nachnahme** der Gebühr.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum **Montag, den 15. Dezember 1913, vorm. 11 Uhr** beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr berücksichtigt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Die Gebühr für die Verdingungsunterlagen wird unter Abzug der dem Amt entstandenen Ausgaben für Porto, Bestellgeld etc. rückerstattet, wenn sich bei Prüfung der Angebote ergibt, daß ein ernsthaftes Angebot eingereicht wurde.

Mannheim, den 19. November 1913.
Städtisches Tiefbauamt:
Stauffert.

Vergebung von Sielbauarbeiten.

Nr. 21 280. Die Ausführung von:

1. ca. 55.— lfd. m Steinzeugrohrsiel von 0,30 m l. W. in der Kleinen Adlerstraße in Neckarau,
2. ca. 55.— lfd. m desgleichen in der Zellerstraße im Jungbusch einschließlich der Spezialbauten und Straßensinkkasten

soll öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes, Zimmer No. 135, zur Einsicht auf. Angebotsvordrucke ohne Planbeilagen können gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten im Betrage von ℳ 0,30 von dort bezogen werden. Zusendung mit der Post erfolgt auf Bestellung nur gegen Nachnahme der Gebühr.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum **Montag, den 1. Dezember 1913, vormittags 11 Uhr** beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr berücksichtigt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Die Gebühr für die Verdingungsunterlagen wird unter Abzug der dem Amt entstandenen Ausgaben für Porto, Bestellgeld etc. rückerstattet, wenn sich bei Prüfung der Angebote ergibt, daß ein ernsthaftes Angebot eingereicht wurde. 2620

Mannheim, den 12. November 1913.
Städtisches Tiefbauamt:
Stauffert.

Vergebung von Straßenschotter.

Die freie Lieferung des für die Unterhaltung und bezw. weitere Unterhaltung der **Kreisstraßen und Kreiswege** des Kreis Mannheim und Heidelberg in den Jahren 1914 und 1915 erforderlichen Schotters, soll im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden. Die Angebote für die einzelnen Lossbezeichnungen, wozu die Vordrucke von uns abgegeben werden, sind verschlossen und mit der Aufschrift „Schotterlieferung" versehen, längstens bis **Montag, den 1. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr** auf unserem Geschäftszimmer einzureichen, woselbst die näheren Bedingungen zur Einsicht aufliegen. 23794

Gr. Wasser- u. Straßenbauinspektion Heidelberg.

Als unterhaltende Lektüre

empfehlen wir folgende, in unserem Verlage erschienenen Werke:

Mannheim 1907.
Ein Gedenkbuch über das Jubiläumsjahr und seine Ausstellung, bearbeitet von Professor Dr. Friedrich Walter und Hermann Schade, mit vielen Illustrationen. Gebunden Mk. 2.—.

Die politische Sturm- und Drangperiode Badens
von Prof. Leonhard Weber. Ein fesselnd geschriebener politischer Wegweiser durch die badische Revolutionszeit. Umfassend die Zeit von 1840—1850. Gebunden Mk. 5.—.

Mannheim in Sage und Geschichte.
Volkstümliche Erzählungen. Reich illustriert. Für Erwachsene sowohl wie für die heranwachsende Jugend sehr geeignet. Von Gustav Wiederkehr im Auftrag des Mannheimer Diesterweg-Vereins verfasst. Broschiert Mk. 1.80, gebunden Mk. 2.50.

Glühwürmchen.
Ein Idyll von Niels Hoffmeyer, aus dem Dänischen übersetzt von Mathilde Stilling. Broschiert Mk. 1.—, gebunden Mk. 1.50.

Novellenkranz
von Walter Treu. 10 Bändchen broschiert à Mk. 1.—, gebunden à Mk. 1.50.

Irregang.
Ein Sang vom Neckartal von Maxim Mercator, gebunden Mk. 3.—.

Nach Feierabend.
Ernstes und Heiteres von Jakob Strauss, gebunden Mk. 1.80.

Ein Blütenstrauss.
Gedichte von Luise Sperling, gebunden Mk. 2.—.

Kecke Sunndagskinner.
Fritz Reuters humoristische Gedichte in Pfälzer Dialekt übertragen. Brosch. M. 2.—, gebunden Mk. 2.80.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

E 6, 2 G. m. b. H. E 6, 2

30651

Empfehle **Juwelen.** Feine **Brillantringe, Broschen, Anhänger, Nadeln usw.** Äusserst billige Preise. Solide Arbeit.
R. Apel. O 7, 15 (Laden) Heidelbergerstr. Tel. 3548.

Verkauf
Pianos
m. Carl Hauks patentiertem Flügelresonanzsystem, haben ganz den Charakter des Flügeltones: Leichteste Ansprache und unübertreffliche Klangfülle. 23316
Carl Hauk, Klavierbauer, C 2, 19, Tel. 4503
Kein Laden.
Neue Pianos v. M. 400.— an. **Stimmungen und Reparaturen.**

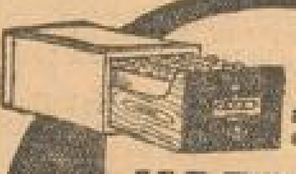
Städt. Sparkasse Mannheim.

Die Geschäftsräume der Städt. Sparkasse befinden sich ab:
Montag, 24. Novbr. 1913
im Gebäude Litera A 1 No. 2/3
Eingang: Breitestraße.
Mannheim, den 14. November 1913.
Städtische Sparkasse.
Schmelcher. 2024

Städtische Sparkasse Mannheim

unter Garantie der Stadtgemeinde Mannheim.

Kassenstunden jeden Werktag von 8—12 Uhr vormittags und 2—½5 Uhr nachmittags. An den Samstag-Nachmittagen ist geschlossen.
Einzahlungen und Rückzahlungen nach Wahl durch **Barzahlung, durch Banküberweisung, durch Schecks oder durch die Post.**
Einzahlungen auf **ein Sparbuch** von ℳ 1.— an bis ℳ 20 000.—
Sparbücher unentgeltlich.
Anlagestelle für Mündelgeld.
Verzinsung aller Einlagen tageweise, also von dem auf die Einlage folgenden Tag bis zum Tag der Rückforderung.
Zinsfuß für alle Einlagen 4 %.
Günstigste Rückzahlungsbedingungen; Auszahlung von Beträgen bis ℳ 400.— ohne Kündigung; auch größerer Beträge der Regel nach ohne jede Kündigungsfrist und **ohne Abzug oder Zinskürzung.**
Haus-Sparkassen (Heim-Sparbüchsen) unentgeltlich; bestes Mittel zum Sparen im Hause; ihre Entleerung erfolgt nur durch die Städt. Sparkasse in Gegenwart des Ueberbringers.
Schutz der Sparbücher und Guthaben gegen Verlust und unberechtigte Abhebung durch Sperrmaßregeln aller Art, durch Kontrollmarke, Stichwort u. s. w.
Zuverlässigste Wahrung des Amtsgeheimnisses und größte Verschwiegenheit gegenüber jedermann, insbesondere auch **gegenüber den Steuerbehörden.**
Provisionsfreier Scheck-, Giro- und Uebertragungsverkehr.
Kostenlose Ueberweisung von Einlageguthaben an und von fremden Sparkassen ohne Zinsunterbrechung.
Annahmestellen in allen Stadtteilen; täglich geöffnet während der üblichen Geschäftsstunden.
Darlehensgewährung gegen **1. Hypothek** bis zu 60 % des amtlich ermittelten Schätzungswertes, gegen **Verpfändung** zugelassener **Wertpapiere**, an **Gemeinden, Korporationen** u. s. w., **ohne Provision und Spesen** nur zu laufenden Zinsfähren. 1825



Nur allein von uns erhalten Sie die
KARTOTHEK
das beste Hilfsmittel moderner Geschäftsorganisation
Praktische Büromöbel
eigener Fabrikation
Glogowski & Co
Mannheim, O 7, 5
Heidelbergerstrasse.
Katalog gratis u. franko

Bau- und Straßenfluchtenfestestellung betr.

Der Stadtrat Mannheim hat die Feststellung der Bau- und Straßenfluchten der Geierstraße zwischen Herlach- u. Kl. Adlerstraße im Stadtteil Neckarau unter teilweiser Abänderung der früher genehmigten Fluchten beantragt. 1945

Der hierüber gefertigte Plan nebst Beilagen liegt vom Tage der Ausgabe der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummer des Amtsverkündigungsblattes an während zwei Wochen in dem Rathause, Kaufhaus N 1, Zimmer 101 zur Einsicht der Beteiligten auf. Die Richtungen der Fluchten sind an Ort und Stelle durch ausgesteckte Pfähle und Profile ersichtlich gemacht.

Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind innerhalb der obenbezeichneten Frist bei dem Bezirksamte oder dem Stadtrat Mannheim geltend zu machen.

Mannheim, 4. Nov. 1913.
Gr. Bezirksamt Abt. V.
gez. Stehle.

Nr. 50821 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Mannheim, 4. Nov. 1913.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter

Bekanntmachung.

Städtische Leihämter.

Bei der beim **Städtischen Leihamt II**, Litera B 5, 20 eingerichteten **Verkaufsstelle** werden — soweit Vorrat vorhanden ist — rückständige Pfänder als: Ueberzieher, Anzüge, Fr.-Kleider, Uhren etc. aus freier Hand abgegeben.

Der Verkauf erfolgt nur gegen **Barzahlung** und findet während den Geschäftsstunden zu jeder Zeit statt. 1932

Mannheim, 23. Mai 1913.
Die Verwaltung der städtischen Leihämter.

Versteigerung.

Mittwoch, 26. Novemb. 1913, nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des diesig. städtischen Leihamts, Litera C 5 No. 1 — **Eingang gegenüber dem Schulgebäude — die**

öffentl. Versteigerung verfallener Pfänder

gegen Barzahlung statt.

Das Versteigerungslokal wird jeweils um ½2 Uhr geöffnet.

Kindern ist der Zutritt nicht gestattet. 2641

Mannheim, 20. Nov. 1913.
Städtisches Leihamt.

Vornehmes braun gewichstes Speise-Zimmer massiv Eiche mit gross. 3teil. Büfett m. Seitenschränken vorzügl. Verarbeitung mit langjähr. Garantie billig zu verkaufen. 36714
Möbelhaus Pistiner, Q 5, 17 Tel. 7530

1 Flügel, 1 Klavier, 1 Harmonium, 1 Grammophon. **Demmer, L'hafen Luisenstraße 6.** 25601

Vorteilhafter wie bei einem sogenannten **Gelegenheitskauf** finden Sie **Neue Möbel** in hervorragend. Qualität und Preiswürdigkeit in unserm Riesenlager. Gegenwärtig Lagerbestand ca. 50 Schlafzimmer, „ 20 Speisezimmer, „ 10 Herrenzimmer, „ 40 Kücheneinrichtg., „ 200 Einzelmöbel jed. Holzart u. Ausführg. Um die enorm. Vorräte etwas zu räumen **ausserordentl. billiger Verkauf!** Spezialhaus für Wohnungseinrichtungen **H. Schwalbach Söhne** Mannheim, B 7, 4, Magaz. Tel. 2848. Langj. Garantie

Piano, noch neu, 1. Fabr. Gelegenheitskauf. 25461 **Rheindammstr. 42 part.**

Gediegenes komplett. Schlaf-Zimmer eichen gewichst, mit 3thür. Spiegel-Schrank **sehr preiswert** billigst abzugeben. **Möbelhaus Pistiner** Q 5, 17 Tel. 7530

Schlafzimmer (eich.), pol. Bettstellen, Bettrost, Plüsch eine Küche u. f. w. billig zu verkaufen. **T 4a, 13, parterre. Schreinerei.**

Achtung! Achtung! Prima Ia schnittfeste hellrote **Salami** nach ital. Art. Beste haltbare Winterware pikant im Geschmack! aus feinstem untersucht. Roß, Rind u. Schweinefleisch à Pfd. 110 Pfg. Schöne schnittf. Knackwurst (Polnische) ger. Zungenwurst i. Schweinsblasen. Feinste pikante weiche Mettwurst, Göttinger Art, per Pfund 70 Pfg. ab hier. Jeder Versuch führt zur dauernden Nachbestellung. Viele Anerkennungen. Versand nur geg. Nachnahme. **A. Schindler, Wurstfabrik, Chemnitz** Sachsen 17

Beste Gewinnaussicht, auf 16 Lose durchschnittl. 1 Gewinn
Ziehung garantiert unwiderruflich nächste Woche 25. u. 26. November
Grosse Stuttgarter Geldlotterie
Hauptgewinne:
Mk. 50000, 15000, 5000
Lose à 3.— Mk., (10 Stück Mk. 28.—) Porto und Liste 30 Pfg. extra. empfiehlt u. versendet die Generalagentur:
Moritz Herzberger Mannheim, O 6, 5 und E 3, 17
Schmitt, R 4, 10 und F 2, 1 und sämtl. Losverkaufsstellen. 33747

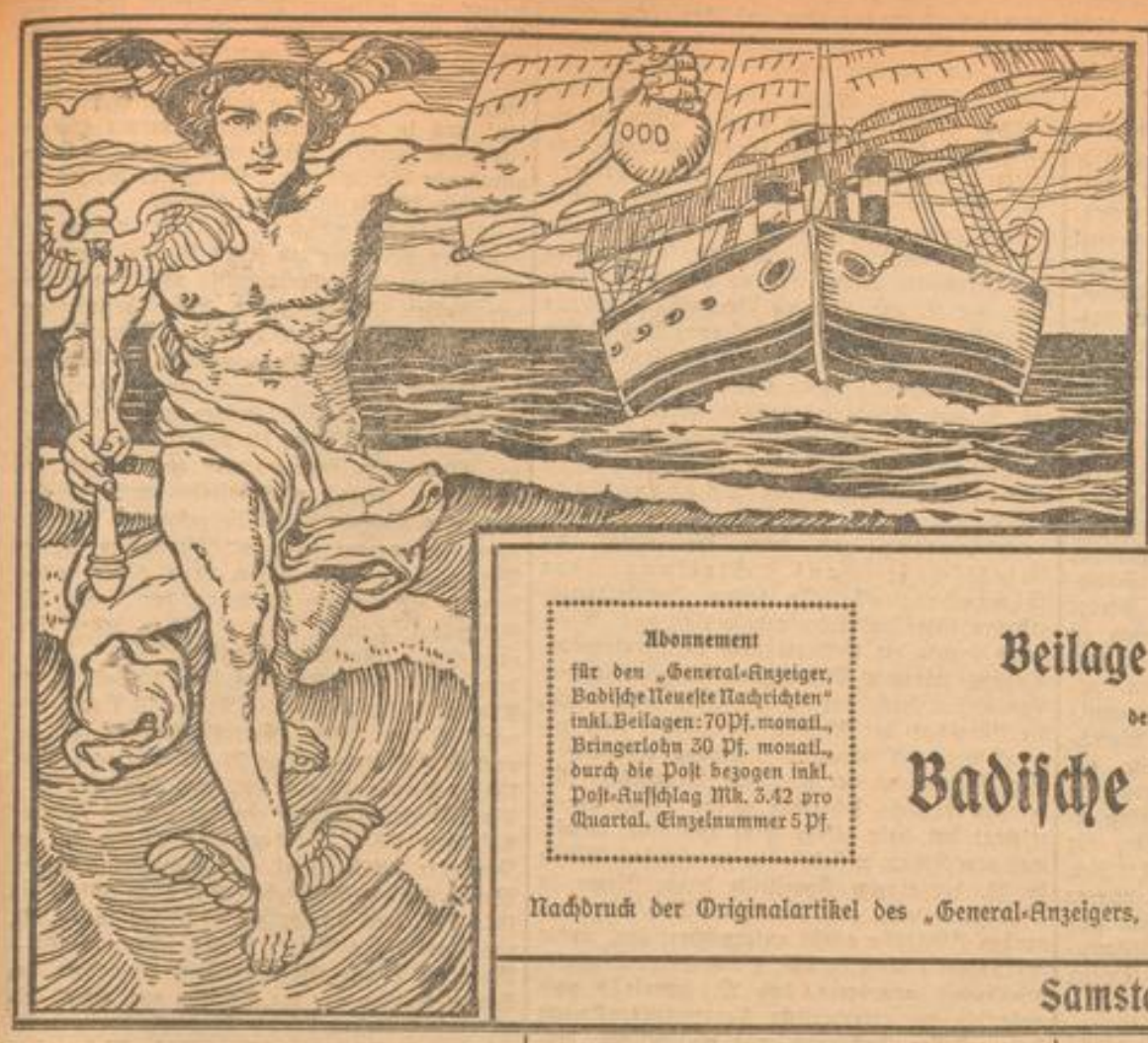
Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Konkurs-Ausverkauf!
Aus dem Atelier eines grösseren Damenschneidergeschäftes werden
Costume, Modelle, Seidenstoffe, Besatzstoffe, Spitzen und Besatz-Artikel
von heute ab **weit unter dem : Einkaufspreis :** an Private und Wiederverkäufer zum Verkauf angeboten.
Verkaufslokal: **Tullastrasse 19 parterre, vormittags von 9 bis 12 Uhr, nachmittags von 2 bis 7 Uhr. Sonntags von 11 bis 1 Uhr.**
673 **Die Konkursverwaltung.**

Möbel
in jeder Preislage, Stilart und Ausführung. Billigste Bezugsquelle für 33450
Brautleute und Interessenten
in bürgerlichen und modernen
Wohnungseinrichtungen
sowie einzelnen Möbelstücken
Besichtigung gerne gestattet
Franko Lieferung. Langjähr. Garantie.
E. Pistiner
Q 5, 17. Tel. 7530.

Alle Sorten Doppelleitern stets vorrätig bei 38666 **Joh. Walter, Zim.-Gesch. u. Schreinerei, Q 5, 20.**

25



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449 | Redaktion 377
Druckerei-Bureau . . . . . 341 | Expedition 218
(Annahme von Druckarbeiten)

Erscheint jeden Samstag abend

Abonnement
für den „General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten" inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 30 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage zum General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Inserate
Die Kolonelzeile . . 30 Pf.
Die Reklamezeile 120 „
Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger"

Nachdruck der Originalartikel des „General-Anzeigers, Badische Neueste Nachrichten" wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 22. November 1913.

Die Entwürfe zum neuen Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichengesetz.

Der Wunsch aller beteiligten Kreise nach einer durchgreifenden Reform der alten gewerblichen Urheberrechtsgesetze (Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichengesetz) hat nunmehr insofern ein positives Resultat gezeitigt, als die Reichsregierung vor einiger Zeit die Entwürfe des neuen Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichengesetzes der öffentlichen Kritik unterbreitete. Bei der außerordentlichen Schwierigkeit des zu bewältigenden Stoffes und bei den gerade in dieser Frage stark widerstreitenden Interessen der daran Beteiligten ist es nicht verwunderlich, daß die Vorarbeiten zu den neuen Gesetzentwürfen rund 8 Jahre in Anspruch nahmen. Die Regierung hat sich hierbei anerkennenswerter Weise nicht mit Novellen zu den bestehenden Gesetzen begnügt, vielmehr ist insofern ganze Arbeit gemacht worden, als anstelle der alten Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichengesetze vollständig neue Gesetze treten sollen. Immerhin sind eine große Reihe von Bestimmungen aus den alten Gesetzen in die neuen Entwürfe einfach übernommen worden. Betrachtet man indes die neuen oder geänderten Paragraphen, so ergibt sich hierbei, daß es die wesentlichsten und wichtigsten Teile der neuen Gesetzentwürfe sind.

Bekanntlich ist die Erfindertätigkeit in keiner Weise auf bestimmte Gewerbe beschränkt, wenngleich nicht verkannt werden soll, daß einzelne Gewerbe z. B. die Maschinenindustrie, bezüglich der schutzfähigen Neuerungen und Verbesserungen eine führende Stellung einnehmen. Es sei daher im nachfolgenden eine kurze, den Kern der neuen Gesetzentwürfe berührende kritische Beleuchtung der Allgemeinheit unterbreitet, wobei insbesondere eingehend die vorgeschlagenen Neuerungen beim Patentgesetz, als dem für weite Kreise wichtigsten gewerblichen Urheberrechtsgesetz, behandelt werden sollen. Hervorgehoben sei noch, daß die neuen Entwürfe zur Zeit dem Bundesrat zur Beschlußfassung vorliegen, von wo sie alsdann an den Reichstag gelangen. Es ist also noch sehr zweifelhaft, ob die neuen Gesetze bereits in der demnächst beginnenden Reichstagstagung endgültig erledigt werden können. Im übrigen ist es auch nicht wünschenswert, daß diese äußerst wichtigen, fast alle Kreise der Bevölkerung mehr oder weniger berührenden Gesetze im Eiltempo erledigt werden, zumal, wie weiter unten noch ausführlich dargelegt wird, die Entwürfe der Regierung von der Volksvertretung zweifellos noch manche einschneidende Aenderungen erfahren dürften.

Aus der dem neuen Entwurf des Patentgesetzes beigegebenen

Begründung

ist ersichtlich, daß es vor allem vier Punkte sind, die wesentliche Aenderungen gegenüber dem jetzigen Rechtszustand bedeuten.

1. Die Anerkennung und schärfere Betonung des Rechts des Erfinders an seiner Erfindung und zwar insofern, als sein Name stets mit seiner patentierten Schöpfung verbunden werden soll. (Nennung des Namens in der Patentschrift und Patentrolle.)
2. Die gesetzliche Sicherung des gewerblichen Angestellten dagegen, daß der wirtschaftliche Gewinn aus seiner im Dienst gemachten Erfindung ausschließlich dem Dienstherrn zufällt. Er soll nunmehr in angemessener Weise an der Ausbeutung der Erfindung beteiligt sein.
3. Die Patentgebühren sollen ermäßigt und die Zahlung der Gebühren vereinfacht werden.
4. Aenderungen in der Verfassung des Patentamts sowie des Prüfungsverfahrens, wodurch eine schnellere Abwicklung der Patentprüfung und eine Stärkung der Rechtsstellung des Patentsuchers erzielt werden sollen.

Was in erster Linie die Rechte des Erfinders anbelangt, so galt bisher in Deutschland im Gegensatz zu den meisten anderen Staaten der

erste Anmelder

beim Patentamt als der zur Nachsuchung des Patentes Berechtigte, vorausgesetzt, daß dem Patentanmelder nicht die widerrechtliche Entwendung der Erfindung nachgewiesen werden konnte. Mit diesem Recht soll nun insofern aufgeräumt werden, als nach dem neuen § 3 der Anspruch auf die Erteilung des Patentes dem eigentlichen Erfinder zusteht. Andererseits jedoch soll das Patentamt nicht, wie bisher bei der widerrechtlichen Entnahme, selbst festzustellen haben, wer der Erfinder ist. Der Erfinder ist zur Geltendmachung seiner Rechte gegenüber dem nicht berechtigten Anmelder auf den ordentlichen Rechtsweg verwiesen. Dieses bedeutet nach dem geltenden Recht zweifellos eine Verschlechterung, abgesehen davon, daß die Frist zur Feststellung der Erfinderrechte (1 Jahr nach der Veröffentlichung) in den weitaus meisten Fällen unzureichend ist. Diese Frist muß unbedingt auf mehrere Jahre verlängert werden, wie auch die sonstigen Bestimmungen über die Anmeldung im Interesse des zur Anmeldung berechtigten Erfinders noch weiter ausgebaut werden dürften. England und die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben von jeher die Bestimmung in ihren Patentgesetzen, daß ausschließlich die Erfinder allein zur Anmeldung berechtigt sind. Nach dem amerikanischen Gesetz muß der Anmelder sogar eine eidesstattliche Erklärung abgeben, wonach er der wahre Erfinder des zum Patent angemeldeten Gegenstandes ist. Daß die Bestimmung der Erklärung an Eidesstatt nicht nur auf dem Papier steht, geht aus der kürzlich bekanntgewordenen Bestrafung eines in Amerika Eingewanderten zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren wegen falscher eidesstattlicher Erklärung in einer Patentangelegenheit hervor. Weiterhin wird dem berechtigten Wunsch auf Wahrung der Erfinderehre stattgegeben. Der neue Entwurf schreibt vor, daß der Erfinder die Namhaftmachung seiner Personen sowohl in der Patentschrift als auch in den Bekanntmachungen des Patentamtes erlangen kann, selbst dann, wenn einem anderen die Rechte aus dem Patent (beispielsweise infolge Verkaufs der Erfindung) zustehen. Der Anspruch erlischt ein Jahr nach der Bekanntmachung des Patentes. Während das Recht aus der patentierten Erfindung nach wie vor auf Dritte übertragen werden kann sowie auf die Erben übergeht, bleibt der Namensanspruch des Erfinders in jedem Falle dauernd bestehen. Von Interesse ist die Bestimmung für Angestellte gewerblicher Betriebe, die als solche eine Erfindung (sogenannte Etablissementserfindung) machen. Die im Anschluß hieran zu erörternde Bestimmung, wonach bei in einem Betrieb gemachten Erfindungen, die nicht auf eine bestimmte Person als Erfinder zurückzuführen sind, der Betriebsherr als Erfinder anzusehen ist und somit auch sämtliche Rechte aus der Erfindung für sich allein in Anspruch nehmen kann, wird in Angestellten-Kreisen berechtigten Unwillen hervorrufen. Sind an der gemachten Erfindung mehrere Personen vielleicht auch in Verbindung mit dem Betriebsherrn beteiligt, nun gut, dann lasse man sie auch gemeinsam an der Ausbeutung der Erfindung beteiligt sein. Wenn beispielsweise in einem Großbetriebe Nordamerikas mehrere Angestellte als Erfinder zu betrachten sind, dann werden sie sämtlich verpflichtet, in Form des Eides ihre Anmeldeberechtigung darzutun und es gebührt ihnen alsdann gemeinsam der Anspruch auf das Patent. Es ist ohne weiteres klar, daß die Verhältnisse bei uns nicht anders liegen, sodaß anzunehmen ist, daß diese Bestimmung noch einer durchgreifenden Aenderung unterzogen wird. — Als zweite überaus wichtige Neuerung für die Angestelltenkreise kommt der § 10 des neuen Entwurfs in Betracht, der die Entschädigungspflicht des Betriebsherrn gegenüber seinen Angestellten regelt.

Die bisherige ständige Spruchpraxis der höchsten Gerichte geht bekanntlich dahin, daß den Angestellten an Erfindungen, die er als solcher in dem gewerblichen Unternehmen, bei dem er beschäftigt ist, macht, unbilligerweise in der Regel jedweder Anspruch auf Entschädigung vorenthalten wird. Nicht allein, daß hier eine durch nichts gefertigte Härte gegenüber dem wirtschaftlich Schwächeren in krasser Weise zutage tritt, ist gerade diese Geschäftsfestlegung geeignet, das der heimischen Industrie nur vorteilhafte erfinderische Streben weiter Kreise im Keime zu ersticken, oder aber den Erfinder zu veranlassen, eine gemachte Erfindung zu verheimlichen, bezw. durch einen Strohmann zur Anmeldung zu bringen. Der neue § 10 besagt nun, daß die Ansprüche des in einem gewerblichen Unternehmen angestellten Erfinders, soweit nichts anderes vereinbart ist, auf den

Unternehmer

übergehen. Voraussetzung hierfür ist ferner, daß die Erfindung im Bereiche der Aufgaben des Unternehmers liegt und die Tätigkeit, die zu der Erfindung führte, zu den Obliegenheiten des Angestellten gehörte. Hingegen ist den Angestellten ausdrücklich das Recht zuerkannt, von dem Unternehmer eine Vergütung zu beanspruchen. Ist über die Höhe des Gewinnanteils zwischen Fabrikherr und Angestellten keine Einigung zu erzielen, so ist sie im Prozeßwege nach den Vorschriften des § 315, Absatz 3 des Bürgerlichen Gesetzbuches zu bestimmen. Eine Vereinbarung, wonach einem Angestellten keinerlei Vergütungen aus den von ihm gemachten Erfindungen zukommen und wonach alle Erfindungen dem Fabrikherrn ohne Entschädigung zufallen, soll wegen Verstoßes gegen die guten Sitten als nichtig angesehen werden. Es ist bei der näheren Prüfung dieser Bestimmung des Entwurfes ernstlich zu erwägen, ob sich nicht zur Vermeidung von vielen Streitigkeiten zwischen Fabrikherrn und Angestellten die Festsetzung eines bestimmten Prozentsatzes des Gewinnes für den Erfinder nach dem Muster des österreichischen Patentgesetzes empfiehlt. Jedenfalls ist es recht begrüßenswert, daß eine berechtigte und seit langem erstrebte Forderung der Angestellten auf Gewinnbeteiligung an den von ihnen gemachten Erfindungen nunmehr gesetzlich festgelegt werden soll. Seltsamerweise soll bei den öffentlichen Angestellten, d. h. den Angestellten in staatlichen, kommunalen und anderen öffentlichen Betrieben das Recht der vollen Vertragsfreiheit herrschen. Mit anderen Worten, es sollen Verträge, die die Erfindungen der öffentlichen Angestellten ohne Entschädigung der Behörde zuweisen, rechtsgültig sein. Hoffentlich wird der fiskalische Pferdefuß, der nur allzu deutlich aus dieser Bestimmung hervortritt, rasch und schmerzlos beseitigt, denn es ist wirklich nicht einzusehen, warum in dieser wichtigen Frage ein Unterschied zwischen privaten und öffentlichen Angestellten gemacht werden soll.

Als für die Allgemeinheit sicherlich wichtigste Aenderung ist die Ermäßigung der Patentgebührensätze zu bezeichnen. Bekanntlich ist die Dauer eines Patentes nach dem bestehenden Patentgesetz auf längstens 15 Jahre, vom Tage der

Anmeldung

an gerechnet, bemessen. Die Gebühren betragen im ersten Jahre (einschl. M. 20.— Anmeldegebühr) M. 50.—, im zweiten Jahre ebenfalls M. 50.—, vom dritten Jahre an jedes Jahr um M. 50.— steigend, also während der vollen 15jährigen Schutzdauer insgesamt M. 5300. Diese enorm hohen Patentsteuern (in keinem anderen Land werden sie in solcher Höhe erhoben) sollen nunmehr bedeutend ermäßigt werden und zwar in der Weise, daß zukünftig in den ersten fünf Jahren die gleiche Gebühr von je M. 50 zu zahlen ist und weiterhin jedes Jahr um M. 50.— steigt. Wird der Gesetzentwurf in dieser Form unverändert angenommen, so belaufen sich alsdann die Gebühren für die 15jährige Patentdauer auf M. 3500, ermäßigen sich also auf ungefähr ein Drittel der bisherigen Gesamthöhe. Weiterhin tritt noch die langersehnte Vergünstigung für den Erfinder hinzu, daß sowohl das Patent als auch die Gebührenzahlung erst mit der

Veröffentlichung,

d. i. kurz vor der definitiven Erteilung der Anmeldung, beginnen. Wenn man bedenkt, daß gegenwärtig die Prüfung einer Patentanmeldung durch das Patentamt fast immer 1 Jahr, sehr häufig noch längere Zeit in Anspruch nimmt, und daß jedoch die Gebühr vom Tage der Anmeldung an berechnet wird, so ist hier ein wesentlicher Fortschritt zu erkennen. Eine weitere Erleichterung liegt in dem Vorschlag, die Stundung der Jahresgebühren von wenig bemittelten Erfindern von 2 auf 3 Jahre auszudehnen. Gestundete Gebühren sind ganz erlassen, wenn das Patent innerhalb der ersten vier Jahre erlischt. So erfreulich auf der einen Seite die Ermäßigung der Jahresgebühren für ein Patent ist, so bedauerlich ist auf der anderen Seite die zum Teil nicht unbedeutende Erhöhung der sonstigen Gebühren. Hier kommen vor allem die Anmelde- und Beschwerdegebühren in Betracht, die beide nach dem Entwurf von 20 auf 50 Mark heraufgesetzt werden sollen. Als Gründe wird in den Erläuterungen zu dem Entwurf hervorgehoben, daß das Patentamt von den nicht selten unnützen und unreifen Erfindungen wenigstens zum Teil verschont bleiben möge und so mehr Zeit zur eingehenden Prüfung der wertvolleren Erfindungen gewinnen soll.

Diese Begründung erscheint bei näherem Zusehen nicht stichhaltig. Die Wirkung wird sein, daß der sozial schlechter gestellte Erfinder gegebenenfalls auch bei Vorhandensein einer wertvollen Erfindung auf die Anmeldung verzichten muß. Die Erhöhung der Gebühr für eine Richtigkeitsklage von M. 50.— auf M. 100.— und die Festsetzung einer Gebühr von M. 300 für die bisher kostenfreie Berufung an das Reichsgericht braucht nur nebenbei erwähnt zu werden, da hiervon die Allgemeinheit nicht allzusehr berührt wird. Interessieren dürfte jedoch noch die Feststellung, daß der Ueberschuß beim Patentamt im Jahre 1912 die hohe Summe von M. 6 256 385 ergab, das Patentamt mithin eine recht gute Einnahmequelle für das Reich bildet. — Als letzte der wesentlichen Aenderungen sind die Bestimmungen über die Vereinfachung des Geschäftsganges und die Beschleunigung des Prüfungsverfahrens hervorzuheben. Daß hierin unbedingt etwas geschehen mußte, ist jedem mit den Verhältnissen Vertrauten klar. Viele Anmelder werden die Langwierigkeit des Verfahrens schon selbst verspürt haben, indem manchmal einige Jahre vergingen, ehe ihre Anmeldungen erledigt waren. Dem einmütigen Wunsch aller Kreise entsprechend, ist das bewährte Prüfungssystem, das dem deutschen Patent in aller Welt die hohe Anerkennung als wichtige Neuheit auf dem technischen Gebiet verschaffte, im Gegensatz zum bloßen Annel-

MARCHIVUM

dungssystem einiger anderer Länder, voll und ganz beibehalten werden. Um jedoch eine im Interesse des Erfinders liegende Beschleunigung des Prüfungsverfahrens herbeizuführen, soll der Vorprüfer als alleiniger Prüfer zukünftig in erster Instanz ganz selbständig über die Erteilung eines Patentes entschließen, während er bisher lediglich die Vorprüfung erledigte und daraufhin in erster Instanz die Anmelde-, in zweiter Instanz die Beschwerdeabteilung über die Erteilung des Patentes entschied. Dieser erweiterte Wirkungskreis des Vorprüfers (ein Vorschlag, dem beizustimmen ist) lehnt sich eng an die ähnliche Stellung des Prüfers beim amerikanischen und englischen Patentamt an. Gegen die Beschlüsse des Prüfers kann nach wie vor Beschwerde geführt werden, über die zuerst von einem Teilsenat von drei Mitgliedern und daraufhin auf weiteres Ansuchen des Patentanmelders von dem Vollsenat mit fünf Mitgliedern endgültig entschieden wird.

Bezüglich der neuen

Strafbestimmungen

über die Patentverletzungen sei die Tendenz des Entwurfs auf eine schärfere Heranziehung der wissentlichen wie auch grob fahrlässigen Patentverletzungen hervorgehoben. Neu ist die den Interessen des Patentinhabers zweifellos dienende Bestimmung, nach der auch schon bei fahrlässiger Verletzung der Patentrechte eine Schadenersatzpflicht begründet werden soll.

Gegenüber den erwähnten, zum Teil einschneidenden

Neuerungen,

die der Regierungsentwurf des wichtigen Patentgesetzes vorsieht, treten die vorgeschlagenen Aenderungen des Gebrauchsmuster- und Warenzeichengesetzes immerhin in den Hintergrund. Der Gebrauchsmusterschutz hat sich aus dem Patentrecht entwickelt, besteht doch das Gebrauchsmustergesetz erst seit dem Jahre 1891, wohingegen das erste Reichspatentgesetz bereits im Jahre 1877 geschaffen wurde. Bei den Gebrauchsmustern handelt es sich um sogenannte kleinere Neuerungen, die, auch wenn sie vielleicht etwas Neues darstellen, vom Patentamt trotzdem nicht als patentfähig bezw. als Erfindung im Sinne des Patent-Gesetzes betrachtet werden. Jedoch hat sich der Geltungsbereich des heutigen Gebrauchsmusters in ganz erheblicher Weise ausgedehnt, einmal wegen der verhältnismäßig leichten, schnellen (in 4—6 Wochen nach der Anmeldung) und billigen Erlangung des nachgesuchten Schutzes. Das Patentamt, dem ja die Prüfung und Ueberwachung sämtlicher gewerblicher Urheberrechtsgesetze übertragen ist, prüft die Gebrauchsmuster-Anmeldung lediglich nach der formalen Seite hin. Die Prüfung des rechtlichen Bestandes der Gebrauchsmuster erfolgt durch die ordentlichen Gerichte. Daraus geht hervor, daß viele Erfinder sich mit der Erlangung eines rechtsgültigen Gebrauchsmusterschutzes begnügen, da sie auch hier, insbesondere bei Vorliegen einer nur kurze Lebensdauer versprechenden Neuerung, voll und ganz ihre Schutzrechte wahren können, ohne die kostspielige und langwierige Patentnachsuchung zu betreiben. Die Bestimmungen des Entwurfes decken sich mit denen des zuerst besprochenen Patentgesetzes beim Angestellten- und Erfinderrecht, sowie bezüglich der Verbenutzung durch einen Dritten und der Schadenersatzpflicht des Verletzers. Die Prüfung der Gebrauchsmusteranmeldungen nach der formellen Seite bleibt im wesentlichen wie bisher bestehen. Zu begrüßen ist jedoch, daß entgegen dem bisherigen Zustand gegen abweisende Verfügungen des Prüfers der Gebrauchsmusteranmeldestelle ein Beschwerdesenat aus drei Mitgliedern gebildet werden soll. Ungeteilten Beifall wird zweifellos die weitere Bestimmung finden, die Höchstdauer des Gebrauchsmusterschutzes von 6 auf 10 Jahre zu verlängern. An Gebühren waren bisher für die ersten 3 Jahre einschl. der Anmeldungsgebühr 15 Mark und für die letzten drei Jahre 60 Mark, insgesamt also für eine sechsjährige Schutzdauer 75 Mark zu zahlen. Die neuen Gebühren sollen sich nun für die ersten 3 Jahre mit Anmeldegebühr auf 20 Mark, für die folgenden 3 Jahre auf 60 Mk. und für die letzten 4 Jahre auf 150 Mk., insgesamt für 10 Jahre Schutzdauer auf 230 Mk. belaufen. Die Gebühren dürften mithin als nicht zu hoch bezeichnet werden, andererseits wird die Verlängerung des Gebrauchsmusterschutzes auf 10 Jahre in all den Fällen sehr begrüßt werden, wo über die relativ kurze Schutzfrist von 6 Jahren mit Recht häufig geklagt wurde. Die Festsetzung der Beschwerdegebühr im Gebrauchsmusterschutzverfahren mit 50 Mk., dem gleichen Betrag wie bei der Patentbeschwerde, ist bei der Verschiedenartigkeit beider Schutzrechte absolut unhaltbar. Hier muß dringend eine Herabsetzung der Gebühr bei der Gebrauchsmusterbeschwerde auf etwa 20 Mark gefordert werden.

Zum Schluß sei eine kurze Besprechung des grundlegende Aenderungen vorsehenden neuen Entwurfs des

Warenzeichengesetzes

gegeben. Warenzeichen werden, wie schon der Name erkennen läßt, im Handel und Gewerbe benutzt zur Kennzeichnung der Ware eines Herstellers vor derjenigen seiner Konkurrenz. Im Verkehrsleben bedeutet das Warenzeichengesetz ein heute nicht mehr zu entbehrender gewerberechtlicher Schutz. Bild- und Wortzeichen, beide unter das Warenzeichengesetz fallend, wie beispielsweise Luhns rotes Kreuzband bei den Seifenpaketen, Maggis Suppenwürze, Odol, Jawohl, Kathreiners Kneipp-Malzkaffee und viele andere sind sozusagen jedermann bekannt. Es sind dies eingetragene Schutzmarken (neben einer großen Zahl nicht aufgeführter) die zum Teil enorm hohe Kapitalwerte repräsentieren.

Der neue Entwurf sieht eine Anmeldegebühr und eine laufende Schutzgebühr für 10 Jahre von je 20 Mk. vor. Für jede Warenzeichenklasse nach der amtlichen Klasseneinteilung soll im Gegensatz zum geltenden Recht gleichfalls eine Gebühr von 20 Mark, die Klassengebühr, gezahlt werden. Der Anmelder, der für verschiedene Klassen von Waren das Zeichen eintragen lassen will, wird in Zukunft für jede Warenklasse 20 Mark zu zahlen haben. Da es nun eine ganze Reihe von Warenklassen gibt, ist anzunehmen, daß in anbetracht der Kostenhöhe nicht mehr wie bisher recht wahllos die Warenklassen für das angemeldete Schutzzeichen beansprucht werden. Immerhin treten Fälle ein, z. B. bei Exportfirmen, wo ein großer Teil der Warenklassen berechtigterweise in das Schutzzeichen einbezogen werden muß. Um hierbei keine unbilligen Härten aufkommen zu lassen, ist für solche Fälle die Bestimmung vorgesehen, wonach das letzte Drittel der Warenklassen gebührenfrei ist, wenn das Warenverzeichnis wenigstens zwei Drittel der gesamten Warenklassen umfaßt. Die Erneuerungsgebühr für ein Warenzeichen, das bekanntlich auch nach dem alten Gesetz von 10 zu 10 Jahren ständig erneuert werden konnte, beträgt wie bisher für jede 10jährige Schutzdauer nur 10 Mark. Neu ist hier wie bei der Anmeldung das Hinzutreten der Erneuerungsgebühr von 10 Mark für jede in den Warenzeichenschutz einbezogene Warenklasse, soweit eben nicht mehr als zwei Drittel aller Klassen unter Schutz gestellt werden.

Die Schaffung des Vorbenutzungsrechtes beim Warenzeichengesetz dürften in allen beteiligten Kreisen sehr begrüßt werden. Fortan ist also demjenigen, der ein eingetragenes Zeichen derart vorbenutzt hat, daß es in den in Frage kommenden Verkehrskreisen als Kennzeichen seiner Waren gilt, gestattet, das Zeichen auch weiterhin zu führen. Es konnte nach dem bisherigen Rechtszustand vorkommen, daß ein Dritter das aus irgend einem Grunde (in der Regel wegen Unkenntnis der einschlägigen Bestimmungen) nicht eingetragene Warenzeichen eines Gewerbetreibenden für sich in Anspruch nahm, schleunigst anmeldete und alsdann die Weiterführung des Zeichens mit Erfolg untersagte.

Die sonstigen Aenderungen des Gebrauchsmuster- wie des Warenzeichengesetzes sind nicht von allzugroßer Bedeutung und können darum übergangen werden. — Bei der außerordentlichen Wichtigkeit der gewerblichen Urheberrechtsgesetzgebung, insbesondere des Patentgesetzes, ist es dringend geboten, daß die berufenen Vertreter und Körperschaften aller daran Beteiligten zu den neuen Entwürfen, über die bald entschieden werden dürfte, Stellung zu nehmen. Manche berechtigten Wünsche, die in dem Entwurf übergangen wurden, dürften alsdann sicherlich noch berücksichtigt werden. Wenn man sich vor Augen hält, daß die Vorarbeiten zu den neuen Gesetzentwürfen nahezu, wie einleitend bemerkt, 10 Jahre in Anspruch nahmen, so geht allein schon hieraus zur Genüge hervor, daß bei der Schwierigkeit der Materie auf Jahrzehnte hinaus nach der Verabschiedung der jetzt vorliegenden Entwürfe an eine Neuregelung nicht zu denken ist. Im eigenen Interesse seien daher die weitesten Kreise der Bevölkerung auf die eminente Wichtigkeit einer kritischen Würdigung dieser neuen Entwürfe hingewiesen.

Rechtspflege.

Die Sicherheitsklausel in Kohlenlieferungsverträgen.

Bei größeren Lieferungsgeschäften ist es, namentlich in der Kohlenbranche, vielfach üblich, daß sich der Verkäufer im Vertrage das Recht vorbehält, Sicherheitsleistung verlangen zu können, bevor er liefert. Ueber die Bedeutung dieser Klausel, insbesondere darüber, ob auf Grund derselben der Lieferant ein klagbares Recht auf Stellung der Sicherheit hat, verhält sich der folgende nicht uninteressante Rechtsstreit, der kürzlich vom Reichsgericht entschieden worden ist:

Der Kohlenhändler K. in Mannheim hatte im April 1912 von der Rh. Br. m. b. H. in Mannheim 2500 bis 3500 To. Briketts, lieferbar auf Abruf in gewissen Quantitäten bis März 1913, gekauft. Nach den dem Geschäft zu Grunde gelegten allgemeinen Verkaufsbedingungen der Verkaufsgesellschaft sollte diese für ihre Lieferungen jederzeit, auch während der Abwickelung des Vertrages, entsprechende Sicherheitsleistung verlangen können; die Verweigerung dieser Sicherheit sollte die Lieferantin zur Aufhebung der Lieferung und zum Ersatz des dadurch entstandenen Schadens berechtigen. Die Gesellschaft begann die Lieferung zunächst, ohne Sicherheit zu beanspruchen, verlangte dann aber im August 1912 Stellung einer Sicherheit von 8000 Mark. K. hat dann eine Bürgschaft seiner Frau in Höhe von 10 000 Mk. übersandt; die Gesellschaft erklärte darauf, daß sie sich diese Bürgschaft als Sicherheit dienen lasse und die Lieferungen wieder aufnehmen werde. Sie schrieb jedoch schon am 16. August, daß dem Kl. in Köln (die Mannheimer Verkaufsgesellschaft ist nur eine Zweigstelle dieses Kölner Kontors) die Sicherheit nicht genüge, daß vielmehr Hinterlegung in bar oder das Avalakzept einer solventen Bank verlangt werde. K. setzte darauf die Verkaufsgesellschaft wegen der im Juli und August fällig gewesenen Lieferung von 1000 Tonnen in Verzug. Im Oktober 1912 hat die Gesellschaft für den Rest der Lieferungen eine weitere Sicherheit von 10 000 Mark verlangt. Nunmehr klagte K. auf 1500 Mark Schadenersatz wegen Nichtlieferung der 1000 Tonnen. Die Gesellschaft erhob dagegen auch ihrerseits gerichtliche Klage, mit der sie die Verurteilung des K. zur Leistung einer Sicherheit von 10 000 Mark durch Hinterlegung in bar oder durch Avalakzept einer solventen Bank verlangte.

Das Landgericht Mannheim hat die Klage des K. auf Schadenersatzpflicht abgewiesen und der Klage der Gesellschaft stattgegeben. Das Oberlandesgericht Karlsruhe erkannte umgekehrt: es erklärte den Schadenersatzanspruch des K. dem Grunde nach für gerechtfertigt und wies die Klage der Gesellschaft auf Stellung der Sicherheit ab. In seinen Entscheidungsgründen führt das Oberlandesgericht aus: Allerdings konnte die Beklagte nach der Vertragsbedingung jederzeit Sicherheitsleistung verlangen. Von diesem Recht hat sie auch Gebrauch gemacht, die Bürgschaft der Ehefrau des Klägers aber angenommen und nunmehr Lieferung versprochen. Die Beklagte wendet ein: ihr Angestellter W., der das fragliche Schreiben an den Kläger unterzeichnet hat, habe hierzu keine Vollmacht gehabt, was dem Kläger auch bekannt gewesen sei. Allein da W. der einzige Angestellte seiner Firma in Mannheim war, auch die beiden hier fraglichen großen Abschlüsse allein unterzeichnet hat, mußte der Kläger nach § 54 Abs. 1 und 3 des Handelsgesetzbuches annehmen, daß W. jedenfalls nach außenhin die erforderliche Vertretungsvollmacht habe. Dessen Erklärung muß die Beklagte deshalb gegen sich gelten lassen. Hiernach war die Beklagte am 4. September 1912 mit der Lieferung von 1000 Tonnen in Verzug und der Kläger kann nach Ablauf der gesetzten Nachfrist Schadenersatz wegen Nichterfüllung verlangen. Der Klageanspruch der Verkaufsgesellschaft auf Leistung der Sicherheit ist unbegründet. Soweit sich die Sicherheit auf die oben erwähnten 1000 Tonnen beziehen soll, ist der Anspruch unbegründet, weil der Kläger diese 1000 Tonnen nicht mehr abzunehmen braucht. Aber auch, soweit es sich um die späteren Lieferungen handelt, ist der Anspruch unbegründet. Faßt man die Vertragsbestimmung, daß die Beklagte jederzeit Sicherheit verlangen könne, allein ins Auge, so wäre der Beklagten darin beizustimmen, daß sie auf Stellung der Sicherheit klagen könne. Berücksichtigt man aber auch den folgenden Satz der Bedingungen, wonach die Beklagte im Falle der Verweigerung der Sicherheit die Lieferungen aufheben und Schadenersatz verlangen kann, so ist nicht anzunehmen, daß neben dem Recht zur Aufhebung der Lieferung und zum Schadenersatz dem Verkäufer noch ein weitergehendes Recht, nämlich auf Sicherheitsleistung zu klagen, eingeräumt werden sollte. Sollte dies tatsächlich die Beklagte beabsichtigt haben, so wäre es ihre Sache gewesen, das in den Vertragsbedingungen klar zum Ausdruck zu bringen. — Das Reichsgericht hat dieses Urteil bestätigt und die Revision zurückgewiesen. (II. 387/13. — Urteil vom 11. November 1913.)

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der abgelaufenen Berichtswoche, umfassend die Zeit vom 13. bis 20. ds. Mts., charakterisierte sich die Stimmung auf dem Weltmarkte für Getreide als ausgesprochen fest. Für die feste Haltung waren auch in dieser Woche wieder die ungünstigen Nachrichten aus Argentinien und Indien bestimmend. Ueber England lag sogar eine Meldung vor, nach der in den Bahia-Blanka-Distrikten rund 1½ Millionen Acres Weizenaussaat als verloren zu betrachten seien. Aus dem Norden von Argentinien lagen gleichfalls keine vollauf befriedigenden Nachrichten vor, es wurde gekabelt, daß im Gegensatz zum Süden übermäßige Feuchtigkeit herrsche, die zu Besorgnissen Anlaß gebe. In den letzten Tagen kommen aber wieder widersprechende Nachrichten. Eine vom Comtelburo Limited veröffentlichte Depesche besagt sogar, daß die Aussichten für die Weizen-, Hafer- und Leinsaaternten im allgemeinen besser seien als im letzten Jahre. Nach einer endgültigen Revision schätzt man die Anbaufläche für Weizen auf 6 573 000, für Leinsaat auf 1 779 000 und für Hafer auf 1 249 000 Hektar. Aus Indien liegen weiter Nachrichten über Trockenheit vor, und wenn in diesen Produktionsgebieten, die unter der Dürre leiden, nicht bald Regenfälle einsetzen, so dürfte auf einen nennenswerten Export in indischen Weizen in der nächsten Saison nicht zu rechnen sein. Die Witterungsverhältnisse in den Vereinigten Staaten Nordamerikas werden in den Winterweizengebieten für die Sä-Arbeiten als günstig bezeichnet, obwohl noch immer Klagen über zu große Trockenheit vorliegen. Von den amerikanischen Märkten wurden täglich feste Marktberichte gekabelt und die Exporteure setzten täglich ihre Forderungen in die Höhe. Namentlich für Manitobas und Hardtwinter wurden wesentlich höhere Preise gefordert. Die Zunahme der Bestände in den Vereinigten Staaten Nordamerikas und Kanada, die nach Bradstreet, in den letzten acht Tagen von 110 599 000 auf 116 198 000 Bushels Weizen angewachsen sind, machte keinen Eindruck. Von Rußland lagen gleichfalls a la Hausse lautende Berichte vor, namentlich sollen die Zufuhren infolge der schlechten Beschaffenheit der Landstraßen stark nachgelassen haben. Auch scheint man in Rußland in Erwartung höherer Preise mit den Angeboten zurückzuhalten. Die englischen Märkten nahmen einen recht festen Verlauf und in der Berichtswoche kamen größere Abschlüsse zustande. Auch aus Frankreich liegen anregende Berichte vor. Ebenso verkehrten die deutschen Märkte in fester Haltung.

Unsere süddeutschen Märkte nahmen bei steigenden Preisen einen festen Verlauf, wozu die ungünstigen Ernteachrichten aus Argentinien und Indien Anlaß gaben. Die Forderungen im Cifgeschäft wurden von den Exportländern täglich in die Höhe gesetzt, und da die Angebote sowohl von Amerika als auch von Rußland und Rumänien sich verhältnismäßig in engen Grenzen hielten, so griff hier die unverkennbare Festigkeit Platz. Das Geschäft war recht lebhaft und es kamen, speziell in Manitoba- und russischen Weizen, bedeutende Abschlüsse zustande. Die heutigen Forderungen im Cifgeschäft stellten sich für Weizen gegen Netto Kassa, wenn nichts anders bemerkt per prompte Abladung, per Tonne, Cif Rotterdam: Kansas II Golf 160.—, desgl. Chicago 163.—, Northern Manitoba Nr. 1 161.—, desgl. Nr. 2 158.50, Azof-Ulka 9 Pud 35—10 Pud., nach Muster 156.50, Azima 10 Pud 5—10, nach Muster 159.50, Petersburger 77—78 Kg. nach Muster 156.—, Riga 76—77 Kg., nach Muster 150.50, Rumän 79—80 Kg., nach Muster 158.—, Plata Barletta Rufo 78 Kg. per Januar-Februar Abladung 158.—, Norddeutscher 77—78 Kg. per November 136.50 Mark. In rheinischwimmender Weizen fanden Manitobas Nr. 1 zu 161.50 bis 164.—, Chicago Kansas zu 163.50 bis 164.— M. und rumänischer Weizen 80 Kg. schwer zu 164.— Mark per Tonne, Cif Mannheim Aufnahme. Im Waggongeschäft war der Verkehr auch etwas lebhafter, doch hielten sich die Abschlüsse darin in bescheideneren Grenzen. Für russische Weizen forderte man, je nach Beschaffenheit 222.50 bis 230.—, amerikanischen 227.50 bis 230.— und für pfälzischen 195.— Mark per Tonne, bahnfrei Mannheim. Roggen profitierte von der Festigkeit, die am Weizenmarkte herrschte, doch war im allgemeinen auch für diesen Artikel mehr Interesse zu bemerken. Gehandelt wurden südrussische Roggen 9 Pud 15—20 zu 112.— bis 114.— und norddeutscher 73—74 Kg. schwer zu 115.— bis 117.— Mark per Tonne, Cif Rotterdam. Die Notiz für in Mannheim disponiblen pfälzischen Roggen hat eine Aenderung nicht erfahren. An Braugerstenmarkt hielt man auch in dieser Woche mit Anschaffungen wieder zurück. Das Angebot war bedeutender als in den vorhergegangenen Wochen und erhielten die Preise daraufhin eine Abschwächung. Badische Gerste war zu 166.— bis 180.— und pfälzische Braugerste zu 172.— bis 183.— Mk. per Tonne, bahnfrei Mannheim am Markte. Futtergerste dagegen lag außerordentlich fest und die Preise erfuhren seit unserem letzten Bericht Steigerungen um 4.— Mk. per Tonne, Cif Rotterdam. Russische Futtergerste im Gewicht von 58—59 Kg. wurde per prompte Lieferung, je nach den Tagespreisen mit Mk. 106.50 bis 110.50, und Dezember Lieferung mit 107.— bis 112.— Mk. per Tonne, Cif Rotterdam bezahlt. Für in Mannheim disponible Futtergerste wurden 134.— Mk. per Tonne, bahnfrei Mannheim erlöst. Hafer war spärlicher angeboten und konnte von der Festigkeit, die im allgemeinen vorherrschend war Nutzen ziehen. Größere Geschäfte kamen aber in Hafer nicht zustande, da das Angebot meist aus geringen Qualitäten besteht. Petersburger Hafer 47—48 Kg. wiegend, per sofortige Abladung war heute zu 116.— und Plataafer 46—47 Kg. schwer per Januar-Februar Lieferung zu 109.50 Mk. per T. Cif Rotterdam angeboten. Badischer Hafer war unverändert zu 157.— bis 173.— Mk., je nach Beschaffenheit, frei Waggon Mannheim am Markte. Mais zog im Preise nicht unwesentlich an, gestützt auf ungünstige Ernteachrichten und auf die Festigkeit des Futtergetreidemarktes. Platamais per November Abladung stieg bis auf 108.50, Donau-Galfor bis auf 106.50 und Odessamais bis auf 107.— Mark per Tonne, Cif Rotterdam. Hier lagernder Plataamais kostete 150.— Mark per Tonne, bahnfrei Mannheim.

Die Notierungen stellten sich an den folgenden Getreidemärkten:

				20./11.	13./11.	Differ.
Weizen:	New-York	loco	cts.	96.1/4	96.1/4	+1/4
	„	Dez.	„	99.1/4	98.1/4	—/—
	Chicago	Dez.	„	88.5/8	86.1/4	+2 1/8
	Buenos-Aires	prompt	pes.	nom.	nom.	—/—
	Liverpool	Dez.	sh	7/9 1/2	7/9 1/2	+/—
	Budapest	April	Kr	11.23	11.23	+0.12
	Paris	Dez.	Fr.	263.50	259.—	+4.50
	Berlin	Dez.	M.	191.50	188.50	+3.—
	Mannheim	Pfälzer loco	„	195.—	195.—	—/—
Roggen:	Chicago	loco	cts	63.1/4	63.1/4	—1/4
		Dezember	„	—/—	—/—	—/—
	Paris	Dez.	Fr.	167.50	167.50	—/—
	Berlin	Dez.	M.	159.—	156.75	+2.25
	Mannheim	Pfälzer loco	„	162.75	162.75	—/—
Hafer:	Chicago	Dez.	cts	36.7/8	36.1/8	+3/4
	Paris	Dez.	Fr.	156.—	155.—	+3.—
	Berlin	Dez.	M.	157.25	154.50	+2.75
	Mannheim	badischer, loco	„	167.50	167.50	—/—
Mais	New-York	Dezember	cts	—/—	—/—	—/—
	Chicago	Dez.	„	71.—	69.1/2	+1 1/2
	Berlin	Dez.	M	—/—	—/—	—/—
	Mannheim	Plata loco	„	150.—	148.50	+1.50

Handelsberichte.

Börsen-Wochenbericht.

B. Frankfurt a. M., 22. November.

Die Geschäftstätigkeit an der Börse bietet der Berichterstattung wenig Anhaltspunkte. Das Geschäft vollzog sich unter der berufsmäßigen Spekulation; eine Belebung des Verkehrs war nicht zu konstatieren. Es lagen zwar einige günstige Momente vor, die auch seitens der Spekulation nicht unbeachtet blieben. Guten Eindruck machte der Ausweis der Reichsbank, der eine außerordentliche Liquidität des Instituts feststellt und im Zusammenhang mit der andauernden Geldflüssigkeit im offenen Markt die Hoff-

MARCHIVUM

Was ist paradox?

Wenn ein „Herrmann" unter dem Pantoffel steht.

Wenn eine Frau mit dem Atlas in der Hand sich vergebens Atlas wünscht.

Wenn eine Dame nicht Dame spielen kann.

Wenn eine Reiterin noch nicht die Pferdeköpfe (Riesengebirge) gesehen hat.

Wenn Frau Scherbart weder Scher' noch Bart besitzt.

H. von Lenz.

Grünes Winterkleid aus Tuch.

Nur für die Taille eine Futtertaille. Beim Anprobieren muß Futter und Oberstoff auf ein Gurtband, das passend nach unten abgenaht ist, befestigt werden. Dies ist dringend nötig, da sonst das Kleid nach hinten zieht und der Ausschnitt sich vorschiebt. Die Taille hat angeschnittene Aermel. Die Breite des Stoffes wird gerade ausreichen bis zu dem Durchbruch am Aermel. Der Rock ist für sich geschnitten und wird mit der Taille am Gurtband befestigt. Darauf wird ein Streifen Tuch genäht, und dann Streifen auch aus demselben Stoff, die das Durchbruch-Muster ergeben, darauf gesetzt. Ein glatter 10 Zentimeter breiter Streifen am Saum des Rockes ist seine einzige Verzierung. Auf den Schultern sind zur Verzierung Zwickel eingesetzt, die auch den Sitz des Kleides wesentlich verbessern. Diese Zwickel ebenso wie der zwischengesetzte Stoff am Aermel und der kleine Vorstoß am Aermel und am Halsausschnitt sind aus gelbbräunem Tuch

fauch baumwollener Frieß eignet sich gut, auf welchem laut den Schnittreln kreuzweise und am Aermel längs, die grünen Streifen gesetzt sind. Die Verzierung auf der Taille und am Gürtel unterlege man lieber nicht mit braunem Stoff, da das Kleid sonst zu unruhig wirkt und an Schönheit verliert. Der Aermel wird gegen das Handgelenk ein wenig weiter und ist in einem Bündchen zusammengefaßt. Da ein taschenloses Kleid immer sehr lästig ist, läßt sich sehr gut aus demselben grünen Tuch ein Täschchen anbringen, das die Eigenart des Kleides durchaus nicht beeinträchtigt, sondern im Gegenteil erhöht.

Rätsel-Ecke.

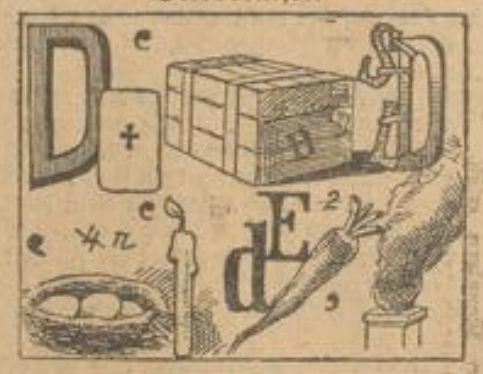
Homonym.

Sie stehen vor der Kaserne,
Sie stehn auf dem Papier,
Sie bringen aus der Ferne
Grüße von dir zu mir.

Scherzrätsel.

Welch ein Handelsmann ist's — überlegt! —
Der nie auf seine Ware schlägt?

Bilderrätsel.



Verier-Bild.

Wo ist der Führer?

Rätsel-Auflösungen der vorhergehenden Nummer.

Bilderrätsel: Zimmerpflanzen. — **Scharade:** Handkorb. — **Anagramm:** Taumel. Amaleitt.

Für Kinder.

Was Baby verlangt . . .

Füßlein warm,
Nackt der Arm,
Aeuglein geschützt,
Köpflein bemützt.
Doch niemals heiß,
Hüt' es vor Schweiß.
Hemblein Batist,
Wenn's möglich ist,
Leinwand verbannt,
„Luischer" mechant.
Stets unbeengt,
Nicht eingezwängt.
Viel Luft und Licht . . .
Mehr will es nicht!

Streichholzaufgaben.

1. Aufgabe:

Von dieser Figur sollen 3 Streichhölzer fortgenommen werden und 2 Streichhölzer hinzugefügt werden und dieselbe Figur soll geblieben sein.

2. Aufgabe:

Fig. 1 Fig. 2

Man knicke ein Streichholz in der Mitte und behaupte, man könne es in die Form der Figur 2 bringen, ohne es zu berühren. Man werde es durch ein Tröpfchen Zauberwasser bewerkstelligen.

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher in Mannheim.
Druck der Dr. H. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Nr. 47. Mannheim, den 23. November. 1913.

Schauspieler des Lebens.

Roman von Luise Westkirch.

(20) Schluß.

„Mit mir?"

„Ja, weit fort! in ein Land, wohin seine Gewalt nicht reicht. Heute, jetzt gleich! Wann Du willst, wohin Du willst! Dir folge ich blind. — Wenn Du mich retten willst, Erwin! Wenn ich Dir noch etwas bin — O, ich kann vergelten! — gut machen! und ich will's!"

„Fliehen bei Nacht und Dunkel mit meines Nächsten Weib! —" Wie eine Sturmflut brauste es ihm vor den Ohren. Hinter ihm in Nebel und Finsternis verschwamm sein Königreich, sein Hüttenwerk mit seine Daseins Zweck und Hoffnung; vor ihm in grellem, blendendem Sonnenglanz lag das Leben in einer großen Liebe, — in einer ungeheuren, ewigen Furcht. Denn nie so wie in diesem Augenblick hatte er den nicht auszufüllenden, nicht zu überbrückenden Gegensatz ihrer und seiner Natur empfunden. Es war das Glück, das endlich, endlich seine Finger streifte. Aber er fühlte, daß, wie er geartet war, er sie nicht zusammenschließen konnte, es festzuhalten. Die Arme sonken schlaff an ihm herab. Er war keines Wortes mächtig.

„Du antwortest nicht —?!"

„Weil Du Dich irrst. Weil Du Dich abermals verhängnisvoll irrst. Ich bin der Mann nicht, der Deine hochfliegende Seele dauernd fesseln könnte. Du liebst auch nicht mich, nur den Gegensatz von ihm, den Du hassest. Und wärest Du mein, Du würdest vor Sehnsucht vergehen nach einem, der anders wäre als ich. Das ist's, was Dich allmächtig nach sich zieht: das ewig andre, das nie und nirgends Vorhandene. Wie könnte ich zwei Augenblicke nur mich ruhig und sicher fühlen in Deinem Besitz?"

Sie war blaß geworden. Er sah es nicht. Aber er meinte das Erkalten ihrer Hand zu spüren, während sie sie langsam, langsam von seinem Arm nahm.

„Das ist Rache", sagte sie mit zusammengezogenen Brauen.

„Nein, es ist Weisheit. Du stürmst durch die Welt der Erfüllung Deiner Wünsche nach. Du siehst nur sie. Du bist also geartet, sagst Du, und so ist's vielleicht Dein Recht. Aber auch ich, der anders Geartete, hab' ein Recht zu sein nach meiner Art. Wer ein Werk durchführen will, wie ich's begonnen habe, muß makellos dastehen. Nur der Achtungswürdige kann Menschen Lehrer und Vorbild sein. Gölt's des Himmels Seligkeit, ich wollt' mich nicht dazu schleichen durch Ehebruch und heimliche Diebesflucht. Ich glaub' auch an kein Erdenglück, das darauf gegründet wäre!"

Er hatte mit Leidenschaft gesprochen. Eine Weile war's still. Ein dürres Blatt fiel mit leisem Rascheln vom Baum.

„Ich sehe wie es ist", sagte Florence endlich. „Unsere Herzen gehen wie zwei schlecht gestellte Uhren. Als meine Liebe im Morgen war, stand Deine auf Mittag, und nun meine in den Mittag tritt, ist Deine schon zum Abend hinabgesunken."

„Warum, warum bist Du sein Weib geworden?"

„Das ist geschehen, mein Freund, und nicht zu ändern, so wenig Du einen der Sterne droben hinwegzuwischen vermagst. Du kannst bloß nicht darüber weg, weil Du mich nicht mehr liebst."

„Das ist es nicht. Ich habe nie vor Dir ein Weib geliebt; ich werde nie ein Weib nach Dir lieben. Ich würde noch heute sterben für Dein Glück. Aber ich habe den Mut nicht mehr, Dich für mich zu begehren; nicht mehr den Mut, an Deine Liebe zu glauben. Die Kraft des Glaubens hast Du mitgenommen, als Du von mir gingst. Ich war einst so reich daran, so überreich! Du weißt, ich bin fast gestorben an dem Verlust. Aber der Wille war in mir, mein Werk durchzusetzen, der unbeugsame Wille. Der siegte über die Krankheit. Nun lebe ich durch ihn, aber mein Glaube ist tot."

Sie war herausgetreten aus dem Dunkel der Büsche, zurück an das Becken des Springbrunnens mitten im Garten. Ein aus den erleuchteten Fenstern verirrter Lichtstrahl traf ihr Gesicht, ihre großen, schmerzerfüllten Augen.

„Wie du klug sprichst," sagte sie, „und wie kalt. Ich Närrin! Dich herausreißen zu wollen aus Deiner sichern Ruhe in den Wirbelwind, in dem ich lebe. Vergiß meine Torheit."

„Kann ich nichts tun außer dem einen zu Deiner Befreiung?"

„Zu allem andern wäre ja wohl mein Bruder da."

Sie schritt an ihm vorüber dem Haus zu.

Seine Augen hafteten brennend an ihrer lichten Gestalt. In seinen Schläfen hämmerte es. Er wußte, daß es das Glück seines Lebens war, das dort für immer von ihm ging. Aber er wußte auch, sein Kaufpreis war die Verzichtleistung auf sein Lebensziel, sein stolzes Wirken. Und jetzt, jetzt gerade! da der erste Erfolg ihn anspornte, weiter zu gehen auf der dornigen Bahn! — „Wer befehlen will, muß Hochachtung aufzwingen, auch dem verlorensten Buben", — dies Wort des Agitators lebte in seiner Seele. Er hatte ein Stückchen seines Himmels offen gesehen. Nun konnte er nicht mehr lassen von seinem Heil, mit wie qualvollen Martern, mit wie lockender Versuchung die Welt ihn bestürmen mochte. Seine Augen schauten hinauf, nicht mehr hinab, nicht mehr zurück.

Und seine Lipen blieben stumm. Er fand kein Wort.

Da wandte Florence sich noch einmal.

„Sans rancune" Blonder, sagte sie mit ihrer tiefen, weichen Stimme. Halb wehmütig, halb spöttisch ruhte ihr Blick auf ihm. Ihre Lipen bebten.

„Uebrigens — sind wir quitt."

Die Tür der Veranda schloß sich hinter ihr.

„Es ist aus", sagte sich Erwin und griff an seine Stirn, die feucht war. Er hatte ein Gefühl, als drücke eine Hand ihm ganz sacht und fest das Herz zusammen, und er hätte schreien mögen vor Leid. Aber er konnte nicht bereuen. Sein Weg lag hier, ihrer dort. Gleich zwei Wandelsternen, deren Flugbahnen am weiten Himmel sich einmal schneiden und in Ewigkeit nicht wieder, trennten sie sich heute. Es war die Notwendigkeit. Es war das ihnen eingeborene Gesetz, ihr eigenstes Lebensgesetz, das sie schied. Die Liebe aber, die wundertätige, die Gesetzesüberwinderin, die lebendige Liebe, die alles trägt und alles ausgleicht, sie war in ihm gestorben, ohne daß er es wußte, an jenem Abend am Wasser, bei den Pappeln, beim Gesang des Buchfinken. Was er noch dafür hielt, war nur ein blasses Nachbild, eine Spiegelung, wie Mond und Sonne sie auf zusammengeballte Erddünste werfen. Sie hatte kein Leben und keine Wunderkraft.

Ja, einmal da Florences Augen ihm aufflimmerten durch das Dunkel, da die Schilfbüschel leise rauschten an ihrem schillernden Nixengewand, einen flüchtigen Augenblick lang war die Vorstellung durch sein Gehirn gezogen: es sei gar nicht das geliebte Weib, das neben ihm stehe, nur die letzte, schwerste Versuchung, die, um sicherer ihn zu bestricken, ihn abzuwenden für immer von seinem Ziel, sich gekleidet hätte in Blick und Gestalt des Wesens, das ihm am liebsten auf Erden war.

Es war vorüber. Die letzte Versuchung war vorüber. Was sollte ihn künftig locken? Was ihn irre machen? Er stand allein. Die Einsamkeit, die die katholische Kirche ihren Geistlichen auferlegt, um sie ganz dem Dienste ihrer Aufgabe vorzubehalten, war auch sein Teil.

Er kehrte nicht in die Gesellschaft zurück. Er beauftragte einen Diener, seinem Kutscher zu sagen, er sei vorausgegangen, und wanderte zu Fuß heim nach Arnsfelde. Zu Haus packte ihn eine jähe Unruhe. Was wurde aus Florence? Was würde sie zu ihrer Befreiung unternehmen, rücksichtslos, geduldlos wie sie war? — Er hätte ihren Bruder verständigen sollen. Aber er konnte ihn heute schwerlich allein sprechen, und sein eigenes Wesen war derart aus den Fugen, daß er sich schämte, sich vor einem Menschen blicken zu lassen. Morgen früh würde er Hadeln ins Vertrauen ziehen.

Er horchte in die Nacht hinaus, bis er das Rollen von Fahrke's Wagen vernahm. Er strengte seine Augen an, die Dunkelheit zu durchdringen. Doch außer einem flüchtigen Lichtschein, dem Zuschlagen einer Tür, erspähte, erhorchte er nichts. Das Werk klapperte und rasselte; sonst kein Laut.

„Sie ist monatelang mit ihm fertig geworden. Sie wird's auch heute werden. Ich bin ein Narr und sehe Gespenster."

Er ging schlafen. Er zwang sich, die Augen geschlossen zu halten. Aber Fieber brannte ihm im Blut; sein Herzschlag erstickte ihn fast. Er mußte sich aufrecht hinsetzen. Was sind wir Menschen? dachte er. Ich habe den Mut gefunden, sie von mir zu weisen und kann nicht aufhören, an sie zu denken, um sie zu bangen!

All ihre, seine Worte zogen an seiner Erinnerung vorüber. „War ich zu hart?" Es würde ihm jetzt Wohltat gewesen sein, bereuen zu können, eine Verpflichtung zum Gutmachen zu entdecken. Aber er konnte sich nicht belügen. „Kein Glück mit einander, niemals! niemals! — Und auch kein Glück ohne einander!"

Der erste Tagesstrahl brach durch die Scheiben. Er sprang auf, er trat ans Fenster, sah hinaus. Das Werk arbeitete müde im Morgendämmer. Die Natur schlief. Ein rosiger Schimmer am Himmel verkündete den Tag. Ein paar Krähen hockten fröstelnd auf dem Dachfirst von Fahrke's Wohnhaus. Die Vorhänge waren herabgelassen. Zwischen den Pappeln des Flusses, der sich um den Garten wand, hing ein weißes Nebelwölkchen wie ein Nixenschleier.

Er hatte nicht Ruhe genug, sich nochmals niederzulegen. Er kleidete sich an. Er wartete. Er wußte nicht, auf was? Die Dienerschaft schlief noch. Er mochte sie nicht wecken. Die Stille, die Einsamkeit taten ihm wohl. Er fürchtete sich vor dem Tag, der da heraufzog. Er hätte dessen erste Lebensäußerungen gern zurückdrängen mögen, weit, weit! womöglich für immer. Eine unbestimmte Angst nahm von ihm mehr und mehr Besitz. Durch das schlafende Haus ging er leise, auf den Zehen; er mußte die Haustür aufschließen. Sachte, jeder Begegnung, und wärs auch nur mit einem Arbeiter, ausweichend, schritt er über die Straße auf sein Bureau. Er wollte arbeiten. Die Arbeit, das war der Trost, der ihm blieb.

Auf der Platte seines Schreibtisches lagen die Abendberichte seiner Beamten, — auch die Berichte der Aufpasser und Spitzel. Er benutzte diese Werkzeuge jetzt regelmäßig wie sein Vater, die „Augen und Ohren des Herrschers", wie sie vor Jahrtausenden hießen unter den großen Despoten des Morgenlandes, die auch nicht auskommen konnten ohne sie, — so wenig wie der kleine Erwin in seinem kleinen Reich. Nicht „blind" und „taub" wollte er fortan in der Irre tappen.

Eine kurze Notiz des Buchhalters lag obenauf:

„Bericht von Nickel Firmus. Geheim.

In Wisselrode augenblicklich großer Jubel. Die jungen Burschen wollen Herrn Relling morgen Abend einen Fackelzug bringen. Sie sagen, es sei wegen der 20 Pfennige Lohnerhöhung. Der wahre Grund liegt tiefer. In der Kolonie geht das Gerücht von einer Auseinandersetzung, einem Bruch zwischen Herrn Relling und dem Betriebsleiter. Die Leute fürchteten — ob mit oder ohne Berechtigung wage ich nicht zu entscheiden, jedenfalls wenn wir Firmus glauben dürfen, veranlaßt durch Aeußerungen, die Ingenieur Fahrke gemacht hat — daß Herr Relling die Absicht hege, den Betriebsleiter als Geschäftsteilhaber aufzunehmen. Es ist die Freude darüber, daß Herr Relling gewillt ist, ihr alleiniger Chef zu bleiben, die in dieser Ovation zum Ausdruck kommt."

Schwermütig blickte Erwin auf die Zeilen nieder. „Wie die Zeiten sich ändern! Wie die Menschen sich ändern! Vor sieben Monaten hätten sie mich zerrissen! Damals jubelten sie ihm zu. Jetzt schwelgt ihre Rachsucht schadenfroh in seinem Sturz. — Aber gleichwohl! — ich nehme die Botschaft an als ein Pfand der Hoffnung, als ein Merkzeichen, daß ich den rechten Weg betreten habe."

Er nahm das nächste Blatt auf, eine Abrechnung, die der Buchhalter gleichfalls gestern abend auf den Tisch niedergelegt hatte.

Da wälzte ein Flüstern und Murmeln sich über die Höfe des Werkes daher, anschwellend zum Brausen; laute Stimmen schwebten drüber; am lautesten hallte Fahrke's Stimme.

Erwin flog auf seine Füße. Sein Herz tat ein paar Schläge wie mit einem Hammer, dann fühlte er sein Klopfen nicht mehr. Da war's nun, das Gefürchtete! Er hatte es gewußt. Es mußte kommen. Und er hastete die Treppe hinunter, ihm entgegen, dem eben angebrochenen Tag entgegen, da er ihm nicht entfliehen konnte.

Drunten stand Fahrke, ungekämmt, halb angekleidet, in einer Gruppe von Arbeitern und Weibern, schrie und rang die Hände.

Ein Laufjunge, der daherhastete, rief Erwin den Grund des Auflaufes zu.

„Sie suchen Frau Fahrke!"

Dora Kollmann kam, den Chef erkennend, herübergelaufen. „'s is ein rechtes Unglück, Herr Relling! Unsere Frau is fort, und nich mal Hut und Jacket hat sie mit."

„Vielleicht ist sie nach der Zuckerfabrik gegangen", sagte Erwin. Er wunderte sich selbst über den ruhigen Klang seiner Stimme. Er wußte auch, daß sie nicht auf der Zuckerfabrik war. „Und — hat schon jemand im Garten nachgesehen?"

„Im Garten, Herr Relling?!"

Die Magd starrte ihn aus runden Augen, von Entsetzen gequält, an. Sie verstand sofort. Im Rücken des Gartens zog der Fluß hin. „Im Garten — Herr Gott! Sie meinen doch nicht —!"

Sie stürzte fort. Ihr nach wälzte sich der Menschenknäuel.

Durch das betaute Gras lief eines Fußes Spur. Sie wurde deutlicher, stärker im moorigen Schlamm des Ufers. Stracks geradedurch führte sie, in der kürzesten Richtung zum Ziel, wie alle Wege Florences. Kein Abschweifen, kein Zögern. Sie führte nicht zurück. Mit einem besonders tiefen Eindruck hart am Wasser brach sie ab. Schluchzend holte Dora einen Stiefel ihrer Herrin herbei. Er paßte in den Abdruck.

Erwin hatte das Auffinden der Spur nicht mit gesehen. Er saß, den Kopf in den Händen, an seinem Schreibtisch, als Karoline ihm das Ergebnis meldete.

„Sie suchen jetzt den Fluß ab, Herr Relling.

— — — — — Nun war Achsel von Rödern bereits seit neun Monaten Herr auf der alten Scholle. Den tobenden Schmerz um den Verlust der heißgeliebten Mutter hatte der neue ertötet. . .

Es sah böser in Hohen-Lippchow aus, als er geahnt hatte. Es war alles verpfändet. . . . Die kommende Ernte bereits verkauft. . . Und dennoch klammerte er sich an den Besitz . . . durchtollte mit früheren Kameraden ein paar laute Nächte in dem alten Rittersaal bei den letzten Flaschen alten Rheinweins . . . und war glücklich und stolz als der Herr. . . Nur, wenn er allein war, quälten ihn die Gespenster der Zukunft.

Als er das erste Mal kein Geld geborgt erhielt, um den Wochenlohn an seine Arbeiter auszuzahlen, schüttelte ihn ein Krampf.

War das der Anfang vom Ende? — Oder sollte er den neuen Geldgeber, der unerhörte Wucherzinsen verlangte, in Anspruch nehmen? —

Er wollte es tun. Der Brief an jenen war bereits fertig. Da war es, als redete das Bild der Mutter von der Wand herab zu ihm:

„Jetzt hast Du mich verloren . . . mein Sohn. . . ."

Tage und Nächte voll erschütternden Kampfes glitten dahin. Der Sturm heulte in die Einsamkeit. Die Fledermäuse fuhren in die Turmzimmer hinein. — In einer solchen Nacht zerriß Achsel Rödern den Brief an den Wucherer und schrieb dafür zwei andere.

Den einen an den alten Siebert, daß er kommen solle und Besitz ergreifen . . . den andern an seine Braut. Er gab sie frei . . . weil er nun ein Knecht wurde. . . .

Der Nachbar teilte umgehend seine Bereitwilligkeit mit. Die Geliebte . . . schwieg. . . . In diesen Tagen wurde Achsel Rödern zu einem Mann, der sein wildes Herz und sein tolles Begehren zu meistern lernte.

Es ward vereinbart, daß er am 23. November nach Peesen in seine neue Stellung übersiedeln sollte.

Er hatte vergessen, daß es der Tag der Toten war, der auch ihn an das Grab der Mutter führen wollte. Erst der Diener gemahnte ihn daran.

„Wollen der Herr Graf selbst den Kranz auf den Friedhof bringen", fragte er leise. Achsel Rödern verneinte. . .

Er konnte seiner Mutter noch keine Blume bringen . . . es ging nicht. . . . Aber ihr Bild durfte er jetzt herabnehmen und mit sich führen nach ihrem Wunsch. . . . Er trat vor das wundervolle Oelbild und streckte die Arme empor, um es von seinem Platz zu heben. . . .

Da ging hinter seinem Rücken die Tür. Leichte Schritte näherten sich. Als er den Kopf wandte, stand die, welcher er entsagt hatte, auf der Schwelle. . . . Sie sah schmal und bleich aus. . . . Er stürzte zu ihr hin.

„Ich konnte nicht früher zu Dir kommen, Achsel", sagte sie leise. . . . „Ich war krank. Wissen durftest Du aber nichts davon. Du hattest Kummer genug. Ich nehme die gebotene Freiheit nicht an. Ich will mit Dir arbeiten. . . Nur Geduld mußt Du ein wenig haben, wenn ich ungeschickt bin."

Er küßte ihre Hände. Seine Tränen flossen. Sanft strich ihre Rechte über sein Haar.

„Und nun komm, Achsel . . . wir wollen zu Deiner Mutter hinausgehen . . . ich habe ihr Rosen gebracht. . . ."

Er deutete stumm auf das Bild. . . Sie begriff, was ihn erschütterte. Er fühlte sich nicht stark genug dazu. . . .

„Ich muß jetzt fort, in meine neue Stellung, Erna. . . . Es wandert nichts mit mir, als Deine Treue und dies Bild."

Sie half ihm, es herab zu nehmen. . . .

An der Wand, wo das Bild gehangen hatte, zeigte sich ein dunkler Fleck. . . . Sie blickten beide darauf nieder. . . . Das Blut stieg in die Stirn des Mannes. Eine Ahnung wallte in ihm auf. . . . Er stürzte aus dem Zimmer. . . .

— — — — — — — —

Die noch unausgeblichene, weißüberklebte Tapete enthüllte eine halbe Stunde später ein Geheimnis. . . .

In einem Hohlraum verbarg sich eine Kassette mit 60 000 Mark und den Zeilen der toten Gräfin Rödern.

„. . . Du sollst tausendfach gesegnet sein, mein Sohn, wenn Du diesen Erlös für die Röderschen Familienperlen findest. Dann bist Du nämlich so stark und treu, daß Dir dies Geld zu einer neuen Zukunft verhelfen darf. Hätte ich es bereits vor meinem Ableben in Deine Hand gelegt, so wäre es ohne Wert für Dich zerronnen. Habe ich Dich unterschätzt und kommen Dir Geld und Worte nicht zu Gesicht, dann behalte es der Finder für sich ohne Skrupeln und Bedenken. . . . Ohne Kampf und Ringen wird meinem Sohne diese Summe nicht zum Retter. . . ."

— — — — — Noch konnte Achsel Rödern keinen klaren Gedanken fassen. Das Licht blendete ihn nach der tiefen Dunkelheit. Er empfand nur, daß aus dem Grabe seiner Hoffnungen ein grüner Efeu sproßte, der allen Kämpfen der Zukunft widerstand und ihm und der Geliebten Schatten spenden würde, wenn die Glieder unter der Last der neuen Pflichten einmal ermatten wollten. . . .

Küchen-ABC.

Frische Fische erkennst du daran, daß sie in Wasser gelegt, sofort untersinken. Auch haben sie rote Kiemen, die gänzlich frei von einem fauligen oder auch nur dumpfigen Geruch sind. Die Augen stehen zudem kräftig wie dicke Perlen heraus, während sie bei nicht frischen Fischen zurückgehen und wie eingesunken erscheinen. Zur Laichzeit werde der Roggen von Barschen, Hechten und Quappen nicht mitgekocht. Es kommt häufig danach leichtes Erbrechen und heftiger tagelang anhaltender Durchfall.

* * *

Verrühre das Ei, mit welchem du Tunken oder Suppen abzuziehen gedenkst, zuvor stets mit etwas Kartoffelmehl und bringe unter tüchtigem Rühren heiße, aber nicht kochende Flüssigkeiten hinein. Dann erst gieße die übrige kochende Flüssigkeit hinzu. Sie gerinnt dann niemals.

* * *

Denke nicht, daß **Semmelklößchen** bei längerem Kochen zerfallen. Sie werden vielmehr immer lockerer und schöner, so daß sie ruhig 30 Minuten wallen dürfen. Entgegen der sonstigen guten Gewohnheit, alle Klöße in offenem Topf zu kochen, seien die Semmelklöße mit Deckel gekocht, damit sie recht hoch aufgehen.

* * *

Gebratene Zwiebel ist viel schwerer und schärfer im Geschmack und auch schlechter zu vertragen, als die geriebene, die dem Fleischteig roh zugesetzt wird. Das bedenke, wenn du dich der Zwiebel bedienst.

* * *

Setze allen sauren Kompotten, vorzüglich der Stachelbeere und sauren Kirsche, sowie Pflaume etwas Natron beim Schmoren bei und süße die Früchte erst, nachdem sie fertig sind. Dadurch ersparst du ungefähr die Hälfte des sonst notwendigen Zuckers.

Hygienisches ABC.

Bei **Schluckauf** empfiehlt es sich, ungesäumt einen Teelöffel Zucker auf die Zunge zu nehmen und langsam hinunterzuschlucken. Leidest du häufiger daran, ist es ratsam, zuweilen nach den Hauptmahlzeiten eine Messerspitze voll Natron oder geschabter Kreide zu essen.

Daß **Preißelbeeren** schon vor nahezu 100 Jahren gegen Reißen und Gicht gegessen wurden, lehren uns alte Schriften zur Genüge. Darum empfiehlt sich den mit Rheumatismus Behafteten auch der Genuß der roh eingezuckerten und eingemachten Preißelbeeren. Geradezu heilkräftig aber ist jener Tee, der aus den abgestreiften Blättchen der Preißelbeere und den getrockneten, gesäuberten und pulverisierten Wurzeln derselben aufgebrüht und möglichst zweimal am Tage genommen wird.

Das Reinigen weißer Glacéhandschuhe.

Weiße Glacéhandschuhe sind sehr modern, nur wird stets behauptet, sie seien kostspielig, da sie leicht schmutzig werden. Dies stimmt nicht ganz, sie werden nicht rascher schmutzig als hellgraue, gelbe und braune Handschuhe, jedoch lassen sie sich viel leichter und besser säubern als letztere. Am besten reinigt man Handschuhe auf einer Holzhand, die so praktisch wie der Stiefelleisten auch nur eine einmalige Anschaffung ist, die sich sehr rentiert. Benzin ist das beste Putzmittel für Handschuhe, nur darf es nicht partiell angewandt werden, sondern der ganze Handschuh muß damit übergossen werden, sonst gibt es Ränder. — Das Verreiben des Benzins geschieht am besten mit Watte, die es am raschesten aufsaugt. Bei weißen Handschuhen verabsäume man nie, nachdem sie mit Benzin gereinigt wurden, sie mittelst Meerschaumstaub abzureiben. — Sie werden dadurch wie neu durch diese Prozedur, falls das Leder nicht schon zu stark abgetragen ist. — Nicht ganz allgemein ist folgende Waschmethode für farbige Sachen, wie Blusen, Seidentaschentücher, bunt gestickte Decken, Tischläufer usw. Man nimmt warmes, nicht heißes Wasser, ein paar Tropfen Salmiakgeist, je nach der Wasserquantität und Stearinöl, welches man mit dem Wasser untereinander peitscht, bis es tüchtig schäumt. Dann wäscht man die Sachen so rasch als möglich in der schäumenden Flüssigkeit, spüle sie mit klarem Wasser nach und hängt die farbige Wäsche im Schatten auf, damit die Sonne nicht die Farbe auszieht.

„Na er — der — Vater. Er hatte wieder soviel Schnaps getrunken und tobte — ach — —"

„Warum hat er Dich denn 'rausgeworfen?"

„Weil ich soviel husten muß, und — und weil er mich nicht mehr füttern will —" Die Stimme des Jungen brach. Ein Frostschauer rüttelte den schwachen Körper.

Frau Marianne hielt ihm einen Becher mit warmer Milch an die Lippen, und er trank ihn gierig leer, aber essen mochte er nichts. Und dann begann ihn auch wieder ein böser Husten zu quälen.

„Spiel' doch wieder so schön," bat er dazwischen, und Frau Marianne spielte — spielte die halbe Nacht, bis endlich der Schlaf sich über die müden Augen senkte.

Am andern Morgen schüttelte ihn ein heftiges Fieber, und Minna mußte nach dem Arzt gehen, der ein Stückchen vor dem Dorfe wohnte und auch gleich mit ihr kam.

Der Herr war sehr erstaunt über Frau Mariannes kleinen Freund, mußte aber feststellen, daß der Logiergast nicht lange Rast machen würde. Eine schwere Lungenentzündung wütete in der schwachen Brust und löschte langsam die Lebensflamme in dem siechen Körper aus.

„Das Los ist ihm gefallen aufs lieblichste," flüsterte Frau Marianne, und dennoch schlug sie ihre Hände vor's Gesicht und weinte bitterlich.

Minna mußte indes noch einmal ins Backhaus hinübergehen, um denen dort den Bescheid zu bringen, daß der Knabe bei ihnen Zuflucht gefunden hätte, aber krank sei und sterben würde.

Gleich darauf erschien der Stiefvater und forderte die Herausgabe des ketzkranken Kindes. Doch der Arzt wies ihn mit scharfen Worten hinaus.

Noch zwei Tage kämpfte das junge Leben gegen die finstere Macht des Todes an. Der Kleine war sehr unruhig, kaum im Bette zu halten; nur wenn Frau Marianne spielte, wurde er ruhig, und in seine Augen kam ein überirdischer Glanz. Während des Spiel löste sich dann auch die große, reine Kinderseele von der irdischen Hülle und entwich in das unbekannte Land. Um die Lippen des toten Knaben aber schwebte ein glückliches Lächeln. Nun war er nicht mehr der arme, verachtete „Knickebein", sondern ein schöner Engel.

—ooo—

Das Wort der Toten.

Eine Totenseligeschichte von Käte Lubowski.

(Nachdruck verboten.)

Mit der alten Gräfin auf Hohen-Lippchow sollte es, nach Ansicht der Aerzte, bald zu Ende sein . . . An diesem stürmischen Herbsttage war niemand bei ihr als der Rittergutsbesitzer Siebert vom Nachbargut Pecken, für den sie eigentlich schon vor dreißig Jahren, als sie ihm den Grafen von Rödern vorzog, gestorben war! — Die totkranke Frau hob die schönen, tiefen Augen zu dem, der ihr nach dem Tode des Gatten ein treuer Freund geworden war, empor und flüsterte seinen Namen.

„Haben Sie das wirklich die ganze, lange Zeit nicht verwinden können, Siebert?"

„Es wollte nicht gehen," antwortete er leise. „Sie bedeuteten meiner Jugend zu viel . . ."

„Nun wird Ihnen mein Tod dabei behilflich sein . . ." Er schüttelte den Kopf.

„Ich werde auf ein Wiedersehen hoffen, Matilde . . ."

Die Röte einer heißen Erregung flammte plötzlich über ihr abgezehrtes Gesicht.

„Sie müssen auch der Freund der Toten bleiben, Siebert. Mein einziger Sohn lebt doch."

„Freilich . . . der junge Graf . . . der Herr Hauptmann für den Sie gehungert haben . . ."

„Wer sagt Ihnen das ?— Wer Liebe gibt, ist immer satt und froh . . . Er ist mein Sohn, Siebert. Und er wird eines Tages aus dem Rausch erwachen und, Hohen-Lippchow freudig verläßernd, sich zur Arbeit und Einfachheit bekehren . . ."

„Daran glaube ich nicht!"

„Doch!" sagte sie zuversichtlich. „Wenn er einen starken Herrn findet . . . wird er ein treuer Knecht werden . . ."

„Den Herrn möchte ich sehen, der dieser tollen, schäumenden Lebenslust Zügel und Kandare anlegt . . ."

„Sie werden es sein, Siebert . . ."

„Ich? . . ."

„Jawohl! — Sie brauchen in Ihrem großen Betriebe eine junge Kraft . . . Sie allein haben die Fähigkeit, ihn heranzubilden . . ."

„Ich wüßte nicht, wie ich das anfangen sollte . . ."

„So einfach! — Setzen Sie sich dort an meinen Schreibtisch. Ich will Ihnen einen Brief diktieren." Sie richtete sich ein wenig in den Kissen hoch und begann:

„Lieber Rödern."

Die willige Feder ruhte schon aus . . . .

„Er wird gar nicht zu Ende lesen, wenn ich ihn so anrede . . ."

„Vielleicht nicht sofort . . . aber eines Tages doch wohl. Und wenn nicht . . . . dann habe ich mich eben geirrt. Siebert. Dann ist mein einziger Sohn ein Schwächling, der untergehen muß, weil er nichts anderes verdiente."

Er schrieb weiter.

„Auf Wunsch Ihrer kranken Mutter, die sich seit einigen Tagen wohler befindet, erkläre ich hiermit, daß, wenn Sie eines Tages freiwillig Hohen-Lippchow veräußern wollen, ich der Käufer sein will . . ."

Er fuhr empor . . . .

„Matilde . . ."

„Ja," sagte sie ruhig, schreiben Sie nur . . . und fragen Sie nichts . . . Es muß sein . . ." Wieder jagte die Feder über das Papier.

„Bares Geld wird freilich dabei nicht für Sie herausschauen . . . aber Sie werden keinen Gläubiger schädigen, wenn Sie es nicht zur Zwangsversteigerung kommen lassen. Um Ihre Zukunft sorgen Sie sich in diesem Falle nicht. Ich würde nach Hohen-Lippchow übersiedeln und Sie zu meinem Verwalter ausbilden . . .

Klopfen Sie also bei mir an, wenn Sie mit sich fertig sind. Es wird Ihnen allzeit geöffnet werden . . . . . Die Kranke hielt inne.

„Soll ich nicht hinzufügen, daß er jetzt unverzüglich zu Ihnen kommt. . . Matilde?"

„Nein", sagte sie mutig. . . . „Seine Tränen könnten mich rühren, so daß ich ihm etwas . . . enthüllte, was ihn nicht reif und stark werden läßt. — Ein Mutterherz kann nur in der Ferne seinen Vorsätzen treu bleiben. . . ."

„Sie sprechen in Rätseln."

„Es muß sein. . . Ihrem Brief legen Sie jetzt mein Schreiben ein, das schon seit Wochen unter dem Kopfkissen ruht. . . Nun haben Sie Dank, lieber, alter Freund. . . . Dank für Alles. . . ."

— — — — — — — —

Als Hauptmann von Rödern den Brief des alten Siebert, trotz der formlosen Anrede zu Ende gelesen hatte, lachte er auf.

Köstlich naiv. . . Er sollte seinen schönen, stolzen Besitz fortwerfen . . . . den Knecht spielen unter dem neuen Herrn. Und seine Mutter verlangte das von ihm? — Seine vergötterte, herrliche Mutter. . . . .

Was schrieb sie ihm dazu?

„Erfülle meine heiße Bitte, Achsel, und lerne Dich beugen. — Hast Du Dich durchgerungen, dann nimm mein Bild von seinem Platz, damit es Dich begleite in Deiner schweren Stunde. Laß es keinen andern tun. . . hörst Du? — Kommst Du aber nicht zur Besinnung — zwingen Dich die Gläubiger zur öffentlichen Versteigerung, dann sollst Du es an der alten Stelle hängen lassen. . . Ich befehle Dir das. . . . ."

— — — — — — — —

Graf Achsel Rödern lachte nicht mehr. Er stöhnte auf. . .

Er fühlte schon heute, daß er die Bitte seiner Mutter nicht erfüllen konnte. — Sie sah viel zu schwarz. . . . Er würde neuen Kredit finden. . . .

Es mußte werden — Würde seine schöne, verwöhnte Braut ihm sonst die Treue halten? — Als Herrin eines überschuldeten Besitzes konnte er sich die junge Komtesse Erna Leppschütz vorstellen. . . als Frau eines bescheidenen Verwalters niemals. . . Und ohne sie erschien ihm das Leben nutzlos.

In diesem Sinne antwortete er auch seiner Mutter. Als Entgegnung erhielt er vier Tage später ein Telegramm, daß sie sanft verschieden sei. . . .

Er nickte, und sie fand nicht den Mut mehr zu sagen.

Sie trug die Mahlzeiten auf und trug sie unberührt ab. Als sie am Abend hereintrat, saß Erwin noch brütend wie am Morgen. Er hatte sogar abgelehnt, Hadeln zu sehen, der bei ihm vorsprach.

„Herr Nelling, sie haben sie jetzt. Drunten an der Mühle, vor dem Wehr, wissen Sie. Einer von den Schilfbüscheln an ihrer Schulter hatte sich an einem Weidenzweig verfangen. Denken Sie, ihr weißseidenes Kleid hatte sie an. Sie können sie nur gleich so in den Sarg legen. Und Herr Fahrke, der ist wie von sich. Ich hätte gar nicht geglaubt, daß er so viel für einen Menschen übrig hätte. Aber Johann sagt, wo sie nichts Schriftliches gemacht hätte, fiele ihr ganzes großes Vermögen jetzt an Herrn Hadeln zurück, weil doch kein Kind da ist, und Herr Fahrke kriegte da nichts von ab. Und wenn er dann auch hier seine Stelle verliert, wie die Leute sagen, denn so — — Jawohl, Herr Nelling. Ich schweige schon still. Sie wissen auch selbst, Herr Nelling, daß ich keine Schwatzliese bin. Aber wenn solch eine Heimsuchung Gottes vor unsern leibhaftigen Augen vor sich geht. — Ich wollte nur noch sagen, sie haben sie in ihrer guten Stube aufgebahrt zwischen lauter Blumen und grünen Zweigen. Herr Fahrke hat alles bestimmt, und sie sieht wunderschön aus. Wollen Sie sie sich ansehen, Herr Nelling?"

Erwin hob abwehrend die Hand. „Nie, nie mehr!"

Als Karoline gegangen war, zog er aus seinem verborgensten Schubfach das Bild, das er Hadeln entwendet hatte, und stellte es offen auf seinen Schreibtisch.

„Die Tote gehört wieder mir. O, Florence! Florence!" —

Ob er sie gleich nicht mehr für sich begehrte, er konnte es nicht fassen, daß sie aufgehört haben sollte zu sein, daß diese Wangen nicht mehr in rosiger Frische blühten, nicht mehr spöttisch sich schürzten diese lebensfrohen Lippen; daß die leuchtenden Augen den Glanz verloren hatten und erloschen lagen unter den schweren Lidern; daß so viel Reiz nicht mehr da sein sollte zur Freude und Erquickung für der Menschen Augen; so viel Kraft und trotzige Ehrlichkeit; so viel heiße Leidenschaft und eigenwillige Grazie ausgelöscht sein sollten von der Tafel des Lebens!

Und doch war es etwas wie Trost für ihn, zu wissen, daß sie ruhig schlief in ihrem schmalen Bett, unantastbar für Wahn und Torheit; daß sein geliebter schöner Schmetterling die leuchtenden Flügel zusammenschlug für immer, von denen eine rauhe Hand den Staub gewischt hatte, so daß sie ihn nicht mehr hinauftragen konnten in die reine Luft der Höhen.

Trotzig und ehrlich war sie gegangen, mit einem einzigen Strich ihr verpfuschtes Dasein weglöschend wie eine mißratene Zeichnung, — unbewußt die furchtbarste Rache nehmend an ihrem Verderber. Nicht sie war gemacht durch das Leben zu sühnen. So sühnte sie durch den Tod. Jeder auf seine Art.

Lebend und glückstrahlend hätte Erwin sie in den Armen halten können zu dieser Stunde. Er sagte es sich, aber er bereute nicht. Ein Hinausschieben der Katastrophe wäre es gewesen, kein Abwenden. Ihr Grab war nur eine Leidensstation mehr auf dem Weg zu seiner Opferstätte.

Die Nacht sank herab. Da schreckte vielstimmiger Gesang ihn auf, die ersten Töne eines Chorals. Gleichzeitig öffnete Johann die Tür.

„Herr Nelling, die Arbeiter möchten Ihnen einen Fackelzug bringen."

Erwin stand auf;; er schwankte.

„Ach, Herr Nelling, Sie können ja kaum stehen. Soll ich sie lieber fortschicken?"

„Nein. Ich komme."

Er bezwang sich und trat auf den Balkon. Im roten Flammenschein der Fackeln stand er umbraust von Jubelrufen. Er verneigte sich. Er sprach. Nie hat er die Worte gewußt, aber sie mußten zünden, denn lauter schwollen die Hochrufe. Dann ward's still, und Ziesenitz hielt eine Ansprache. Erwin dankte und trat zurück.

Die Wacht am Rhein singend, defilierte der lange Zug am Balkon vorüber, um die Gebäude des Werks sich windend, wie eine mächtige Feuerschlange, weiter, weiter nach Wisselrode zu, in dessen Nähe auf einem abgeernteten Acker die Kienbrände zusammengeworfen wurden zu einem Freudenfeuer. Wie eine der feurigen Schlangen, die den Kindern Israels den Weg durch die Wüste zeigten, zogen sie dahin. Sie zeigte ihm seinen Weg.

Und er stand und sah den Flammengruß und angestrahlt von ihm den Trauerbusch der dunklen Tannen, unter denen man morgen ein zu heißes Herz zu ewiger Kühlung betten würde.

„Sie danken mir", dachte er, „ich hab' sie glücklich gemacht. Es ist nicht das Glück, das ich ihnen geben wollte. Vielleicht gelangt man dazu nur durch eine Schule des Leids. Aber sie sind glücklich. Und sie reifen. Vielleicht, in Jahren, in langen Jahren, werde ich sie erzogen haben für das Glück, das ich meine. Ein einsames Leben liegt vor mir, aber ein gesegnetes, ein Opfer, gebracht für das Glück von Tausenden. Ich, der ich zu denen gehöre, die Freude am „sich opfern" finden, — was klag' ich denn?"

Aber es würgte ihn etwas in der Brust. Das einsame Leben gähnte ihn öde an; er zögerte, sein Kreuz wieder auf die Schultern zu laden und dachte mit Neid an den Ruheplatz unter den grünen Tannen, den sie erreicht hatte, und von dem ihn noch ein weiter Weg durch Staub und Sonne schied; ein dorniger Weg voll Verstellung, schlauer Verheimlichung, täglicher kleiner Künste, voll schonungloser Härte gegen sich und andre, — der einsame Weg des Herrschers, der sich und seiner Liebe Sonne hinter Zorneswolken verbergen muß, damit man an seine Macht und Hoheit glaube. Und kein Rasten auf diesem Weg und kein Feierabend, bis jene Sklaven Menschen geworden sind, bis er sie zu Menschen erzogen hat; bis sein Beispiel, seine Mahnung Nachfolge gefunden, Jünger geschaffen haben unter den Besitzenden, harte Herzen geöffnet und den Beistand der Mächtigen sich erzwungen, auf daß sie dereinst sein angefangenes Werk fortführen.

„Hoch! hoch! hoch! und nochmals hoch! — Herr Nelling soll leben! Hoch!"

Dazwischen trägt der Wind abgebrochene Schmerzenslaute des verlassenen Ehemanns herüber, der über sein zusammengestürztes Lebensglück rast an der Bahre des Weibes, um das auch Erwins Herz in ewiger Trauer blutet.

Das Wort des Kaisers Augustus kam dem Einsamen in den Sinn, auf die Lippen, das Wort des Meisters unter den Schauspielern, unter den Herrschern, des erfolgreichen, sieggekrönten, den sein Volk glühend verehrte als weisen und kraftvollen Herrn, als Beglücker, als Vater! — das Wort, das er sprach, als der Tod die Hand nach ihm ausstreckte, traurig seine Freunde um ihn standen, traurig das Volk an den Toren der Kaiserburg lauschte. Er aber lächelte:

„Plaudite, amici, comoedia finita est." (Klatscht, Freunde, die Komödie ist zu Ende.)

Ein bitteres Wort, doch ein Wort des Sieges, ein Wort der Befreiung für den schmerzvoll Ringenden. Zuletzt, — was kann es Besseres geben, als eine Komödie gespielt, als ein Leben gelebt, des Applausens wert? .

Er wird es leben! Das letzte Opfer ist gebracht, der letzte Sieg errungen, der Sieg über das eigene Herz. Nicht die Liebe wird ihn künftig hemmen auf seiner Bahn, auch nicht der Haß. Florence ist gegangen. Sein Todfeind verläßt ihn vernichtet.

„Hoch! hoch! hoch! Nelling!"

Für ihn entscheidet dieser Ruf, für ihn in dem Kampf auf Tod und Leben, in dem Gottesgericht, das er mit jenem ausgefochten hat. Ein Beweis ist er ihm, daß des Volkes Instinkt durch Torheit, Bosheit, Verirrung und Verzögerung hindurch unfehlbar das Echte vom Falschen unterscheidet.

Der Holzstoß flammt zu ihm herüber, ein Dankes- und Liebeszeichen derer, für die er leidet. Drüber funkeln die Sternbilder, die gestern Zeugen seines schmerzlichen Sieges waren, seines Sieges für jene. Ernst grüßen ihn die Wipfel der dunklen Tannen, unter denen man morgen die Asche des geliebten Weibes zur Ruhe betten wird. — auch seine Asche, wenn die ersehnte Feierabendstunde kommt.

Das letzte Hoch ist verklungen, die Flammen erloschen, die erleuchteten Fenster werden dunkel. Nacht und Stille ringsum. Nur das Werk klappert und rasselt, faucht und stampft seine alte Weise.

Erwin Nelling preßt die glühende Stirn an die Scheiben. Ein fernes Glück vorgenießend, spricht er leise vor sich hin des sterbenden Kaisers Wort:

„Plaudite, amici, comoedia finita est."

—ooo—

Knickebein.

Aus dem Leben eines Kindes. — Von F. Möllmann.

(Nachdruck verboten.)

Nicht von jenem „Knickebein" will ich erzählen, der prunkend in grün-gelb-roter Farbe in kleinen geschliffenen Spitzgläschen serviert wird. Mein „Knickebein" hat nichts mit diesem Namensvetter gemein.

In einem außer Kurs gesetzten Backhause war er daheim, und die um das Gebäude gruppierten alten Eichen und Buchen sangen ihm, wenn der Wind in ihren Kronen rauschte, wundersame Lieder oder wisperten ihm Märchen zu aus uralten Zeiten, von verwunschenen Prinzessinnen, dienstbereiten Zwergen und zierliche Elfen, die vor Hunderten von Jahren hier gehaust haben mochten. Dann bekam unser Knickebein glänzende Augen und rote Wangen und vergaß, daß er ein armer Krüppel war.

Draußen fegte ein Schneegestöber daher. Wer's nicht nötig hatte, ging nicht hinaus. Die wenigen Menschen aber, die eilig über die Straße huschten, nahmen sich aus wie wandelnde Schneemänner.

Am Giebelfenster des schmucken kleinen Landhauses am Waldesrande stand eine junge, blasse Frau in Trauerkleidung und blickte in den Flockentanz. Nachdem ein hartes Geschick ihr kurz' nacheinander den Gatten und das einzige Kind geraubt, hatte sie sich in die Einsamkeit dieses Dörfleins zurückgezogen. Nur ihre getreue Minna war ihr gefolgt.

Mit müden Augen schaute sie die Straße entlang, auf welcher die junge, lustige Schar der Schulkinder daherkam, und plötzlich bückte sich eines derselben, formte einen Schneeball und sandte dieses Wurfgeschoß einem Kameraden an den Kopf. Der Getroffene nahm das Gefecht auf, und es ward eine regelrechte Schneeschlacht geliefert. Lächelnd, im Gedanken der eigenen Kinderjahre, sah Frau Marianne Meren dem Spiel zu, bis schließlich sie bemerkte, daß alle sich gegen einen gewandt hatten und diesen unausgesetzt mit Schneebällen bombardierten. Der kleine Besiegte aber hockte zusammengekauert auf der Landstraße und wehrte sich gar nicht; man sah wenig mehr von ihm, als ein Schneehäuflein.

Die Zuschauerin am Fenster nahm eilig ein Tuch um die Schulter und ging hinaus, um den kleinen Buben zu retten, dem die Kameraden so böse mitspielten. Kinder können ja so furchtbar rücksichtslos gegeneinander sein.

„Jungens, wollt Ihr sofort von dem Kleinen dort ablassen!" rief sie ihnen zu.

Die Horde stob erschrocken auseinander, und die Dame trat zu dem Schneehäuflein. Eine kleine, erbärmliche Knabengestalt hockte unter der weißen Hülle mit blaugefrorenen Händen und zitterndem Körperchen. Die dünnen Arme steckten nur bis zum Ellenbogen in den fadenscheinigen Aermeln.

Frau Marianne rüttelte ihn an der Schulter. „Steh' auf, Junge, und mach' Dich fort!"

Da wendete der Knabe ihr sein Gesicht zu, und ein Paar tiefblauer Augen blitzten sie intensiv feindselig an. Doch augenblicklich erlosch die Feindseligkeit und wandte sich in Erstaunen; aber er rührte sich nicht.

„So steh' doch auf, Kind," wiederholte die Dame ungeduldig. „Wie heißt Du denn?"

Die Buben, die sich näher herbeigewagt hatten, stießen sich gegenseitig mit den Ellenbogen in die Rippen. „Du", flüsterte der eine dem anderen kichernd zu, „die kennt den nicht!"

Frau Marianne beugte sich tiefer über den fremden Knaben. „Wie heißt Du?" fragte sie nochmals, ohne eine Antwort zu erhalten.

„Das ist doch der Knickebein aus 'n Backhaus'", platzte da einer der Knaben heraus.

„Der Knickebein?" staunte die Dame, „warum nennt ihr ihn denn so?"

„Nu, weil er doch 'n lahmes Bein hat," erklärte der Junge.

„So — deshalb." Wie können Kinder doch grausam sein, schoß es der jungen Frau durch den Sinn. „In der Schule wird er aber doch einen anderen Namen haben?"

„Der geht noch gar nicht in die Schul'", sprachen drei, vier zugleich.

„Er kam aber doch mit Euch."

„Ja," klang es wirr aus dem Chor, „wenn wir Singen haben — wir hatten Singen — dann steht er immer unterm Fenster — ja, dann hört er zu!"

„Nächste Ostern komm' ich aber zur Schul'," ihnte da plötzlich ein dünnes, heiseres Stimmchen neben Frau Marianne, daß sie erstaunt hinabsah. Nun konnte er mit einemmal reden! Und sie blickte in ein Augenpaar, aus dem eine so freudige Erwartung glänzte, als ob das kleine, unglückliche Menschenkind von dem In-die-Schule-gehen alles Glück erhoffte, das ihm das Leben bisher vorenthalten zu haben schien. „Komm, Junge," sagte Frau Marianne und faßte ein verklammtes Händchen, „nun steh' aber fix auf, sonst wirst Du krank."

Schwerfällig erhob sich das sieche Körperchen, und mit dem rechten Beine bei jedem Schritt tief einknickend, ging er mit ihr, während die übrigen Jungen in wildem Lauf von dannen stoben.

„Knickebein" — wie unbarmherzig zutreffend die Bezeichnung war. Er ging gehorsam mit bis zum Fußsteige, der zu seiner Behausung führte. Hier beugte sich die Dame noch einmal zu ihrem Schützling nieder. „Nun sagst Du mir aber noch, wie Du heißt, ja?"

Das Kind sah empor und schwieg, aber in seinen Zügen stand so deutlich das Verwundern über diese Frage, als ob es sagen wollte, „Du weißt es ja, warum fragst Du noch?"

„Du hast doch eine Mutter?" forschte Frau Marianne.

Er nickte.

„Wie nennt Dich Deine Mutter denn?"

Da schüttelte der Knabe den Kopf, indes seine Augen immer noch starr an den Zügen seiner Begleiterin hingen „Nichtsnutz!" stieß er dann plötzlich durch die Zähne, als hätte er sich eben recht auf die Frage besonnen. Dann zog er mit schneller Bewegung seine Hand aus der Rechten Frau Mariannes, hastete den Fußsteig entlang und war im Hause verschwunden. Man hörte eine Tür schlagen, und eine unangenehme scheltende Frauenstimme drang an das Ohr. Schnell wandte sich Frau Marianne und ging heim. —

Die Tage vergingen, ohne daß Frau Meren, ihren kleinen Freund wiedergesehen hätte, obgleich sie häufig vom Giebelfenster aus nach dem alten Backhause hinüberspähte. Ihre getreue Minna lächelte nachsichtig hinter ihr drein, wenn sie wieder einmal ihren Posten bezog.

„Madame", sagte sie eines Tages, „gucken Sie man gar nicht mehr hin, die Leute sind's nicht wert, daß Sie Mitleid mit ihnenhaben. Die Frau ist 'ne Ausländische, 'ne nachlässige, faule Person, und der Kerl, den sie sich umlängst genommen hat, ist 'ne Saufaus!"

„Aber das Kind, Minna — das Kind kann doch nichts dafür."

„Ach was", meinte Minna, „der Apfel fällt nicht weit vom Stamm."

Frau Marianne schüttelte trübe das Haupt. „Wenn ich das Kind doch einmal wiedersehen könnte," sagte sie leise.

Als sie da eines Abends beim Dämmerschein am Klavier saß, und ihre Hände traumverloren über die Tasten gleiten ließ, war's ihr plötzlich, als hätte sie draußen vor den Fenstern ein Geräusch vernommen. Schnell stand sie auf und öffnete einen Flügel. Da stand die erbärmliche Gestalt, nach der sie so lange vergebens ausgesucht hatte, im tiefen Schnee. Die Augen — die merkwürdigen Augen — erstrahlten in eigenem Glanze. „Mach' mehr Musik!" lispelte der blasse Mund. „Ich will weiterspielen, wenn Du hereinkommst, Junge." Da nickte der Kleine und hampelte eilfertig zur Hintertür. Minna sah ganz erstaunt auf den kleinen Gast. Frau Marianne nahm die Strohmatte von der Tür, legte sie neben den Ofen und hieß den Jungen sich daraufstellen, indes Minna den Auftrag erhielt, eine Tasse warmer Milch und ein Butterbrot bereit zu machen. Sie brachte beides herein und stellte es auf einen Stuhl handgerecht neben den Knaben.

„So, mein Junge, nun iß, ich werde Dir die Tafelmusik machen," sagte die Hausfrau.

Mit gierigem Griff langte das Kind nach dem Brot und biß hinein, und Frau Marianne hub an zu spielen, leise, süße Melodien. Als sie sich nach einer Weile umsah, stand der Knabe ganz still und blickte starr auf die Tasten. Das Brot hielt er in der Hand, aber er aß nicht. In seinen Augen stand wieder jenes Leuchten wie damals, als er von der Schule gesprochen hatte, und seine schlaffen Wangen glühten.

„Mehr," stieß er hastig hervor.

Und Frau Marianne spielte weiter. Als er sich nach einer kurzen Zeit wieder umschaute, stand er noch genau so wie vorher, und dann sagte er ganz unvermittelt: „Du, Tante, jetzt weiß ich auch, wie ich heiß — Richard!"

„Richard —" wiederholte die junge Frau am Klavier, und die Tränen stürzten ihr aus den Augen. Das Kind sah sie ganz erschrocken an: „Warum weinst Du, Tante?"

„Weil mein lieber, kleiner Junge auch Richard hieß."

„Wo ist der denn?"

„Bei den Engeln im Himmel."

„So —" meinte er altklug, „dann muß man aber erst tot sein. Ist im Himmel auch Musik?"

„Gewiß, kleiner Richard," beteuerte Frau Marianne, „die Engel singen gar schön und spielen dazu auf der Harfe."

„Dann möcht' ich auch wohl in 'n Himmel," kam es nachdenklich von den Lippen des Kindes. Und plötzlich ging ein Ruck durch die kleine Jammergestalt, seine Hand suchte hastig einen Groschen aus der Tasche hervor, und dann humpelte er eilig zur Tür hinaus.

„Wohin?" rief Frau Marianne ihm nach.

„Ich sollt' was holen," antwortete er, dann schlug auch schon die Tür hinter ihm zu.

„Was ist das für'n Jung," brummte Minna, „nicht mal „Schön Dank" hat er gesagt."

Wenn die Mutter nun gewartet hatte, wurde das arme Kerlchen wohl böse empfangen werden, ging es der jungen Frau durch den Kopf, und sie hatte ihn doch zum Hereinkommen veranlaßt. So entschloß sie sich, ins Backhaus hinüberzugehen und das Ausbleiben des Kindes zu entschuldigen.

Ihr Klopfen wurde überhört, denn drinnen zeterte ein Säugling und die gewaltig in Gang gebrachte Wiege schlug den Takt dazu — bums, bums. Frau Marianne öffnete die Tür und trat ein. Eine entsetzliche, den Atem benehmende Luft schlug ihr entgegen. Die berußte Petroleumlampe an der Wand erhellte den Raum nur mäßig, so daß die Gegenstände in der Stube, die Wohn-, Schlaf- und Kochraum zugleich vorstellte, kaum zu erkennen waren. Ein einziges Bett stand an der Wand. — Wo wohl der kleine Lahme schlafen mochte? — Ueber dem Herde hing eine Strippe voll Kinderzeugs, und vor dem Feuer kniete ein schlampiges Weib und briet Salzheringe auf den glühenden Holzkohlen.

„Guten Abend," sagte Frau Marianne laut. Die Frau wandte sich erstaunt um. „Sie haben gewiß schon auf Ihren Jungen gewartet — —"

Ein unverständliches Gebrumm kam vom Herde her, und ein so lästlicher Zug von Grimm und Wut malte sich auf dem Gesicht des Weibes, daß Frau Marianne erschrocken zurücktrat. Da tat sich die Tür auf, und das Kind hinkte herein.

„Nichtsnutz," zischte die Mutter ihm zu, „ich werd' Dir Beine machen."

Erschrocken legte der kleine Krüppel eine Tüte auf den Tisch und drückte sich stumm in eine Ecke.

„Liebe Frau", begann die Dame und brachte nun ihre Bitte um Entschuldigung für das lange Ausbleiben des Kindes vor. Mitten darin unterbrach sie das Weib drüsk: „Was kümmern Sie sich um den Balg? Gehen Sie nach Hause, Sie haben hier nichts zu suchen!"

Frau Marianne wandte sich still um. Ihr Blick suchte das Kind, in dessen Augen jedes Licht erloschen schien; greisenhaft weik starrte ihr das Kindergesicht entgegen. Ohne ein weiteres Wort zu sagen, ging sie zur Tür hinaus. Hier hatte sie wirklich nichts zu suchen.

Und draußen auf der verschneiten Straße stand sie still und blickte zu dem funkelnden Sternenhimmel empor, ihre Hände schlossen sich krampfhaft ineinander. „Warum, o göttliche Allmacht, nahmst Du mir den Gatten — das einzige, heißgeliebte Kind —" brach es aus ihrer Seele hervor, „und warum gabst Du jener unwürdigen Mutter ein so köstliches Gut, das sie nicht zu wahren versteht. Warum nahmst Du nicht anstelle meines gesunden Kindes, diesen armen, elenden Krüppel von der Welt!"

— — — — — — —

Nach langen, kalten Wochen wollte endlich der Frühling wieder die Herrschaft im Lande übernehmen. Ein lauer Südwestwind stöberte die letzten Schneereste in ihren Verstecken auf, um sie zu Wasser zu machen, und der wonnigwarme Sonnenschein erweckte die Natur zu neuem Leben. Aus der jungen, grünenden Saat stiegen trillernde Lerchen zum blauen Himmelsdome empor.

Frau Marianne war ein Stückchen hinausgewandert, und auf dem Heimwege sah sie nach langer Zeit ihren kleinen Freund wieder. Er saß auf der Schwelle des Backhauses und schaukelte den dicken Säugling in seinen Armen. Frau Marianne nickte ihm zu, und über das verkümmerte Jungengesicht huschte ein freudiger Schein des Erkennens.

Wenn sie musizierte, kam er nie mehr ans Fenster heran, sondern hörte auf der Straße stehend von fern zu. Minna hatte merkwürdigerweise dann stets auf der Straße zu schaffen, und ihre Herrin bemerkte, wie sie dem Kleinen immer eine Kleinigkeit zusteckte, einen Apfel oder ein Butterbrot. Jetzt lächelte sie hinter ihrer Getreuen drein.

An einem schönen Frühlingstage saß der Knabe unter den Bäumen und hantierte mit Messer, Beil und Hammer an einem Brettstück herum, und Frau Marianne konnte mit Interesse beobachten, wie unter den schwachen, kleinen Händchen langsam ein kleiner, wenn auch plumper Rollwagen entstand. Die Rollen mußte ihm wohl eine freundliche Hand zurechtgeschnitten haben, denn diese Arbeit war den dünnen Fingerchen wohl kaum zuzutrauen.

Nun lud er den dicken unruhigen Schreihals in den Wagen und fuhr ihn spazieren. Das mochte ihm ein gut Teil leichter werden als das Herumtragen. Aber je dicker und rotwangiger der Kleine in dem Wagen wurde, umso schmaler und blasser schaute Richard aus.

Kurz vor dem Schulanfang schickte Frau Marianne einen noch guten grauen Anzug von ihrem verstorbenen Jungen durch Minna zu der Frau ins Backhaus und ließ sie bitten, denselben für Richard anzunehmen.

Das Weib hatte ihn dem Jungen vor die Füße geworfen und gesagt: „Da hast Du den Bettel von Deiner Madam'."

„Ich geh' da nicht wieder hin," beteuerte Minna. — — —

Die Zeit rauschte dahin, Woche reihte sich an Woche. Richard ging zur Schule und kam stets mit einem seltsamen Leuchten in den Zügen heim, als ob das Märchenland sich ihm erschlossen habe. Frau Marianne richtete ihre Spaziergänge zuweilen so ein, daß sie ihn auf dem Schulwege treffen mußte. Dann erzählte er ihr voll Begeisterung von den Schulstunden und zeigte mit Stolz die Schiefertafel vor, darauf schöne, regelmäßige Buchstaben prangten, die man den erbärmlichen Händchen kaum hätte zutrauen mögen. —

Während der heißen Sommermonate siedelte Frau Marianne nebst ihrer Minna in ein einsames Fischerdorf über, und als sie heimkehrten, brausten die ersten Herbststürme durch das Land.

Richard war während dieser Zeit erschreckend mager geworden. Minnas Butterbrote mußten ihm doch wohl sehr gefehlt haben. Sein ganzes Gesichtchen erstrahlte, als er eines Tages seine Gönnerin wiedersah. —

Es war im Oktober. Frau Marianne saß beim Scheine der Hängelampe und las in Journalen, während draußen ein Sturm tobte, und schauerliche Melodien in den Kronen sang. Und plötzlich war's ihr, als hörte sie durch das Brausen und Tosen ein klägliches Kindergewinsel dringen. Schnell stand sie auf, ging ins dunkle Nebenzimmer und öffnete ein Fenster. Da klang das Weinen aufs neue, und sie erkannte eine kleine Gestalt, die sich wie hilfesuchend dicht an das Mauerwerk gedrückt hatte. Im Augenblick war Frau Marianne draußen, nahm das frierende, durchnäßte Geschöpf in die Arme und trug es hinein.

Dann klopfte sie Minna aus ihrer Kammer hervor und ließ Badewasser bereiten, indes sie selbst den verfrorenen Knaben auszog und reine Wäsche von ihrem Söhnchen hervorsuchte. Bald lag Richard sauber und wollig in den gewärmten Betten und schaute mit großen, staunenden Augen umher, um dann plötzlich, wie Frau Marianne es ja schon an ihm gewöhnt war, zu reden.

„Im Bett hab' ich noch nie gelegen — nein noch niemals," stieß er mit heiserer Stimme hervor.

„Wo schläfst Du denn zu Hause?" fragte Frau Marianne.

„Auf der Ofenbank." Und nach einer Weile: „Er hat mich 'rausgeschmissen —"

„Wer?"

MARCHIVUM

nung rechtfertigt, daß die Ultimoregulierung sich leicht abwickeln wird.

Der Status der Reichsbank hat in der zweiten Novemberwoche eine neue, und zwar sehr starke Besserung im Verhältnis zum Vorjahre erfahren. Er hob sich nämlich um 136,8 Mill. ℳ gegen nur 68,4 Mill. ℳ im Vorjahre. Die vorwöchige Steuerfreiheit von 75,7 Mill. ℳ ist damit auf 212,5 Mill. ℳ gestiegen, d. h. auf einen Stand, der um nicht weniger als 340 Millionen ℳ besser ist als der korrespondierende vorjährige! Der Ausweis zeigt auf der ganzen Linie ein günstiges Bild. Der Metallbestand konnte denn auch neuerdings recht ansehnlich zunehmen, sodaß die Notendeckung durch Metall und Reichskassenscheine jetzt 80,96 % ausmacht, gegen 73,45 % vor einer Woche und 62,10 % vor einem Jahre. Sie ist also jetzt um 18,85 % besser als vor Jahresfrist. Am 23. August war sie noch 1,22 % schlechter als am gleichen Vorjahrstage. Ende August war sie zum ersten Male besser als 1912, und seitdem hat sich die Besserung ununterbrochen fortgesetzt! Der Bestand an Reichskassenscheinen ist gleichzeitig allerdings etwas gestiegen, hält sich aber heute immer noch nicht viel über dem Durchschnitt der letzten Jahre.

Gute Aufnahme fanden die Betriebsergebnisse der deutschen Eisenbahnen. Die Einnahme ist die höchste überhaupt je erreichte Monatsziffer. Der Güterverkehr brachte mit 196,1 Millionen Mark eine Rekordeinnahme; sie geht noch um 7,27 Mill. ℳ über die bisher höchste Monatseinnahme im Oktober 1912 hinaus und ist um 15,6 Millionen ℳ größer als im September ds. Js. Auf 1 Kilometer berechnet, ergibt sich gegenüber den Einnahmen im Oktober v. J. eine Steigerung von 2,97 %. Im Personenverkehr weisen die Einnahmen infolge der Beendigung der Reisesaison gegenüber dem Vormonat eine Abnahme von 9,4 Mill. ℳ auf; sie gehen aber mit 75,0 Millionen ℳ noch um 4,1 Millionen ℳ über die Einnahmen im Oktober v. Js. hinaus. Auf 1 Kilometer berechnet, ergibt sich gegenüber dem vorjährigen Parallelmonat eine Zunahme von 4,92 %.

Die seitens des Kohlensyndikats beschlossenen Preisermäßigung legte man verhältnismäßig wenig Bedeutung bei, als sie bereits seit längerer Zeit angekündigt war und ihre Wirkung auf die Preisgestaltung der Produkte der weiterverarbeitenden Industrie nur vorteilhaft sein kann. Wenn das Geschäft auf dem Montanmarkt keine größere Ausdehnung annahm, so lag es mehr an der geringen Beteiligung der Spekulanten. Die Zurückhaltung ist allerdings begreiflich, denn die Berichte von Amerika lauten wenig verlockend. Der Rückgang der Beschäftigung auf dem Eisen- und Stahlmarkt dauert an und tritt bei einigen Stahlwerken schärfer hervor. Es ist nicht leicht, den Umfang der Einschränkung der Produktion infolge der Zurückhaltung der Konsumenten in Fertigstahl festzustellen. Die Automobilgesellschaften reduzierten ihre Arbeitskräfte erheblich. Die Fabriken der Ackerbaugeräte sind weniger beschäftigt infolge der Erwartung niedrigerer Rohstoffpreise. Einige Werke haben die Erteilung von Aufträgen dringend nötig. Drei östliche Stahlwerke sind nur mit 40 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt. Man erwartet die Schließung eines Werkes, welches Knüppel herstellt. In der Erteilung von Ordres seitens der Eisenbahnen ist keine Besserung eingetreten. Die Eisenpreise geben weiter nach.

Die Lage am rheinisch-westfälischen Eisenmarkt ist ebenfalls nicht günstig. Im allgemeinen ist die Beschäftigung ausreichend, die Preislage dagegen schlecht geblieben. Immerhin macht sich die Wirkung der starken, meist zu höchst ungünstigen Preisen bewirkte Ausfuhrtätigkeit insofern günstig bemerkbar, als dadurch der inländische Markt wenigstens einigermaßen entlastet worden ist. Die Erzeugung ist allerdings in verschiedenen Zweigen, insbesondere in Stabeisen, Blechen und Draht, derart groß geworden, daß schon dieser Umstand einer nachhaltigen Erholung der Preise entgegenwirkt. Dazu kommt, daß einzelne Werke mit ihrem Ausbau noch nicht einmal auf die volle Höhe der von ihnen angestrebten Leistungsfähigkeit gekommen sind. Da gleichzeitig in den wichtigsten Massenerzeugnissen Verbände, die eine Einschränkung durchführen könnten, fehlen, und auch der Auslandsmarkt nach wie vor unbefriedigend liegt, so kann nur von einer durchgreifenden Belebung des heimischen Bedarfs, eine nachhaltige Besserung erwartet werden. Als ungünstiges Moment kommt jedoch in dieser Beziehung in Betracht, daß unter der Nachwirkung der Anspannung am Geldmarkt die Bautätigkeit noch immer vollständig darniederliegt, sodaß von dieser Seite her die Nachfrage nach Eisenerzeugnissen ganz unbefriedigend ist. Daß gleichwohl ziemlich erheblicher Bedarf vorhanden ist, der nur auf den geeigneten Augenblick wartet, um sich eindecken zu können, haben die beiden letzten Wochen gezeigt, in denen sowohl für Stabeisen wie für Bleche eine ziemlich lebhafte Kauftätigkeit eingesetzt hat. Es hat sich dabei zugleich ergeben, daß Lager erheblichen Umfangs nicht vorhanden waren. Sowohl der Handel wie die Verbraucher mögen sich dabei gesagt haben, daß die Preise nachgerade so niedrig geworden sind, daß sie kaum noch um ein Erhebliches weiter fallen können, daß also nichts oder wenig zu verlieren ist, wenn man seinen Bedarf deckt. Auf andern Gebieten, so z. B. Röhren, haben auch die Verhandlungen über die Begründung eines Verbandes eine gewisse Anregung gegeben. Ob alle diese Umstände indes geeignet sind, eine durchgreifende Wendung zum Bessern herbeizuführen, darf fraglich erscheinen. Eine Erleichterung darf man sich von der jetzt beschlossenen und am 1. Januar 1914 in Kraft tretenden Preisermäßigung für Hochofenkoks und Kokskohlen versprechen. Auch die Preisermäßigungen für die anderen Kohlen- und Koksorten werden mit dazu beitragen, die bisherige Spannung zwischen Gestehungskosten und Verkaufspreisen wenigstens einigermaßen zu lindern, wenn sie auch erst später in Kraft treten.

Stimulierend wirkten die Meldungen aus den südwestdeutschen und luxemburgischen Eisenwerken, wo die Nachfrage sich in letzter Zeit etwas gehoben hat und auch die Preise etwas anziehen konten. Die Preise für Stabeisen und Feinblech sind etwas höher und lassen eine Besserung in dem Auftragseingang der Werke konstatieren. Es standen sich zwei Momente in ihrer Einwirkung auf die Kurse gegenüber: auf der einen Seite ungünstige Mitteilungen vom Kohlensyndikat, auf der anderen Seite wiederum bessere Meldungen vonseiten des Eisenmarktes. So kam es, daß Eisenwerte gut behauptete Tendenz aufweisen, während Kohlenwerte leichte Abschwächungen erfuhren.

Trotz stillem Geschäft zeigte die Börse eine entschiedene Widerstandsfähigkeit. Ungeachtet der Unsicherheit, die in der mexikanischen Frage besteht, zeigen die Kurse mit wenig Ausnahmen eine behauptete Tendenz. Das Exposé des Grafen Berchtold im Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheit der ungarischen Delegation ging eindrucklos vorüber. Die Unterbrechung der Börse am Mittwoch infolge des Feiertages gab schließlich auch den Anlaß, daß das Geschäft sich weniger lebhaft gestalten konnte. Dieses zeigt sich auf allen Märkten und das Kursniveau läßt nur vereinzelt eine Veränderung zu. Verfolgt man den Bankenmarkt, so ist auf diesem Gebiete die Haltung still, trotz der Erwartung, daß bei den meisten heimischen Instituten wohl wieder ein Erträgnis in vorjähriger Höhe ausgeschüttet werden wird. Oesterreichische Banken lustlos. Matte Haltung zeigten Petersburger Internationale Handelsbank, welche auf Pariser Abgaben stärker in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Von den Transportwerten, die mit wenig Ausnahmen nur vereinzelt beachtet wurden, sind hauptsächlich Orientbahn auf Wiener Anregung als fest zu bezeichnen. Staatsbahn, Lombarden, Schantung, sowie auch amerikanische Bahnen wenig beachtet und schwächer. Schiffahrtsaktien schwächer, besonders Hamburg Amerika Paketfahrt auf die jetzt im Gange befindliche Ausübung des Bezugsrechts auf die neuen Aktien. Das Bezugsrecht stellte sich erstmals auf 1,10 bez. Geld. Elektrizitätswerte schwankend bei sehr bescheidenen Umsätzen.

Am Markte der Reichsanleihen wurden Positionslösungen und Blankoabgaben vorgenommen auf Gerüchte einer größeren Anleihe in den ersten Monaten des neuen Jahres. Nachdem die Spekulation eingesehen hat, daß die Frage einer neuen preußischen Anleihe zurzeit nicht aktuell ist, wurden Rückkäufe vorgenommen, welche vereinzelt wieder Kursbesserungen brachte. Mexikanische Anleihen sind gut erholt und teilweise lebhaft gehandelt worden. Für Türkenwerte bestand vorübergehend Interesse. Balkanwerte ruhig. Oesterreichische und ungarische Werte ruhig. 4½proz. rumänische amortisierbare, steuerfreie Goldanleihe von 1913 notierten erstmals 91 bez. Geld.

Die Haltung am Kassamarkt war vorwiegend schwächer, doch war bei Ausgang der Berichtsperiode seitens der Spekulation wieder etwas mehr Kaufneigung vorhanden. Von den sogenannten schweren Papieren sind u. a. Naphta Nobel bei sehr bewegter Tendenz zu erwähnen. Der Kurs dieser Aktie schwankte zwischen 422 bis 408, schloß aber im Verhältnis der Vorwoche mit einem Plus von 5 %. Ferner sind anzuführen: Adlerwerke Kleyer, welche auf angebliche Gerüchte von Arbeiterentlassungen einen starken Rückgang erfuhren. Die Mitteilungen vonseiten der Gesellschaft über den Geschäftsgang und die Aussichten wurden wenig beachtet. Kleyer-Aktien gingen zurück in Nachwirkung der Erörterungen über die Dividende. Sie büßten 15½ % ein. Daimler Motoren schließen ebenfalls niedriger, dasselbe gilt von Nähmaschinen Kayser. Chemische Werte weisen ebenfalls größtenteils Kurseinbußen auf, besonders stark in Mitleidenschaft wurden Chemische Albert gezogen, deren Kursverlust 20 % beträgt. Von Elektrizitätswerten sind Akkumulatoren Berlin 8½, Reiniger, Gebbert u. Schall 4 % niedriger. Die Geschäftsbewegung auf diesem Gebiete war ruhig. Zementwerte blieben annähernd behauptet.

Die Börsenwoche schloß trotz der neuerdings wieder ungünstiger lautenden Nachrichten aus Mexiko bei ziemlich fester Tendenz. Eine mäßige Befestigung bemerkte man in einzelnen Montanpapieren, Elektrizitätsaktien und anatolischen Bahnen. Die Geschäftsbewegung blieb jedoch weiter ruhig, ließ aber auch auf dem Kassa-Industriemarkte eine mäßige Erholung zu.

Privatdiskont $4^{7}/_{16}$ %.

Baumwolle.

Wochenbericht der Firma Hornby, Hemekryk u. Co., Baumwollmakler in Liverpool.

(Die Firma macht keine Terningeschäfte für ihre eigene Rechnung.)

Die Preise für Baumwolle haben sich während der unter Besprechung befindlichen Woche in mäßigen Grenzen bewegt.

Das Wetter in der ganzen Zone fährt fort durchweg günstig für ein schnelles Pflücken und Zumarktebringen der Baumwolle zu sein. Das Quantum der zur Entkörnung kommenden Baumwolle sowie der Ankünfte ist infolgedessen groß. Das Wachstum hat jedoch nach den in allen Teilen stattgefundenen Frösten nun so gut wie ganz aufgehört.

Ueber die zu erwartende Ernte herrscht immer noch eine große Meinungsverschiedenheit vor und die in Umlauf befindlichen Schätzungen gehen bei Vergleich der niedrigsten mit der höchsten Schätzung über 2 Millionen auseinander, doch scheint die allgemein vom Handel akzeptierte Zahl eher unter als über 14 Millionen zu bleiben.

Es wird weiter fortgesetzt darauf aufmerksam gemacht, daß die Qualität zu wünschen übrig läßt, was das Quantum der für Spinnzwecke verwendbaren Baumwolle natürlich entsprechend reduziert.

Das Geschäft in Manchester mit nahezu allen Absatzgebieten ist wenig lebhaft.

Marktbericht.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

Neuß, 21. November.

Die Stimmung auf dem Getreidemarkte hat sich erheblich befestigt. Die Zufuhren in Weizen und Roggen waren wieder unbedeutend und wurden zu anziehenden Preisen gern gekauft. Auch Hafer, Gerste und Mais wurden bei regerer Kauflust wesentlich teurer bezahlt. Für Weizen- und Roggenmehl besteht bessere Nachfrage, und fanden zu höheren Preisen größere Umsätze statt. Weizenkleie ist anziehend.

Tagespreise: Neuer Weizen bis Mk. 192.—, Neuer Roggen bis Mk. 158.—, Neuer Hafer bis Mk. 137.— die 1000 Kilo. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis Mk. 28.75, Roggenmehl ohne Sack bis Mk. 24.— die 100 Kilo. Weizenkleie mit Sack bis Mk. 4.40 die 50 Kilo.

Rübölsaaten hatten in den letzten 8 Tagen einen stillen Verkehr bei wenig veränderten Preisen. Auch in Leinsaaten war das Geschäft ein ruhiges. Die zu Beginn der Berichtswoche eingetretene Befestigung ging in den letzten Tagen wieder verloren. Erdnüsse sind neuerdings sehr fest und steigend und daher außer Bezugsverhältnis. Leinöl ist still und für nahe Lieferung wieder etwas billiger käuflich. Spätere Sichten werden dagegen höher gehalten. Rüböl ist andauernd gut gefragt und behauptet. Erdnußöl geschäftslos. Rübkuchen sind stetig.

Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis Mk. 65.50 ab Neuß. Leinöl ohne Faß bis Mk. 45.— die 100 Kilo Fracht-Parität Geldern. Erdnußöl aus Coromandelnüssen bis Mk. 69.— die 100 Kilo ab Neuß.

Bericht über die Londoner Börse.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Die Unsicherheit der mexikanischen Lage drückt immer noch sehr auf die Effektenmärkte. Allerdings scheint man in Washington noch zu hoffen, daß die amerikanischen Forderungen schließlich doch von Huerta angenommen werden und daß eine Intervention mit Waffen nicht notwendig werden dürfte. Aber in Wall Street und auch an den europäischen Börsen bereitet man sich auf eine derartige Intervention vor; sie dürfte daher wohl, wenn sie schließlich doch nicht vermieden werden könnte, bereits durch den beträchtlichen Kursrückgang der letzten Wochen teilweise diskontiert sein. Andererseits dürfte ein etwaige Beilegung der Differenzen zwischen Washington und Mexiko eine gute Erholung der Kurse ermöglichen.

Die Lage des internationalen Geldmarktes wird augenblicklich wieder hoffnungsvoller beurteilt, nachdem die deutsche Situation sich gebessert hat. Infolgedessen ist die Furcht, daß die Bank von England eine weitere Diskonterhöhung vorzunehmen haben werde, nahezu geschwunden. Auf dem Fondsmarkt bleibt die Haltung eine unsichere. Englische Eisenbahnwerte setzten ihren Abbröckelungsprozeß fort. Es besteht dafür kein nennenswert spekulatives Interesse. Im Markte der fremden Bahnenwerte konzentrierte sich die Hauptaufmerksamkeit auf die Kursbewegung von Mexikan Railway. Wie vor einer Woche angedeutet, schienen die Abgaben in diesen Werten zu weit gegangen zu sein. Dieser Umstand erklärt die eingetretene und trotz der Geringfügigkeit der Umsätze behauptete Kurserholung dieses Gebietes.

Auf industriellem Gebiete nahmen Oelaktien das Hauptinteresse in Anspruch.

Im südamerikanischen Markte herrscht ebenfalls ein besserer Ton, wenn auch die Umsätze sich nicht gehoben haben. Wir zweifeln aber nicht daran, daß bei dauernder günstiger Stimmung ein nicht unbeträchtlicher Teil der gegenwärtig brachliegenden Kapitalien seinen Weg in diese Abteilung finden wird.

Diamantwerte waren in den letzten Wochen hauptsächlich im Zusammenhang mit der Reaktion des Handels in den Vereinigten Staaten scharf gedrückt, weil man sich sagt, daß infolge des schlechten Geschäftsganges der Absatz in diesem Artikel in der nächsten Zeit zu leiden haben wird. Außerdem scheint auch die Lösung einiger größerer Pariser Engagements zu diesem Rückgang beigetragen zu haben.

Gummiwerte zogen mit dem etwas festeren Rohstoffmarkte an.

Infolge des scharfen Rückganges des Metallpreises haben die führenden Kupferaktien einen nicht unerheblichen Rückgang erfahren. Besonders stark wurden Amalgamated Copper Shares auf einen Newyorker Kontreminenangriff in Mitleidenschaft gezogen.

In Newyork leidet die Börse weiterhin unter der deprimierenden Rückwirkung der inneren und äußeren Politik. Die Furcht vor der Anti-Trust-Kampagne Wilsons, wie die Mexikanische Frage, legen die Unternehmungslust lahm. Außerdem bleibt weiter der Zweifel über die Konjunkturaussichten bestehen, aber anscheinend sind, wie der Präsident der Union Pacific versichert, die Verhältnisse im Westen besser als im Osten. Ferner erfreut sich die Textilbranche guter Entwicklung, während die Montanindustrie und speziell der Eisenmarkt schwach bleiben.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Marktbericht
der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft E. G. m. b. H. über Kartoffel-Fabrikate.

Mannheim. Berlin. Magdeburg.

Der Geschäftsverkehr in Kartoffelfabrikaten bewegte sich während der verflossenen Woche in den engsten Grenzen, da es an jeder Anregung fehlte, welche vermocht hätte die Unternehmungslust oder den Konsum aus der angenommenen abwartenden Haltung aufzurütteln.

Das vorhandene geringe Interesse erstreckt sich auf weitsichtige Lieferungstermine, auf Basis der für die vorderen Monate erzielten Preise; jedoch zerschlagen sich derartige Unterhandlungen meistens, weil ein seitens der Fabriken dafür gefordertes Aufgeld bei der herrschenden schlechten Geschäftslage nicht bewilligt werden kann. Ordres für den Export gehen uns dadurch natürlich ebenfalls verloren, da derartige Konditionen von unserer holländischen Konkurrenz ohne weiteres eingeräumt werden, dieselbe aber auch ihre Forderungen wohlweislich unter unserem Preisnieveau zu halten versteht.

Ueber die Haltbarkeit der Kartoffeln verlauten aus landwirtschaftlichen Kreisen manche ungünstigen Nachrichten, und äußert sich der Deutsche Landwirtschaftsrat darüber wie folgt:

„Sehr zahlreich sind die Klagen über schlechte Haltbarkeit der Kartoffeln. Größeren Verlusten sucht man durch schnelles Verfüttern und Trocknen vorzubeugen.“

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

E. Mannheim, 21. Nov. Der Handel in Weizenmehl war in dieser Woche mäßig. Durch die an mehreren Tagen derselben von den größeren Getreidebörsen gebrachten höheren Notierungen, von den auch Weizenmehl tangiert wurde, verhielten sich die Mehlhändler, welche noch immer nicht an höhere Preise glauben wollen, ruhig und abwartend. Selbst die in dieser Jahreszeit gewöhnlich stärker gehandelten besseren Qualitäten, fanden noch keine besondere Aufnahme. Roggenmehl wurde ebenfalls wenig abgeschlossen, da sich die Bäcker als Ersatz mehr der unteren Sorten Weizenmehl bedienen. Dagegen machte sich in den letzten Tagen eine größere Nachfrage nach Futterartikel, von denen vorläufig noch alle Sorten Kleie bevorzugt wurden, geltend. Anscheinend will man aus den jetzt billigen Notierungen der Mühlenabfälle, noch vor Eintritt der Hauptbedarfszeit und des dann voraussichtlich kommenden Preisaufschlags, Vorteil ziehen. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl Nr. 0 Mk. 31.75, desgleichen Nr. 1 Mk. 29.75, desgleichen Nr. 3 Mk. 26.75, desgleichen Nr. 4 Mk. 22.75; Roggenmehl Basis Nr. 0/1 Mk. 22.75, Weizenfuttermehl Mk. 12.75, Gerstenfuttermehl Mk. 12.50, Roggenfuttermehl Mk. 14.25, feine Weizenkleie Mk. 8.75, grobe Weizenkleie Mk. 9.25, Roggenkleie Mk. 9.50. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen“.

Marktbericht über Oele und Fette für die Seifen-Industrie.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Palmkernöl. Der Markt liegt noch immer sehr fest und bei guter Nachfrage von seiten der Butterfabriken sind die Preise für Palmkerne diese Woche von M. 23.90 auf M. 24.10 gestiegen. Heute ist zwar wieder eine leichte Abschwächung zu bemerken und der Kurs für Palmkerne ist wieder auf M. 23.90 zurückgegangen. Eine Ermäßigung für Palmkernöl konnte dieser Rückgang aber nicht zur Folge haben, denn die Oelpreise sind nicht im gleichen Verhältnis wie die Preise für Palmkerne gestiegen. Palmkernöl notiert unverändert Nov.-Dezember-Lieferung M. 35.50 per 100 Kg. inkl. Fässer, cif Mannheim, Kassa mit 1 Proz. Scto.

Talg. In der diesswöchentlichen Auktion waren 750 Faß angeboten, wovon 500 Faß zu durchweg 50 Pfg. höheren Preisen verkauft werden konnten. Talg ist außerordentlich fest und bei dem geringen Angebot wird auch ferner mit höheren Preisen zu rechnen sein.

Leinöl. Der Markt liegt gegen letzte Woche fast unverändert, obwohl zwischendurch sich eine flaue Stimmung bemerkbar machte, die aber ohne wesentlichen Einfluß auf die Preise vorüberging. Spekulanten rechnen zwar wieder mit billigeren Preisen und sind dementsprechend unter den Notierungen der Fabriken Verkäufer, aber dies scheint zum mindesten sehr gewagt, da die Marktlage gerade jetzt sehr unsicher ist. November-Dezember-Lieferung notiert heute Mark 50, Januar-April M. 51, Mai-August M. 51.50 per 100 Kg. inkl. Barrels, cif Mannheim, Kassa mit 1 Proz. Sconto.

Die Verschiffungen von Leinsaat betrugen diese Woche 8200 Tons gegen 13 200 Tons in der Vorwoche und 11 000 Tons in der gleichen Woche des Vorjahres. Vom 1. Januar bis heute wurden von La Plata insgesamt 857 500 Tons gegen 507 200 Tons in der gleichen Zeit des Vorjahres verschifft.

Cottonöl. Bei wenig Kauflust ist der Markt unverändert, obwohl prompt und bald fällige Ware teilweise dringend angeboten wird. Für prompte und November-April notiert man immer noch unverändert M. 63.50 unverzollt cif Rotterdam, netto Kassa.

Holz.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Der Verkehr mit Bretter gab zu lebhaften Klagen Anlaß, wegen entsprechender Absatzschwierigkeiten. Allerdings der Versand hat nicht ganz aufgehört, doch waren es meist nur Posten, welche kleiner waren, als die Zugänge zu den Lagern. Das Angebot ist daher größer geworden, statt kleiner. Nachdem in letzter Zeit der Wasserstand der Flüsse und Bäche recht günstig geworden ist, so können die schwarzwälder Sägewerke wieder ohne Einschränkung des Betriebes arbeiten, sodaß von letzter Seite bald wieder größere Angebote an den Markt kommen werden. Die Großisten nahmen in letzter Zeit mehrfach sogenannte Zwangsverkäufe vor, bei welchen sich die Preise für die 100 Stück 16'12''1'' Ausschußbretter auf Mk. 142—149, für Schiff Köln-Duisburg, stellten. Dadurch wollte man die Lagerbestände verringern. Durchschnittlich werden die Preise höher gehalten. Breite Bretter werden gegenwärtig recht niedrig bewertet, trotzdem ein Ueberangebot nicht vorhanden ist. In schmalen Brettern ist das Angebot ziemlich umfassend, weshalb die Bewertung eine niedrige ist. Die rheinisch-westfälische Kundschaft kauft auffallend schwach bei süddeutschen Großisten. Außerdem dürfte über Winter der Bedarf eine Steigerung nicht erfahren. Der Rundholzmarkt behauptet nach wie vor eine feste Haltung, sodaß der Preisstand eine nach oben hinzielende Richtung annahm. Die Eindeckungen in den Wäldern zeigte einen lebhaften Charakter.

MARCHIVUM

Verlosungs-Liste des General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung,

Nr. 22. # Badische Neueste Nachrichten. **1913.**

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

1) Antwerpener 2½% 100 Fr.-L. v. 1887.
2) Antwerpener 2% 100 Fr.-L. v. 1903.
3) Brünn-Rossitzer Eisenbahn, 5% Prioritäts-Obl. II. Emission.
4) Brüsseler 2½% 100 Fr.-Lose v. 1902.
5) Dux-Bodenbacher Eisenbahn, 5% Silber-Prior.-Obl. I. Emiss. v. 1869.
6) Genter 2% 100 Fr.-Lose von 1896.
7) Italienische Gesellschaft vom Roten Kreuze, 25 Lire-L. v. 1885.
8) Oldenburgische 3% Prämien-Anleihe (40 Taler-Lose) von 1871.
9) Pester Erster Vaterl. Sparcassa-Verein. Prämien-Obl. von 1906.
10) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1891.
11) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1894.
12) Ungarische Hypothekenbank, 3% Prämien-Obligationen bezw. Conversions-Prämien-Obl.
13) Wiener Kommunal- 100 Fl.-Lose von 1874.
14) WürttembergischeVereinsbank, Bank-Obl. bezw. Hypotheken-Pfandbriefe.

1) Antwerpener 2½% 100 Fr.-Lose von 1887.

164. Verlosung am 10. Oktober 1913. Zahlbar am 1. Juli 1914.

Serien:

490 2690 2667 2684 2891 2970 3062 3113 5128 5075 7157 9419 11530 12046 12819 13608 14187 14582 15020 16009 16494 18032 18450 21651 22419 22630 24487 24874 26489 26763 26775 27188 27852 29300 30542 30866 31698 33270 33442 34504 34823 35560 35596 37830 37984 38955 39329 40438 41522 41606 42280 43190 45893 46087 46965 47953 48026 48130 48133 48321 48699 49105 49294 49809 50645 50794 50991 51308 51631 51833 51906 52168 53281 54620 55482 55521 55739 55826 56442 56859 57180 57231 57606 58182 58474 59535 59879 60266 61157 61283 61806 62027 63327 62877 63617 63953 64016 64909 65124 65149 65328 65414 65571 65626 67287 67705 68898 68953 69459 70128 72615 72714 72757 73164.

Prämien:

Serie **3062** Nr. 15, **5128** 8, **14582** 2 18, **26489** 14, **27188** 7 (1000), **27852** 5, **38955** 7 16 (250), **48321** 22, **49105** 24 25, **51308** 25, **51833** 4 (500) 22, **57180** 15, **60266** 19, **61157** 6, **61283** 4, **62027** 4 (10,000), **62877** 5 10, **67705** 22 35, **70128** 16 (250).

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 150 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

2) Antwerpener 2% 100 Fr.-Lose von 1903.

63. Verlosung am 10. Oktober 1913. Zahlbar am 1. Mai 1914.

Serien:

1338 4235 4558 6269 7073 7321 10388 12661 16190 16470 16760 21173 21798 22618 23524 23639 25169 26536 29385 29642 32753 34235 34564 34655 34878 35302 36603 38321 39235.

Prämien:

Serie **4558** Nr. 1, **6269** 14 (200), **7073** 19 (200) 23 (200), **10388** 10 (200) 15 19 (200), **16190** 6 (200) 18 (500), **16760** 5 (200) 11, **21173** 9, **21798** 12 19 (1000), **22618** 6 12 (200), **23639** 15 23 (200), **25169** 7 14 (250), **29385** 1 (250) 5 12, **29642** 12, **32753** 7 (200) 14 (200) 20 (200), **34235** 10 12 17 22 (200) 24, **34564** 1, **34655** 14 (200), **34878** 9, **35302** 7 12 (200), **36603** 19 21, **39235** 16 (10,000).

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt, sind mit 150 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

3) Brünn-Rossitzer Eisenb., 5% Prioritäts-Obl. II. Emiss.

42. Verlosung am 1. Oktober 1913. Zahlbar am 1. Januar 1914.

2 282 289 **1003** 062 369 596 **2080** 677 760 **3110** 315 548 680 898 991 **4005** 590 706 759 791 892 **5159** 494 898 **6052** 268 638 **7215** 255 287 307 378 484 625 735 **8074** **9212** 233 541 677 657 841 855 **10431** 625 **11601** 676.

4) Brüsseler 2½% 100 Fr.-Lose von 1902.

68. Verlosung am 15. Oktober 1913. Zahlbar am 1. Juli 1914.

Serien:

686 940 1630 3015 4237 4655 4868 7444 8040 8457 8843 19056 20085 21536 25823 26194 27168.

Prämien:

Serie **686** Nr. 11, **1630** 23, **4237** 24, **4655** 15 20 (250) 22, **4868** 9 (25,000) 25, **8040** 24, **8457** 8 12 (1000) 14, **8843** 3 13, **20085** 5 23, **21536** 14 16 24, **25823** 3 10, **26194** 7 (250) 17, **27168** 5 (500) 7.

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 150 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

5) Dux-Bodenbacher Eisenbahn, 5% Silber-Prioritäts-Obligationen I. Emiss. v. 1869.

Die bisher am 1. Oktbr. jeden Jahres stattgehabte tilgungsplanmäßige Verlosung wurde eingestellt, da das Anlehen vollständig getilgt ist.

6) Genter 2% 100 Fr.-L. v. 1896.

86. Verlosung am 10. Oktober 1913. Zahlbar am 1. Juli 1914.

Serien:

860 1022 1174 1733 2663 2870 3058 3949 4376 5309 6485 6250 6915 7784 7821 9218 10394 11007 11037 11514 11673 11826 11954 13182 14467 14870 16905 17225 18679 20119 22097 23270 23287 23436 23449 24027 24107 24152 24449 26674.

Prämien:

Serie **960** Nr. 8, **1022** 18, **2663** 8, **3949** 24, **4376** 13, **5485** 8 (1000), **6250** 20 (250), **7821** 14, **11007** 22, **11514** 6, **11673** 8, **13182** 6, **17225** 4 24, **18679** 13 (500), **23270** 17 (10,000), **24107** 3 23 (250), **26674** 20 26.

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 150 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

7) Italienische Ges. vom Roten Kreuze, 25 Lire-Lose v. 1885.

111. Verlosung am 3. November 1913. Zahlbar am 9. November 1913. (Treffer mit 20% Abzug.)

Amortisationsziehung:

Serie **223 999 1598 3063 3545 3657 3702 3874 4415 4809 4870 5326 5659 5885 6023 6104 6316 6637 8371 8449 8835 8866 9239 9304 10871 10940 11028 11142 11242** Nr. 1—50 à **27** Lire.

Prämienziehung:

Serie **1538** Nr. 20 (50), **4623** 34 (1000), **4778** 28 (50), **5250** 39 (50), **5406** 24 (50), **5414** 33 (500), **7532** 16 (30,000), **8266** 45 (1000), **11444** 30 (50 Lire).

8) Oldenburgische 3% Präm.-Anleihe (40 Taler-Lose) v. 1871.

57. Verlosung am 1. November 1913. Zahlbar am 1. Februar 1914.

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit **120** ℳ gezogen.

77 95 127 167 257 295 371 404 414 442 517 533 585 608 694 736 839 896 979 **1**050 071 130 144 213 236 248 352 419 471 514 568 793 884 955 **2**028 051 061 077 089 099 111 112 129 206 214 271 311 441 472 518 526 534 632 784 848 867 870 **3**044 046 121 147 215 364 406 439 526 583 626 716 733 765 804 818 823 873 887 972 989 (300) **4**008 109 148 209 245 284 288 312 354 443 470 541 628 676 771 823 860 875 918 949 **5**083 132 148 217 247 271 342 345 400 432 435 444 491 492 504 520 584 596 613 674 733 788 810 880 893 952 966 985 **6**025 061 070 071 113 139 203 267 283 334 337 388 402 416 589 600 674 718 720 814 957 **7**040 106 245 263 302 373 405 593 642 661 705 783 813 828 900 921 943 961 **8**000 020 083 155 170 181 200 213 344 307 347 390 404 431 455 472 506 551 576 654 735 825 894 895 **9**008 010 089 215 370 397 514 546 (180) 567 594 665 669 677 732 741 776 851 880 881 895 914 928 948 **10**038 192 228 387 491 508 590 735 764 797 823 836 892 951 952 973 **11**060 078 139 205 239 364 406 412 435 463 464 521 540 617 662 714 753 780 798 840 861 **12**038 073 129 138 180 192 197 208 235 266 296 373 416 416 457 560 588 673 685 782 811 834 841 868 932 **13**035 091 093 098 099 111 134 308 317 321 336 337 451 571 580 593 684 759 762 798 801 840 855 865 868 869 952 983 **14**011 034 154 206 219 223 227 246 284 293 312 (600) 400 488 517 584 695 704 711 747 752 801 823 830 832 837 946 **15**020 052 076 128 141 284 292 374 391 412 429 506 539 602 717 729 956 957 **16**019 070 145 162 179 228 356 370 379 405 414 425 430 434 552 561 620 623 633 635 646 674 684 694 797 889 928 940 943 990 **17**057 120 124 170 208 366 380 410 486 564 675 791 799 806 867 871 **18**027 107 199 456 516 563 566 974 671 731 780 783 788 867 870 998 **19**067 076 095 149 243 307 360 381 492 501 603 629 655 690 704 768 771 790 811 825 871 956 989 **20**113 165 209 225 366 359 368 377 381 461 468 469 497 504 549 562 602 628 648 726 816 823 835 911 956 **21**003 091 099 146 329 344 392 467 477 532 535 550 656 662 727 846 881 930 950 **22**023 060 071 095 114 211 300 350 423 482 519 558 582 624 646 670 675 692 758 (180) 856 869 924 930 **23**051 057 059 133 140 218 323 349 358 388 424 452 468 480 500 511 608 634 674 719 722 842 846 911 912 930 933 962 **24**149 150 175 190 279 321 335 352 388 393 397 433 492 537 606 619 642 647 682 798 (300) 889 969 **25**036 070 166 124 180 235 285 368 401 418 506 614 619 680 706 708 718 738 768 773 790 815 859 872 907 **26**131 149 301 330 362 542 548 647 712 723 767 784 787 822 887 900 911 920 935 **27**074 128 149 156 227 228 269 306 325 372 389 434 535 634 681 690 708 730 774 780 788 823 824 898 950 974 **28**006 017 048 161 178 272 405 470 736 747 750 763 824 918 976 **29**008 024 095 177 201 221 273 302 313 358 393 440 446 478 525 585 607 615 623 650 692 765 786 847 953 **30**065 113 129 149 187 195 204 244 305 347 358 392 426 446 503 597 607 722 729 747 759 862 913 (1500) 914 971 **31**025 046 056 060 068 073 103 109 187 245 273 579 673 717 734 737 837 842 887 918 923 978 **32**009 057 083 265 321 423 448 508 595 612 647 672 690 728 735 821 842 957 983 **33**059 075 104 128 149 206 229 234 248 261 521 587 618 650 696 708 791 805 832 894 921 940 950 **34**007 112 115 156 157 202 273 (180) 298 302 303 368 429 445 449 451 530 562 597 761 781 790 898 923 **35**005 009 071 125 198 221 229 308 438 445 467 469 475 484 497 549 656 650 689 715 813 823 874 892 900 907 911 965 996 **36**049 145 224 239 250 268 317 350 377 435 456 478 485 511 570 666 680 690 705 803 971 **37**078 088 182 218 222 262 283 294 300 315 375 397 404 412 440 452 566 573 (300) 605 608 641 **38**003 011 017 090 156 160 222 259 285 303 334 341 354 379 387 455 473 518 691 717 729 793 806 812 815 826 860 908 **39**041 087 098 127 138 139 191 220 266 302 372 381 383 403 478 483 485 486 522 530 548 596 683 693 712 752 760 790 820 839 972 **40**019 133 174 260 274 304 338 360 371 395 412 458 487 561 565 632 (600) 645 728 819 825 923 924 988 993 **41**010 070 090 103 126 130 138 193 200 214 259 260 261 288 314 388 399 439 440 487 494 523 526 557 601 639 664 727 734 803 871 877 883 903 953 950 995 **42**071 127 144 238 284 355 427 455 498 523 652 685 730 739 755 837 988 **43**047 103 135 151 191 231 317 445 453 490 540 566 599 719 726 821 899 998 **44**043 053 077 084 094 197 210 307 310 332 415 421 468 577 582 642 751 772 796 801 806 883 904 999 **45**021 034 044 068 118 125 196 323 450 461 557 592 611 641 664 697 701 716 758 806 879 944 946 969 983 **46**024 052 075 108 110 131 144 212 288 291 434 546 553 594 633 685 686 760 821 **47**010 016 066 077 132 153 178 180 183 220 247 273 315 387 454 464 469 493 610 659 677 714 722 797 **48**002 037 079 080 251 305 311 313 347 419 432 484 486 561 582 603 607 606 736 749 794 830 873 884 932 939 953 967 **49**011 101 167 232 278 422 457 501 504 591 627 670 681 696 720 753 772 822 864 932 **50**032 057 124 220 238 268 344 442 583 612 723 747 988 **51**020 058 077 092 135 107 210 236 306 333 336 346 375 378 395 418 423 426 467 507 577 678 692 726 747 748 784 850 878 932 979 **52**018 024 077 259 269 270 315 344 390 392 413 534 549 574 598 631 651 654 738 754 834 923 929 **53**039 068 117 148 163 256 336 348 385 433 446 481 550 574 588 624 647 662 690 762 765 846 825 890 936 940 956 992 **54**071 075 133 148 192 211 219 278 294 303 395 402 426 477 518 617 622 671 673 679 745 757 773 973 997 998 **55**042 057 127 186 199 233 248 275 287 384 406 410 432 529 530 613 627 742 817 850 859 868 907 915 921 923 936 982 **56**115 121 137 193 218 390 395 486 527 539 548 562 652 684 766 846 871 658 962 963 986 **57**021 029 064 103 118 142 213 292 355 387 394 419 424 427 472 531 648 718 729 851 862 **58**084 104 139 155 199 205 277 340 345 384 421 449 637 638 730 836 837 842 847 900 906 967 987 **59**003 052 033 136 161 223 225 307 398 420 455 458 474 597 599 691 752 (180) 782 813 846 864 **60**032 065 170 196 221 324 423 468 493 494 501 542 580 585 681 731 784 873 920 969 986 989 **61**046 061 088 104 115 122 264 314 523 540 542 553 501 603 750 815 860 864 873 902 908 924 930 934 **62**002 058 064 161 254 287 340 357 383 389 472 474 479 488 554 608 699 791 845 852 863 908 927 975 984 **63**012 017 026 198 250 253 450 480 569 521 542 738 741 783 795 813 829 850 872 941 950 982 995 **64**013 065 113 118 158 229 291 311 324 391 402 432 575 613 645 771 797 846 887 890 891 937 982 **65**042 065 101 115 133 181 182 294 382 403 416 659 680 691 706 748 887 914 933 980 984 **66**004 027 053 085 139 172 239 261 314 371 389 419 529 614 616 633 691 731 871 872 889 906 932 924 982 **67**002 205 231 252 360 406 539 550 554 620 631 737 761 804 896 925 948 972 976 **68**020 125 134 159 173 174 249 256 303 311 441 490 506 561 658 683 776 779 826 843 844 903 929 947 **69**071 079 101 124 151 153 175 217 219 222 293 404 560 613 642 656 704 711 746 747 945 954 **70**023 062 136 187 189 210 237 348 383 401 438 456 474 626 665 669 791 793 951 952 997 **71**030 036 079 086 123 164 202 238 246 253 264 342 343 360 362 368 379 414 443 466 515 602 682 706 727 742 755 759 806 823 831 838 857 910 932 **72**042 070 079 101 108 114 144 295 357 389 402 407 421 423 443 758 895 948 965 **73**030 046 106 142 181 234 251 373 389 456 543 599 609 626 688 699 718 892 886 914 919 980 **74**019 036 054 055 059 062 086 088 123 124 132 151 213 236 242 300 331 385 415 501 515 609 712 744 778 845 878 907 913 927 939 **75**075 110 119 136 185 220 224 311 321 339 387 409 448 504 527 689 701 789 839 857 973 **76**032 064 087 106 159 202 389 393 (180) 490 537 631 672 746 769 884 894 941 984 986 **77**026 030 041 057 141 159 225 267 281 326 426 488 586 602 668 682 841 856 913 917 931 977 **78**030 053 110 212 280 282 294 315 361 372 430 443 450 451 591 593 682 691 763 754 782 784 850 881 882 917 925 941 975 **79**000 078 108 130 171 183 215 243 294 317 319 352 353 390 416 440 535 571 584 630 740 824 842 847 950 980 **80**064 076 098 157 257 250 318 327 338 347 364 454 566 573 607 652 711 754 810 **81**085 088 109 127 136 156 244 278 282 289 292 361 410 469 476 496 521 522 543 552 578 641 777 783 898 981 995 **82**022 033 128 130 152 156 162 205 315 323 327 393 411 435 469 503 506 523 540 568 647 718 751 791 807 813 820 828 860 874 890 959 982 997 **83**002 008 035 050 087 097 099 138 155 174 179 245 256 266 332 465 433 518 570 574 693 665 029 711 730 750 784 799 825 911 946 **84**037 046 047 058 062 071 078 147 148 260 314 369 383 395 396 407 434 573 636 651 691 723 754 765 773 806 823 825 865 873 874 921 932 940 945 948 988 **85**073 099 103 151 170 231 254 324 (180) 334 374 378 406 499 546 561 575 608 642 661 664 704 746 753 766 786 875 883 **86**032 039 078 096 107 118 150 152 201 241 281 293 438 475 476 478 509 568 570 618 844 889 902 907 923 **87**008 084 113 178 794 200 241 274 313 323 353 356 358 360 385 388 440 403 504 (300) 528 590 624 664 784 785 792 795 797 821 961 996 981 995 **88**008 033 042 065 136 203 256 308 332 373 413 406 340 590 598 639 666 761 869 910 949 963 **89**073 083 116 138 140 158 187 194 221 223 348 361 437 444 482 513 520 556 559 579 598 609 686 703 772 808 832 901 927 948 **90**015 057 067 068 122 199 241 433 446 471 498 553 554 562 784 820 887 898 **91**005 043 067 076 087 101 118 122 306 335 372 398 433 444 524 526 575 610 620 624 646 724 778 837 841 853 857 890 959 979 990 **92**002 038 039 064 133 149 160 221 231 398 315 370 408 425 432 511 904 620 681 (180) 695 714 736 931 968 969 **93**005 020 054 070 287 396 440 443 596 664 670 813 841 910 926 968 984 **94**046 100 122 137 156 228 260 263 337 392 423 435 465 483 536 568 616 657 673 685 833 853 **95**022 043 049 067 096 124 151 197 255 272 305 374 399 435 469 519 586 592 653 675 753 880 884 903 916 994 **96**027 034 075 092 213 236 255 292 383 465 511 612 705 719 742 914 931 960 968 **97**104 109 116 224 236 238 303 352 423 448 452 479 503 538 665 684 698 732 755 809 851 981 **98**072 127 129 136 201 224 245 341 398 418 485 494 561 520 551 723 752 804 890 895 961 **99**068 102 173 211 215 220 243 251 297 315 319 418 476 528 559 619 688 697 761 821 828 889 929 939 990 **100**073 160 181 190 203 272 355 398 436 459 461 466 490 525 637 670 724 761 836 977 989 **101**035 095 116 146 156 157 202 216 272 300 318 326 477 480 644 653 810 850 927 957 958 986 **102**054 110 123 162 190 243 290 305 311 332 520 602 631 679 727 (600) 732 748 781 793 859 868 909 **103**018 041 094 243 301 302 330 391 420 433 517 624 634 635 675 (180) 685 766 807 911 950 **104**003 103 186 248 360 409 445 450 453 521 544 552 565 571 636 725 727 753 779 818 848 861 907 908 936 **105**050 063 194 222 225 329 385 465 488 496 582 619 653 701 716 720 768 785 823 839 873 937 954 983 989 **106**014 022 024 039 045 073 098 107 112 114 145 206 215 229 244 257 275 282 334 342 349 386 429 438 462 499 532 553 574 599 608 701 758 774 814 816 856 877 880 901 963 979 **107**057 095 216 267 285 339 344 389 413 478 613 730 819 836 877 897 926 939 944 993 **108**020 075 128 159 178 193 226 296 298 361 363 383 422 429 (30,000) 456 474 546 653 742 970 **109**062 064 115 159 173 197 209 230 261 292 307 367 401 468 494 503 569 581 674 722 731 733 754 757 779 791 869 900 923 960 **110**045 098 115 166 253 280 337 351 402 406 447 500 587 614 699 686 847 894 907 982 997 **111**028 043 111 156 183 243 250 266 280 302 316 409 444 531 544 572 582 589 659 675 702 771 804 813 826 829 **112**004 023 058 165 202 214 237 251 277 347 366 422 447 485 506 512 543 630 675 705 708 730 781 828 **113**052 094 232 (180) 352 539 599 659 669 708 740 747 754 787 812 892 **114**047 065 101 105 114 183 198 204 246 279 384 409 426 434 470 480 499 505 509 510 600 605 693 702 768 812 855 856 903 946 963 978 996 **115**001 019 036 081 156 157 186 212 225 228 303 306 308 309 363 429 595 603 610 672 686 701 734 752 821 848 891 913 992 **116**028 125 175 180 229 230 291 361 409 428 430 445 510 540 599 618 641 678 694 733 779 804 823 914 923 929 935 973 **117**032 115 128 197 211 215 218 269 270 355 369 476 530 546 563 565 647 673 738 799 833 864 885 893 924 963 092 **118**015 021 131 135 151 162 165 166 244 319 345 349 430 511 559 575 622 661 710 724 742 743 811 943 903 980 982 **119**012 014 (300) 029 074 087 168 219 223 241 381 433 487 590 611 690 713 (180) 793 939.

9) Pester Erster Vaterländischer Sparcassa-Verein, Prämien-Obl. von 1906.

22. Prämienziehung am 6. Oktbr. 1913. Zahlbar mit Abzug am 5. April 1914.

Die Nrn., welchen kein Betrag in ( ) beigefügt, sind mit **200** Kr. gezogen.

Serie **4** Nr. 9, **19** 36, **21** 9 (400), **34** 5 (2000), **49** 10, **108** 6 (500), **152** 15, **163** 24, **211** 47, **220** 37, **247** 2, **265** 27 (500), **288** 47 (400), **292** 47 (400), **301** 28 (500), **405** 22 (400), **498** 41 (400), **617** 27, **666** 33, **862** 41 (400), **910** 43, **962** 4, **977** 28, **994** 38, **1009** 37, **1058** 18, **1063** 29 (8000), **1074** 50, **1131** 14 (500), **1263** 7 (25,000), **1291** 36 (500), **1311** 35, **1571** 38, **1628** 27, **1705** 35, **1717** 22, **1780** 4 (400), **1831** 20, **1873** 21 (400), **1907** 25 (1000), **1955** 24 (500), **1993** 50 (400), **1996** 2, **2006** 38 (400), **2100** 22, **2119** 10, **2131** 43, **2175** 14, **2179** 34 (1000), **2184** 34 (400), **2206** 11, **2236** 42 (500), **2262** 8 (3000), **2302** 2 (400), **2353** 38 (400), **2374** 5 (400) 31, **2395** 6 (400), **2417** 22, **2436** 22 (500), **2534** 2 27, **2555** 39, **2584** 37, **2612** 23, **2716** 49, **2717** 40 (400), **2757** 7 (5000), **2763** 38, **2888** 26, **3107** 13, **3157** 41, **3165** 17 (1000), **3175** 46, **3217** 15, **3239** 33 (400), **3292** 34, **3302** 38 (400), **3312** 37, **3393** 26 (400), **3415** 26, **3420** 37, **3474** 23 (400), **3512** 10 (500), **3610** 29 (500), **3622** 14 (400), **3669** 43 (400,000), **3672** 13, **3706** 36 (400), **3709** 28 (400), **3748** 42 (400), **3752** 5, **3769** 25, **3792** 41, **3805** 7, **3842** 28, **3872** 6 (400), **3953** 9, **3966** 38, **3976** 44, **3996** 47, **3999** 19 (1000), **4014** 12, **4018** 28 (400), **4028** 40, **4086** 27 (400), **4087** 26, **4378** 28, **4408** 29, **4490** 4, **4501** 35, **4528** 48, **4558** 16 (500), **4559** 24, **4572** 29, **4590** 36, **4600** 23 (500), **4703** 10, **4712** 4 (2000), **4755** 47 (500), **4884** 4, **4948** 20 (500), **4952** 19, **4987** 24, **4995** 24 (400), **5002** 15 (2000), **5074** 32 (1000), **5080** 42 (500), **5096** 21 (1000) 40 (400), **5103** 19, **5157** 7 (400), **5192** 8, **5292** 27, **5375** 2 (400), **5394** 22, **5460** 2 (500), **5516** 3, **5540** 28 (500), **5555** 41, **5598** 1 (400), **5692** 16 (3000), **5695** 20 (400), **5697** 48, **5722** 28, **5819** 25 (500), **5830** 23, **5891** 27 (400), **5904** 49, **5956** 46 (500).

10) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1891.

Anleihe von 45,000,000 Fr.

46. Verlosung am 18. Sept./1. Okt. 1913. Zahlbar am 1. Januar 1914.

à **500** Fr. 192 286 515 709 979 **1157** 488 699 **2089** 238 243 277 308 642 676 700 841 941 968 **3083** 132 487 552 651 867 874 914 991 **4351** 453 472 556 642 672 693 726 916 **5008** 102 268 350 456 569 643 656 713 725 910 942 977 980 **6148** 171 407 440 581 586 644 694 610 613 646 681 683 760 955 941 943 964 **7103** 111 116 228 461 469 651 698 877 **8136** 289 520 569 622 938 969 **9068** 113 124 247 268 484 628 671 792 803 827 840 853 **10055** 219 272 329 377 437 667 679 **909** **11019** 299 514 573 701 779 781 826 911 999 **12020** 068 121 145 188 277 424 458 747 850 986 **13012** 019 036 042 198 284 313 452.

à **1000** Fr. **12506** 644 950 976 989 **14129** 152 154 205 476 546 687 705 857 876 **15038** 140 269 307 360 412 482 528 557 618 667 684 688 733 **16251** 254 303 412 565 756 804 828 987 **17144** 206 365 478 480 686 716 755 765 935 994 **18049** 138 397 423 484 653 849 **19011** 149 482 620 740 824 856 925 **20134** 206 615 801 986 **21031** 216 294 385 731 **22382** 431 449 520 639 729 770 866 **23032** 045 124 153 218 290 398 444 588 590 619 651 730 828 841 843 875 954 **24004** 085 161 522 549 718 735 863 947 **25228** 284 285 345 440 759 861 869 880 896 922 **26035** 065 118 136 241 438 453 534 558 592 619 676 746 760 793 950 959 999.

à **2500** Fr. **27215** 239 285 289 365 545 647 661 719 857 871 903 993 **28133** 293 313 444 452 464 723 914 **29151** 236 274 341 458 535 591 661 975 994 **30018** 038 188 321 348 354 406 583 618 901 912 937 **31017** 058 155 176 310 407 456 470 716 726 **32153** 255 310.

à **5000** Fr. **32506** 639 582 631 687 732 863 898 964 **33088** 106 180 375 654 983 **34022** 029 242 260 362 374 395 488 607.

11) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1894.

Anleihe von 120,000,000 Fr.

38. Verlosung am 18. Sept./1. Okt. 1913. Zahlbar am 1. Januar 1914.

à **500** Fr. 30 110 239 279 445 473 642 658 997 **1012** 109 147 320 605 618 737 909 981 **2164** 204 335 594 595 623 726 826 983 **3262** 515 611 645 901 **4016** 160 274 295 502 627 644 790 861 **5273** 297 320 344 450 454 474 572 795 832 907 910 929 970 **6009** 031 106 262 537 656 676 820 897 **7065** 064 089 138 449 458 542 716 878 **8126** 262 310 568 752 820 978 **9011** 025 248 368 552 558 590 975 978 **10153** 184 388 414 492 714 831 970 972 **11307** 321 456 615 687 688 765 916 932 **12059** 084 184 335 448 522 658 750 764 856 932 **13022** 097 225 308 815 368 397 434 509 560 618 802 888 934 999 **14186** 401 570 782 967 **15156** 192 342 466 684 712 732 **16194** 386 477 662 716 802 971 **17165** 398 491 540 616 694 723 951 962 993 **18065** 128 300 360 462 625 650 663 788 **19274** 388 413 524 667 828 **20087** 204 300 371 466 621 790 851 967 **21020** 421 446 481 786 917 962 **22070** 120 429 443 501 537 686 750 791 864 940 **23001** 058 171 280 915 **24191** 436 533 615 821 830 **25633** 776 **26011** 267 440 676 734 746 754 966 **27007** 025 117 178 179 298 306 534 **28279** 378 656 824 861 **29014** 096 164 169 477 564 569 889 896 980 **30015** 024 072 096 097 195 278 300 702 713 752 878 895 978 **31024** 053 435 469 474 523 564 586 680 686 700 742 907 **32247** 328 421 520 524 592 769 819 839 843 864 **33041** 101 289 416 544 599 656 839 874 **34022** 066 158 292 310 350 406 572 598 907 **35080** 108 126 186 199 260 336 366 445 659 732.

à **1000** Fr. **36058** 301 821 352 819 874 919 983 **37098** 057 130 159 172 212 355 393 443 622 682 819 827 864 **38333** 401 424 473 588 692 725 748 917 **39088** 137 174 282 505 608 851 878 891 983 **40021** 270 400 525 626 945 **41182** 248 258 488 585 694 708 **42082** 080 156 585 606 688 745 761 884 940 974 987 **43046** 198 236 263 273 351 672 689 969 **44206** 259 262 319 372 394 517 540 861 **45021** 031 126 396 553 598 687 787 812 831 843 847 889 989 **46105** 120 389 457 485 568 921 936 **47244** 530 665 715 765 768 772 899 **48144** 196 241 277 614 907 **49198** 334 442 620 670 710 765 850 942 **50011** 023 071 545 639 817 882 923 **51028** 182 647 665 739 992 **52043** 167 292 496 617 689 786 841 915 967 **53011** 103 188 204 261 270 294 391 488 816 969 **54035** 173 352 395 508 764 846 **55015** 240 302 303 378 423 496 619 808 975 995 **56049** 216 410 506 794 **57021** 036 074 155 194 242 271 332 588 624 696 812 934 941 **58209** 244 264 282 299 687 756 883 976 **59235** 567 568 662 712 905 **60191** 194 370 428 442 770 810 824 897 906 938 **61034** 129 383 498 521 598 611 747 763 916 925 **62113** 170 392 543 553 752 836 **63608** 627 658 698 742 **64226** 289 572 643 665 747 **65115** 138 150 489 521 562 567 726 749 841 881 922 965 993 **66120** 166 313 343 439 468 474 484 485 618 917 **67080** 404 574 709 895 **68383** 477 583 **69400** 423 488 494 904 **70303** 359 440 479 728 781 756 824 866 872 888 926 991 **71001** 061 165 218 259 385 394 483 501 522 748 976.

à **2500** Fr. **72054** 180 334 469 671 679 700 763 862 916 977 **73254** 378 435 471 608 724 798 801 **74216** 229 291 369 655 670 858 917 **75178** 480 528 684 998 **76059** 183 147 176 543 643 917 **77079** 170 259 278 314 351 705 859 988 995 **78128** 154 264 324 335 499 518 563 672 673 679 787 803 857 870 891 916 968 **79199** 205 241 414 602 712 **80632** 633 641 668 724 762 784 845 856 **81123** 175 224 465 517 529 554 573 714 788 990 **82086** 412 570 825 **83055** 391 420 529 603 697 969 **84159** 174 604 659 665 727 903 **85046** 047 148 215 324 458 476 565 625 868 892 927 **86092** 113 181 266.

à **5000** Fr. **86420** 442 841 652 702 874 900 971 **87146** 450 466 564 778 798 873 988 **88048** 099 133 154 209 314 509 624 628 650 775 908 **89047** 146 293 451 640 740 935 971 **90194** 252 285 355 392 447 914 **91004** 107 124 441 460 582 686 969 **92074** 202.

12) Ungarische Hypothekenbank, 3% Prämien-Obl. bezw. Conversions-Prämien-Obl.

Verlosung am 25. Oktober 1913. Zahlbar mit Abzug a. 25. Januar 1914.

3% bezw. Convers.-Prämien-Obl.

Prämienziehung:

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit **400** Kr. gezogen.

Serie **66** Nr. 18 (3000), **335** 73, **1179** 45, **1212** 8 (75,000), **1266** 29, **1377** 23, **1829** 4, **1898** 54, **1905** 62, **2101** 19 (1500), **2351** 82, **2522** 19 (1500), **2536** 69, **2755** 83, **3426** 44 (1500).

3% Prämien-Obligationen.

Ziehung der 20 Kronen-Prämien:

Serie **122 1806 1872 1906 2017 3410** Nr. 1—100.

Amortisationsziehung:

Serie **95 328 408 734 740 786 1120 1281 1660 1835 1907 2091 2651 2812 3097 3100** Nr. 1—100 à **200** Kr.

Vorstehende 20 Kronen-Prämien- und Tilgungsziehungen beziehen sich nur auf diejenigen Nummern der gezogenen Serien, welche bis jetzt nicht konvertiert wurden, also auch jetzt noch als 3% Prämien-Obligationen existieren.

Unverzinsl. (konv.) Präm.-Obl.

7. Amortisationsziehung am 25. Oktober 1913. Zahlbar am 25. Januar 1914.

Serie **89** Nr. 1—100 à **140** Kr.

13) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.

129. Verlosung am 3. November 1913. Zahlbar mit Abzug am 1. Februar 1914.

Serien:

121 214 277 313 552 557 657 783 873 1106 1130 1368 1517 1808 1962 2010 2172 2199 2367 2469 2549 2711.

Prämien:

Serie **121** Nr. 14 72 76 (300,000), **277** 10 (2000), **313** 25, **557** 11, **657** 22 94 (2000), **783** 23 (10,000), **1130** 99 (2000), **1517** 22 81, **2172** 8, **2199** 48 94 (2000), **2367** 91 (20,000), **2549** 14 (2000), **2711** 11 17 82.

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 500 Kr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 340 Kr. gezogen.

14) Württembergische Vereinsbank, Bank-Obl. bezw. Hypotheken-Pfandbriefe.

30. Verlosung am 24. Oktober 1913.

Den Inhabern wird der Umtausch — mit gegenseitiger Zinsverrechnung auf den Tag des Umtausches — gegen 4% bis 1920 unkündbare Hypotheken-Pfandbriefe zum jeweiligen Tageskurs netto (derzeit 96½%) angeboten.

3½% Obl. Serie IX—XIII.

Zahlbar am 1. Februar 1914.

Lit. A. à **100** ℳ **11072** 092 238 351 361 363 365 385 489 499 **13224** 228 257 264 326 558 641 650 655 668 **15439** 469 590 621 630 649 662 670 839 843 **17649** 666 672 703 735 765 934 955 980 **18036** **19828** 840 871 874 881 978 **20108** 136 142 190.

Lit. B. à **200** ℳ **11504** 531 555 566 663 699 799 867 961 966 **12702** 765 778 782 796 805 863 980 982 **14120** **15925** 945 **16042** 044 064 085 101 121 161 343 **18146** 168 235 267 338 399 479 491 558 570 **20218** 341 426 438 602 612 616 665 742 790.

Lit. C. à **500** ℳ **12063** 066 087 150 217 241 276 301 329 447 484 546 549 660 **14214** 229 324 361 473 634 654 660 677 740 814 821 834 881 **16460** 556 564 595 615 726 775 806 826 908 912 932 980 **17060** **18652** 655 662 748 867 980 989 **19017** 022 026 056 157 276 277 **20859** 970 **21006** 156 165 177 263 266 276 308 327 383 384 404.

Lit. D. à **1000** ℳ **12705** 735 763 932 966 980 **13024** 075 095 148 **14905** 926 **15074** 129 150 159 183 299 317 356 **17125** 174 276 306 328 430 482 522 540 593 **19871** 593 404 455 466 596 602 715 779 795 **21580** 542 544 707 720 752 873 893 949 998.

3½% Obl. Serie IV—VIII.

Zahlbar am 1. März 1914.

Lit. A. à **100** ℳ 2 16 29 55 85 154 192 264 292 427 **2212** 285 419 429 462 519 551 560 576 632 **4471** 567 611 709 740 753 760 876 877 883 **6647** 654 841 889 895 909 999 **7001** 003 068 **8916** 936 941 **9078** 118 143 211 224 248 263.

Lit. B. à **200** ℳ 511 537 541 555 582 734 801 879 895 986 **2716** 808 871 **3021** 076 135 169 172 188 191 **4002** **4077** 118 156 195 208 223 225 228 381 **7155** 183 247 255 331 405 443 554 596 597 **9465** 514 551 571 616 637 656 702 729 746.

Lit. C. à **500** ℳ **1129** 149 221 278 304 326 331 332 378 391 507 592 598 669 **3203** 306 329 509 565 568 592 582 606 772 784 815 849 900 **5414** 475 521 577 564 665 691 693 701 719 729 848 969 992 **7778** 874 880 973 **8106** 109 178 183 184 202 203 205 228 265 **9845** 894 942 955 964 **10018** 028 171 215 224 244 315 400 441.

Lit. D. à **1000** ℳ **1709** 731 776 **2018** 053 082 094 119 147 160 **3914** 957 **4010** 050 096 166 195 315 322 362 **6206** 226 282 314 320 369 367 455 462 565 **8801** 814 400 537 562 588 607 627 665 746 **10521** 540 560 676 682 720 898 899 976 999.

3½% Obl. Serie I—II.

Zahlbar am 1. April 1914.

Lit. A. à **100** ℳ **22** 111 138 173 190 259 265 397 458 499.

Lit. B. à **200** ℳ 527 552 557 595 600 749 752 786 917 949 **2347**.

Lit. C. à **500** ℳ 1091 077 169 197 206 264 270 278 353 411 441 462 521 532 **2530** 561 648 649 689 781 826.

Lit. D. à **1000** ℳ 1721 762 794 945 961 962 **2014** 082 091 161 3004 065 128 184 226 277 337 350 391 427 578 621 639 699.

4% Obl. bezw. Pfandbriefe Serie XV—XVIII.

Zahlbar am 1. April 1914.

Die Stücke Lit. A.—E., welche die Endnummer **53** tragen, (Beispielsweise also Nr. 24253 24653 24953.)

MARCHIVUM

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Mannheim.

Nov. **Verkündete.**

11. Stadttagl. Karl Albig u. Marg. Schütz.
12. Arb. Emil Ficker u. Anna Maisch.
13. Tagl. Gg. Dickler u. Walburga Bacher.
13. Fuhrm. Christian Bronner u. Kath. Leidig.
12. Prokurist Phil. Gerstl u. Linda Löchner.
13. Hilfsarb. Ferd. Weiß u. Dorothea Burkart.
13. Masch.-Schloss. Wilh. Ade u. Marie Heinz.
13. Schreiner Josef Zech u. Minna Streithoff.
13. Kaufm. Heinr. Wilde u. Elise Häußler.
13. Hilfsarb. Frz. Reimling u. Marie Bockel.
13. Former Heinr. Rösling u. Kath. Bucher.
13. Metzger Heinr. Sutterer u. Theresia Müller.
13. F.-A. Eugen Frey u. Marg. Kahn.
13. Schlosser Konr. Oberdhan u. Jakobine Knodel.
13. Former Karl Ernst u. Frida Höflich.
13. Schuhmacher Leo Rieser u. Elise Kinzer.
13. Schneider Philipp Dauth u. Philippine Kühn geb. Schanz.
13. Prof. Hch. Löcher u. Selma Vermeulen geb. Beiter.
14. Kaufm. Richard Rühle u. Maria Seitz.
14. Tagl. Joh. Schnepf u. Emma Klingmann.
14. Schlosser Herm. Funk u. Marg. Ritter.
14. Mag.-Arb. Wilh. Karpf u. Kath. Scheurer.
15. Fuhrm. Phil. Fischer u. Susanna Ehret.
15. Milchhdl. Martin Rech u. Kath. Vogel.
15. F.-A. Jos. Scheuermann u. Rosa Kreß.
15. Kaufm. Jakob Hilsheimer u. Elisab. Keller.
15. Heizer Herm. Deschner u. Amalie Bauer.
17. Maur. Leonh. Schick u. Maria Henn geb. Lauther.
17. Kutscher Joh. Weber u. Auguste Stumpf.

Nov. **Getraute.**

13. Friseur Wilh. Baiker u. Wilhelmine Boiz.
13. Metzgehilfe Jakob Schaefer u. Mina Bippes.
13. Schuhmacher Phil. Selzer u. Barbara Rahm.
15. Schlosser Gg. Ullrich u. Rosa Kraft.
15. Friseur Hugo Fuchs u. Anna Forster.
15. Monteur Bernhard Becker u. Anna Florus geb. Streibert.
15. Postbote Sebastian Eder u. Berta Amend.
15. Hauptm. Franz Greß u. Martha Vogelgesang.
15. Schlosser Franz Hinz u. Rosa Roth.
15. Schlosser Heinr. Holzmüller u. Paulina Büchler.
15. Kesselputzer Reinhold Kießler u. Marg. Rühl.
15. Schlosser Emil Maß u. Maria Schneider.
15. F.-A. Friedrich Müller u. Friederika Lenz.
15. Install. Albert Schäfer u. Elisab. Hufle.
15. Schreiner Robert Schmid u. Hermine Linder.
15. Tapez. Ad. Stephan u. Magdalena Hofmann geb. Baumeister.
15. Schlosser Otto Vogt u. Marie Senft.
15. Artist Karl Woester u. Lisette Körner.
15. Schloss. Friedr. Zimmermann u. Paula Kanalter.
15. Install. Friedr. Weigold u. Karolina Schmidt.
15. Arb. Pet. Gebel u. Marie Mayer gb. Stutzmann.
15. Kaufm. Carl Michelbrink u. Magdalena Trenz.
15. Eisendr. August Steck u. Elsa Hoffmann.
15. Kammerd. Wilh. Walz u. Emilie Kracht.
18. Krankenw. Wilh. Hoy u. Apolonia Vogel geb. Reis.
18. Obmann Karl Rätz u. Anna Sengers geb. Müller.
18. Kaufm. Oskar Tröger u. Kath. Klaß.
18. Friseur Robert Keppler u. Bab. Lederzammer.

Nov. **Geborene.**

9. Rechtsanw. Dr. Friedr. Budel e. S. Fritz.
9. Maler Herm. Fauler e. S. Karl.
9. Schlosser Friedr. Jacoby e. S. Friedrich.
8. Flaschner Wilh. Schulz e. S. Eugen.
6. Spengler August Kölmel e. T. Hilda.
10. Schmied Adam Maurer e. T. Ella.
10. Schlosser Gg. Hoog e. S. Otto.
7. Tagl. Johann Acker e. T. Luise.
9. Schiffsbes. Ernst Kissner e. T. Charlotte.
5. Uhrmacher Leopold Pfeiffer e. T. Erna.
8. Lackierer Ludw. Kullmann e. T. Margareta und e. T. Elisabeth.
7. Reisende Josef Görum e. S. Max.
8. Kaufm. Max Meyer e. S. Richard.
8. Geschäftsführer Gg. Nüchter e. S. Georg.
9. Abteilungschef Ludw. Partenheimer e. T. Hedwig.
12. Schlosser Karl Holzschuh e. S. Georg.
12. Maschinenarb. Heinr. Hollich e. S. Karl.
8. Dreher Friedrich Kleinert e. S. Friedrich.
11. Kaufm. Jakob Roos e. S. Leopold.
10. Tagl. Philipp Reinhardt e. T. Berta.
10. Drogist Philipp Rauerz e. T. Hilda.
7. Fuhrmann Friedrich Borst e. T. Marie.
12. Schlosser Friedrich Prier e. T. Anna.
11. Tünchermstr. Johann Dauer e. T. Anna.
11. Fabrikant Julius Benninger e. T. Julie.
7. Hofkonditor Gustav Velbe e. T. Anneliese.
7. Milchhdl. Karl Meurad e. S. Kurt.
8. Milchhändler Jos. Kuhn e. S. Josef.
8. Malermstr. Hermann Page e. T. Elisabetha.
11. Kassierer Karl Moritz e. T. Maria.
12. Fabrikant Gg. Linier e. T. Elisabeth.
10. Landwirt Friedr. Morlock e. S. Friedrich.
11. F.-A. Heinr. Mohr e. S. Heinrich.
11. Schmied Andreas Lauferdweiler e. T. Gertrud.
12. Kraftwagenf. Anton Ludwig e. S. Walter.
12. Galvanoplastiker Franz Englert e. T. Herta.
14. Kaufm. Jakob Müller e. S. Emil.
14. Kernmacher Peter Rey e. S. Otto.
8. Küfer Walter Augspurger e. T. Anita.
9. Installateur Emil Gentner e. T. Erna.
11. Schaffner Heinrich Bieber e. T. Anna.
12. Kesselschmied Franz Rudloff e. S. Karl.
8. Geschäftsinhaber Juda Kanner e. S. Isak.
10. Kaufm. Peter Höhnle e. T. Liselotte.
14. Monteur Gottlob Keck e. S. Gottlob.
12. Schlosser Franz Radler e. T. Marie.
8. Wirt Ferdinand Hemmlein e. T. Margareta.
12. Kapitän Hermann Eickelbaum e. S. Christian.
13. Schlosser Karl Wiedemann e. S. Wilhelm.
13. Kaufm. Friedr. Roettger e. S. Friedrich.
12. Tünchermeister Jakob Reiner e. S. Karl.
10. Finanzsekretär Karl Weis e. T. Karola.
11. Reserveheizer Christian Vogel e. S. Johann.
13. Kaufm. Franz Bodri e. T. Erika.
10. Verwaltungsassistent Jakob Merkel e. S. Albert.
16. Hilfsarb. Johannes Hoffmann e. S. Johannes.
17. Maurer Nikolaus Ehrhardt e. T. Katharina.
14. Glaser Karl Maier e. S. Ludwig.
17. Gärtner Ferdinand Rick e. S. Ferdinand.
11. Monteur Josef Smech e. T. Dorothea.
14. Schlosser Karl Knörzer e. S. Heinrich.
16. Tagl. Gustav Seel e. T. Marie.
14. Monteur Wilh. Raber e. T. Else.
12. Gußputzer Josef Müller e. S. Karl.
19. Tagl. Johann Reinecker e. T. Babette.

Nov. **Gestorbene.**

9. Hermann, S. d. Schrein. Ludw. Mendel, 7 J. a.
10. d. led. Tagl. Karl Wild, 17. J. a.
10. d. verh. Tagl. Gg. Köhler, 41 J. a.
10. d. verh. Kaufm. Erwin Klauser, 34 J. a.
11. Otto, S. d. Schreiners Aug. Ball, 10 Tg. a.
11. Margareta, T. d. Tagl. Karl Sebert, 1 J. a.
11. Katharina, T. d. Zuschneid. Rud. Haas, 5 J. a.
11. Elise geb. Durbach, Ehefr. d. Tagl. Christ. Pallmer, 44 J. a.
7. Alfred, S. d. Mauerpol. Hch. Fahrbach, 9 J. a.
11. d. verh. Kaufm. Sigm. Salomon, 54 J. a.
12. Joh., S. d. Maschinenf. Wilh. Ackermann, 1 J. a.
12. Lina, T. d. Wirts Gg. Fehn, 9 Mt. a.
12. d. verh. Wirt Adolf Berg[illegible], 39 J. a.
12. Gisela, T. d. Ofensetzers Gg. Henzel, 24 Tg. a.
13. d. verh. Magaz. Gg. Rügele, 53 J. a.
13. Leopold, S. d. Schloss. Karl Lohrm, 3 Mt. a.
12. d. verw. Inval. Pius Staudt, 80 J. a.
12. d. verh. Reisende Karl Brang, 47 J. a.
14. d. verh. Privatm. Emil Frey, 48 J. a.
13. d. verh. Zimmermstr. Joh. Feienbeck, 71 J. a.
14. Anna geb. Rombeo, Ehefr. d. Werkmeist. Robert Nießen, 39 J. a.
[illegible] Monteurs Gottlob Keck, 1 Std. a.
13. Gust., S. d. Wirts Karl Wilh. Hofmann, 5 Mt. a.
[illegible] d. verh. Simon, [illegible] Thomas, 83 J. a.
14. Christ., S. d. Kapitäns Herm. Eickelbaum, 2 Tg. a.
15. Regina geb. Kahn, Ehefr. d. Kaufm. Herm. Rothschild, 39 J. a.
15. Luise, T. d. Hafenarb. Nik. Kunkel, 9 Mt. a.
16. Marg., T. d. Aufsehers Wilh. Renner, 1 J. a.
16. Joh., S. d. Hilfsarb. Joh. Hoffmann, 2 St. a.
16. Emil, S. d. Installateurs Karl Boßert, 1 M. a.
15. Anna Maria geb. Gänz, Ehefr. d. Lokomotivheizers Josef Maximilian Keidel, 22 J.
17. Erwin, S. d. Kutschers Fedr. Andr. Rößler, 1 M.
16. Johanna, T. d. Fräsers Fedr. Steinheiser, 12 T.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Ludwigshafen.

Nov. **Verkündete.**

13. Johannes Kaiser, Kaufm. u. Anna Müller.
13. August Schwab, Mag.-Arb. u. Luise Zahn.
13. Heinr. Wilde, Kaufm. u. Elise Häußler.
14. Heinrich Schröder, Monteur u. Johanna Rack.
15. Martin Lämmler, F.-A. u. Elisabeth Diether.
17. Karl Schwender, Bauer u. Karol. Geißler.
17. Daniel Schwender, Maschinist u. Magd. Laubscher.
17. Gust. Mayer, Tagn. u. Luise Däuwel geb. Klein.
17. Wilh. Fischer, Zimmerm. u. Adolfine Martin.
17. Adolf Schmidt, Monteur u. Hedwig Wein.
17. Eduard Eiser, F.-A. u. Rosine Liebert.
17. Otto Jung, Maurer u. Marie Sauter.
18. Heinrich Mondl, Kaufm. u. Johanna Honigmann.

Nov. **Verehelichte.**

11. Gottfried Hartung, Winzer u. Anna Mann.
15. Valentin Döserect, Former u. Anna Beckenbach.
15. Kaspar Eierer, Schlosser u. Eva Bonnieda.
15. Heinrich Haber, Spengler u. Elisabeth Berlinger.
15. Franz Haffner u. Marg. Wolf.
15. Karl Hoffmann, Schlosser u. Eva Hörner.
15. Gg. Hofmann, F.-A. u. Christine Schönung.
15. Maximilian Hüther, Bahngeh. u. Kath. Gerlinger.
15. Kilian Klett, F.-A. u. Marie Borst.
15. Johann Laukel, F.-A. u. Elisabeth Spenler.
15. Gg. Roos, F.-A. u. Klara Fink geb. Odenwälder.
15. Heinrich Straub, Metalldreher u. Martha Gruber.
15. Johann Wagner, Zimmerm. u. Magd. Schmalz.
17. Martin Kübler, Schuhhändl. u. Hedw. Kaufmann.

Nov. **Geborene.**

7. Marie, T. v. Johannes Wolf, F.-A.
10. Gustav, S. v. Friedrich Ameis, F.-A.
11. Rudolf, S. v. Otto Rillig, F.-A.
9. Helene, T. v. Ludwig Arnold, Werkmeister.
12. Elisabeth, T. v. Jakob Fink, Maschinenführer.
14. Emil, S. v. Heinrich Bonn, Friseur.
12. Edmund, S. v. Josef Schreiber, F.-A.
11. Juliane, T. v. Wilh. Zorn, Maschinenkontrolleur.
10. Margot, T. v. Josef Rebhäuser, Kaufmann.
14. Rudi, S. v. Ludwig Strauß, Schlosser.
15. Alfons, S. v. Julius Strauß, Maschinenarbeiter.
14. Elisa, T. v. Johann Haag, Maurer.
15. Emilie, T. v. Karl Sälber, Zimmermann.
15. Gustav, S. v. Ludwig Spohr, Tapezier.
15. Hans, S. v. Michael Schnatz, Straßenbahnschaffn.
11. Elisabeth, T. v. Heinrich Schleyer, Schuhmacher.
16. Helene, T. v. Heinrich Winkler, Tagner †.
17. Therese, T. v. Maximilian Mühlbauer, F.-A.
17. Wilhelm, S. v. Wilhelm Harlos, Stationsauff.
14. Juliane, T. v. Jakob Busch, Tagner.
17. Erna, T. v. Philipp Kaufmann, F.-A.

Nov. **Gestorbene.**

12. Elisabeth Rauch geb. Kraus, Wtw., 78 J. a.
13. Julius Schmidt, Laborant, 19 J. a.
13. Anna Flötgen geb. Rössler, Wtw., 65 J. a.
14. Valentin Kranz, Tüncher, 87 J. a.
17. Amalie, T. v. Josef Hinfurtner, F.-A., 1 Mt. a.
16. Hugo, S. v. Heinr. Schößer, Küfer, 1 Mt. a.
18. Otto, S. v. Philipp Führer, Heizer, 1 J. a.

Inhalierapparate bewährte Modelle
Wärmeflaschen in Gummi u. Metall für alle Körperteile
„Thermophore" u. „Thermosflaschen"
Bettwärmer oval in Mattkupfer.
Augenwärmer und Glühstoffpatronen
Milchwärmer in Holzbüchsen u. „Practicus"
Soxhletapparat in Emaille und Blech.
Fussbadewannen in Papmache, unzerbrechlich und haltbar. 28651
Bettschüsseln in allen ordentlichen Formen
Damenbedienung.
Separate Anprobezimmer.
Friedrich Dröll
Q 2, 1 Mannheim Tel. 460

Ziehung am 2. u. 3. Dezbr. 1913.
3. Große Überlinger Münsterbau-
Geld-Lotterie
6269 Geldgewinne ohne Abzug mit zusammen Mark
Hauptgewinne
155000
60000
20000
10000
Überlinger etc. etc. etc.
Lose à 3 Mark. 10 Lose 28 Mark.
Porto und Liste 30 Pfennig empfiehlt die Generalagentur
Eberhard Fetzer, Karlsruhe i. B., Ostendstr. 6.

In Mannheim zu haben bei: Moritz Herzberger, O 6, 5, Filiale E 3, 17, Schmitts Lotteriebüro P 2, 1 und N 4, 10, Jakob Ziemer, Philipp Fuchs, Ludwig Lirug, Eugen Kohler, A. Schenk, Jean Gremm, Mannheimer Tageblatt, Carl Barken, Gg. Hochschwender, Wilhelm Schmitt, Georg Engert, Peter Parent, Gustav Englert, Otto Weber, Therese Karle, Friedr. Just, Karl Klemm, in Waldhof bei: Friedr. Rosenfelder, Nik. Weigl, Friedr. Schlenzel, Andr. Schlosser, in Sandhofen bei: Martin Spanagel. 14542

Drucksachen aller Art liefert billigst Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Trauringe
patentiert fugenlose, nach Gewicht am besten und billigsten
im Trauring-Haus
Franz Arnold Nachf.
H 1, 3 Mannheim, H 1, 3
Namengravieren gratis. Jeder Käufer erhält ein Geschenk

Kinderwagen
Klappfahrstühle
Kinderstühle
finden Sie in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei
Q 1, 16 Kühne & Aulbach Q 1, 16
vis-à-vis Mannheim vis-à-vis
Q 2 Größtes Kinderwagen-Lager am Platze. Q 2
Reparaturen eigener in Werkstätte prompt und billig.

Als passende Weihnachtsgeschenke
empfehle meine bekannt prima Glacehandschuhe garant. nur Ziegenleder Mk. 2.75. Spezialitäten i. feinen Stoff- u. Seidenhandschuhen. Neuheiten in fertigen Kreuzstichdecken und gezeichneten Kreuzstich-Carreaus.
Größte Auswahl in echten handgeklöpp. Spitzen zu Läufern u. Decken, feine Schweizerstickerei für Leib- u. Bettwäsche. Alle Arten Decken, Milieaux, Läufer, Kissen rc. werden montiert und Einsätze und Spitzen genau in den Ecken abgepaßt. — Anfertig. a. nach Maß.
Gg. Scharrer, Rathaus (früher Kaufhaus)
Paradeplatz, Bogen 70. 23829

Triumph-Stühle
In grosser Auswahl in jeder Preislage vorzügliche Fabrikate.
Neuheiten in Puppenwagen sind eingetroffen.
H. Reichardt, Mannheim, E 2, 10.

Dr. Thompson's Seifenpulver
führt den Schwan als Schutzmarke
weil es die Wäsche schwanenweiß macht.
Zum Ersatz der Rasenbleiche
nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel
„Seifix" bleicht selbsttätig!
32982

SINNER
die neue Qualitätsmarke!
Backpulver
Pudding-Pulver
Vanillin-Zucker
Vanille-Saucenpulver
Rote Grütze-Pulver
Einmache-Pulver
Gries-Pudding-Pulver
Creme-Pulver etc. etc. 9781
Gesellschaft Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel i. B.

Hauszinsbücher · Mietverträge
in jeder gewünschten Anzahl stets vorrätig in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Tel. 1449.

Patente
erwirkt in allen Staaten
W. Grimer, Ingenieur
L'hafen, Bismarckstr. 57.
25113

Einrahmungen
von 7231
Photographien, Portraits
und anderen Bildern.
Kunstsalon Heckel
Kunststrasse.
Lager aparter Leisten.

Patent-Bearbeitung und Anmeldung
Ausarbeitung von Ideen
Eigene Modellanfertigung
Ingenieurbüro, P 6, 8.
Sprechst. bis 9 Uhr abds.

Sophie Schwarz
Damenschneiderin
H 4, 16/18.
Anfertigung feiner Kostüme und Kleider, schick und elegant, sowie auch Spitzenstoffe und fertige Spitzenblousen a. Lager.
Spezialität:
Massanfertigung
für korpulente Damen.
Zivile Preise.
86085

Marianne Sachs
Schneidermeisterin
Lange Rötterstr. 1
(a. Weinheimer Bahnh.)
Anfertigung aller Arten
Kostüme
Schick u. elegant

Schmücke dein Heim!
Kunsthdl. u. Vergolderei
Jos. Thomas F 2, 17
Gipsformater.
Auswahl in Figuren und Reliefs, Salon-Säulen, Jadieniere, Blumenständ., in Holz, Teracota u. Gips. Bemalt oder vergoldet. Reinigen und Kitten von Marmor Alabaster u. Gipsfiguren, bemal. derselben Einziges Geschäft dieser Art am Platze F 2. 17.
79068

9868

Augen auf!
Wir haben stets große Posten gebr. Möbel, Betten, Diwan, Nähmaschinen u. viel. andere billig aus freier Hand zu verkaufen.
Aufbewahr.-Magazin
Hartmann, J 2, 22.
86174

Tägl. frisch gekelterter
süßer
Apfelwein
Preis pro Liter 24 Pfg.
Wirte u. Wiederverkäufer Rabatt. 84781
Gebrüder Weil,
Telephon 2293.

17

ADRESSENTAFEL
für den Hausgebrauch.

Abschriften u. Vervielfältigungen
Ph. Metz, Q 2, 15. Tel. 4192
K. Sieder, P 3, 3. Tel. 4118

An- und Verkauf
An- u. Verkauf v. gebr. Möbel u. Betten. **Bertrand, T 2, 3**
H. Höbel, F 5, 11

Auskunfteien
Argus-Detektiv-Institut O 6, 6. — Tel. 3305
S. Buttenwieser, P 1, 7a
W. F. Krüger, E 5, 1

Auto-Verkehr-Ausser-Zentrale
F. Flicker. Tel. 5107
Bill. Bedieng., mäß. Preise

Ausstattungsgeschäfte
Kaufhaus zum Tattersall H. & F. Vetter. Tel. 4485

Backofenbau-Geschäft
Peter Andres, U 4, 8

Bäckerei, Conditorei
G. Hettinger, Lameystr. 17

Bettfedernreinigungsanstalten
S. Bissinger, C 4, 19
W. Fahrian, R 6, 3
J. Hauschild Wwe., S 2, 7 Telephon 2947
E. Klein, H 4, 9
F. Scheer, Holzstr. 9. T. 4224

Bierhandlungen
K. Köhler, Seckenh.'str. 27

Bilder, Spiegel, Einrahmungen
Joh. Pilz, U 1, 7
Karl Schneider, U 4, 20

Blumengeschäfte
Herm. Kocher, Kaufhaus
W. Prestinari, N 3, 7/8. T. 3939
J. Steinrück, Windeckstr. 12
Georg Weiss, L 12, 6

Buchbinderei, Schreib- und Papierwaren
A. Hässler, Seckenh.'str. 30a
Fr. Hitschfel, Schwetz'str. 30
Karl Pohl, F 5, 18 (Hof)

Butter-Konsum
Butter-Konsum, P 5, 13. T. 7004

Butter-, Eier- und Käsehandlung
Ott. Eiermann, Schwetzstr. 68
Phil. Wittner, Q 3, 22. T. 4268

Bücher- u. Finanzrevisionen
Südd. Finanz- u. Bücherrev. G. m. b. H. Heb. Lanzstr. 19. T. 4962. Sanierungssachen etc.

Büro-Bedarfsartikel
Gg. Karcher, Tullastr. 10 Tel. 1078

Bürgerl. Mittag- und Abendtisch
Hotel Prinz Bertheld, U 3, 23
Evg. Hospiz ohne Trinkzw.
Frau J. Geif Wwe., E 7, 2

Bürstenwaren
W. Hedderich-Fischer, N 4, 16
Joh. Mahler, F 2, 12. T. 2977

Cigarrengeschäfte
J. Pfeffer, D 5, 10
A. Ziegler, Parkring 1a

Dachdeckerei und Reparaturen
Ph. Mallrich, U 6, 5

Damenfriseursalons
Frau J. Appel, F 5, 10
Fris. u. Perrückenmach., meist.
Johanna Gau, L 6, 14
B. Harsch, Dammstr. 35
Josef Kämmerer, Q 5, 3
Damensal. sep. Kopfw. 1.—
Frau Krüger, P 5, 6-7, II. St.
Mina Lang, Schwetz.'str. 79
Carl Reis, Q 2, 13
Chr. Richter, D 4, 17. T. 4516
P. Vollmer, C 1, 18. T. 3678
Auguste Weiss, F 4, 21 part. Bad 80 Pfg.

Damen- u. Herren-Friseure
K. Geyer, M 2, 16
O. Kösterer, Käfertal.'str. 7

Damenhüte
Lina Kaufmann, F 2, 11. T. 2243

Damenschneidereien
Babette Bauer, O 6, 6
Th. Bernhard, Q 7, 20
Damen-Schneider gew. Rat.-Zahl. Zu erfr. in der Exp.
Herm. Imhof, R 3, 2. Tel. 5312
Emilie Kraemer, U 6, 8

Damen- u. Herrenschneiderei
Hans Benirschke, K 3, 12
Jos. Weber, A 3, 10. T. 4682

Delikatessen Südfrüchte
E. Marzi, Fr.-Pl. 10. T. 1699, 4617
Ch. Schmidt, Windeckstr. 9

Dentisten
Frida Hauser, Seckenhstr. 9
E. Linsenmeier, N 3, 11. T. 3875
E. Wiedemann, Meerfstr. 12.

Detektiv-Büro
Detektiv-Centr. **Mannheim** T. 4815 **C. L. Dosch** H 2, 5

Dienstmädchen-Wasch-Kleider
Neuk.: Schwarzes Waschkleid Wäschch. **Ludwig Feist, D 2, 1**

Drogerien
Holdreg. Ludwig & Schütthelm
Merkur-Drog. Heb. Merckle, Gontardpl. 2. Tel. 2067
Universal-Drogerie Gg. Schmidt, Seckenh.'str. 8 Telephon 2831

Einstampfpap., Alt-Eisen u. Metalle
A. Fischer, Schwetz.'str. 164 Telephon 2189

Eisschränke Bierpressionen
R. Weiss, Install., Holzstr. 14

Erste Mannheimer Milchhalle
A. Bucher Wwe., K 2, 1

Fahrräder und Nähmaschinen
Gg. Baumgärtner, F 4, 12a
Reparaturen aller Systeme
E. Henn, Krappmühlstr. 17
J. Hermann, Schwetz.'str. 140
Hief Nachf., Q 3, 17. T. 2380
P. Wollmann, Schwetz.'str. 47

Feine Herren-Schneiderei
August Neher, T 4, 1

Feine Privat-Pens.
M 3, 9, 2 Treppen.

Feuerwerks- und Illuminationsart.
Fritz Best, Q 4, 3. T. 2219

Fischbäckerei
A. Schick, J 2, 2

Flaschenbier
Schrempp-B. E. Leitz, A 1, 8

Handwerker-Firmen

Auto-Wagenlackiererei
Seemann & Keber, Rheinh'str. 25
J. Sporer's Nf. K. Erck, U 6, 24

Auto-Gummi-Reparaturen und Fahrräder
F. Botz, Seckenh.'str. 35. T. 5231

Automobil- und Wagensattlerei
H. Schneider, Schwetz'str. 124

Blechnerei und Installation
Wilh. Grössle, R 4, 15. T. 4602

Glaserei
Carl Zeyer, U 5, 11. T. 4531

Glasereien, Fenster- und Türenfabriken
G. A. Lamerdin, Seckh.'str. 78

Linoleum-Lege-Spez.-Gesch.
A. Fink, T 5, 5

Dekor.-Maler und Tünchermeister
Ph. Graab, O 5, 1
Wilh. Künzel, G 7, 40. T. 7180
Karl Rissel, Eichelsh.'str. 25
Joh. Zenkert, Böckstr. 17/19

Verkehrs- und Vergnügungs-Lokale

Restaurants
Friedrichsbrücke U 1, 15. T. 742
Neue Schlange, P 3, 12
Best. z. Wilden Mann, N 2, 13
Wilhelmshof, Fr. Dattler

Ludwigshafen

Automobil-Caross. u. Reparaturen
L. Stadler, Bleichstr. 29

Kur- und Kindermilch
J. J. Fäßler, Dammstr. 14.

Weinrestaurant
Maxim Ludwigstrasse 79 M. Raubusch. T. 1013
Moulin Rouge, Wredestr. 31

Handwerker-Firmen

Schmiede und Wagenbau
Conrad Ehmer, T 6, 3

Schnitzhölzer
A. Haß, T 4a, 4. Telef. 4725

Schreiner
Becker & Mury, U 6, 26
Bieler & Friedrich, Bell'str. 50
W. Florschütz, Windeckstr. 9

Schuhreparaturen
A. Brennig, Verschaffeltstr. 7
Central-Werkstätte R 4, 15
S. Herkel, E 5, 10-11
Mannh. Sch'kl., Schwtz'str. 30

Tapez. u. Polsterer Dekorateure
A. Arnold, F 2, 2. T. 4110
Phil. Beckenbach, R 7, 5
Karl Kern, E 6, 6. Tel. 2212
Wilh. Thiry, S 6, 32

Schleifereien
H. K. Nisblé, U 3, 18, III. St. r.

Maschinen- und Auto-Reparat.
Alwin Haupt, R 4, 2

Oefen und Herde Reparaturen
Paul Heinstein, F 5, 26. T. 4624.

Möbeltransport, Spedition
Jean Dann, T 6, 30
Konr. Holländer, R 5, 5a. T. 3037

Möbel, Wohnungseinricht., Betten
H. Graff, Schwetz.'str. 34-40

Musik-Instrum.
Ernst Leonhardt, L 4, 10

Musik-Unterricht
Th. Hollenbach, L 12, 7. T. 1326

Mützenfabrik und Herrenartikel
J. Grether, Kaufh.-Bogen 61

Naturheilkundige
Stelzenmüller, S 2, 15. T. 3817

Naturr. Honig Wachholdersaft
Rothweiler, R 1, 9. T. 2969

Oelhandlungen
Rhein. Oel-Zentr. T. 22. T. 4130

Ofensetzergesch.
Albert Göckel, U 5, 29. T. 4695

Orthop. Apparate künstl. Glieder
F. Dröll, Spezialist, Q 5, 15

Papier- u. Schreibwaren
R. Berger, Friedr.-Pl. 5. T. 2563
Bernstein & Walter, P 5, 15-16

Parkett-Reinig.-Geschäft
Fl. Hattler, T 3, 8. Tel. 4812

Photo-Artikel
Brennig's Centrale, O 4, 13
Photohaus Pini, Inh. C. Herz Kunststr. N 3, 9. Tel. 6274

Photograph. Bildnisse
G. Tillmann-Matter Hofphotogr., P 7, 10. T. 570

Plisseebrennerei
A. Joos, Q 7, 20. Tel. 5036

Privat-Wöchnerinnenheim
Lerner, J 7, 27

Rechenmaschinen
Ph. Gräff, Hansa-Haus. T. 6968

Reinigungs-Institute
H. Geisinger, T 4a, 13

Sattlerei und Lederwaren
K. Kaulmann, M 3, 5. T. 3998

Sattlerei f. Geschirr und Reiseartikel
L. Kaufmann, R 4, 6

Sächsische Waschmangel
Wilhelm Aberle, P 2, 11

Schildermalerei
Bornholen & Reichle G 7, 22 — Tel. 4960.

Schirme u. Stöcke
C. Runkel, Keplerstr. 33

Schirm-Reparatur-Werkstätte
Max Morgenthau, T 6, 7 pt.

Schönheitspflege
R. Ehrler, Haarentfg., S 6, 37

Seide u. Modewar.
Ciolina & Kübler, B 1, 1. T. 488

Schuhwaren und Lederhandlung
W. Walc, Gr. Wallstadtstr. 56

Schuhbörse
Wilh. Schäfer, U 1, 6 I.

Schuhwaren, Maß u. Reparaturen
Joh. Darmer, F 3, 18
A. Deissler, T 1, 11a
J. Förschle, Seckenh.'str. 3
J. Kreiter, Schwetz.'str. 6
Karl Piot, Lameystr. 19 Lad.

Schürzen-Bazar
H 1, 17

Seifenpulver
Mannheimer Seifenpulver
Deutsche Silberfädenfabrik
Seifenpulverfabrik Gretner Schwetzingerstrasse 139

Span. Weinhdlg.
Josef Fabrega, S 3, 2. T. 2013

Sport-Artikel
Sporthaus Kneip, P 4, 1

Stadtküche Kochschule
Vikt. Meyer, L 12, 12. T. 2246

Stempel u. Schild.
Stempelfbr. Adelsheim. O 6, 1

Stenographie Gabelsberger
Obrrll. Schmid, Bismarckpl. 5

Straussfedern
A. Joos, Q 7, 20. Tel. 5036

Tapeten, Linoleum
Heb. Hartmann, H 7, 26. T. 5359
L. Metzger, Seckenh.'str. 46b
v. der Sanden, N 4, 13-14. T. 6537

Theater- u. Mask.-Gard.-Verl.-Anst.
Joh. Adler, E 3, 4

Uhren, Gold- und Silberwaren
L. Edinger, Neck'au, Kthst. 17
F. Eikermann, U 5, 23. Uhren
H. Eschler, Meerfeldstr. 26

Unterricht
Pädagogium f. Musik, C 4, 8
Ital. staatl. gepr. Frl. v. Fabeck. Otto Beckstr. 47. T. 5069

Unterricht, Nachh. u. Arbeitsstunde
Obrrll. Schmid, Bismarckpl. 5

Unterricht span., franz., engl.
Maria Vidal, P 3, 1 IV.

Vegetarische Speisehäuser
Ceres, C 1, 3 Gg. Lehner

Wagen-Lackierer.
Joseph Eckler, H 4, 3

Waffen u. Munition
L. Frauenstorfer, O 6, 4. T. 4232

Waschanstalt und Nauwäscherei
Dampfwaschanstalt Parkhotel Sander & Barth, Augartenstr. 31 Tel. 879. Spez.: Stärkwäsche

Weine und Flaschenbier
Jac. Albrecht, U 6, 2.

Weinhandlung en gros, en detail
K. Vorreiter, Rheinaustr. 3
Sp. Weine, div. Liköre, H 7, 29

Wohnungsvmttlg.
J. Loeb, Gr. Merzelstr. 11. T. 167

Yoghurt-Präparate
Krause's Yoghurt-Anstalt. Vers. n. all. Stadtteil. O 6, 3a.

Zither-Schule
Elise Mendt, P 2, 7, 4 Tr.

Zuschneide- und Lehranstalt
Frzkn. Basteiberger, Q 1, 12
M. Hamm, L 6, 7
Szu rowicz & Coll, F 1, 3
Kätchen Weidner, U 5, 24
Weidner & Nitzsche, D 5, 3
Worrings Dam.-Bekl.-Akad. D 2, 14. Heidelbg.: Hptstr. 179

Fleisch- u. Wurstwaren
Rhein. Wurstwarenfabrik
Georg Laul
Tel. 6454, Q 2, 21/22

Fußboden-Präparate u. Wachse
Joh. Meckler, K 2, 3. T. 4598
Johann Otto, J 7, 29
Th. Ross, P 5/4. T. 4191

Germania-Autom.
Germania-Automat, Q 1, 4. Reichl. Mittag- u. Abendpl.

Gerüstbau und Leiternverleih-Anstalt
H. Klingjr. Nchf., T 6, 33. T. 2251

Glasereien
Joseph Morell, C 2, 22

Glas, Porzellan, Steingut
Verleihanstalt S 6, 16. T. 3802

Graveure
F. Grosselfinger, C 3, 3. T. 4192

Handelsschule
Handelsschule Schüritz N 4, 17. Tel. 7155
Vincenz Stock, P 1, 3 Tel. 1792

Haar-Arbeiten aller Art
Otto Weber, T 6, 8. T. 3803

Hausputz-Artikel
E. Marzi, Fr.-Pl. 10. T. 1699, 4617

Herde und Oefen
Ph. J. Schmitt, U 1, 16. Tel. 2306

Herrengarderobe
Jos. Brechleiter, Beilstr. 18
H. Holzschuh, Windeckstr. 5
A. Steinbach, S 1, 2
Albert Wolf, G 5, 1, 1. St.
Garantie für guten Sitz

Herren-Mass-Schneiderei
G. Düringer, Heb. Lanzstr. 36 Tel. 3016
Peter Heppes, C 2, 2 part.
J. Knapp, Bellenstr. 27
K. Müller, C 3, 20a. Dam.-Kost.
Fr. Sattler, K 3, 8, 1 Tr.
W. Trautmann, O 2, 1. T. 5309

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche
Fraul. Klemm, Seckh'str. 30a

Hutreparaturen, Damen- und Herren-Hüte
Hutmacherwerkstatt D 5, 10

Hühneraugenop. und Masseur
Duttenhofer, J 2, 4. T. 2598

Hypotheken und Immobilien
Hugo Schwartz L. 3, 3b Tel. 604.

Kaffee, Chokolade Tee
E. Marzi, Fr.-Pl. 10. T. 1699, 4617

Kassenschränke und Kassetten
Leonh. Schiffers, D 1, 3. T. 4323

Klavierstimmer
K. Herbert, Rheind.-Str. 42

Klavier-Unterricht
Lindner-Derichs, kons. geb. Friedrichs-Platz 11 part.

Kleiderreparatur-Anstalten
G. Düringer, Heb. Lanzstr. 36 Tel. 3016
H. Götze, C 4, 20-21
Paul Kuhn, R 4, 15. T. 3218

Kohlen, Koks, Holz Briketts
F. Grobe, G. m. b. H., K 2, 12
Fr. Hoffstaetter, I/rg. 61. T. 261
Gebr. Kappes, L'ring 56. T. 832

Kolonialwaren
Daniel Ebert, Beilstrasse 22
Joh. Fischang, Jungb.'str. 20

Konditorei u. Café
Peter Schuster, H 7, 9. Tel. 4250

Korb- und Stuhlflechterei
Ulmer & Staif, G 7, 6

Kranz-Schleifen
Chr. Hammer, E 6, 7. T. 2431

Kunststickerei u. Zeichenatelier
Geschw. Adamczewski, D 2, 15
Emilie Hafner, O 5, 13
Ch. Lurk, Eichelsheimstr. 19

Kurz-, Weiss- und Wollwaren
F. Schultz, Schw.'str. 111/113
R. Wiegand, Neck'au, K. W. Str. 23
K. Wolf-Schüßler, Jgb.'str. 3

Kutscherei
Herm. Bühn, T 2, 5. Tel. 2918
Gottl. Kögel, F 7, 11. T. 10 u. 184

Lacke, Farben und Pinsel
Eugen Lutz, B 2, 7. T. 6379

Lotterie Einnahme
J. Gross, T 6, 27. Tel. 82.

Lithogr. Anstalten
O. Weiss, S 6, 10. Tel. 2587

Mass-Korsetts u. Reparaturen
E. Kramer, Heb. Lanzstr. 27 pt.r.

Maschinen-Strickerei
Klara Blau, N 4, 2-3
Georg Neff, T 4a, 4 parterre
Fr. Wetzler, K 2, 1 III.

Milch und Flaschenbier
Karl Wolf, Beilstrasse 32

Mineralwasser
Chabeso-Fabrik Joh. Lux Fr. K. Str. 2

Modes
L. Hornig, Neck'au, Schulst. 11
A. Joos, Q 7, 20. Tel. 5036

Molkerei und Milchhandlung
Karl Bohler, N 2, 14. T. 2579
Herm. Walz, T 4, 8
Gottfried Wolf, S 3, 10

Möbel-Ausstattg.
H. Fosener, Rosengartenstrasse 32
H. Schwalbach-Söhne G 7, 4. Tel. 2843
Jul. Egenhäuser, F 2, 4b vorm. Gebr. Born.